Das vierte Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

KURZÜBERSICHT 2
KAPITEL 1 6
KAPITEL 2 12
KAPITEL 3 15
KAPITEL 4 20
KAPITEL 5 24
KAPITEL 6 28
KAPITEL 7 32
KAPITEL 8 37
KAPITEL 9 41
KAPITEL 10 45
KAPITEL 11 52
KAPITEL 12 59
KAPITEL 13 64
KAPITEL 14 70
KAPITEL 15 78
KAPITEL 16 85
KAPITEL 17 92
KAPITEL 18 96
KAPITEL 19 101
KAPITEL 20 109
KAPITEL 21 116
KAPITEL 22 123
KAPITEL 23 129
KAPITEL 24 134
KAPITEL 25 139
KAPITEL 26 143
KAPITEL 27 150
KAPITEL 28 154
KAPITEL 29 160
KAPITEL 30 164
KAPITEL 31 168
KAPITEL 32 173
KAPITEL 33 177
KAPITEL 34 181
KAPITEL 35 186
KAPITEL 36 191

Kurzübersicht

Kapitel	Thema
1	Musterung der zwölf Stämme, mit Ausnahme der Leviten
2	Anordnung der zwölf Stämme um die Stiftshütte herum
3	Musterung der Leviten
4	Der Dienst der Leviten
5	Reinerhaltung des Lagers
6	Das Gesetz des Nasirs und der Segen der Priester
7	Die Einweihungsgaben der Fürsten Israels
8,1–4	Der Leuchter
8,5–26	Reinigung der Leviten
9,1–5	Das Passah
9,6–14	Was geschieht, wenn jemand wegen Verunreinigung nicht teilnehmen konnte?
9,15–23	Die Wolke übernimmt die Führung
10,1–10	Die zwei silbernen Trompeten
10,11–28	Reihenfolge der Stämme beim Aufbruch
10,29–36	Soll Hobab oder die Lade durch die Wüste führen?
11,1–3	Das Feuer in Tabera
11,4–9	Das Volk ist das Man überdrüssig
11,10–29	Mose wird die Last des Volkes zu schwer – die 70 Ältesten
11,30–35	Das Volk bekommt Wachteln in Kibrot-Hattaawa
12	Mirjam und Aaron treten gegen Mose auf
13	Die Kundschafter
14	Der Unglaube des Volkes wird offenbar – Ankündigung des Gerichts
15,1–31	Vorschriften bezüglich der Opfer, wenn das Volk ins Land kommt
15,32–36	Was soll mit dem Mann geschehen, der am Sabbat Holz aufliest?
15,37–41	Die Quaste am Oberkleid
16	Korah, Dathan und Abiram lehnen sich auf gegen Mose und Aaron
17	Das Priestertum Aarons wird bestätigt durch den Mandelbaumstab
18	Das Teil Aarons, der Priester und der Leviten
19	Die rote junge Kuh
20,1–13	Das vierzigste Jahr der Wüstenreise: Das Volk hadert erneut wegen Wasser (Meriba). Mose schlägt den Felsen zweimal
20,14–21	Edom verweigert Israel den Durchzug
20,22–29	Aarons Tod
21,1–3	Der HERR gibt Arad in die Hand Israels
21,4–9	Die eherne Schlange
21,10–35	Sihon und Og werden geschlagen
22–24	Balak und Bileam
25	Israel hurt mit den Töchtern Moabs und betet Moabs Götzen an
26	Zweite Musterung der Kinder Israel
27,1–11	Das Erbe der Töchter Zelophchads
27,12–23	Mose setzt Josua ein
28–29	Die Opfer zum lieblichen Geruch
30	Die Gültigkeit von Gelübden bei Frauen
31	Die Rache an Midian
32	Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse
33	Die einzelnen Stationen der Wüstenreise
34	Die Grenzen des Landes
35	Die Zufluchtsstädte
36	Was geschieht mit dem Erbe, wenn die Töchter Zelophchads heiraten?

2. Einteilung entsprechend des zeitlichen Ablaufs

Kapitel	Zeitrahmen
1–10	Vorbereitung der Wüstenreise
11–20	Die Wüstenreise (40 Jahre lang)
21–36	Die letzten vier bis fünf Monate

3. Einteilung (Ger de Koning)

Kapitel	Zeitrahmen
1–10,10	Das Lagern des Volkes nach Gottes Anordnung und Vorbereitungen für die Reise
	Die Ordnung (4Mo 1–2)
	Die Leviten abgesondert (4Mo 3–4)
	Was zu tun ist bei Untreue (4Mo 5)
	Treue des Einzelnen bei allgemeiner Untreue (4Mo 6)
	Die Hilfsmittel bei der Reise (4Mo 7–10,11)
10,11–21,20	Die Reise
21,21–34,13	Das Volk in den Ebenen Moabs

A Detaillierte Einteilung des vierten Buches Mose

1. Die letzten Verordnungen und Ereignisse am Sinai (Kap. 1,1–10,10)

1.1. Erste Zählung der kriegstüchtigen Männer, mit Ausnahme der Leviten (Kap. 1,1–54)
1.2. Die Lager- und Zuordnung der Stämme (2,1–34)
1.3. Musterung der Leviten – Lösung der Erstgeborenen (3,1–51)
1.4. Dienstordnung der Leviten – Alter und Zahl der dienenden Leviten (4,1–49)
1.5. Allerlei Gesetze und Verordnungen (5,1–6,27)

1.5.1. Entfernung der Unreinen aus dem Lager (5,1–4)
1.5.2. Veruntreuungen und deren Sühne (5,5–10)
1.5.3. Opfer der Eifersucht und Wasser des Fluches bei einer Frau, die des Ehebruchs verdächtig war (5,11–31)
1.5.4. Vorschrift bezüglich des Nasirs (6,1–21)
1.5.5. Anordnung des priesterlichen Segens (6,22–27)

1.6. Die Weihegeschenke der Stammesfürsten für das Heiligtum (7,1–89)
1.7. Besorgung des goldenen Leuchters – Weihe und Dienstalter der Leviten (8,1–26)
1.8. Anordnung zur Passahfeier – die Wolkensäule über der Wohnung (9,1–23)
1.9. Anordnung bezüglich der silbernen Trompeten (10,1–10)

2. Wanderung der Israeliten vom Sinai bis nach Moab (Kap. 10,11–22,1)

2.1. Aufbruch vom Sinai zur Wüste Paran (10,11–28)
2.2. Mose sucht seinen Schwager Hobab zum Führer zu gewinnen (10,29–32)
2.3. Der Aufbruch unter der Führung der Bundeslade (10,33–36)
2.4. Mehrfaches Widerstreben des Volkes und seine Überwindung durch Strafandrohung und heilsame Maßregeln (11,1–35)
2.5. Mirjams und Aarons Auflehnung gegen Mose (12,1–16)
2.6. Aussendung der 12 Kundschafter und ihr Bericht (13,1–33)
2.7. Murren und Aufruhr des Volkes – das Gericht Gottes – Verurteilen des Volkes zu langer Wüstenreise (14,1–45)
2.8. Verschiedene Anordnungen aus der Zeit Wüstenreise (15,1–41)
2.9. Aufruhr und Gericht Korahs, Dathan und Abiram (16,1–35)
2.10. Ereignisse nach dem vereitelten Aufruhr (17,1–28)
2.11. Amtspflichten, Rechte und Einkünfte der Priester und Leviten (18,1–32)
2.12. Das Reinigungswasser aus der Asche einer roten jungen Kuh zur Reinigung der durch Leichen Verunreinigten (19,1–22)
2.13. Ankunft in Kades und Mirjams Tod – erneutes Murren des Volkes – das Wasser aus dem Felsen (20,1–13)
2.14. Siegreicher Kampf mit dem König von Arad – die eherne Schlange – Eroberung des Ostjordanlandes (21,1– 22,1)

3. Ereignisse in den Ebenen Moabs (Kap. 22,2–36,13)

3.1. Die Geschichte des Propheten Bileams (22,2–24,25)
3.2. Versündigung und Gericht der Israeliten in Sittim – Pinehas' Eifer und Belohnung (25,1–18)
3.3. Die zweite Zählung des Volkes in der Ebene Moabs wegen der Verteilung des Landes (26,1–65)

3.4. Bestimmungen bezüglich des Grundbesitzes der Erbtöchter (27,1–11)
3.5. Ankündigung des bevorstehenden Todes Moses – Einsetzung Josuas zu seinem Nachfolger (27,12–23)
3.6. Vorschriften bezüglich der täglichen und der festtäglichen Gemeindeopfer (28,1–29,40)
3.7. Vorschriften bezüglich der Verbindlichkeit bzw. Ungültigkeit von Gelübden (besonders weiblicher Personen) (30,1–17)
3.8. Rachekrieg der Israeliten gegen die Midianiter – Verteilung der Beute (31,1–54)
3.9. Verteilung des Ostjordanlandes an die zweieinhalb Stämme (32,1–42)
3.10. Verzeichnis der 40 Lagerstätte, an denen die Israeliten in den vierzig Wüstenjahren geweilt haben (33,1–49)
3.11. Vorläufige Bestimmungen Gottes bezüglich der Eroberung und Verteilung des Westjordanlandes Kanaan (33,50–34,29)
3.12. Bestimmungen bezüglich der 42 Levitenstädte und der sechs für Totschläger bestimmten Freistädte (35,1–34)
3.13. Nachtrag zu dem Gesetz der Erbtöchter (36,1–13)

Befragte Quellen

1. Bell, George und Bouter, Hugo, *Die dich segnen, sind gesegnet – Bibelstudien über die Segenssprüche Bileams*, Lychen (Daniel-Verlag), 2005.
2. Darby, J. N., *Synopsis*
3. Keil, Carl Friedrich, *Leviticus, Numeri, Deuteronomium*
4. Kelly, William, *Lectures Introductory to the Old Testament* – auf deutsch: https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-04-Einfuehrung-in-4Mose-WKelly-D.pdf
5. Koning, Ger de, *Das vierte Buch Mose* auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-04-4Mose-GdK.pdf
6. Ouweneel, W. J., *Tonbandaufnahmen zum vierten Buch Mose*

Kapitel 1

Einleitung

1. Das Volk befindet sich in der Wüste und wird gezählt (gemustert). Das bedeutet, dass jeder Israelit individuell vor Gott gestellt wird. Deshalb muss für jeden (mit Ausnahme des Stammes Levi) ein Beka (= die Hälfte eines Sekels) Silber gezahlt werden (2Mo 30,11–16; 38,26). Durch das Silber wurde der Israelit losgekauft. Silber ist daher ein Bild der Erlösung. Die Musterung geschieht im Blick auf den *Kampf in der Wüste*: „Der zum Heer auszieht in Israel, die sollt ihr mustern nach ihren Heeren“ (Kap. 1,3). Als David das Volk zählte, bezahlte er das Silber nicht: Die Folge war Gericht für das Volk (2Sam 24,2; 1Chr 21,2).
2. Damit beginnt die Beschreibung der Wüstenwanderung: Gott nimmt Notiz von jedem Gläubigen, was seinen Weg auf der Erde angeht.
3. Levi wird gesondert gezählt (Kap. 3). Dieser Stamm hat im Vorbild ein himmlisches Teil: Die Leviten dienen am Heiligtum: „Sie sollen die Wohnung und all ihr Gerät tragen, und sie sollen sie bedienen und sich rings um die Wohnung lagern“ (1,50).
4. „Im vierten Buch Mose haben wir den Dienst und den Weg des Volkes als Vorbild für den Gläubigen durch die Welt“ (JND).

Einteilung

1. Musterung der Kinder Israel zu Heeren (V. 1–3)
2. Die Stammesfürsten oder Heerführer – die Berufenen, Fürsten und Häupter der Tausende (V. 4–16)
3. Die Aufnahme aller wehrtüchtigen Israeliten (V. 16–19)
4. Die einzelnen Stämme und die Aufgenommenen (V. 20–46)
5. Die Leviten werden nicht aufgenommen, sondern über die Wohnung bestellt (V. 47–54)

Auslegung

–1–3 Musterung der Kinder Israel zu Heeren

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose in der Wüste Sinai im Zelt der Zusammenkunft, am Ersten des zweiten Monats, im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, und sprach: Im dritten Buch Mose sprach Gott zu Mose aus dem Zelt der Zusammenkunft, hier spricht Er in der Wüste im Zelt der Zusammenkunft. Im ganzen vierten Buch Mose geht es um die Reise des Volkes durch die *Wüste*. Mehr als ein Jahr war seit der Befreiung aus Ägypten vergangen. Das Zelt war errichtet.

Am Ersten des zweiten Monats: Der erste eines Monats ist immer einen Neuanfang, weil der neue Monat mit dem neuen Mond beginnt. Danach gibt es einen Aufstieg bis zum Vollmond und anschließend wieder einen Niedergang. Das ist typisch für das Leben des Gläubigen hier auf der Erde.

Nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten: Auch wir als Gläubige befanden uns einst in Ägypten (ein Bild der Welt, die von Satan als dem Fürsten der Welt beherrscht wird). Der Weg des Gläubigen beginnt mit dem Auszug aus dem Land Ägypten, aus der Knechtschaft Satans und der Sünde. Für uns ist das die Bekehrung. Mit der Bekehrung beginnt eine neue Zeit. Die Ereignisse der Wüstenreise werden ab dem Auszug der Kinder Israels aus Ägypten gerechnet. Auch wir wollen nie vergessen, dass der Herr uns aus dieser schrecklichen Gebundenheit und Knechtschaft der Sünde und der Welt, über die Satan herrscht, befreit hat. Das erfüllt das Herz mit Dankbarkeit. Dann sind wir uns bewusst dass unser Leben und unser Dienst für Gott reine Gnade sind.

Verse 2.3

Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel auf nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, alle Männlichen nach ihren Köpfen; 3 von zwanzig Jahren und darüber, jeden, der zum Heer auszieht in Israel, die sollt ihr mustern nach ihren Heeren, du und Aaron: Nun sollen alle wehrtüchtigen Männer (ab 20 Jahren und darüber) aufgenommen werden. *Das Volk würde in der Wüste kämpfen*. Jeder einzelne Israelit wird verzeichnet.

Der zum Heer auszieht: In der Wüste gibt es Kampf, Gefahren von außen und von innen. Doch vor allem: Die Bundeslade und alle Geräte des Zeltes müssen sicher durch die Wüste geführt werden. *Die Wahrheit über das Haus Gottes muss verteidigt werden*.

–4–16 Die Stammesfürsten oder Heerführer – die Berufenen, Fürsten und Häupter der Tausende

Verse 4–16

Und je ein Mann für den Stamm soll bei euch sein, ein Mann, der das Haupt von seinem Vaterhaus ist. 5 Und dies sind die Namen der Männer, die euch beistehen sollen: für Ruben: Elizur, der Sohn Schedeurs; 6 für Simeon: Schelumiel, der Sohn Zurischaddais; 7 für Juda: Nachschon, der Sohn Amminadabs; 8 für Issaschar: Nethaneel, der Sohn Zuars; 9 für Sebulon: Eliab, der Sohn Helons; 10 für die Söhne Josephs: für Ephraim: Elischama, der Sohn Ammihuds; für Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazurs; 11 für Benjamin: Abidan, der Sohn Gideonis; 12 für Dan: Achieser, der Sohn Ammischaddais; 13 für Aser: Pagiel, der Sohn Okrans; 14 für Gad: Eljasaph, der Sohn Deghuels; 15 für Naphtali: Achira, der Sohn Enans. 16 Das waren die Berufenen der Gemeinde, die Fürsten der Stämme ihrer Väter; sie waren die Häupter der Tausende Israels. Das sind die Namen der Stammeshäupter der zwölf Stämme, die Berufenen, die Fürsten Israels. Sie führen die Heere an. Im Kampf müssen Männer vorangehen. Das sind die Häupter, durch die Gott sein Volk segnen würde, wenn sie gottesfürchtig wären. Sie hatten eine wichtige Aufgabe inmitten des Volkes, vergleichbar mit den ältesten in der Versammlung.

Stamm	Stammeshaupt	Sohn von
Ruben	Elizur	Schedeur
Simeon	Schelumiel	Zurischaddai
Juda	Nachschon	Amminadab
Issaschar	Nethaneel	Zuar
Sebulon	Eliab	Helon
Ephraim	Elischama	Ammihud
Manasse	Gamliel	Pedazur
Benjamin	Abidan	Gideonis
Dan	Achieser	Ammischaddai
Aser	Pagiel	Okran
Gad	Eljasaph	Deghuel
Naphtali	Achira	Enan

–17–19 Die Aufnahme aller wehrtüchtigen Israeliten

Verse 17–19

Und Mose und Aaron nahmen diese mit Namen bezeichneten Männer, 18 und sie versammelten die ganze Gemeinde am Ersten des zweiten Monats. Und sie ließen sich in die Geburtsverzeichnisse eintragen nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Köpfen, 19 wie der Herr Mose geboten hatte. Und so musterte er sie in der Wüste Sinai: Jetzt werden Geburtsverzeichnisse entsprechend den Familien und Vaterhäusern angefertigt. Er ist also der Nachweis der Zugehörigkeit zum Volk Gottes.

Die Tausende Israels: Das ist wieder ein Hinweis auf die Kriegsheere: „Es hat aber auch Henoch, der Siebte von Adam, von diesen geweissagt und gesagt: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten **seiner heiligen Tausende**, um Gericht auszuführen gegen alle und zu überführen alle Gottlosen von allen ihren Werken der

Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben“ (Jud 14.15).

Anwendung auf uns: Wir sind Kinder Gottes (1Joh 3,2; Gal 3,26.29; Röm 8,14.16). Wer kann schon seinen natürlichen Stammbaum sehr weit zurückverfolgen? Wahrscheinlich ist er zudem nicht sehr ruhmreich (vgl. Ps 51,7). Wir alle gehören zu einem gefallenen Menschengeschlecht. Was für ein Glück ist es da, zu wissen, dass man aus Wasser und Geist von neuem geboren ist (Joh 3,5) und dass ein Familienwechsel stattgefunden hat (Röm 5), ja, dass wir zu einem neuen – himmlischen – Volk gehören dürfen (Heb 12,22.23).

–20–46 Die einzelnen Stämme und die Aufgenommenen

In der Tabelle steht auch die Anzahl der Kinder Israel am Ende der Wüstenreise (4Mo 26):

Stamm	4Mo 1	4Mo 26	Differenz	in %	Lagerplatz
Ruben	46500	43730	- 2770	-5,96	Osten
Simeon	59300	22200	-37100	-62,56	
Gad	45650	40500	- 5150	-11,28	
Juda	74600	76500	+ 1900	2,55	Süden
Issaschar	54400	64300	+ 9900	18,20	
Sebulon	57400	60500	+ 3100	5,40	
Ephraim	40500	32500	- 8000	-19,75	Westen
Manasse	32200	52700	+20500	63,66	
Benjamin	35400	45600	+10200	28,81	
Dan	62700	64400	+ 1700	2,71	Norden
Aser	41500	53400	+11900	28,67	
Naphtali	53400	45400	- 8000	-14,98	
Summen	603550	601730	- 1820	-0,30	
Levi	22000[1]	23000	+ 900	4,07	

Verse 20.21

Und es waren die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [21] ihre Gemusterten vom Stamm Ruben: 46 500: Jeder einzelne Stamm hat seine Geschichte, seinen Charakter und wird auch seine Geschichte in Zukunft haben. Hier geht es zuerst einmal darum, dass jeder Stamm seine Soldaten hat.

Verse 22.23

Von den Söhnen Simeons: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, seine Gemusterten nach der Zahl der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [23] ihre Gemusterten vom Stamm Simeon: 59 300: Simeon war ein sehr großer Stamm, er befand sich im Erbteil Judas. Der Stamm Simeon hat sehr stark abgenommen (siehe Tabelle).

[1] Siehe dazu 4. Mose 3,39.

Verse 24.25

Von den Söhnen Gads: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [25] ihre Gemusterten vom Stamm Gad: 45 650:

Verse 26.27

Von den Söhnen Judas: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [27] ihre Gemusterten vom Stamm Juda: 74 600: Juda hatte die größte Anzahl an Menschen. Am Ende der Wüstenreise war er geringfügig größer (siehe Tabelle)

Verse 28.29

Von den Söhnen Issaschars: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [29] ihre Gemusterten vom Stamm Issaschar: 54 400:

Verse 30.31

Von den Söhnen Sebulons: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [31] ihre Gemusterten vom Stamm Sebulon: 57 400:

Verse 32.33

Von den Söhnen Josephs, von den Söhnen Ephraims: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [33] ihre Gemusterten vom Stamm Ephraim: 40 500: Ephraim war ein kleiner Stamm, in der Rangfolge auf Platz Zehn. Er hat während der Wüstenreise fast zwanzig Prozent abgenommen.

Verse 34.35

Von den Söhnen Manasses: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [35] ihre Gemusterten vom Stamm Manasse: 32 200: Manasse war am Anfang der Wüstenreise der kleinste Stamm in Israel, hat aber um 63 Prozent zugenommen.

Verse 36.37

Von den Söhnen Benjamins: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [37] ihre Gemusterten vom Stamm Benjamin: 35 400:

Verse 38.39

Von den Söhnen Dans: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [39] ihre Gemusterten vom Stamm Dan: 62 700: Dan war nach Juda der zweitgrößte Stamm und hat während der Wüstenreise geringfügig zugenommen.

Verse 40.41

Von den Söhnen Asers: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [41] ihre Gemusterten vom Stamm Aser: 41 500:

Verse 42.43

Die Söhne Naphtalis: ihre Geschlechter nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog, [43] ihre Gemusterten vom Stamm Naphtali: 53 400:

Verse 44.45

Das sind die Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten, die zwölf Männer: Sie waren je ein Mann für sein Vaterhaus. [45] Und es waren alle Gemusterten der Kinder Israel, nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, jeder, der zum Heer auszog in Israel: [46] Alle Gemusterten waren 603 550: Die einzelnen Israeliten werden den zwölf Männern zugeordnet.

–47–54 Die Leviten werden nicht aufgenommen, sondern über die Wohnung bestellt

Verse 47–50

Aber die Leviten nach dem Stamm ihrer Väter wurden nicht unter ihnen gemustert. [48] Denn der HERR hatte zu Mose geredet und gesagt: [49] Nur den Stamm Levi sollst du nicht mustern und ihre Summe nicht aufnehmen unter den Kindern Israel, [50] sondern bestelle du die Leviten über die Wohnung des Zeugnisses und über all ihr Gerät und über alles, was zu ihr gehört: Sie sollen die Wohnung und all ihr Gerät tragen, und sie sollen sie bedienen und rings um die Wohnung lagern: Die Leviten wurden nicht aufgenommen. Sie sollten die Wohnung bedienen und davon leben. Sie sollten rings um die Wohnung lagern. Kein Fremder durfte herzunahen. Sie sollten sich um die *Wohnung des Zeugnisses* bemühen. Das Volk Gottes legt ein wunderbares Zeugnis in der Welt ab. Darin waren die Leviten führend.

Auch sollten sie die Wohnung tragen, sie bedienen und rings um die Wohnung lagern.

Verse 51–53

Und wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Leviten sie abnehmen; und wenn die Wohnung sich lagert, sollen die Leviten sie aufrichten. Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden. [52] Und die Kinder Israel sollen lagern, jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Banner, nach ihren Heeren. [53] Die Leviten aber sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, dass nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme; und die Leviten sollen den Dienst der Wohnung des Zeugnisses versehen: Die Levi-

ten waren es, die auch die Wohnung wieder nach dem weiter zu aufbauen sollten. Nur sie waren dazu berechtigt. Würde ein anderer helfen wollen, musste er getötet werden.

Jeder bei seinem Banner: Das Banner erinnert ebenfalls an ein Heer von Soldaten.

Vers 54

Und die Kinder Israel taten nach allem, was der HERR Mose geboten hatte; so taten sie: Es erquickt das Herz, dass die Kinder Israel unter der Führung von Mose und Aaron alles taten, was der Herr geboten hatte. Das ist eine gute Voraussetzung für die Reise durch die Wüste.

Anhang

Es gibt vier Arten von Kampf für einen Christen:

1. Der Kampf einer Seele, die nicht befreit ist (Röm 7,7–24)
2. Der Kampf zwischen Geist und Fleisch, den der Geist Gottes führt (Gal 5,17)
3. Der Kampf in himmlischen Örtern (Eph 6,10–17)
4. Der Kampf gegen die Feinde in der Wüste (4Mo)

Kapitel 2

Einleitung

1. Nun finden wir eine Anordnung der Lagerplätze der einzelnen Stämme um das Zelt der Zusammenkunft und die Reihenfolge, in der die einzelnen Stämme beim Weiterziehen aufbrachen.
2. Alle Stämme lagern um das Zelt der Zusammenkunft, das Zentrum des Volkes Gottes.

Einteilung

1. Jeder Stamm soll bei seinem Banner lagern (V. 1.2)
2. Die Stämme Juda, Issaschar und Sebulon östlich vom Zelt (V. 3–9)
3. Die Stämme Ruben, Simeon und Gad südlich vom Zelt (V. 10–16)
4. Aufbruch des Zeltes der Zusammenkunft (V. 17)
5. Die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin westlich vom Zelt (V. 18–24)
6. Die Stämme Dan, Aser, Naphtali (V. 25–31)
7. Die Leviten wurden nicht mit den Kindern Israel mitgezählt (V. 32–34)

Auslegung

–1.2 Jeder Stamm soll bei seinem Banner lagern

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: 2 Die Kinder Israel sollen jeder bei seinem Banner, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser, lagern; dem Zelt der Zusammenkunft gegenüber sollen sie ringsum lagern: Der zentrale Punkt des Volkes war die Wohnung Gottes, das Zelt der Zusammenkunft. Um die Wohnung herum war alles geordnet. So ist es auch heute. Wir sind als Versammlung das Haus Gottes. Das gibt unserem Weg durch die Welt das Gepräge:

> Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, das die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Er, der offenbart worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit (1Tim 3,14–16).

	Dan 62.700 Aser 41.500 Naphtali 53.400 Σ = 157.600	
Ephraim 40.500 Manasse 32.200 Benjamin 35.400 Σ = 108.100	**Stiftshütte**	**Juda 74.600 Issaschar 54.400 Sebulon 57.400 Σ = 186.400**
	Ruben 46.500 Simeon 59.300 Gad 45.650 Σ = 151.450	

Jeder bei seinem Banner: Das Banner ist eine Fahne, ein Feldzeichen. Es galt für jeweils drei Stämme. Das Banner führte zur Ordnung. Der HERR, mein Banner (vgl. 2Mo 17,15; 4Mo 1,52; 2,2.3.10.17.18.25.31.34; 10,14.18.22.25; Ps 20,6; 60,6; Hld 2,4; Jes 5,26; 11,10.12; 13,2; 18,3; 30,17; 31,9; 62,10; Jer 4,6.21; 50,2; 51,12.27.

–3–9 Die Stämme Juda, Issaschar und Sebulon östlich vom Zelt

Verse 3–9

Und zwar die nach Osten, gegen Sonnenaufgang Lagernden: das Banner des Lagers Judas, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Judas: Nachschon, der Sohn Amminadabs; [4] und sein Heer und ihre Gemusterten: 74 600. [5] Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Issaschar; und der Fürst der Söhne Issaschars: Nethaneel, der Sohn Zuars; [6] und sein Heer und dessen Gemusterte: 54 400. [7] Der Stamm Sebulon; und der Fürst der Söhne Sebulons: Eliab, der Sohn Helons; [8] und sein Heer und dessen Gemusterte: 57 400. [9] Alle Gemusterten vom Lager Judas: 186 400, nach ihren Heeren; sie sollen zuerst aufbrechen:

–10–16 Die Stämme Ruben, Simeon und Gad südlich vom Zelt

Verse 10–16

Das Banner des Lagers Rubens nach Süden, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Rubens: Elizur, der Sohn Schedeurs; [11] und sein Heer und dessen Gemusterte: 46 500. [12] Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Simeon; und der Fürst der Söhne Simeons: Schelumiel, der Sohn Zurischaddais; [13] und sein Heer und ihre Gemusterten: 59 300. [14] Und der Stamm Gad; und der Fürst der Söhne Gads: Eljasaph, der Sohn Reghuels; [15] und sein Heer und ihre Gemusterten: 45 650. [16] Alle Gemusterten vom Lager Rubens: 151 450, nach ihren Heeren; und als die Zweiten sollen sie aufbrechen:

–17 Aufbruch des Zeltes der Zusammenkunft

Vers 17

Und dann soll das Zelt der Zusammenkunft aufbrechen, das Lager der Leviten in der Mitte der Lager; so wie sie lagern, so sollen sie aufbrechen, jeder an seiner Stelle, nach ihren Bannern: Vor dem Zelt zogen sechs Stämme her, hinter dem Zelt ebenfalls sechs Stämme. Es muss ein eindrucksvolles Bild gewesen sein, diesen Zug durch die Wüste ziehen zu sehen. Es war vor allem eine eindrucksvolle Ordnung. Dasselbe finden wir im Kolosserbrief:

> Denn wenn ich auch dem Fleisch nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch, mich freuend und sehend eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt in dem Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid, überströmend darin mit Danksagung (Kap. 2,5–7).

–18–24 Die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin westlich vom Zelt

Verse 18–24

Das Banner des Lagers Ephraims, nach ihren Heeren, nach Westen; und der Fürst der Söhne Ephraims: Elischama, der Sohn Ammihuds; [19] und sein Heer und ihre Gemusterten: 40 500. [20] Und neben ihm der Stamm Manasse; und der Fürst der Söhne Manasses: Gamliel, der Sohn Pedazurs; [21] und sein Heer und ihre Gemusterten: 32 200. [22] Und der Stamm Benjamin; und der Fürst der Söhne Benjamins: Abidan, der Sohn Gideonis; [23] und sein Heer und ihre Gemusterten: 35 400. [24] Alle Gemusterten vom Lager Ephraims: 108 100, nach ihren Heeren; und als die Dritten sollen sie aufbrechen:

–25–31 Die Stämme Dan, Aser, Naphtali

Verse 25–31

Das Banner des Lagers Dans nach Norden, nach ihren Heeren; und der Fürst der Söhne Dans: Achieser, der Sohn Ammischaddais; [26] und sein Heer und ihre Gemusterten: 62 700. [27] Und die neben ihm Lagern-

den: der Stamm Aser; und der Fürst der Söhne Asers: Pagiel, der Sohn Okrans; [28] und sein Heer und ihre Gemusterten: 41 500. [29] Und der Stamm Naphtali; und der Fürst der Söhne Naphtalis: Achira, der Sohn Enans; [30] und sein Heer und ihre Gemusterten: 53 400. [31] Alle Gemusterten vom Lager Dans: 157 600; sie sollen zuletzt aufbrechen nach ihren Bannern:

–32–34 Die Leviten wurden nicht mit den Kindern Israel mitgezählt

Verse 32–34

Das sind die Gemusterten der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern. Alle Gemusterten der Lager, nach ihren Heeren, waren 603 550. [33] Aber die Leviten wurden nicht unter den Kindern Israel gemustert, so wie der HERR Mose geboten hatte. [34] Und die Kinder Israel taten nach allem, was der HERR Mose geboten hatte: So lagerten sie nach ihren Bannern, und so brachen sie auf, jeder nach seinen Familien, nach seinem Vaterhaus: Die Leviten wurden nicht zusammen mit den Kindern Israel gemustert. Wieder wird der Gehorsam des Volkes unter der Führung Moses und Aarons beschrieben.

Kapitel 3

Einleitung

1. Nun folgen die Musterung der Leviten und die Lösung der israelitischen Erstgeborenen.
2. Die Leviten werden vor Aaron gestellt.

Einteilung

1. Die Söhne Aarons (V. 1–4)
2. Die Leviten zu Gehilfen der Priester und zur Dienstleistung am Heiligtum bestimmt (V. 5–10)
3. Die Leviten zur Auslösung der israelitischen Erstgeborenen bestimmt (V. 11–13)
4. Zählung, Lagerplatz, Anführer und Dienstordnung der männlichen Leviten (V. 14–39)
5. Musterung und Lösung der männlichen Erstgeborenen in Israel (V. 40–51)

Auslegung

–1–4 Die Söhne Aarons

Verse 1–4

Und dies sind die Geschlechter Aarons und Moses, an dem Tag, als der HERR auf dem Berg Sinai mit Mose redete. [2] Und dies sind die Namen der Söhne Aarons: der Erstgeborene Nadab, und Abihu, Eleasar und Ithamar. [3] Das sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, die geweiht worden waren, um den Priesterdienst auszuüben. [4] Und Nadab und Abihu starben vor dem HERRN, als sie in der Wüste Sinai fremdes Feuer vor dem HERRN darbrachten; und sie hatten keine Söhne. Und Eleasar und Ithamar übten den Priesterdienst vor ihrem Vater Aaron aus: Zuerst wird die priesterliche Familie Aarons erwähnt, insbesondere der frühe Tod der beiden ältesten Söhne. Die priesterliche Linie wird künftig von Eleasar und Ithamar fortgesetzt (1Chr 6,3; 24,1ff.)

–5–10 Die Leviten zu Gehilfen der Priester und zur Dienstleistung am Heiligtum bestimmt

Verse 5–10

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [6] Lass den Stamm Levi herzutreten und stelle ihn vor Aaron, den Priester, dass sie ihm dienen; [7] und sie sollen den Dienst für ihn versehen und den Dienst für die ganze Gemeinde vor dem Zelt der Zusammenkunft, um den Dienst der Wohnung zu verrichten; [8] und sie sollen alle Geräte des Zeltes der Zusammenkunft warten und den Dienst für die Kinder Israel versehen, um den Dienst der Wohnung zu verrichten. [9] Und die Leviten sollst du Aaron und seinen Söhnen geben; ganz zu Eigen sind sie ihm gegeben von Seiten der Kinder Israel. [10] Und Aaron und seine Söhne sollst du bestellen, dass sie ihr Priesteramt versehen. Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden: Die Leviten sind Gehilfen der Priester. Sie sind vergleichbar mit den Gaben, die der verherrlichte Herr seiner Versammlung gegeben hat, die ebenfalls dazu dienen, dass die Gläubigen besser ihren Priesterdienst ausüben können.

Den Dienst für ihn ... und für die ganze Gemeinde: Alle Leviten dienen dem Hohenpriester Aaron und damit auch der Gemeinde Israels. Wer Christus dient (unserem Hohenpriester), dient damit auch der gesamten Gemeinde. Christus und die Versammlung sind eine feste Einheit.

Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden: Der Unbefugte ist ein fremder, der nicht zum Volk Gottes gehört. So kann auch heute niemand Gott wirklich dienen, der nicht erlöst ist und dadurch nicht zum Volk Gottes gehört.

–11–13 Die Leviten zur Auslösung der israelitischen Erstgeborenen bestimmt

Verse 11–13

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 12 Und ich, siehe, ich habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel genommen anstatt aller Erstgeburt, die den Mutterschoß durchbricht unter den Kindern Israel; und die Leviten sollen mir gehören. 13 Denn mein ist alle Erstgeburt: An dem Tag, als ich alle Erstgeburt im Land Ägypten schlug, habe ich mir alle Erstgeburt in Israel geheiligt vom Menschen bis zum Vieh; mir sollen sie gehören, mir, dem HERRN: Der Stamm Levi (alle außer der priesterlichen Familie) werden Aaron gegeben, damit sie ihm beim Priesterdienst helfen. So ist auch in dieser Zeit jeder levitische Dienst dazu bestimmt, den Priesterdienst zu fördern.

Anstatt aller Erstgeburt: Zugleich waren die Leviten anstelle der Erstgeborenen aus dem gesamten Volk für Gott geheiligt: „*mir* sollen sie gehören, *mir*, dem HERRN“ (V. 13; vgl. 2Mo 13,1ff.). Die Versammlung hat ebenfalls die Stellung von Erstgeborenen (Heb 12,23).

> Unter allen Stämmen aber hatten sich die Leviten durch ihr glaubensfestes Auftreten für die Ehre des Herrn bei der Anbetung des goldenen Kalbes Ex 32,26ff. als hierzu am meisten befähigt gezeigt (Keil).

Vom Menschen bis zum Vieh: Auch die Tiere gehörten dem HERRN und wurden Ihm daher aus Opfertiere dargebracht.

–14–39 Zählung, Lagerplatz, Anführer und Dienstordnung der männlichen Leviten

Familie	Söhne	Anzahl	Lagerplatz	Fürst	Stelle
Gerson	Libni, Simei	7500	Westen	Eljasaph, Sohn Laels	4Mo 3,21–26
Kehat	Amram, Jizhar, Hebron, Ussiel	8600[2]	Süden	Elizaphan, Sohn Ussiels	4Mo 3,27–32
Merari	Machli, Muschi	6200	Norden	Zuriel, Sohn Abichails	4Mo 3,33-37
	Summe	**22000**			

Familie	Dienst an
Gerson	Wohnung, Zelt, Decke, Vorhänge, Umhänge, Seile
Kehat	Bundeslade, Tisch, Leuchter, Altäre, Geräte des Heiligtums, Vorhang
Merari	Bretter, Riegel, Säulen, Füße, Geräte, Pflöcke, Seile

Verse 14–16

Und der HERR redete zu Mose in der Wüste Sinai und sprach: 15 Mustere die Söhne Levis nach ihren Vaterhäusern, nach ihren Familien; alle Männlichen von einem Monat und darüber sollst du mustern. 16 Und Mose musterte sie nach dem Befehl des HERRN, so wie ihm geboten war: Nun ist die Zeit gekommen, dass die Söhne Levis gemustert werden. Sie werden nicht ab zwanzig Jahren gemustert, sondern ab einem Monat. Mose tat, was der HERR ihm befohlen hatte. Mose war treu in seinem ganzen Haus (4Mo 12, Heb 3). Mose ist ein herausragendes Beispiel für Gehorsam gegenüber den Anordnungen Gottes.

---

[2] Manche vermuten, dass die 8600 bei Kehat 8300 sein muss (Schreibfehler). Dann ist die Summe 22.000 wie in Vers 39 angegeben.

Verse 17–19

Und dies waren die Söhne Levis nach ihren Namen: Gerson und Kehat und Merari. [18] Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren Familien: Libni und Simei. [19] Und die Söhne Kehats nach ihren Familien: Amram und Jizhar, Hebron und Ussiel. [20] Und die Söhne Meraris nach ihren Familien: Machli und Muschi. Das sind die Familien Levis nach ihren Vaterhäusern: Siehe dazu 2. Mose 6,16–19.

Verse 21–26

Von Gerson die Familie der Libniter und die Familie der Simeiter; das sind die Familien der Gersoniter. [22] Ihre Gemusterten nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber, ihre Gemusterten: 7 500. [23] Die Familien der Gersoniter lagerten hinter der Wohnung nach Westen. [24] Und der Fürst des Vaterhauses der Gersoniter war Eljasaph, der Sohn Laels. [25] Und der Dienst der Söhne Gersons am Zelt der Zusammenkunft war: die Wohnung und das Zelt, seine Decke und der Vorhang vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft [26] und die Umhänge des Vorhofs und der Vorhang vom Eingang des Vorhofs, der rings um die Wohnung und um den Altar ist, und seine Seile zu all seinem Dienst: Die Gersoniter teilten sich in zwei große Familien auf: die Libniter und die Simeiter. Sie waren zuständig für die Wohnung, das Zelt, die Decken, Vorhänge, Umhänge und Seile. Sie lagerten im Westen.

Verse 27–32

Und von Kehat die Familie der Amramiter und die Familie der Jizhariter und die Familie der Hebroniter und die Familie der Ussieliter; das sind die Familien der Kehatiter. [28] Nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber: 8 600, die den Dienst des Heiligtums versahen. [29] Die Familien der Söhne Kehats lagerten an der Seite der Wohnung nach Süden. [30] Und der Fürst des Vaterhauses der Familien der Kehatiter war Elizaphan, der Sohn Ussiels. [31] Und ihr Dienst war: die Lade und der Tisch und der Leuchter und die Altäre und die Geräte des Heiligtums, mit denen man den Dienst verrichtet, und der Vorhang und dessen ganzer Dienst. [32] Und der Fürst der Fürsten Levis war Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters; er war Aufseher über die, die den Dienst des Heiligtums versahen: Die Kehatiter teilten sich in vier große Familien auf: die Amramiter, die Jizhariter, die Hebroniter und die Ussieliter. Sie waren zuständig für die Bundeslade, den Tisch, die Leuchter, die Altäre, die Geräte des Heiligtums und die Vorhang. Sie lagerten im Süden.

Eleasar: Über allen Leviten stand Eleasar, der Sohn Aarons. Er setzte das Hohenpriestertum Aaron fort.

Verse 33–37

Von Merari die Familie der Machliter und die Familie der Muschiter; das sind die Familien Meraris. [34] Und ihre Gemusterten nach der Zahl aller Männlichen von einem Monat und darüber: 6 200. [35] Und der Fürst des Vaterhauses der Familien Meraris war Zuriel, der Sohn Abichails. Sie lagerten an der Seite der Wohnung nach Norden. [36] Und das Amt des Dienstes der Söhne Meraris war: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und alle ihre Geräte und ihr ganzer Dienst [37] und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Seile: Die Merariter teilten sich in zwei große Familien auf: die Machliter und die Muschiter. Sie waren zuständig die Bretter, Riegel, Säulen, Füße, Geräte, Pflöcke und Seile. Sie lagerten im Norden.

Verse 38.39

Und die vor der Wohnung nach Osten, vor dem Zelt der Zusammenkunft nach Sonnenaufgang Lagernden waren Mose und Aaron und seine Söhne, die den Dienst des Heiligtums versahen, bezüglich dessen, was den Kindern Israel oblag. – Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden. [39] Alle gemusterten Leviten, die Mose und Aaron nach dem Befehl des HERRN nach ihren Familien musterten, alle Männlichen von einem Monat und darüber, waren 22 000: Nach Osten lagerten Mose und Aaron. Alle Gemusterten der Leviten waren 22 000. Die Leviten sind ein Bild der Glieder der Versammlung. Sie waren anstelle der Erstgeburt, „die Versammlung der Erstgeborenen“ (Heb 12,23). Sie sollten Aaron und seinen Söhnen gehören, „ganz zu eigen sind sie ihm gegeben“ (V. 9). Unser Dienst muss in Abhängigkeit vom Herrn geschehen. Dadurch, dass der Herr Jesus als unser Hoherpriester jetzt im Himmel ist, hat unser Dienst einen himmlischen Charakter. Die Verschiedenheit der Gaben, mit denen wir unseren Dienst tun, können wir in den verschiedenen Aufgaben wiedersehen, die die Leviten taten (Eph 4,7–11).

–40–51 Musterung und Lösung der männlichen Erstgeborenen in Israel

Verse 40–43

Und der HERR sprach zu Mose: Mustere alle männlichen Erstgeborenen der Kinder Israel, von einem Monat und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen auf. [41] Und du sollst die Leviten für mich, den HERRN, nehmen, anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten anstatt alles Erstgeborenen unter dem Vieh der Kinder Israel. [42] Und Mose musterte, so wie der HERR ihm geboten hatte, alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel. [43] Und alle männlichen Erstgeborenen, nach der Zahl der Namen, von einem Monat und darüber, nach ihren Gemusterten, waren 22 273: Auch das Vieh der Leviten galt anstelle der erstgeborenen Tiere des gesamten Volkes. Nun werden die Erstgeborenen der Kinder Israel aufgenommen: 22 273. Das sind 273 mehr als die Anzahl der Leviten, sie werden mit fünf Sekel pro Person gelöst (V. 46.47).

Verse 44–51

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [45] Nimm die Leviten anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel und das Vieh der Leviten anstatt ihres Viehs; und mir sollen die Leviten gehören, mir, dem HERRN. [46] Und was die Lösung der 273 betrifft, die von den Erstgeborenen der Kinder Israel überzählig sind über die Leviten, [47] so sollst du je fünf Sekel für den Kopf nehmen; nach dem Sekel des Heiligtums sollst du sie nehmen, zwanzig Gera der Sekel. [48] Und das Geld sollst du als Lösung der Überzähligen unter ihnen Aaron und seinen Söhnen geben. [49] Und Mose nahm das Lösegeld von denen, die überzählig waren über die durch die Leviten Gelösten. [50] Von den Erstgeborenen der Kinder Israel nahm er das Geld, 1365 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums. [51] Und Mose gab das Lösegeld Aaron und seinen Söhnen, nach dem Befehl des HERRN, so wie der HERR Mose geboten hatte: Die Leviten gehören zuerst einmal dem HERRN. Er ist der große Heiland seines Volkes. Auch in dieser Zeit hat Gott sich ein Volk aus allen Nationen abgesondert, solche, die durch das Werk des Herrn Jesus erlöst sind. Darum gehören sie zuerst einmal Gott, dem großen Heiland-Gott, dann gehören sie dem Herrn Jesus, weil er sie durch sein Blut erlöst hat. Gott der Vater und der Herr Jesus müssen immer in unserem Denken den ersten Platz einnehmen. Ist das nicht der Fall, entfernen wir uns vom Zentrum des Christentums. Das Christentum ist nicht eine Religion, sondern eine innige Beziehung zu dem Vater und dem Sohn.

Dann erfolgt die Lösung der überzähligen Erstgeborenen aus dem Volk. Alles hat seine genaue Ordnung. Gott ordnete alles an, Mose führte alles in Gehorsam aus.

Zusammenfassung

Die Aufgaben der Leviten (1,50; 3,6–8)

1. Aaron dienen
2. den Dienst der Wohnung verrichten
3. die Geräte der Wohnung tragen
4. sich um die Wohnung lagern

Kapitel 4

Einleitung

1. Nun erfahren wir, wie die drei Leviten-Familien gemustert wurden und was ihre Aufgaben waren.
2. Es geht bei den drei Familien nicht um die Geburtsfolge der drei Häupter, sondern um die Wichtigkeit ihrer Dienste.

Einteilung

1. Die Aufgaben der Kehatiter (V. 1–15)
2. Die Oberaufsicht Eleasars über die gesamte Wohnung, das Heiligtum (V. 16)
3. Die Kehatiter durften nur im Beisein der Priester ins Heiligtum hineingehen (V. 17–20)
4. Die Aufgaben der Gersoniter (V. 21–28)
5. Die Aufgaben der Merariter (V. 29–33)
6. Musterung der drei levitischen Familien (V. 34–49)

Auslegung

–1–15 Die Aufgaben der Kehatiter

Verse 1–4

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: 2 Nimm die Summe der Söhne Kehats aus der Mitte der Söhne Levis auf, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, 3 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Arbeit treten, um das Werk am Zelt der Zusammenkunft zu verrichten. Dies ist der Dienst der Söhne Kehats am Zelt der Zusammenkunft: das Hochheilige: Als erstes werden die Kehatiter genannt. Es geht jetzt um die Berufung zum Dienst, denn die gesamte Familie Levis ab einem Monat war bereits aufgenommen (3,15). Das Mindestalter war dreißig Jahre und das Höchstalter fünfzig Jahre. Diese zwanzig Jahre waren die besten Jahre für Gott. Aus der Familie der Kehatiter stammten übrigens auch Aaron und seine Söhne.

Das Hochheilige: Ihre Aufgabe war es, am Zelt der Zusammenkunft zu arbeiten, und zwar besonders am Heiligtum. Vergleich dazu 2. Mose 30,10: „Und Aaron soll einmal im Jahr für dessen Hörner Sühnung tun mit dem Blut des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahr soll er Sühnung für ihn tun bei euren Geschlechtern: *Hochheilig ist er dem HERRN*.“ Das galt besonders für Kehatiter, einschließlich dem Hohenpriestern und seinen Söhnen. Dieser Dienst ist gleichsam ein *milita sacra* (ein heiliger Kriegsdienst).

Verse 5–15

Übersicht der Arbeiten der Kehatiter

Gegenstand	Verse	Verpackung
Bundeslade	5.6	Scheidevorhang, Decke aus Seekuhfellen, Tuch aus blauen Purpur, Standen daran tun
Tisch	7.8	Tuch aus blauem Purpur, Tuch aus Karmesin, Decke aus Sehkuhfell, Stangen daran tun
Leuchter	9.10	Tuch aus blauem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, auf die Trage legen
Räucheraltar	11.12	Tuch aus blauem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, Stangen daran tun
Brandopferaltar	13.14	Tuch aus rotem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, Stangen daran tun

Und Aaron und seine Söhne sollen beim Aufbruch des Lagers hineingehen und den Scheide-Vorhang abnehmen und die Lade des Zeugnisses damit bedecken; [6] und sie sollen eine Decke aus Seekuhfell darüber legen und ein Tuch, ganz aus blauem Purpur, oben darüber breiten und ihre Stangen daran tun. [7] Und über den Tisch der Schaubrote sollen sie ein Tuch aus blauem Purpur breiten und die Schüsseln und Schalen und Spendschalen und die Kannen zum Trankopfer darauf stellen; und das beständige Brot soll darauf sein; [8] und hierüber sollen sie ein Tuch aus Karmesin breiten und es mit einer Decke aus Seekuhfell bedecken; und sie sollen seine Stangen daran tun. [9] Und sie sollen ein Tuch aus blauem Purpur nehmen und den Leuchter des Lichts bedecken und seine Lampen und seine Dochtscheren und seine Löschnäpfe und alle seine Ölgefäße, womit man den Dienst an ihm verrichtet; [10] und sie sollen ihn und alle seine Geräte in eine Decke aus Seekuhfell tun und auf die Trage legen. [11] Und über den goldenen Altar sollen sie ein Tuch aus blauem Purpur breiten und ihn mit einer Decke aus Seekuhfell bedecken und seine Stangen daran tun. [12] Und sie sollen alle Geräte des Dienstes nehmen, womit man den Dienst im Heiligtum verrichtet, und sie in ein Tuch aus blauem Purpur legen und sie mit einer Decke aus Seekuhfell bedecken und auf die Trage legen. [13] Und sie sollen den Altar von der Fettasche reinigen und ein Tuch aus rotem Purpur über ihn breiten [14] und darauf alle seine Geräte legen, womit man den Dienst auf ihm verrichtet: die Kohlenpfannen und die Gabeln und die Schaufeln und die Sprengschalen, alle Geräte des Altars; und sie sollen eine Decke aus Seekuhfell darüber breiten und seine Stangen daran tun. [15] Und wenn Aaron und seine Söhne beim Aufbruch des Lagers das Bedecken des Heiligtums und aller Geräte des Heiligtums beendet haben, so sollen danach die Söhne Kehats kommen, um es zu tragen, damit sie das Heilige nicht anrühren und sterben. Das ist es, was die Söhne Kehats vom Zelt der Zusammenkunft zu tragen haben: Zuvor mussten Aaron und seine Söhne Folgendes tun:

Gegenstand	Verse	Verpackung
Bundeslade	5.6	Scheidevorhang, Decke aus Seekuhfellen, Tuch aus blauen Purpur, Standen daran tun
Tisch	7.8	Tuch aus blauem Purpur, Tuch aus Karmesin, Decke aus Sehkuhfell, Stangen daran tun
Leuchter	9.10	Tuch aus blauem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, auf die Trage legen
Räucheraltar	11.12	Tuch aus blauem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, Stangen daran tun
Brandopferaltar	13.14	Tuch aus rotem Purpur, Decke aus Seekuhfellen, Stangen daran tun

Was die vorbildliche Bedeutung Stoffe und Vorhänge betrifft siehe nachstehende Tabelle:

Teil	Vorbildliche Bedeutung	Prophetische Bedeutung[3]
Scheidevorhang	Bild des Fleisches des Herrn Jesus (Heb 10,20), durch das seine Herrlichkeit verdeckt wurde	Israel beginnt den Messias zu erkennen, insbesondere sehen sie, dass der Messias der HERR selbst ist (Johannesevangelium)
Dachsfell	Heiligkeit, vor der das Böse abprallt: „Denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir“ (Joh 14,30). „Der Sünde nicht kannte“ (2Kor 5,20) und „welcher keine Sünde tat“ (1Pet 2,22)	Völlige Wiederherstellung der 12 Stämme (Matthäus)
Blauer Purpur	Himmlische Herrlichkeit, „der Sohn des Menschen, der im Himmel ist“ (Joh 3,13); „der Mensch vom Himmel“ (1Kor 15,47)	Ausgießen des Heiligen Geistes (Joel 3,1; Hes 36,24–27), dadurch auch geistliche Einsicht (Ps 119) (Markus)
Karmesin	(nur beim Schaubrottisch) irdische Herrlichkeit, die in der Verwaltung aller Dinge im Millennium vollkommen sichtbar werden wird (1Kön 10)	Sie werden sehen, was der Dienst Christi für sie zu Stande gebracht hat (Lukas) und danach selbst Dienst tun im Heiligtum
Roter Purpur	Königliche Herrlichkeit des Herrn Jesus (nur beim Brandopferalter): „Musste nicht der Christus leiden?“ (Lk 24)	und wieder opfern im 1000-j. Reich zum Gedächtnis an das Kreuz. Aber sie werden auch mit Christus herrschen.

Vers 16

[3] Roberts, *Evangelien*, *The faithful and the Witness*, S. 113.

Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht über das Öl für das Licht und über das wohlriechende Räucherwerk und das beständige Speisopfer und das Salböl, die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles, was darin ist, über das Heiligtum und über seine Geräte: Eleasar war das Haupt aller Leviten. Er musste die Wohnung und alle heiligen Gegenstände und Geräte beaufsichtigen.
Die unterschiedlichen Aufgaben der levitischen Familien:

Familie	Aufgaben
Kehatiter	Bild der Gläubigen, die besonders *Einsicht* über die Person Christi und die Folgen seines Werkes haben, oder besser gesagt: Sie kennen *die christliche Wahrheit*. Sie waren keine Priester, sondern Leviten. Sie trugen diese Gegenstände durch die Wüste. Anwendung: der Dienst der **Lehrer**.
Gersoniter	Sie trugen die Vorhänge, Umhänge, Teppiche und so weiter; Diese Gegenstände sorgten für den Schutz, das sie beschädigt und verunreinigt wurden. Die Folge wäre mangelnde Trennung von Bösen gewesen. Anwendung: der Dienst des **Hirten**. Feine Leinwand ist ein Bild der praktischen Gerechtigkeit.
Merariter	Sie trugen die Säulen, Bretter (Bilder der Gläubigen). Die Bretter und Säulen standen auf Füßen aus Kupfer beziehungsweise aus Silber. Hinweis auf den Dienst der **Evangelisten**?

Verse 17–20

Und der Herr redete zu Mose und zu Aaron und sprach: 18 Ihr sollt den Stamm der Familien der Kehatiter nicht ausgerottet werden lassen aus der Mitte der Leviten; 19 sondern dies sollt ihr ihnen tun, damit sie leben und nicht sterben, wenn sie dem Allerheiligsten nahen: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und jeden Einzelnen von ihnen an seinen Dienst und an seine Traglast stellen; 20 aber sie sollen nicht hineingehen, dass sie auch nur einen Augenblick das Heilige sehen und sterben: Mose und Aaron sollten besonders darauf achten, dass die Kehatiter nicht zu Schaden kämen und ausgerottet würden, weil sie unbefugterweise ins Heiligtum hineingingen.

Verse 21–28

Und der Herr redete zu Mose und sprach: 22 Nimm auch die Summe der Söhne Gersons auf, nach ihren Vaterhäusern, nach ihren Familien; 23 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die in die Arbeit treten, um den Dienst am Zelt der Zusammenkunft zu verrichten. 24 Dies ist der Dienst der Familien der Gersoniter im Dienen und im Tragen: 25 Sie sollen die Teppiche der Wohnung tragen und das Zelt der Zusammenkunft, seine Decke und die Decke aus Seekuhfell, die oben darüber ist, und den Vorhang vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft 26 und die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang vom Eingang des Tores des Vorhofs, der rings um die Wohnung und um den Altar ist, und ihre Seile und alle Geräte ihres Dienstes; und alles, was an ihnen zu tun ist, sollen sie verrichten. 27 Nach dem Befehl Aarons und seiner Söhne soll jeder Dienst der Söhne der Gersoniter sein hinsichtlich all ihrer Traglast und all ihres Dienstes; und ihr sollt ihnen den Dienst all dessen auftragen, was sie zu tragen haben. 28 Das ist der Dienst der Familien der Söhne der Gersoniter am Zelt der Zusammenkunft; und ihr Dienst sei unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters: Hier geht es um die Gersoniter. Sie waren dem anderen Sohn Aarons unterstellt, nämlich Ithamar.

Verse 29–33

Die Söhne Meraris – nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern sollst du sie mustern; 30 von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die in die Arbeit treten, um den Dienst am Zelt der Zusammenkunft zu verrichten. 31 Und dies ist es, was sie tragen sollen, nach ihrem ganzen Dienst am Zelt der Zusammenkunft: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße 32 und die Säulen des Vorhofs ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Seile, nach allen ihren Geräten und nach all ihrem Dienst; und mit Namen sollt ihr ihnen die Geräte zuzählen, die sie tra-

gen sollen. [33] Das ist der Dienst der Familien der Söhne Meraris, nach all ihrem Dienst am Zelt der Zusammenkunft, unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters: Die Merariter standen ebenfalls unter der Führung Itamars.

Verse 34–37

Und Mose und Aaron und die Fürsten der Gemeinde musterten die Söhne der Kehatiter nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern, [35] von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Arbeit traten zum Dienst am Zelt der Zusammenkunft. [36] Und ihre Gemusterten, nach ihren Familien, waren 2750. [37] Das sind die Gemusterten der Familien der Kehatiter, alle, die am Zelt der Zusammenkunft dienten, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl des HERRN durch Mose: Nun werden die Kehatiter von Mose und Aaron gemustert: 2750 Mann.

Verse 38–41

Und die Gemusterten der Söhne Gersons, nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern, [39] von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Arbeit traten zum Dienst am Zelt der Zusammenkunft: [40] Ihre Gemusterten, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, waren 2630. [41] Das sind die Gemusterten der Familien der Söhne Gersons, alle, die am Zelt der Zusammenkunft dienten, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl des HERRN: Nun werden die Gersoniter von Mose und Aaron gemustert: 2630 Mann.

Verse 42–45

Und die Gemusterten der Familien der Söhne Meraris, nach ihren Familien, nach ihren Vaterhäusern, [43] von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die in die Arbeit traten zum Dienst am Zelt der Zusammenkunft: [44] Ihre Gemusterten, nach ihren Familien, waren 3200. [45] Das sind die Gemusterten der Familien der Söhne Meraris, die Mose und Aaron musterten nach dem Befehl des HERRN durch Mose: Nun werden die Merariter von Mose und Aaron gemustert: 3200 Mann.

Verse 46–49

Alle Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten, die Leviten nach ihren Familien und nach ihren Vaterhäusern, [47] von dreißig Jahren und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die antraten, um den Dienst der Bedienung und den Dienst des Tragens am Zelt der Zusammenkunft zu verrichten: [48] Ihre Gemusterten waren 8580. [49] Nach dem Befehl des HERRN musterte man sie durch Mose, jeden Einzelnen zu seinem Dienst und zu seiner Traglast; und sie wurden von ihm gemustert, wie der HERR Mose geboten hatte: Die Gesamtsumme war 8580 Mann. Alles geschah nach dem Befehl des HERRN. Wir wollen von Mose und Aaron den Gehorsam gegenüber den Anweisungen des Herrn Jesus lernen.

Kapitel 5

Einleitung

1. In den vorhergehenden Kapiteln finden wir die äußere Ordnung, wie die Stämme lagern und wie sie aufbrechen sollten.
2. In Kapitel 5 geht um das innere geistlich-sittliche Verhalten des Volkes.
3. In Kapitel 6 werden wir dann das Nasiräertum und den Segen des Priesters finden.

Einteilung

1. Aussätzige, Flüssige und Verunreinigte werden aus dem Lager hinausgetan (V. 1–4)
2. Bei Verschuldung Darbringung eines Schuldopfers (V. 5–10)
3. Untreue einer Frau oder Eifersucht eines Mannes gegenüber seiner Frau (V. 11–31)

Auslegung

–1–4 Aussätzige, Flüssige und Verunreinigte werden aus dem Lager hinausgetan

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Gebiete den Kindern Israel, dass sie alle Aussätzigen und alle Flüssigen und alle wegen einer Leiche Verunreinigten aus dem Lager hinausschicken; 3 sowohl Mann als Frau sollt ihr hinausschicken, vor das Lager sollt ihr sie hinausschicken, damit sie nicht ihre Lager verunreinigen, in deren Mitte ich wohne: Wir haben hier drei Arten von Unreinheit:

1. Der *Aussätzige* ist ein Bild von einem Gläubigen, der in der Sünde lebt und darin verharrt (3Mo 13).
2. Der *Flüssige* ist ein Bild eines Gläubigen, bei dem die Schlechtigkeit überfließt (3Mo 15). Das finden wir im Jakobusbrief: „Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und alles *Überfließen von Schlechtigkeit*, und nehmt mit Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen zu erretten vermag“ (1,21).
3. Der wegen einer Leiche *Verunreinigte* ist mit dem Tod in Berührung gekommen (4Mo 19,11ff.; . Der Tod ist vor allem die Trennung von Gott, dann aber auch die Trennung der Geist-Seele vom Körper. Tod ist die Folge der Sünde. Solche Personen müssen aus der Gemeinschaft hinausgetan werden (1Kor 5). Das Lager des Volkes mit dem Zelt Gottes in der Mitte muss rein erhalten werden.

Vers 4

Und die Kinder Israel taten so und schickten sie vor das Lager hinaus; so wie der HERR zu Mose geredet hatte, so taten die Kinder Israel: Das Volk ist gehorsam und führt den Befehl des HERRN an Mose sofort aus. Später lesen wir, dass die Aussätzigen jedenfalls in Quarantäne geschickt wurden.

–5–10 Bei Verschuldung Darbringung eines Schuldopfers

Verse 5–8

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 6 Rede zu den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder eine Frau irgendeine von allen Sünden der Menschen tun, so dass sie eine Untreue gegen den HERRN begehen, und

diese Seele sich verschuldet, [7] so sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie getan haben; und der Täter soll seine Schuld erstatten nach ihrer vollen Summe und soll ein Fünftel davon hinzufügen und es dem geben, an dem er sich verschuldet hat. [8] Und wenn der Mann keinen Blutsverwandten hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so soll die Schuld, die dem HERRN erstattet wird, dem Priester gehören außer dem Widder der Versöhnung, womit man Sühnung für ihn tut: Nun geht es um Sünde gegen den Nächsten, beispielsweise Diebstahl. Diese Sünde muss zuerst einmal bekannt werden, dann muss sie gesühnt werden; es muss Wiedergutmachung erfolgen, und zwar zusätzlich ein Fünftel erstattet werden (vgl. 5Mo 5,21–26). Außerdem musste ein Opfer dargebracht werden.

Untreue gegen den HERRN begehen: Jede Sünde gegen den Nächsten ist zugleich Untreue gegen des HERRN. So ist das auch, wenn jemand gegen eine Gläubigen sündigt, der Herr Jesus sieht das als ein Unrecht gegen sich selbst: „Saul, Saul, *was verfolgst du mich*?“ (Apg 9,4).

Blutsverwandten: Wenn kein Blutsverwandter (goel) da ist, bekommt die Sühne der Priester.

Prophetische Anwendung: Was die Gesamtheit Israels und auch der Christenheit betrifft, so sind beide ihrem Mann untreu geworden. Wie steht es bei uns, sind wir eine *keusche* Jungfrau (2Kor 11,2)?

Verse 8.9

Und jedes Hebopfer von allen heiligen Dingen der Kinder Israel, die sie dem Priester darbringen, soll ihm gehören. [10] Ja, ihm sollen die heiligen Dinge eines jeden gehören; was jemand dem Priester gibt, soll ihm gehören: Daran schließt sich die Anweisung an, dass alle Hebopfer für den Herrn dem Priester übergeben werden sollen.

–11–31 Untreue einer Frau oder Eifersucht eines Mannes gegenüber seiner Frau

Verse 11–14

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [12] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn die Frau irgendeines Mannes ausschweift und ihm untreu wird, [13] und ein Mann liegt bei ihr zur Begattung, und es ist verborgen vor den Augen ihres Mannes, und sie hat sich im Geheimen verunreinigt, und es ist kein Zeuge gegen sie, und sie ist nicht ertappt worden; [14] und der Geist der Eifersucht kommt über ihn, und er wird eifersüchtig auf seine Frau, und sie hat sich verunreinigt; oder der Geist der Eifersucht kommt über ihn, und er wird eifersüchtig auf seine Frau, und sie hat sich nicht verunreinigt: Nun geht es um den Verdacht das Ehebruchs. Dadurch wird die Ehe von Grund auf erschüttert. Ein solches Verhalten passt keinesfalls zu einem erlösten Volk Gottes, in dessen Mitte der HERR wohnt. Eine solche verborgene Sünde kann nur von Gott aufgedeckt werden. Alles Böse wird einmal offenbar werden.

Vers 15

So soll der Mann seine Frau zum Priester bringen und ihre Opfergabe ihretwegen bringen, ein zehntel Epha Gerstenmehl; er soll kein Öl darauf gießen und keinen Weihrauch darauf legen, denn es ist ein Speisopfer der Eifersucht, ein Speisopfer des Gedächtnisses, das Ungerechtigkeit ins Gedächtnis bringt: Das ist ein Speisopfer besonderer Art: aus Gerstenmehl, ohne Öl und Weihrauch[4]. Die Gerste war nur halb so viel wert wir der Weizen (2Kön 7,1.16.18; Rich 7,13; 2Kön 4,42; Hes 4,12; Joh 6,9.13). Bei Reichen diente die Gerste als Viehfutter (2Kön 5,8). Die sündigende Frau hat sich durch ihr Verhalten auf eine Stufe mit den Tieren gestellt.

---

[4] „Weil dieser Wandel nicht aus dem Geist Gottes kam und nicht in Gebet geführt wurde, so sollten zu ihrem Opfer auch nicht Öl und Weihrauch, die Symbole des göttlichen Geistes und Gebetes hinzugetan werden (Keil, 4Mo).

Wie anders ist das Speisopfer in 3. Mose 2, das ein Bild vom vollkommenen Leben unseres Herrn ist. Das Verhalten der Frau entbehrt des Öls und des Weihrauchs, dieses Verhalten ist weder in Übereinstimmung mit dem Wirken des Heiligen Geistes noch ein Wohlgefallen für Gott.

Verse 16.17

Und der Priester soll sie herzutreten lassen und sie vor den HERRN stellen. [17] Und der Priester nehme heiliges Wasser in einem irdenen Gefäß; und der Priester nehme von dem Staub, der auf dem Fußboden der Wohnung ist, und tue ihn in das Wasser: Herzutreten lassen heißt zum Altar hinzutreten. Möglicherweise war das Wasser aus dem Becken vor dem Heiligtum (2Mo 30,18), weil es heiliges Wasser genannt wird. Das irdene Gefäß ist ebenfalls ein Bild der Zerbrechlichkeit des Menschen. Der Staub ist ein Bild der Hinfälligkeit und Niedrigkeit des Menschen (1Mo 2,7; 3,19; 18,27). Es kann auch ein Zeichen des Gerichtes sein, denn die Schlange sollte Staub fressen (1Mor 3,14).

Vers 18

Und der Priester stelle die Frau vor den HERRN und entblöße das Haupt der Frau und lege auf ihre Hände das Speisopfer des Gedächtnisses; es ist ein Speisopfer der Eifersucht; und das Fluch bringende Wasser der Bitterkeit soll in der Hand des Priesters sein: Das entblößte Haupt ist das Aufknüpfen des Haares und somit Wegnahme des Kopfschmuckes. Ein Hinweis auf das Wegnehmen des Schmuckes weiblicher Sittsamkeit und Treue. Wenn sie gesündigt hat, wird Gott ihre Sünde durch das fluchbringende Wasser offenbar machen.

Verse 19–22

Und der Priester soll sie beschwören und zu der Frau sagen: Wenn kein Mann bei dir gelegen hat und wenn du, unter deinem Mann seiend, nicht ausgeschweift bist in Unreinheit, so bleibe unversehrt von diesem Fluch bringenden Wasser der Bitterkeit; [20] wenn du aber, unter deinem Mann seiend, ausgeschweift bist und dich verunreinigt hast und ein Mann bei dir gelegen hat außer deinem Mann [21] (und zwar soll der Priester die Frau beschwören mit dem Schwur des Fluches, und der Priester soll zu der Frau sagen): So mache dich der HERR zum Fluch und zum Schwur in der Mitte deines Volkes, indem der HERR deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen lasse, [22] und es komme dieses Fluch bringende Wasser in deine Eingeweide, um den Bauch schwellen und die Hüfte schwinden zu lassen! Und die Frau soll sagen: Amen, Amen: Der Priester sprach den Schwur der Verwünschung (1Mo 26,28). Wenn sie nicht gesündigt hat, bleibt sie unversehrt, wenn sie doch gesündigt hat, wird der Bauch schwellen und die Hüfte schwinden. Bauch und Hüfte scheinen die Organe des Gebärens zu bedeuten.

Verse 23–26

Und der Priester soll diese Flüche in ein Buch schreiben und sie in dem Wasser der Bitterkeit auslöschen; [24] und er soll die Frau das Fluch bringende Wasser der Bitterkeit trinken lassen, damit das Fluch bringende Wasser in sie komme zur Bitterkeit. [25] Und der Priester nehme aus der Hand der Frau das Speisopfer der Eifersucht und webe das Speisopfer vor dem HERRN und bringe es zum Altar; [26] und der Priester nehme eine Hand voll vom Speisopfer als dessen Gedächtnisteil und räuchere es auf dem Altar; und danach soll er die Frau das Wasser trinken lassen: Der Priester schrieb die Flüche auf eine Buchrolle und wusch sie in das Wasser der Bitterkeit ab. Das ist ein Hinweis darauf, dass Gott dem Wasser die Kraft gab bei Sünde Verderbens einzuwirken und wenn das nicht der Fall war, den Schaden abzuwenden. Danach wurde das Speisopfer dargebracht, und zwar ein Gedächtnisteil, das auf dem Brandopferaltars geräuchert wurde. Danach musste die Frau das Wasser trinken.

Verse 27.28

Und hat er sie das Wasser trinken lassen, so wird es geschehen, wenn sie sich verunreinigt und ihrem Mann untreu gewesen ist, dass das Fluch bringende Wasser in sie kommen wird zur Bitterkeit, und ihr Bauch wird schwellen und ihre Hüfte schwinden; und die Frau wird zum Fluch werden in der Mitte ihres Volkes. [28] **Wenn aber die Frau sich nicht verunreinigt hat und rein ist, so wird sie unversehrt bleiben und Samen empfangen**: Gott würde dafür sorgen, dass das Wasser die Wahrheit ans Licht brachte. Das können wir darauf anwenden, dass das Wasser des Wortes Gottes auch bei uns die Wahrheit ans Licht bringt.

Verse 29–31

Das ist das Gesetz der Eifersucht: Wenn eine Frau, unter ihrem Mann seiend, ausschweift und sich verunreinigt, [30] **oder wenn über einen Mann der Geist der Eifersucht kommt, und er wird eifersüchtig auf seine Frau, so soll er die Frau vor den HERRN stellen, und der Priester soll ihr tun nach diesem ganzen Gesetz.** [31] **Und der Mann wird frei sein von Schuld; diese Frau aber soll ihre Ungerechtigkeit tragen**: Wenn die Frau schuldig ist so bleibt der Mann doch von Schuld frei im Blick auf den Verdacht. Die Frau hingegen musste die Ungerechtigkeit tragen, das ist. Das ist das Gericht, das Gott über sie brachte.

Kapitel 6

Einleitung

1. Im vorhergehenden Kapitel wird die Möglichkeit der Untreue einer Frau behandelt (= Israel, die Kirche) – in diesem Kapitel wird der hingegebene Nasir beschrieben (= Christus), das konnte ein Mann oder eine Frau sein. Wie wohltuend ist hier der Gegensatz zwischen der Hingabe und der Treue in diesem Kapitel zu der Untreue im vorhergehenden Kapitel.
2. Die Nasiräerschaft war völlig freiwillig. Doch wenn man sich weihte, musste man die Vorschriften Gottes genau einhalten.
3. Der Nasir durfte (a) nichts vom Weinstock trinken und essen, (b) musste das Haupt scheren und durfte keine Leiche berühren (vgl. 3Mo 5).
4. Das große Thema dieses Kapitels ist *Heiligung* und *Segen*.
5. Lebenslänglich Nasiräer waren Simson, Samuel und Johannes der Täufer (Rich 13,5.14; 1Sam 1,11; Lk 1,15).

Einteilung

1. Das Gelübde eines Nasirs (V. 1–8)
2. Eine unvorhergesehene Verunreinigung (V. 9–12)
3. Das Gesetz des Nasirs – die Darbringung der Opfer am Ende der Weihe (V. 13–21)
4. Der priesterliche Segen des Volkes (V. 22–27)

Auslegung

–1–8 Das Gelübde eines Nasirs

Verse 1–4

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand, ein Mann oder eine Frau, sich weiht, indem er das Gelübde eines Nasirs gelobt, um sich für den HERRN abzusondern, [3] so soll er sich des Weines und des starken Getränks enthalten: Essig von Wein und Essig von starkem Getränk soll er nicht trinken; und keinerlei Traubensaft soll er trinken, und Trauben, frische oder getrocknete, soll er nicht essen. [4] Alle Tage seiner Absonderung soll er von allem, was vom Weinstock bereitet wird, von den Kernen bis zur Hülse, nicht essen: Zuerst einmal gehört zur Nasiräerschaft ein striktes Verbot, Erzeugnisse vom Weinstock zu trinken oder zu essen, sogar nicht einmal die Kerne oder Hülsen von Weintrauben. Traubenkuchen stehen manchmal in Verbindung mit dem Götzendienst (Hos 3,1)

Zuerst ist von einem Mann und einer Frau die Rede, dann nur noch von „er“.

Vers 5

Alle Tage des Gelübdes seiner Absonderung soll kein Schermesser über sein Haupt gehen; bis die Tage erfüllt sind, die er sich für den HERRN absondert, soll er heilig sein; er soll das Haar seines Hauptes frei wachsen lassen: Der Nasir durfte als nächstes sein Haupt nicht scheren. Das war für eine Frau ohnehin selbstverständlich. Durch das lange Haar zeigte der Nasiräer seiner Unterordnung unter Gott (vgl. das lange Haar der Frau in 1Kor 11,15).

Verse 6–8

Alle Tage, die er sich für den HERRN absondert, soll er zu keiner Leiche kommen. 7 Wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter, wegen seines Bruders und wegen seiner Schwester, ihretwegen soll er sich nicht verunreinigen, wenn sie sterben; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupt. 8 Alle Tage seiner Absonderung ist er dem HERRN heilig: Das Berühren einer Leiche verunreinigte einen Menschen. Sogar auch nicht beim Tod der Eltern oder der Geschwister. Bemerkenswerter Weise wird die eigene Frau oder der eigene Mann nicht genannt.

–9–12 Eine unvorhergesehene Verunreinigung

Verse 9–11

Und wenn jemand unversehens, plötzlich, bei ihm stirbt und er das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so soll er sein Haupt an dem Tag seiner Reinigung scheren; am siebten Tag soll er es scheren. 10 Und am achten Tag soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zum Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. 11 Und der Priester soll eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer opfern und Sühnung für ihn tun, weil er sich an der Leiche versündigt hat; und er soll sein Haupt an diesem Tag heiligen: Das Berühren einer Leiche war während der Zeit der Weihe verboten. Geschah es dennoch unversehens, war die vorhergehende Zeit hinfällig. Der Nasir beendete die verfallene Zeit mit den entsprechenden Opfern: zwei Tauben, eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer; und ein Lamm als Schuldopfer.

Vers 12

Und er soll die Tage seiner Absonderung nochmals für den HERRN absondern und ein einjähriges Lamm zum Schuldopfer bringen; die vorigen Tage aber sind verfallen, denn seine Weihe ist verunreinigt worden: Die Weihe begann dann wieder von vorn. Das Nasiräertum gleich der Heiligkeit eines Priester, nur dass der Nasiräer keine keinen amtlichen Priesterdienst verrichtete.

–13–20 Das Gesetz des Nasirs – die Darbringung der Opfer am Ende der Weihe

Verse 13.14

Und dies ist das Gesetz des Nasirs: An dem Tag, an dem die Tage seiner Absonderung erfüllt sind, soll man ihn an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bringen. 14 Und er soll dem HERRN seine Opfergabe darbringen: ein einjähriges Lamm ohne Fehl zum Brandopfer, und ein einjähriges weibliches Lamm ohne Fehl zum Sündopfer; und einen Widder ohne Fehl zum Friedensopfer: Am Tag der Beendigung mussten zwei Lämmer und ein Widder dargebracht werden, und zwar zum Brandopfer, zum Sündopfer und zum Friedensopfer. Das ist für uns ein Hinweis, dass alle menschlichen Bemühungen unvollständig sind. Es gibt nur *einen*, der ein vollkommener Nasiräer war, der Nazarener, der nie und nimmer gesündigt hat. Er lebte vollkommen hingegeben für seinen Gott. Er wer sowohl das Brandopfer, das Friedensopfer, das Sündopfer und das Speisopfer.

Verse 15–17

Und einen Korb mit Ungesäuertem: Feinmehlkuchen, gemengt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl, und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer. 16 Und der Priester soll sie vor dem HERRN darbringen und sein Sündopfer und sein Brandopfer opfern. 17 Und den Widder soll er als Friedensopfer dem HERRN op-

fern samt dem Korb des Ungesäuerten; und der Priester soll dessen Speisopfer und dessen Trankopfer opfern: Nun folgt eine Beschreibung des Speisopfers: Korb mit Ungesäuertem, verschiedene Brote, und ein Trankopfer. Zu den Speisopfern siehe die Auslegung zu 3. Mose 2 in http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-03-3Mose.pdf.

Verse 18–20

Und der Nasir soll am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft das Haupt seiner Weihe scheren und das Haar des Hauptes seiner Weihe nehmen und es auf das Feuer legen, das unter dem Friedensopfer ist. 19 Und der Priester nehme die gekochte Schulter des Widders und einen ungesäuerten Kuchen und einen ungesäuerten Fladen aus dem Korb und lege sie auf die Hände des Nasirs, nachdem er das Zeichen seiner Weihe geschoren hat. 20 Und der Priester webe sie als Webopfer vor dem HERRN; es ist dem Priester heilig mit der Brust des Webopfers und mit dem Schenkel des Hebopfers. Und danach darf der Nasir Wein trinken: Nun musste der Nasir das Haupt scheren und das Haar im Feuer unter dem Friedensopfer verbrennen. Alle wahre Hingabe eines Menschen dient allein der Verherrlichung Gottes. Das Haar stieg gleichsam als ein Wohlgeruch für Gott zusammen mit den Opfern zum lieblichen Geruch zu Gott empor.

Anschließend wurden Teile des Friedensopfers und des Speisopfers als Webopfer dargebracht. Schließlich durfte der Nasir Wein trinken. Das erinnert an die Worte des Herrn Jesus: „Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an nicht von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, wenn ich es neu mit euch trinke in dem Reich meines Vaters“ (Mt 26,29).

Anbetungswürdiger Herr, Du warst der Einzige, der vollkommen zur Freude und Ehre Gottes sein Leben geführt hat.

Vers 21

Das ist das Gesetz des Nasirs, der ein Gelübde tut, und seine Opfergabe dem HERRN wegen seiner Weihe, außer dem, was seine Hand aufbringen kann. Entsprechend seinem Gelübde, das er getan hat, so soll er tun nach dem Gesetz seiner Weihe: Diese Opfer waren vorgeschrieben. Dennoch durfte der Nasiräer auch weitere Opfer darbringen.

–22–27 Der priesterliche Segen des Volkes

Verse 22.23

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 23 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Kinder Israel segnen; sprecht zu ihnen: Segen setzt in der Bibel immer Gehorsam voraus. Im Nasiräer sehen wir einen Menschen, der nicht die Gebote Gottes ernstnimmt, sondern sich darüber hinaus ganz Gott weiht. Gott schaut nicht nur auf ein Leben der Hingabe mit Wohlgefallen herab, Er öffnet auch die Schleusen seines Segens. Das erinnert – wenn auch in einem etwas anderer Charakter – an das letzte Kapitel im Alten Testament: „Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei; und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen bis zum Übermaß ausgießen werde“ (Mal 3,10).

Verse 24–27

Der HERR segne dich und behüte dich! 25 Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! 26 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! 27 Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen: Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse

sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen:

	Text	Bedeutung
1	Der HERR segne dich	Gott möge segnet die Seinen in den verschiedenen Bereichen ihres Lebens; Fruchtbarkeit und Mehrung vor allem des geistlichen Lebens schenken (1Mo 1,22.28)
2	und behüte dich	Schutz vor Gefahren und Niedergang – Bewahren des Gartens (1Mo 2,15), damit man das Gute in Empfang nehmen kann
3	Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten	Moses Angesicht strahlte (2Mo 34,29ff.). Licht geben (1Mo 1,15). Wir brauchen das Licht seines Angesichts (vgl. Ps 4,7; 44,4; 90,8), um leuchtende Angesichter zu bekommen, die anderen Menschen zum Segen werden.
4	und sei dir gnädig	2. Mose 34,6ff.: Gunst, Barmherzigkeit, Güte
5	Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich	Zuwendung, Zuneigung und Wohlgefallen – der hohepriesterliche Dienst des Herrn Jesus
6	und gebe dir Frieden	Schalom: nicht nur Abwesenheit von Krieg, sondern Wohlfahrt, Gerechtigkeit und Fülle von Wohlergehen
7	meinen Namen auf die Kinder Israel legen – und ich werde sie segnen	Gott verbindet seinen Namen mit dem Volk Israel, dem Kämpfer Gottes. Gläubige in dieser Zeit haben den größtmöglichen Segen, den der dreieine Gott überhaupt geben kann (Eph 1,3) – nun segnet Er das gesamte Volk

Kapitel 7

Einleitung

1. Die Anordnungen zum Lagern und Aufbruch sind nun abgeschlossen (4Mo 1–7).
2. Nun bringen die Fürsten aller zwölf Stämme Einweihungsgaben.
3. Zeitlich sind die Dinge nach 3. Mose 8 bis 10 einzuordnen.
4. Die *Darbringung* der *Weihgeschenke* von Seiten der *Stammfürsten***.** Vers 1: Diese Darbringung geschah in der Zeit, als Mose nach vollendeter Aufrichtung der Stiftshütte die Wohnung und den Altar mit ihren Geräten salbte und heiligte (3Mo 8,10f.). Der Zeit nach hätte dieselbe hinter 3. Mose 8–10 berichtet werden sollen. Aber um den sachlichen Zusammenhang der sinaitischen Gesetze nicht zu unterbrechen, wird sie erst hier erwähnt und an die Spitze der dem Aufbruche des Volks vom Sinai unmittelbar voraufgehenden Begebenheiten gesteh, weil diese Gaben zum Teil unentbehrliche Transportmittel für die Stiftshütte auf dem Zug durch die Wüste lieferten. Hinzu kommt, dass zwischen der nach dem ersten Tage des ersten Monats (vgl. 2Mo 40,16 mit 3Mo 8,10) beginnenden und acht Tage dauernden Salbung der Stiftshütte und dem Aufbrüche vom Sinai am zwanzigsten Tage des zweiten Monats (10,11) nur ein Zeitraum von höchstens 40 Tagen liegt, der durch die Paschafeier vor dem Aufbruch (9,1ff.) noch um 6 Tage verkürzt wird, innerhalb dessen sowohl die Gesetze und Verordnungen 3Mo 11 bis 4Mo 6 publiziert als auch die Weihgeschenke übergeben sein müssen. Da nun nach V. 11ff. diese Übergabe selbst auf 12 oder 13 Tage verteilt wurde, so werden wir wohl annehmen dürfen, dass sie der Publikation der genannten Gesetze nicht ganz voraufgegangen, sondern zum Teil gleichzeitig mit derselben erfolgt ist. Die Übergabe der Weihgeschenke eines Stammfürsten konnte an dem hierfür bestimmten Tag nur einige Stunden in Anspruch nehmen; somit konnte Mose den übrigen Teil des Tages bequem zur Bekanntmachung von Gesetzen verwenden. Demnach reicht der kurze Zeitraum von einem Monat und einigen Tagen für alles, was in ihm geschehen sein soll, vollkommen aus (Keil).

Einteilung

1. Die Opfergaben für den Transport der Teile des Zeltes (V. 1–9)
2. Einweihungsgaben der zwölf Fürsten für den Altar (V. 10–88)
3. Mose hört die Stimme Gottes von der Bundeslade her (V. 89)

Auslegung

–1–9 Die Opfergaben für den Transport der Teile des Zeltes

Verse 1–9

Und es geschah an dem Tag, als Mose das Aufrichten der Wohnung vollendet und sie gesalbt und sie geheiligt hatte mit allen ihren Geräten, sowie den Altar und alle seine Geräte, und er sie gesalbt und sie geheiligt hatte, [2] da brachten die Fürsten Israels, die Häupter ihrer Vaterhäuser, sie, die Fürsten der Stämme, die Vorsteher der Gemusterten, [3] sie brachten ihre Opfergabe vor dem HERRN dar: sechs überdeckte Wagen und zwölf Rinder, einen Wagen für zwei Fürsten und ein Rind für einen; und sie brachten sie dar vor der Wohnung. [4] Und der HERR redete zu Mose und sprach: [5] Nimm sie von ihnen, und sie seien zum Verrichten des Dienstes des Zeltes der Zusammenkunft, und gib sie den Leviten, jedem entsprechend seinem Dienst. [6] Und Mose nahm die Wagen und die Rinder und gab sie den Leviten. [7] Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Söhnen Gersons entsprechend ihrem Dienst; [8] und vier Wagen und acht Rinder gab er den Söhnen Meraris entsprechend ihrem Dienst – unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. [9] Aber den Söhnen Kehats gab er nichts; denn ihnen oblag der Dienst des Heiligtums: Auf der Schulter trugen sie: Die Stammesfürsten brachten spontan am Tag der Errichtung und Einweihung der Wohnung Wagen und Rinder für die Leviten, und zwar sechs Wagen mit je zwei Rindern, die die Wagen zogen. Gott gab Mose Anweisungen, wie damit zu verfahren war:

a) Gerson: 2 Wagen und 4 Rinder
b) Merari: 4 Wagen und 8 Rinder

c) Kehat: trugen auf der Schulter

–10–88 Einweihungsgaben der zwölf Fürsten für den Altar

Verse 10–17

Und die Fürsten brachten die Einweihungsgabe des Altars dar an dem Tag, als er gesalbt wurde; und die Fürsten brachten ihre Opfergabe dar vor dem Altar. [11] Und der HERR sprach zu Mose: Sie sollen – je ein Fürst an einem Tag – ihre Opfergabe zur Einweihung des Altars darbringen. [12] Und es geschah: Am ersten Tag brachte Nachschon, der Sohn Amminadabs, vom Stamm Juda, seine Opfergabe dar. [13] Und seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [14] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [15] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [16] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [17] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Nachschons, des Sohnes Amminadabs: Nun erfolgt eine detaillierte Beschreibung. Für Gott ist jede Gabe an jedem Tag wichtig (vgl. 2Sam 23 und Römer 16). Die einzelnen Gaben sind:

12 silberne Schüsseln von je 130 Silbersekel voll Feinmehl gemengt mit Öl
12 silberne Sprengschalen von je 70 Silbersekel voll Feinmehl gemengt mit Öl
12 goldene Schalen voll Räucherwerk von je 10 Goldsekeln voll Räucherwerk
12 Jungstiere zum Brandopfer samt Speisopfer
12 Widder zum Brandopfer samt Speisopfer
12 einjährige Lämmer zum Brandopfer samt Speisopfer
12 Ziegenböcke zum Sündopfer
24 Rinder zum Friedensopfer
60 Widder zum Friedensopfer
60 Böcke zum Friedensopfer
60 einjährige Lämmer zum Friedensopfer

TAG	STAMM	FÜRST	SOHN VON
1	Juda	Nachschon	Amminadabs
2	Issaschar	Nethaneel	Zuars
3	Sebulon	Eliab	Helons
4	Ruben	Elizur	Schedeurs
5	Simeon	Schelumiel	Zurischaddais
6	Gad	Eljasaph	Deghuels
7	Ephraim	Elischama	Ammihuds
8	Manasse	Gamliel	Pedazurs
9	Benjamin	Abidan	Gideonis
10	Dan	Achieser	Ammischaddais
11	Aser	Pagiel	Okrans
12	Naphtali	Achira	Enans

Verse 18–23

Am zweiten Tag brachte Nethaneel dar, der Sohn Zuars, der Fürst von Issaschar; [19] er brachte seine Opfergabe dar: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [20] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [21] einen jungen Stier, einen Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [22] einen Ziegenbock zum Sündopfer; [23] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Nethaneels, des Sohnes Zuars:

Verse 24–29

Am dritten Tag der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, der Sohn Helons. [25] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [26] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [27] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [28] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [29] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eliabs, des Sohnes Helons:

Verse 30–35

Am vierten Tag der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, der Sohn Schedeurs. [31] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [32] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [33] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [34] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [35] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elizurs, des Sohnes Schedeurs:

Verse 36–41

Am fünften Tag der Fürst der Söhne Simeons, Schelumiel, der Sohn Zurischaddais. [37] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [38] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [39] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [40] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [41] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Schelumiels, des Sohnes Zurischaddais:

Verse 42–47

Am sechsten Tag der Fürst der Söhne Gads, Eljasaph, der Sohn Deghuels. [43] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [44] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [45] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [46] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [47] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Eljasaphs, des Sohnes Deghuels:

Verse 48–53

Am siebten Tag der Fürst der Söhne Ephraims, Elischama, der Sohn Ammihuds. [49] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des

Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [50] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [51] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [52] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [53] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Elischamas, des Sohnes Ammihuds:

Verse 54–59

Am achten Tag der Fürst der Söhne Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs. [55] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [56] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [57] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [58] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [59] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs:

Verse 60–65

Am neunten Tag der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, der Sohn Gideonis. [61] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [62] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [63] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [64] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [65] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Abidans, des Sohnes Gideonis:

Verse 66–71

Am zehnten Tag der Fürst der Söhne Dans, Achieser, der Sohn Ammischaddais. [67] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [68] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [69] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [70] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [71] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Achiesers, des Sohnes Ammischaddais:

Verse 72–77

Am elften Tag der Fürst der Söhne Asers, Pagiel, der Sohn Okrans. [73] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [74] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [75] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [76] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [77] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Pagiels, des Sohnes Okrans:

Verse 78–83

Am zwölften Tag der Fürst der Söhne Naphtalis, Achira, der Sohn Enans. [79] Seine Opfergabe war: eine silberne Schüssel, 130 Sekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, 70 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; [80] eine Schale, zehn Sekel Gold, voll Räucherwerk; [81] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm, zum Brandopfer; [82] ein Ziegenbock zum Sündopfer; [83] und zum Friedensopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Opfergabe Achiras, des Sohnes Enans:

Verse 84–88

Dies war die Einweihungsgabe des Altars von Seiten der Fürsten Israels, an dem Tag, als er gesalbt wurde: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Sprengschalen, zwölf goldene Schalen; 85 130 Sekel eine silberne Schüssel, und 70 Sekel eine Sprengschale: alles Silber der Gefäße 2400 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums; 86 zwölf goldene Schalen voll Räucherwerk, je zehn Sekel eine Schale, nach dem Sekel des Heiligtums: alles Gold der Schalen 120 Sekel. 87 Alle Rinder zum Brandopfer waren zwölf Stiere; dazu zwölf Widder, zwölf einjährige Lämmer, samt ihrem Speisopfer; und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer. 88 Und alle Rinder zum Friedensopfer waren 24 Stiere; dazu 60 Widder, 60 Böcke, 60 einjährige Lämmer. Das war die Einweihungsgabe des Altars, nachdem er gesalbt worden war:

–89 Mose hört die Stimme Gottes von der Bundeslade her

Vers 89

Und wenn Mose in das Zelt der Zusammenkunft hineinging, um mit ihm zu reden, dann hörte er die Stimme zu ihm reden vom Deckel herab, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den beiden Cherubim hervor; und er redete zu ihm: Mose hörte die Stimme Gottes von der Bundeslade her. Wir haben heute einen weitaus vertrauteren Umgang mit Gott, und das jederzeit und an jedem Ort. Außerdem ist er unser Vater: Viele waren am Werk Gottes beteiligt. Die Leviten und die Priester wussten um ihre Aufgaben, die Stammesfürsten unterstützen sowohl die Leviten als auch die Priester im Opferdienst, Mose hingehen empfing von Gott weitere Offenbarung und Anweisungen, wenn er ins Heiligtum eintrat.

Kapitel 8

Einleitung

1. Die Leuchter sollen Licht geben und die die Leviten für ihren Dienst gereinigt werden.
2. Die gesamte Versammlung nahm Anteil an der Reinigung der Leviten, indem sie ihnen die Hände auflegten.

Einteilung

1. Der Leuchter und die Lampen im Heiligtum (V. 1–4)
2. Die Reinigung der Leviten (V. 5–22)
3. Das Alter der Leviten: Sie sollten von 25–50 Jahre Dienst tun (V. 23–26)

Auslegung

–1–4 Der Leuchter und die Lampen im Heiligtum

Verse 1–4

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Rede zu Aaron und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen anzündest, so sollen die sieben Lampen gerade vor dem Leuchter hin scheinen. 3 Und Aaron tat so: Er zündete seine Lampen an, so dass sie gerade vor dem Leuchter hin schienen, so wie der HERR Mose geboten hatte. 4 Und dies war die Arbeit des Leuchters: getriebene Arbeit aus Gold; von seinem Fuß bis zu seinen Blumen, alles war getriebene Arbeit; nach dem Bild, das der HERR Mose gezeigt hatte, so hatte man den Leuchter gemacht: Bevor es an die Arbeit der Leviten geht, wird erneut auf den Leuchter hingewiesen. Der Dienst am Licht des Heiligtums ist keine levitische Sache, sondern obliegt Aaron! Siehe 3. Mose 24,1–4.

Mit dem „göttlichen Licht“ fängt alles an. „Es werde Licht“ – zuerst hat der Herr Jesus in 1. Mose das Licht herbeigerufen. Es muss ebenfalls zuerst in der Seele des Sünders Licht werden. Der Leuchter ist ein Bild der Herrlichkeit des Herrn Jesus, einsgemacht mit den sieben Lampen (die Versammlung).

–5–22 Reinigung der Leviten

Verse 5–7

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 6 Nimm die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel und reinige sie: Sie wurden durch folgende Handlungen gereinigt:

1. Besprengen mit Entsündigungswasser
2. Abscheren der Haare am ganzen Körper
3. Waschen der Kleider
4. Waschen der Leviten

Vorbildliche Bedeutung: Das Wasser reinigt (Eph 5,25–27). Das Abschneiden der Haare ist ein Bild des Selbstgerichtes, der täglichen Reinigung des Gläubigen. Das Waschen der Kleider bedeutet, dass die Gewohnheiten beständig überprüft werden.

Vers 8

Und sie sollen einen jungen Stier nehmen und sein Speisopfer: Feinmehl, gemengt mit Öl; und einen anderen jungen Stier sollst du nehmen zum Sündopfer: Verschiedene Opfer waren erforderlich (vgl. 3Mo 8 und 9). Der erste Stier dient als Brandopfer, der zweite als Sündopfer. Nun fällt alle Aufmerksamkeit auf den Herrn Jesus als das Opfer, hier zuerst einmal als das Sündopfer. Verbunden mit dem Sündopfer ist ein Speisopfer, ein Symbol für das reine Leben des Herrn Jesus, in dem der Heilige Geist uneingeschränkt wirkte.

Vers 9

Und du sollst die Leviten vor das Zelt der Zusammenkunft herzutreten lassen und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln: Die gesamte Gemeinde soll sich am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft versammeln.

Vor das Zelt der Zusammenkunft: Das ist der Ort, wo das Volk mit dem Herrn zusammenkam (V. 10). Dort steht auch der Brandopferaltar. Die gesamte Versammlung soll Zeugin sein.

Vers 10

Und du sollst die Leviten vor den HERRN herzutreten lassen, und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen: Die Leviten gehörten dem HERRN –darauf liegt der Nachdruck – und wurden Aaron und seinen Söhnen zugeordnet. Dennoch musste das Volk sich mit ihnen einsmachen, indem sie ihnen die Hände auflegten. Die Leviten waren ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Heiligtum und dem Volk: „Und um für die Kinder Israel Sühnung zu tun, damit unter den Kindern Israel keine Plage dadurch entstehe, dass die Kinder Israel dem Heiligtum nahen“ (V. 19).

Hier wird deutlich, welche Anforderungen Gott an sein Volk stellt, nachdem Er es erlöst hat. Bekehrung oder Erlösung sind niemals Selbstzweck, sondern der erste Schritt auf dem Weg, Gott zu dienen: „wie ihr euch ... zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen“ (1Thes 1,9).

Vers 11

Und Aaron soll die Leviten als Webopfer von Seiten der Kinder Israel vor dem HERRN weben, damit sie da seien, um den Dienst des HERRN zu verrichten: Nun wurden die Leviten von Aaron als Webopfer vor dem HERRN dargebracht.

Verse 12.13

Und die Leviten sollen ihre Hände auf den Kopf der Stiere legen; und du sollst dem HERRN den einen als Sündopfer und den anderen als Brandopfer opfern, um für die Leviten Sühnung zu tun. [13] Und so sollst du die Leviten vor Aaron und vor seine Söhne stellen und sie dem HERRN als Webopfer weben: Die Leviten ihrerseits legten die Hände auf die Jungstiere, die zum Brand- bzw. Sündopfer bestimmt waren. Ihr Dienst gründet sich auf das Werk Christi am Kreuz. Nur dadurch können Menschen Gott dienen.

Vers 14

Und du sollst die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel aussondern, dass die Leviten mir gehören: Die Leviten wurden aus dem Volk ausgesondert, weil sie dem HERRN gehörten. Das wird immerzu wiederholt. Es

war für sie schlecht zu begreifen, dass Gott bestimmte Menschen auswählt und dazu bestimmt, Ihm zu dienen im *Gottesdienst*. Auch wir sind auserwählt und zuvorbestimmt für Gott, als den Vater (Eph 1,4.5). Wir dienen dem Vater als Kinder!

Verse 15.16

Und danach sollen die Leviten kommen, um das Zelt der Zusammenkunft zu bedienen. So sollst du sie reinigen und sie als Webopfer weben. [16] Denn sie sind mir ganz zu Eigen gegeben aus der Mitte der Kinder Israel; anstatt all dessen, was den Mutterschoß durchbricht, anstatt jedes Erstgeborenen aus den Kindern Israel habe ich sie mir genommen: Indem die Leviten das Zelt bedienten, bedienten sie den HERRN.

Webopfer: Nach der Reinigung sollten die Leviten als Webopfer gewebt werden. Das Weben ist zum Wohlgefallen für den HERRN. Er sollte sich an der Reinheit und der Schönheit der Leviten erfreuen. „Levi“ heißt *Anschließung* oder *Anhänglichkeit*.

Mir ganz zu Eigen gegeben: Das heißt vollständig zum Eigentum gegeben. An sich traf das für alle Erstgeburt zu. Die Leviten fungierten gleichsam als die Erstgeborenen.

Verse 17.18

Denn mein ist alles Erstgeborene unter den Kindern Israel an Menschen und an Vieh. An dem Tag, als ich alle Erstgeburt im Land Ägypten schlug, habe ich sie mir geheiligt. [18] Und ich habe die Leviten genommen anstatt aller Erstgeborenen unter den Kindern Israel: Die Leviten gehören Ihm anstelle der Erstgeburt aller Kinder Israel zu Eigen gegeben. Die Erstgeborenen Tiere wurde als Opfer dargebracht.

Vers 19

Und die Leviten habe ich Aaron und seinen Söhnen als Gabe aus der Mitte der Kinder Israel gegeben, damit sie den Dienst der Kinder Israel am Zelt der Zusammenkunft verrichten und für die Kinder Israel Sühnung tun, damit unter den Kindern Israel keine Plage dadurch entstehe, dass die Kinder Israel dem Heiligtum nahen: Die Leviten gehörten dem HERRN, doch dann waren eine Gabe (w. als *Gegebene*) für Aaron und seine Söhne. Ihre Aufgabe war es, den Dienst am Heiligtum zu verrichten und Sühnung für die Kinder Israel zu tun.

Keine Plage: Plagen waren eine Folge des Ungehorsams.

Verse 20–22

Und Mose und Aaron und die ganze Gemeinde der Kinder Israel taten so mit den Leviten; nach allem, was der HERR Mose geboten hatte wegen der Leviten, so taten die Kinder Israel mit ihnen. [21] Und die Leviten entsündigten sich und wuschen ihre Kleider; und Aaron webte sie als Webopfer vor dem HERRN; und Aaron tat Sühnung für sie zu ihrer Reinigung. [22] Und danach kamen die Leviten, um ihren Dienst am Zelt der Zusammenkunft zu verrichten vor Aaron und vor seinen Söhnen. So, wie der HERR Mose bezüglich der Leviten geboten hatte, so taten sie mit ihnen: Nun erfolgt alles nach der vorgeschriebenen Weise. Immer wieder betont Gott den Gehorsam von Mose und Aaron, der Gemeinde und der Leviten.

Aaron tat Sühnung: Der Herr Jesus war nicht nur das Opfer, sondern Er war auch der Hohepriester, der das Opfer darbrachte: „Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er in den Sachen mit Gott ein barmherziger und treuer Hoherpriester werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen; worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, vermag er denen zu helfen, die versucht werden“ (Heb 2,17.18).

–23–26 Das Alter der Leviten: Sie sollten von 25–50 Jahre Dienst tun

Verse 23–26

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 24 Dies ist es, was die Leviten betrifft: Von fünfundzwanzig Jahren an und darüber soll er eintreten, um die Arbeit zu tun im Dienst des Zeltes der Zusammenkunft. 25 Aber von fünfzig Jahren an soll er aus der Arbeit des Dienstes austreten und nicht mehr dienen; 26 er mag seinen Brüdern helfen am Zelt der Zusammenkunft, wenn sie ihren Dienst versehen; aber Dienst soll er nicht tun. So sollst du mit den Leviten in ihren Aufgaben tun: Das Alter der Leviten war: ab 25 Jahre bis 50 Jahre. Alles hat seine Zeit. Auch wir müssen die geistliche Lektion lernen, die darin verborgen ist.

Kapitel 9

Einleitung

1. Gott gibt viele Anweisungen für die Reise durch die Wüste. Er hat aber auch Mitleid mit denen, die am Passah nicht teilnehmen können (wegen Verunreinigung oder sonstigen Verpflichtungen). Sie können das Passah im zweiten Monat feiern. Darin sehen wir Gottes gnädige Fürsorge für sein Volk.
2. So hat Er auch das Volk während der 40-jährigen Wüstenreise auf Schritt und Tritt in der Wolke beziehungsweise dem Feuer begleitet. Die Wolke ging voran:

Jesu, geh voran

1. Jesu, geh voran
auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand
bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn,
lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn
auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf
deine Türe auf.

Einteilung

1. Das zweite Passah wird gefeiert (V. 1–5)
2. Das Passah im zweiten Monat (V. 6–12)
3. Unerlaubtes Versäumen der Passahfeier (V. 13)
4. Feiern des Passah eines Fremden (V. 14)
5. Die Wolkensäule (V. 15–23)

Auslegung

–1–5 Das zweite Passah wird gefeiert

Verse 1–3

Und der Herr redete zu Mose in der Wüste Sinai, im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten, im ersten Monat, und sprach: 2 Die Kinder Israel sollen das Passah feiern zu seiner bestimmten Zeit; 3 am vierzehnten Tag in diesem Monat, zwischen den zwei Abenden, sollt ihr es feiern zu seiner bestimmten Zeit; nach allen seinen Satzungen und nach allen seinen Vorschriften sollt ihr es feiern: Nach einem Jahr der Befreiung spricht Gott durch zu seinem Volk in der Wüste. Das erste Passah haben sie in Ägypten gefeiert, nun feiern sie das zweite Passah, jedoch in der Wüste. Es musste genau zu derselben Zeit gefeiert werden, wie damals in Ägypten (vgl. 2Mo 12).

Verse 4.5

Und Mose redete zu den Kindern Israel, dass sie das Passah feiern sollten. [5] Und sie feierten das Passah im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, zwischen den zwei Abenden, in der Wüste Sinai; nach allem, was der HERR Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel: Mose gibt die Anordnung Gottes weiter, und genau so handelt das Volk. Es ist erquickend, diese Haltung beim Volk zu sehen. Warum kann es eigentlich nicht immer so weiter gehen, dass sie in allem gehorsam sind?

–6–12 Das Passah im zweiten Monat

Verse 6–8

Und es waren Männer da, die wegen der Leiche eines Menschen unrein waren und an jenem Tag das Passah nicht feiern konnten; und sie traten an jenem Tag vor Mose und vor Aaron. [7] Und diese Männer sprachen zu ihm: Wir sind unrein wegen der Leiche eines Menschen; warum sollen wir verkürzt werden, dass wir die Opfergabe des HERRN nicht zur bestimmten Zeit in der Mitte der Kinder Israel darbringen? [8] Und Mose sprach zu ihnen: Bleibt stehen, und ich will hören, was der HERR euretwegen gebieten wird: Nun gibt es einen Hinderungsgrund (sei es zufällig oder versehentlich). Es ist klar, dass so jemand das Passah nicht feiern kann. Sie würden es aber gern feiern. Die Israeliten mit dieser zu Mose. Mose bittet sie um Geduld, damit er den HERRN fragen kann.

Bleibt stehen: Wer den Willen des Herrn in einer Sache nicht kennt, ist sollte erste einmal stehenbleiben und den Herrn zu fragen. Jedes Handeln in göttlichen Angelegenheiten ohne den Willen des Herrn zu kennen, ist zur Unehre des Herrn und zu unserem Schaden.

Verse 9–12

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [10] Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn irgendjemand von euch oder von euren Geschlechtern unrein ist wegen einer Leiche oder auf einem fernen Weg ist, so soll er dem HERRN das Passah feiern; [11] im zweiten Monat, am vierzehnten Tag, zwischen den zwei Abenden, sollen sie es feiern; mit Ungesäuertem und bitteren Kräutern sollen sie es essen; [12] sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen und sollen kein Bein an ihm zerbrechen; nach allen Satzungen des Passahs sollen sie es feiern: Sogleich kommt eine Antwort. Verunreinigte Personen sollen das Passah feiern! Gott fügt sogar eine zweite Verhinderung hinzu: Wer jemand auf einem fernen Weg ist, das heißt, wenn er eine Reise macht! Dann kann (nein: *soll*!) man das Passah einen Monat später feiern. Und zwar zu der genau gleichen Zeit. Man könnte denken, dass jemand eine Reise doch so einrichten kann, dass er in jedem Fall nicht zu der Zeit unterwegs ist. Doch hier wird nicht gesagt, was der Grund zu der Reise ist. Hier sehen wir, was für einen gnädigen Gott das Volk Israel hatte. Und dieser Gott ist nun unser Vater!

Mit Ungesäuertem und bitteren Kräutern: Diese Passahfeier darf nicht verändert werden. Jemand kann nicht sagen: Es gibt gerade kein ungesäuertes Brot oder keine bitteren Kräuter. Wie wichtig ist Gott das (vgl. 2Mo 12,8).

–13 Unerlaubtes Versäumen der Passahfeier

Vers 13

Der Mann aber, der rein und nicht auf dem Weg ist und es unterlässt, das Passah zu feiern, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern; denn er hat die Opfergabe des HERRN nicht zur bestimmten Zeit dargebracht; dieser Mann soll seine Sünde tragen: Das Passah wird sowohl in Ägypten, in der Wüste als auch im Land gefeiert! Verachtung des Passahs ist eine schwere Versündigung. Es ist eine Missachtung der Anweisung des HERRN. Für Ihn ist im Vorbild wichtig, was den Herrn Jesus betrifft. Das muss auch uns wichtig sein.

–14 Feiern des Passah eines Fremden

Vers 14

Und wenn ein Fremder bei euch weilt und dem HERRN das Passah feiern will, so soll er es feiern nach der Satzung des Passahs und nach seiner Vorschrift. Eine Satzung soll für euch sein, sowohl für den Fremden als auch für den Einheimischen des Landes: Wie ist es nun mit einem Fremden, einem Menschen eines heidnischen Volkes? Auch er soll es feiern. Es ist ein großer Segen für einen Ausländer, mit Israeliten verkehren zu dürfen. Allerdings musste er beschnitten sein: „Und wenn ein Fremder bei dir weilt und dem HERRN das Passah feiern will, so werde alles Männliche bei ihm beschnitten, und dann komme er herzu, es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes. Aber kein Unbeschnittener soll davon essen“ (2Mo 12,48). Es kann nicht sein, dass ein Unbeschnittener (= Ungläubiger) am Abendmahl teilnimmt.

So soll er feiern: „So esse er ...“ (1Kor 11,28).

–15–23 Die Wolkensäule

Verse 15.16

Und an dem Tag, als die Wohnung aufgerichtet wurde, bedeckte die Wolke die Wohnung des Zeltes des Zeugnisses; und am Abend war es über der Wohnung wie das Aussehen eines Feuers bis zum Morgen. [16] So war es beständig: Die Wolke bedeckte sie, und nachts war es wie das Aussehen eines Feuers: Mit der Aufrichtung der Wohnung war auch die Wolke der Gegenwart Gottes anwesend. Die Wolke wohnte nicht nur in der Wohnung, sondern bedeckte sie auch. Bei der Nacht (der Sünde) war die Wolke wie Feuer (Heiligkeit Gottes, die prüft).

Verse 17.18

Und jedes Mal, wenn sich die Wolke vom Zelt erhob, brachen danach die Kinder Israel auf; und an dem Ort, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israel. [18] Nach dem Befehl des HERRN brachen die Kinder Israel auf, und nach dem Befehl des HERRN lagerten sie; alle Tage, an denen die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie: Die Wolke leitete das Volk. Alles nach dem *Befehl des HERRN* (sechsmal – vgl. Ps 78,14; Jes 4,5). So leitet der Heilige Geist die Gläubigen heutzutage durch die Wüste: Sie erleben die Gegenwart des Herrn durch den Heiligen Geist.

Verse 19–23

Und wenn die Wolke viele Tage auf der Wohnung verweilte, so versahen die Kinder Israel den Dienst des HERRN und brachen nicht auf. [20] Und geschah es, dass die Wolke wenige Tage auf der Wohnung

war – nach dem Befehl des HERRN lagerten sie, und nach dem Befehl des HERRN brachen sie auf: Eine Ruhepause diente dazu, dem HERRN zu dienen. Sollte es nicht eine Freude sein, zu ruhen und Ihm zu dienen mit den Opfern, die Er vorgeschrieben hat? Und wenn Er Befehl gab, so brachen sie auf.

Verse 21–23

Und geschah es, dass die Wolke da war vom Abend bis zum Morgen, und die Wolke erhob sich am Morgen, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht, und die Wolke erhob sich, so brachen sie auf; [22] oder zwei Tage oder einen Monat oder eine geraume Zeit – wenn die Wolke auf der Wohnung verweilte, indem sie darauf ruhte, so lagerten die Kinder Israel und brachen nicht auf; und wenn sie sich erhob, so brachen sie auf. [23] Nach dem Befehl des HERRN lagerten sie, und nach dem Befehl des HERRN brachen sie auf; sie versahen den Dienst des HERRN nach dem Befehl des HERRN durch Mose: Die Wolke war vom Abend bis zum Morgen da. Das ist der Schutz in der Nacht. Das Volk brach nur dann auf, wenn die Wolke sich erhob. Alles entsprach dem Befehl des HERRN. Er gab seine Befehle durch Mose. In den Zeiten der Ruhe versahen sie den Dienst des HERRN.

Anwendung: Was für ein glückliches Volk, das den Herrn in seiner Mitte hat: „Glückselig das Volk, . Ein Volk, das den Jubelschall kennt! Herr, in dem Licht deines Angesichts wandeln sie“ (Ps 89,16; vgl. 4Mo 7,22–27).

Zusammenfassung der Kapitel 1–9

1. Im vierten Buch Mose geht es um die **Reise** des Volkes Gottes durch die Wüste (38 Jahre und zehn Monate)
2. Dann geht es um **Kampf** (Zählung der wehrfähigen Israeliten)
3. Außerdem geht es um den **Dienst** des Volkes Gottes, insonderheit um die Leviten
4. Die Wüstenreise gehört nicht zu den **Ratschlüssen** Gottes, sondern zu seinen **Wegen** mit dem Volk
5. Das Volk Gottes lernt vorbildlich, was es bedeutet, mit Christus gestorben zu sein
6. Die einzelnen Stämme sind um die Wohnung Gottes angeordnet (Kap. 2)
7. Musterung und Dienst der Leviten bei der Beförderung der Teile der Stiftshütte (Kap. 3 und 4)
8. Reinerhaltung des Lagers: Aussätzige, Verdacht der Untreue einer Ehefrau (Kap. 5)
9. Besondere Weihung eines Israeliten als Nasir und der Segen (Kap. 6)
10. Einweihungsgabe der Fürsten Israels (Kap. 7)
11. Der Leuchter im Heiligtum (8,1–4)
12. Reinigung der Leviten (8,6–14)
13. Das Feiern des Passahs – bei Verhinderung Feier im 2. Monat (Kap. 9,1–14)
14. Die Wolke (nachts als Feuer) übernimmt die Führung des Volkes (Kap. 9,15–23)

Kapitel 10

Einleitung

1. In Kapitel 9 haben wir die Feier des Passahs, das *Andenken* an den das Lamm. Danach die Wolke, die *Anwesenheit* des HERRN; in Kapitel 10 finden wir die Trompeten, ein Bild vom *Wort* Gottes, durch das Er sein Volk leitet. Das sind drei wichtige Elemente im Leben des Volkes. Wie dankbar dürfen wir als Gläubige in dieser Zeit sein, dass wir Stunden am Sonntag und in der Woche haben, wo wir an den Herrn Jesus denken dürfen, seine Anwesenheit erfahren und sein Wort hören können.
2. Das Blasen der Trompeten weckt die Aufmerksamkeit und führt in die Gegenwart Gottes. Das Reden Gottes stellt Menschen immer in seine Gegenwart.

Einteilung

1. Die silbernen Trompeten (V. 1–10)
2. Israel bricht aus der Wüste Sinai auf (V. 11–28)
3. Mose bittet Hobab, das Volk zu führen (V. 29–34)
4. Aufbrechen und Lagern der Bundeslade (V. 35.36)

Auslegung

–1–10 Die silbernen Trompeten

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Mache dir zwei Trompeten aus Silber; in getriebener Arbeit sollst du sie machen; und sie sollen dir zur Berufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager dienen: Die Wolke und das Feuer konnte man *sehen*, auf die Trompeten sollte das Volk *hören*. Die Trompeten sind ein Bild der Stimme des Herrn Jesus (vgl. 1Thes 4,16). Sie sind in diesem Sinn sowohl ein Bild der Stimme des Herrn Jesus als auch des Wortes Gottes.

Silber: Silber ist der Preis für die Erlösung. Wenn Gott zu seinem Volk spricht, tut Er das als der Erlöser, dem das Volk alles verdankt. Alles Reden Gottes zu seinem Volk hat die Erlösung und das Wohl des Volkes (Hilfe, Erbauung oder Zurechtweisung) zur Grundlage.

> Silber wurde zum Beispiel auch für die Füße und Haken der Stiftshütte benutzt. Das Geld, das als Sühngeld von den Israeliten bezahlt werden musste, wurde für diesen Zweck verwendet (2Mo 30,11–16; 38,25–28). Das Haus Gottes ist auf Erlösung gegründet (2Mo 36,24–36; 38,10–17) [Bibelkommentare.de].

In getriebener Arbeit: Die Trompeten wurden aus Klumpen Silber hergestellt, indem das Silber durch Schlagen zu Trompeten wurde. Damit der Herr unserer Erlöser werden konnte, musste Er zuerst geschlagen werden (Sach 13,7).

Berufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager: Die Trompeten wurden geblasen, damit das Volk zusammenkam oder damit es weiterziehen beziehungsweise in den Kampf ziehen konnte. Es hatte die Zusage, dass Gott retten würde.

Verse 3.4

Und bläst [eig. stoßen, so auch V. 4–10] **man sie, so soll die ganze Gemeinde sich zu dir versammeln an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. 4 Und wenn man eine bläst, so sollen die Fürsten sich zu dir versammeln, die Häupter der Tausende Israels**: Hier nun die Bedeutungen des Blasens:

1. Bei einfachem Blasen (Stoßen) beider Trompeten versammelte sich die ganze Gemeinde zum Zelt der Zusammenkunft.
2. Beim Blasen (Stoßen) einer Trompete versammelten sich lediglich die Fürsten. Von Fürsten erwartet Gott, dass sie auf eine Trompete hören.

Verse 5–7

Und blast ihr Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die nach Osten lagern; 6 und blast ihr zum zweiten Mal Lärm, so sollen die Lager aufbrechen, die nach Süden lagern: Zu ihrem Aufbruch sollen sie Lärm blasen. 7 Aber um die Versammlung zu versammeln, sollt ihr blasen und nicht Lärm blasen: Wenn Lärm geblasen wurde, geschah Folgendes:

1. Beim ersten Lärmblasen (Schmettern) brachen die östlich lagernden Stämme auf
2. Beim zweiten Lärmblasen brachen sie südlich lagernden Stämme auf

Um die Versammlung zu versammeln: In diesem Fall wurde nicht Lärm geblasen, sondern lediglich geblasen.

Frage: Warum erfahren wir hier nichts über da Aufbrechen der westlich und nördlich angeordneten Stämme?

Vers 8

Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Trompeten blasen. Und sie sollen euch zu einer ewigen Satzung sein bei euren Geschlechtern: Niemand anderes als die Priester bliesen die Trompeten. Diese Bestimmung (Satzung) galt für *immer*. Die Priester dienten Gott vor und im Heiligtum. Sie sind ein Bild der Gläubigen, die sich in der Gegenwart Gottes aufhalten.

Vers 9

Und wenn ihr in eurem Land in den Kampf zieht gegen den Bedränger, der euch bedrängt, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen; und es wird euer gedacht werden vor dem HERRN, eurem Gott, und ihr werdet gerettet werden von euren Feinden: Auch bei Kampf wurde Lärm geblasen (vgl. 31,21; 32,6). Zugleich durfte das Volk wissen, dass Gott auf die achtete und ihnen Rettung schenken würde.

Vers 10

Und an euren Freudentagen und an euren Festen [eig. bestimmt Zeiten, (um Gott zu nahen)] **und an euren Neumonden, da sollt ihr die Trompeten blasen bei euren Brandopfern und bei euren Friedensopfern; und sie sollen euch zum Gedächtnis sein vor eurem Gott. Ich bin der HERR, euer Gott**: Die Trompeten wurden geblasen (gestoßen) an:

1. Freudentagen (alle Tage, an denen man seine Freude zum Ausdruck brachte und opferte)
2. den Festen und
3. den Neumonden.

Sie sollten geblasen werden, wenn die Brand- und Friedensopfer dargebracht wurden. Damit sollten sie daran erinnert werden, dass sie sich in der Gegenwart Gottes befanden.

Brandopfern – Friedensopfern: Die Trompeten wurden bei diesen Opfern geblasen, weil Gott die ganze Aufmerksamkeit der Kinder seines Volkes auf diese Opfer konzentrieren wollte. Für Ihn ist die Hingabe des Herrn Jesus in seinem Leben und in seinem Tod überaus wertvoll. Außerdem sind wir durch das Werk des Herrn Jesus in Gemeinschaft mit göttlichen Personen und mit allen Heiligen gebracht.

Ich bin der HERR, euer Gott: HERR oder JAHWE ist der Name Gottes als der EWIGE, der sich in Erbarmen seinem Volk zuwendet und es erlöst (vgl. 2Mo 3). Dieser große Heiland ist auch ihr Gott, ihr Ursprung und der, dem allein Macht und Ehre zusteht. Das ist ein Appell an das Volk, nicht den Götzen zu dienen.

Zusammenfassung im Blick auf die Trompeten

Die Trompeten wurden bei folgenden Gelegenheiten eingesetzt:

1. In *beide* Trompeten blasen (eig. stoßen)
   a) Versammeln der Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft
   b) An allen Freudentagen, Festen und Neumonden (bei der Opferung)
2. In *eine* Trompete blasen (stoßen): Versammeln der Fürsten zu Mose
3. Lärm blasen (schmettern)
   a) zum Aufbruch der Lager beim Weiterziehen
   b) zum Aufbruch der Heere zum Krieg

–11–28 Israel bricht aus der Wüste Sinai auf

In den Kapiteln 1–9 ging es um die Gegenwart Gottes in der Mitte seines Volkes. Dann folgte die Beschreibung der Trompeten. Diese beiden Hauptgedanken finden wir auch bei den Trompeten (1 und 2). Deshalb werden die Trompeten an dieser Stelle beschrieben. Diesen beiden Hauptgedanken begegnen wir auch in Kapitel 10,35.36: Erstens: Der HERR soll für sein Volk kämpfen und zweitens wieder in die Mitte des Volkes Israel zurückkehren (siehe dazu Ps 68,2).

> Der gerade und nächste Weg vom Sinai bis Hades an der Südgrenze Kanaans beträgt nur 11 Tagereisen (5Mo 1,2). Auf diesem Weg führte Gott sein am Sinai in den Bund seiner Gnade aufgenommenes und unter die Zucht des Gesetzes gestelltes Volk dem Ziele seiner Wanderung durch die Wüste entgegen, so dass Israel wenige Monate nach dem Aufbruch von Horch oder Sinai schon bei Hades in der Wüste Zin an der Südgrenze des verheißenen Landes angelangt war und von hier Männer zur Auskundschaftung des einzunehmenden Erbteils aussenden konnte. Der Weg vom Sinai bis zur Wüste Zin bildet das erste Stadium der Geschichte der Führung Israels durch die Wüste nach Kanaan (C. F. Keil).

Die einzelnen Stämme und ihre Häupter

STAMM	NAME	SOHN VON
Ruben	Elizur	Schedeurs
Simeon	Schelumiel	Zurischaddais
Juda	Nachschon	Amminadabs
Issaschar	Nethaneel	Zuars

Sebulon	Eliab	Helons
Ephraim	Elischama	Ammihuds
Manasse	Gamliel	Pedazurs
Benjamin	Abidan	Gideonis
Dan	Achieser	Ammischaddais
Aser	Pagiel	Okrans

Verse 11–13

Und es geschah im zweiten Jahr, im zweiten Monat, am Zwanzigsten des Monats, da erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses. [12] Und die Kinder Israel brachen aus der Wüste Sinai auf nach ihrer Marschordnung; und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran. [13] Und sie brachen zum ersten Mal auf nach dem Befehl des Herrn durch Mose: Die Stiftshütte wurde am Monatsersten des ersten Monats im zweiten Jahr nach dem Auszug errichtet (2Mo 40,1.17). Nach weiteren fünfzig Tagen, also am Monatsersten des zweiten Monats brach das Volk zum ersten Mal nach der Errichtung der Stiftshütte auf. Nun erhob sich die Wolke und verließen die Kinder Israel die Wüste *Sinai*.

Die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran: Die Wolke erhob sich und sie ließ sich auch wieder nieder. Das ist die erste Station der Wüstenreise: *Paran*. Die Wüste Paran war nicht die erste Haltestation, sondern die dritte (4Mo 12,16).

Nach dem Befehl des Herrn durch Mose: Gott befiehlt. Er ist der alleinige Machthaber. Ach, hätte doch das Volk allezeit auf die Befehle des Herrn geachtet und ihnen gehorcht. Der Segen wäre sehr groß gewesen. Doch die Geschichte lehrt uns etwas ganz anderes.

Verse 14–16

Und das Banner des Lagers der Kinder Juda brach zuerst auf nach ihren Heeren; und über sein Heer war Nachschon, der Sohn Amminadabs. [15] Und über das Heer des Stammes der Kinder Issaschar war Nethaneel, der Sohn Zuars; [16] und über das Heer des Stammes der Kinder Sebulon war Eliab, der Sohn Helons: Zuerst brechen die Stämme Juda, Issaschar und Sebulon auf und führen den Zug an. Juda hat die besondere Führung, er ist ja der Königsstamm (vgl. 1Mo 49,8–12). Das wird schon hier deutlich.

Vers 17

Und die Wohnung wurde abgebaut, und es brachen auf die Söhne Gersons und die Söhne Meraris, die die Wohnung trugen: Nun erst wird die Wohnung abgebaut. Sie wird von den Söhnen Gersons und Meraris getragen. Sie ist hinter den drei Stämmen gut geschützt. Die Wohnung ist für Gott sehr wichtig, weil es *sein* Wohnplatz ist. Was bedeutet uns die Wohnung, das Haus Gottes hier auf der Erde? Hat es unsere ganze Aufmerksamkeit? Wissen wir, wie wir uns in diesem Haus zu erhalten haben (1Tim 3,15.16)?

> Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, das die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Er, der offenbart worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit (vgl. 1Tim 3,14–16).

Die Söhne Gersons: Sie trugen die Wohnung und das Zelt, die Decke, den Vorhang des Eingangs, die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang des Eingang zum Vorhof und die Seile (4Mo 3,21–26).

Und Meraris: Sie trugen die Bretter der Wohnung, die Riegel und Säulen, die Füße und alle ihre Geräte, die Säulen des Vorhofs, ihre Füße und Pflöcke und Seile (4Mo 3,33–37).

Verse 18–20

Und das Banner des Lagers Rubens brach auf nach seinen Heeren; und über sein Heer war Elizur, der Sohn Schedeurs. [19] Und über das Heer des Stammes der Kinder Simeon war Schelumiel, der Sohn Zurischaddais; [20] und über das Heer des Stammes der Kinder Gad war Eljasaph, der Sohn Deghuels: Danach brachen die Stämme Ruben, Simeon und Gad auf.

Vers 21

Und die Kehatiter brachen auf, die das Heiligtum trugen; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese kamen: Nun brachen die Kehatiter auf. Sie trugen das Heiligtum mit seinen Geräten, vor allem die Bundeslade (3,27–32). Sie bildeten das Zentrum; sie trugen die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre und die Geräte und den Vorhang.

Und jene richteten die Wohnung auf: Wenn die Kehatiter am Bestimmungsort ankamen, hatten die Gersoniter und die Merariter die Wohnung bereits aufgebaut, damit die Kehatiter die die Gegenstände wir Bundeslade, Tisch und Leuchter und dergleichen hineintragen konnten.

Verse 22–24

Und das Banner des Lagers der Kinder Ephraim brach auf nach ihren Heeren; und über sein Heer war Elischama, der Sohn Ammihuds. [23] Und über das Heer des Stammes der Kinder Manasse war Gamliel, der Sohn Pedazurs; [24] und über das Heer des Stammes der Kinder Benjamin war Abidan, der Sohn Gideonis: Nun erst folgen die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin.

Verse 25–28

Und das Banner des Lagers der Kinder Dan, das die Nachhut aller Lager bildete, brach auf nach ihren Heeren; und über sein Heer war Achieser, der Sohn Ammischaddais. [26] Und über das Heer des Stammes der Kinder Aser war Pagiel, der Sohn Okrans; [27] und über das Heer des Stammes der Kinder Naphtali war Achira, der Sohn Enans. – [28] Das war die Marschordnung der Kinder Israel nach ihren Heeren; und so brachen sie auf: Danach folgen als letzte Dan, Aser und Naphtali. Alles hatte seine Ordnung und geschah genauso, wie der HERR angeordnet hatte.

–29–34 Mose bittet Hobab, das Volk zu führen

Kaum ist das Lager zum Aufbruch bereit, finden wir eine Abweichung im Verhalten Moses. Das führt dazu, dass die Lade nicht in der Mitte des Volkes bleibt, sondern an der Spitze des Volkes voranzieht. Wir können davon ausgehen, dass der HERR das so anordnete. Darum machte Er deutlich, dass Moses Verhalten nicht gut war: Nicht ein Mensch sollte sie leiten, sondern der HERR selbst, der über der Bundeslade thronte (1Sam 4,4; 6,2; 1Chr 13,6).

Vers 29

Und Mose sprach zu Hobab, dem Sohn Reghuels, des Midianiters, des Schwiegervaters Moses: Wir brechen auf zu dem Ort, von dem der HERR gesagt hat: Ich will ihn euch geben. Zieh mit uns, so werden wir dir Gutes tun; denn der HERR hat Gutes über Israel geredet: Mose spricht zu Hobab, seinem Schwager, er möge das Volk durch die Wüste führen. Was veranlasst Mose, dass er auf diesen Gedanken kommt? Hier sehen wir die Neigung unseres Herzens, uns lieber auf ein Geschöpf zu verlassen als auf den Schöpfer, lieber auf einen schwachen Menschen als auf unseren mächtigen Gott. Waren die Wolke und die silbernen Trompeten nicht viel mehr als das Auge Hobabs?

So werden wir dir Gutes tun: Außerdem verspricht Mose Hobab, ihm Gutes zu tun. Erstens ist Hobab ein *Verwandter*, zweitens bekommt er eine *Belohnung* als Aussicht. Das sind keine gottgemäßen Motive.

Vers 30

Und er sprach zu ihm: Ich will nicht mitziehen, sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen: Hobab erteilt glücklicherweise eine klare Absage. Er nennt auch den Grund: Er will zu seiner Verwandtschaft zurückkehren. Das hätte Mose tatsächlich ausreichen sollen, nicht weiter in ihn zu dringen. Aber nein, Mose fährt fort.

Vers 31

Und er sprach: Verlass uns doch nicht! Denn du weißt ja, wo wir in der Wüste lagern sollen; und du wirst unser Auge sein: Trotzdem versucht Mose weiter, Hobab für die Führung durch die Wüste zu gewinnen. Warum hat Mose so wenig Vertrauen in die Führung Gottes? War *Gott* nicht ihr Auge? Wie sollte denn eine *geistliche Aufgabe* durch einen weltlichen Menschen erfüllt werden?

Vers 32

Und es soll geschehen, wenn du mit uns ziehst und uns jenes Gute geschieht, das der HERR an uns tun will, so werden wir dir auch Gutes tun: Wie soll der HERR dem Volk Gutes tun, wenn es auf solch eine Weise – ohne die direkte Führung Gottes – die Reise fortsetzt? Und worin soll das Gute bestehen, das sie Hobab tun wollen?

Verse 33.34

Und sie brachen vom Berg des HERRN auf, drei Tagereisen weit, und die Lade des Bundes des HERRN zog drei Tagereisen vor ihnen her, um ihnen einen Ruheort zu erkunden; [34] und die Wolke des HERRN war über ihnen bei Tag, wenn sie aus dem Lager zogen: Die Bundeslade sollte genau in der Mitte des Volkes mitziehen. Doch jetzt übernimmt die Lade eindeutig die Führung. Auf welche Weise das geschah, wird uns nicht mitgeteilt. Hat der HERR zu den Priestern gesprochen, die die Lade trugen? Mose wird jedenfalls nicht erwähnt.

Drei Tagereisen: Die Zahl Drei ist die Zahl Gottes. Gott ist der *dreieine* Gott. Der Herr Jesus ist am dritten Tag auferweckt, dadurch hat Gott die wunderbare Kraft der Auferstehung entfaltet. Für uns ist aller Segen auf die Auferstehung des Herrn Jesus gegründet.

–35.36 Aufbrechen und Lagern der Bundeslade

Verse 35.36

Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Steh auf, HERR, dass deine Feinde sich zerstreuen und deine Hasser vor dir fliehen! [36] Und wenn sie ruhte, so sprach er: Kehre wieder, HERR, zu den Myriaden der Tausende Israels: Trotz allem erkennt Mose das Handeln Gottes mit den Volk an und bittet darum, dass der HERR die Feinde zerstreuen möge.

Kapitel 11

Einleitung

1. Nun beginnt in Kapitel 11 die Reise der Israeliten durch die Wüste. Und was finden wir als erstes? Das Volk beklagt sich.
2. Auch für Mose wurde diese Sache zu einer ernsten Krise. Er machte Gott Vorwürfe, dass Er die ganze Last des Volkes auf ihn lege und fragte Ihn, woher er Fleisch für das Volk nehmen sollte.
3. So finden wir später in der Christenheit ebenfalls Unzufriedenheit (Apg 6).

Einteilung

1. Das Volk beklagt sich und wird bestraft (V. 1–3)
2. Die Nahrung Ägyptens und das Manna (V. 4–9)
3. Mose beklagt sich (V. 10–15)
4. Siebzig Älteste und Vorsteher (V. 16.17)
5. Wachteln werden verheißen (V. 18–23)
6. Die siebzig Ältesten weissagen V. 24–30)
7. Wachteln und Gericht (V. 31–35)

Auslegung

–1–3 Das Volk beklagt sich und wird bestraft

Vers 1

Und es geschah, als das Volk sich beklagte[5], dass es übel war in den Ohren des HERRN; und als der HERR es hörte, da entflammte sein Zorn, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Ende des Lagers: Mit diesen Versen fängt die Beschreibung der Reise im vierten Buch Mose gleichsam an! Wie soll das weitergehen? – Es wird nicht berichtet, worüber sich das Volk beklagte. Beklagten sie sich über Mose? Ja, Mose war ein fehlerhafter Mensch (vgl. Kap. 10,29–32). Beklagten sie sich über das Essen? Wahrscheinlich beklagten sie sich einfach darüber, dass sie in der Wüste waren. Es war eine allgemeine Missstimmung und Unzufriedenheit. Die Klage richtete sich gegen Gott. – Es ist gut, sich zu beklagen, wenn es um die eigenen Sünden geht: „Was beklagt sich der lebende Mensch? Über seine Sünden beklage sich der Mann!“ (Klgl 3,39), aber nicht, wenn um das die Wege und das Handeln Gottes geht!

Trotz aller Segnungen für die Reise, wie sie in Kapitel 10 beschrieben werden, war das Volk nicht zufrieden.

Am Ende des Lagers: Ein Feuer bricht am Ende des Lagers aus. Solche, die am weitesten vom Ort der Gegenwart Gottes entfernt sind, beklagen sich (vgl. Off 20,8.9). Wenn es Dinge gibt, die nicht gut laufen, sollten wir ernstlich zu Gott beten. Gott wird unsere Gebet erhören und uns zu Hilfe kommen. Bei den Korinthern waren viele krank und ein Teil entschlafen (1Kor 11). Leider gibt es auch heute solche in der Versammlung, die einfach unzufrieden sind und klagen.

[5] JND übersetzt als Alternative: „dass das Volk wie Menschen wurde, die sich über das Böse beklagen“.

Verse 2.3

Und das Volk schrie zu Mose, und Mose betete zu dem HERRN; da legte sich das Feuer. [3] Und man gab diesem Ort den Namen Tabera, weil ein Feuer des HERRN unter ihnen gebrannt hatte: Das Volk schrie nicht zu Gott, sondern zu Mose. Sicher haben sie ihm Vorwürfe gemacht wie sie später oft gemacht haben. Mose hingegen betet zu Gott. Gott antwortet unmittelbar auf das Gebet Moses. Allein aufgrund der Fürbitte Christi gibt es noch die Christenheit und sind wir noch nicht aufgerieben: „Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht *aufgerieben* sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende“ (Klgl 3,22).

Tabera: Brand, Brandstätte.

–4–9 Die Nahrung Ägyptens und das Manna

Vers 4

Und das Mischvolk, das in ihrer Mitte war, wurde lüstern, und auch die Kinder Israel weinten wiederum und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben: Hier wird es konkreter: Sie klagen über das Essen.

Das Mischvolk: Wir finden das Mischvolk (Pöbelvolk) in 2. Mose 12,38: „Und auch viel Mischvolk zog mit ihnen herauf“ (vgl. Ri 2,2.3; Hos 7,8). In geistlicher Bedeutung sind das solche, die äußerlich eine durch den Geist bewirkte Bewegung mitmachen (Lk 14,25–27; Gal 2,4), aber kein Leben aus Gott haben und zu einer großen Gefahr für das Volk Gottes werden können. Sie hatten weder Verheißungen noch Hoffnung. So ist es auch in der Namenschristenheit. Namenschristen ziehen immer fleischliche Christen an.

Lüstern:

> Die lüsterne Begierde verlangt nach saftigen und pikanten Speisen, überhaupt nach Abwechslung und Reiz in der Nahrung. „Das ist des Menschen verstimmte Natur, die nach dem ruhigen Genuss des Reinen und Unvermischten nicht auszuharren vermag, sondern wegen ihres inneren Missverhältnisses den beigemischten Reiz des Sauren und Scharfen verlangt (Baumg.)“ (Keil, S. 240).

Fleisch zu essen: Das ist der Anlass dafür, dass auch die Kinder Israel nach Fleisch verlangen (vgl. 2Mo 16,2ff.).

Psalm 78,17–25 nimmt auf diese Gelegenheit hier Bezug:

> Doch sie fuhren weiter fort, gegen ihn zu sündigen, indem sie gegen den Höchsten widerspenstig waren in der Wüste. Und sie versuchten Gott in ihren Herzen, indem sie Speise forderten für ihre Gier. Und sie redeten gegen Gott; sie sprachen: Sollte Gott in der Wüste einen Tisch bereiten können? Siehe, den Felsen hat er geschlagen, und Wasser flossen heraus, und Bäche strömten; wird er auch Brot geben können, oder wird er seinem Volk Fleisch verschaffen? Darum, als der HERR es hörte, ergrimmte er, und Feuer entzündete sich gegen Jakob, und auch Zorn stieg auf gegen Israel, weil sie Gott nicht glaubten und nicht vertrauten auf seine Rettung. Und doch hatte er den Wolken oben geboten und die Türen des Himmels geöffnet und Manna auf sie regnen lassen, damit sie äßen, und ihnen Himmelsgetreide gegeben. Der Mensch aß Brot der Starken, Speise sandte er ihnen bis zur Sättigung.

Vers 5

Wir erinnern uns an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, an die Gurken und die Melonen und den Lauch und die Zwiebeln und den Knoblauch; [6] und nun ist unsere Seele dürr; gar nichts ist da, nur auf das Man sehen unsere Augen: Sie wollen nicht nur Fleisch, sondern verlangen auch nach Fisch und

anderen Lebensmitteln. Diese Lebensmittel sind zwar gut, sie sind aber nicht besonders nahrhaft.[6] Sie geben vor allem einen guten Geschmack. Für eine beständige Ernährung sind die nicht geeignet. Die Erinnerung an die Knechtschaft in Ägypten ist verblasst. Das Verlangen nach diesen Früchten zeigt, dass sie sich nach Ägypten zurücksehen, wegen der guten Dinge, doch die schlechten Dinge haben sie vergessen.

Gar nichts ist da: oder: alles ist nicht da, es ist nichts zu haben. Das Manna ist in den Augen der Israeliten gar nichts.

Anwendung: Immer dasselbe „eintönige" Wort Gottes. Immer dieselben Lieder. Immer dieselben Gebete. Natürlich haben die Brüder, die das Wort austeilen und die Gebete sprechen eine hohe Verantwortung. Doch wie schnell wird auch eine unberechtigte Kritik ausgesprochen. Wer nichts mehr vom Wort Gottes hat, ist in einem äußerst gefährlichen Zustand.

Nur … das Man: Das Manna reicht ihnen nicht aus. Das Manna ist ein Bild von Christus. Doch was hat schon der natürliche Mensch von Christus? Nichts! Und was hat ein fleischlicher Christ von Christus? – Nichts! Die Lüsternheit greift auf die Kinder des Volkes Israel über.

Die hier beschriebenen Ereignisse sind zwar ernüchternd, aber zugleich sehr lehrreich für uns. Wenn wir keine Freude am Wort Gottes haben und es uns nicht in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus bringt, entsteht ein Vakuum, das früher oder später durch andere Dinge gefüllt wird, die uns zum Verhängnis werden.

Anwendung: Wenn wir mit dem Herrn Jesus erfüllt sind und uns von Ihm nähren, ist seine Gesinnung auch unsere Gesinnung. Wir werden uns im Himmel ohne Ende vom Herrn Jesus ernähren, allerdings als das Korn des Landes, das heißt mit dem auferstandenen Herrn.

Verse 7–9

Das Man aber war wie Koriandersamen, und sein Aussehen wie das Aussehen des Bedolach. 8 Das Volk lief umher, und sie sammelten und mahlten es mit Handmühlen oder zerstießen es in Mörsern; und sie kochten es in Töpfen, auch machten sie Kuchen daraus; und sein Geschmack war wie der Geschmack von Ölkuchen. 9 Und wenn nachts der Tau auf das Lager herabfiel, so fiel das Man darauf herab: Mose beschreibt nun noch einmal das Manna wie Gott es täglich in der Wüste gegeben hat.

> Aber diesem süßen Himmelsbrot fehlte „das Scharfe und Saure, was den menschlichen Speisen in Folge der sündlichen, unruhigen Begierde und des unablässigen Wechsels des Lebens erst den Reiz gibt" *(O.v. Gerl.)*. In dieser Hinsicht gleicht das Manna der Geistesnahrung des Wortes Gottes, dessen das sündige Menschenherz auch leicht überdrüssig wird und sich den pikanten Erzeugnissen des Weltgeistes zuwendet (Keil S. 240).

–10–15 Mose beklagt sich

Vers 10

Und als Mose das Volk nach seinen Familien, jeden am Eingang seines Zeltes, weinen hörte und der Zorn des HERRN heftig entbrannte, da war es übel in den Augen Moses: Das ganze Volk weinte. Sie weinten nicht aus Trauer, sondern Unwillen, weil sie nicht ihren Willen bekamen. Da entbrannte der Zorn des HERRN heftig. Beides war übel in seinen Augen. Vorwürfe, Unglaube ... Mose schlug Gott als

---

[6] Siehe im Gegensatz dazu die Früchte des Landes: „ein Land von *Weizen* und *Gerste* und *Weinstöcken* und *Feigenbäumen* und *Granatbäumen*; ein Land von ölreichen *Olivenbäumen* und *Honig*" (5Mo 8,8).

Lösung dieses Problems vor, das er umgebracht würde. Er war völlig verzagt. Das fing bei Mose ja ebenfalls gut an! – Das ist keine gute Haltung bei Mose. Wie kann man denn das Handeln Gottes infrage stellen? Es kann sein, dass wir Gottes Handeln nicht verstehen, doch sein Tun ist stets vollkommen (5Mo 32,4).

Verse 11.12

Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum hast du an deinem Knecht übel getan, und warum habe ich nicht Gnade gefunden in deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst? [12] Bin ich mit diesem ganzen Volk schwanger gegangen, oder habe ich es geboren, dass du zu mir sprichst: Trag es in deinem Gewandbausch, wie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast: Mose klagt zwar dem HERRN seine Not, doch er verhält sich nicht gut. Immer wieder die Warum-Fragen. Wieso hatte Mose keine Gnade gefunden? Er hat einen völlig falschen Blick. Er identifiziert sich nicht mit dem Volk. Er ist am Ende, er hat kein Vertrauen auf Gott mehr. Gott trägt nicht nur Mose, sondern auch das gesamte Volk. Das Böse des Volkes muss offenbar werden.

Die Last dieses Volkes: Das Handeln Gottes mit ihm erscheint ihm ungerecht.

Für uns gilt: Alle diese Ereignisse sind dem Volk Israel widerfahren, doch sie sind zu unserer Belehrung aufgeschrieben worden: „Denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben“ (Röm 15,4).

Verse 13.14

Woher soll ich Fleisch haben, um es diesem ganzen Volk zu geben? Denn sie weinen gegen mich und sagen: Gib uns Fleisch, dass wir essen! [14] Ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu tragen, denn es ist mir zu schwer: Nein, Mose kann kein Volk von drei Millionen ernähren. Hat das denn jemand behauptet? Er kann und braucht das Volk nicht zu tragen. Der Irrtum liegt bei Mose. Als es darum ging, dass das Volk durch die Wüste geführt werden sollte, bat er Hobab, sie zu führen. Da machte Gott unmissverständlich klar, dass die Bundeslade das Volk führen würde (Kap. 10).

Anwendung: Wenn uns Dinge zu schwer werden, kann es sein, dass wir Lasten tragen, die Gott uns abnehmen will, die wir Ihm aber nicht abgeben: „… indem ihr all eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch“ (1Pet 5,7).

Vers 15

Und wenn du so mit mir tust, so bring mich doch um, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, damit ich mein Unglück nicht ansehe: Mose will sterben; er will sein Unglück nicht länger ansehen! Er sagt zu Gott, dass Er ihn *umbringen* möge. Er betrachtete es als einen Beweis der Gnade Gottes, wenn Er ihn umbringen würde. Es sind sehr schwere Tage für einen Menschen, wenn er den Tod dem Leben vorzieht. Dafür gibt es so manches Beispiel in der Schrift.

–16.17 Siebzig Älteste und Vorsteher

Verse 16.17

Und der HERR sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Männer aus den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie die Ältesten des Volkes und seine Vorsteher sind, und führe sie zum Zelt der Zusammenkunft, dass sie sich dort mit dir hinstellen. [17] Und ich werde herabkommen und dort mit dir reden, und ich werde von dem Geist nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen, dass sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht allein tragen musst: Gott macht Mose keine Vorwürfe. Er kannte seinen Knecht durch und durch. Gott ist nie ohne eine Lösung: Er hilft Moses Not ab, so wie Er auch dem Volk Fleisch zu essen geben wird. Gott fordert Mose auf, siebzig Älteste zu versammeln; später legte Er vom Geist Moses auf diese siebzig Männer. Manche meinen, dass Mose Gott einen Anteil an Kraft wegnahm und den Ältesten gab. Es ist eine Frage, ob wir das aus diesem Text ableiten können. Wo Gott schweigt, sollten wir mit Schlussfolgerungen sehr behutsam sein.

–18–23 Wachteln werden verheißen

Verse 18–20

Und zum Volk sollst du sagen: Heiligt euch auf morgen, und ihr werdet Fleisch essen; denn ihr habt vor den Ohren des HERRN geweint und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Denn in Ägypten ging es uns gut; und der HERR wird euch Fleisch geben, und ihr werdet essen. [19] Nicht einen Tag sollt ihr essen, und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage: [20] bis zu einem ganzen Monat, bis es euch zur Nase herauskommt und es euch zum Ekel wird – weil ihr den HERRN, der in eurer Mitte ist, verachtet und vor ihm geweint und gesprochen habt: Warum doch sind wir aus Ägypten herausgezogen: Gott gibt dem Volk sein Begehr:

> Da glaubten sie seinen Worten, sie sangen sein Lob. Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat; und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde. Da gab er ihnen ihr Begehr, aber er sandte Magerkeit in ihre Seelen (Ps 106,12–15).

Bis zu einem ganzen Monat: Einen ganzen Monat Fleisch, bis es ihnen zur Nase herauskäme und es sie vor dieser Speise ekelte. So ekelte es sie vor dem Manna. Das ist die Strafe Gottes für die Missachtung des Mannas. – Die Zufriedenheit von Menschen liegt nicht in der Stillung der irdischen Bedürfnisse, liegt nicht in Essen und Trinken, sondern in der Freude an Gott.

Verse 21–23

Und Mose sprach: 600 000 Mann zu Fuß ist das Volk, in dessen Mitte ich bin, und du sprichst: Fleisch will ich ihnen geben, dass sie einen ganzen Monat essen! [22] Soll Klein- und Rindvieh für sie geschlachtet werden, dass es für sie ausreiche? Oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, dass es für sie ausreiche? [23] Und der HERR sprach zu Mose: Ist die Hand des HERRN zu kurz? Jetzt sollst du sehen, ob mein Wort dir eintrifft oder nicht: Mose glaubt Gott nicht. Er kennt Ihn noch nicht. Es war nicht gut, dass Mose die Worte Gottes anzweifelte. Weder Fleisch von Klein- und Rindvieh noch Fische, nein, sondern Vögel werden ihre Speise sein.

Ist die Hand des HERRN zu kurz: Siehe dazu Jesaja 50,2 und 59,1. Die Hand des HERRN ist überaus mächtig. Ist bei Gott ein Ding unmöglich (Jer 32,17.27; Mk 10,27; Lk 1,37; 18,27)? Was für eine Vorstellung hat Gott von Mose? Das war Unglaube! Lasst uns die entsprechenden Schlussfolgerungen aus diesem Verhalten Moses ziehen.

–24–30 Die siebzig Ältesten weissagen

Verse 24.25

Da ging Mose hinaus und redete zum Volk die Worte des HERRN; und er versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt. [25] Und der HERR kam in der Wolke herab und redete zu ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; aber sie fuhren nicht fort: Nun tut der HERR das, was Er angekündigt hat: Er überträgt von dem Geist Mose auf siebzig weitere Älteste. Das muss nicht bedeuten, dass Mose jetzt weniger vom Geist Gottes hatte. Der Geist Gottes ist nichts Stoffliches (Keil). Mose hatte genug vom Geist Gott und die siebzig Ältesten ebenfalls.

Der Herr kam in der Wolke herab: (vgl. 4Mo 12,5; 2Mo 33,9; 5Mo 31,15).

Weissagten sie: Eine großartige Folge des Empfangs des Geistes ist das Weissagen (Prophezeien). „Wer aber weissagt, redet den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung.“ Dadurch gab Gott dem Volk den sichtbaren Beweis, dass die siebzig Ältesten in eine besondere Aufgabe von Gott gestellt waren.

Verse 26.27

Und zwei Männer blieben im Lager zurück, der Name des einen war Eldad und der Name des anderen Medad; und auch auf sie kam der Geist (sie waren nämlich unter den Aufgeschriebenen, waren aber nicht zum Zelt hinausgegangen), und sie weissagten im Lager. [27] Da lief ein Jüngling hin und berichtete es Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager: War der Jüngling Josua (vgl. 2Mo 17,9; 4Mo 13,16)? Dieser junge Mann fand es nicht gut, dass die beiden Ältesten im Lager weissagten. Vergleiche dazu das Verhalten der Jünger zur Zeit Jesu:

> Johannes sprach zu ihm: Lehrer, wir sahen jemand, [der uns nicht nachfolgt,] Dämonen austreiben in deinem Namen; und wir wehrten ihm, weil er uns nicht nachfolgte. Jesus aber sprach: Wehrt ihm nicht, denn niemand wird ein Wunderwerk in meinem Namen tun und bald darauf übel von mir reden können; denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns (Mk 9,38–40).

Verse 28–30

Und Josua, der Sohn Nuns, der Diener Moses von seiner Jugend an, antwortete und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen! [29] Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Möchte doch das ganze Volk des HERRN Propheten sein, dass der HERR seinen Geist auf sie legte. [30] Und Mose zog sich in das Lager zurück, er und die Ältesten Israels: Sogar Josua verstand das nicht und meinte, Mose müsse ihnen das verbieten. Das ist kein schöner Charakterzug dieses später so bedeutenden Mannes Gottes. Bei Mose sehen wir, dass er jetzt in Übereinstimmung mit dem Handeln Gottes ist.

Mose ist wirklich ein demütiger Mann, der das anerkennt, was Gott in anderen wirkt (V. 28.29). Er anerkennt, dass jetzt andere einen Teil seiner Arbeit ausführen. Diese Haltung ist sehr schön. Freuen wir uns auch, wenn unsere Geschwister prophezeien oder andere Aufgaben für den Herrn Jesus tun (vgl. 1Kor 14,5)?

Von der Arbeit der siebzig Ältesten erfahren wir weiter nichts im Wort Gottes. Ob das Beispiel der siebzig Ältesten später dazu geführt hat, dass das Synedrium auf siebzig Ältesten und dem Hohenpriester bestand, darüber wissen wir nichts aus dem Wort Gottes. Die Schriften der Rabbiner sind keine sichere Informationsquelle.

–31–35 Wachteln und Gericht

Wer das Manna verachtet und nach Fleisch begehrt, der wird unter den Fluch des Todes kommen.

Vers 31

Und ein Wind fuhr von dem HERRN aus und trieb Wachteln vom Meer herbei und warf sie auf das Lager, etwa eine Tagereise hier und etwa eine Tagereise dort, rings um das Lager, und etwa zwei Ellen hoch über der Oberfläche der Erde: Gott hielt seine Zusage, dem Volk Fleisch zu geben: Große Mengen von Wachteln flogen plötzlich herbei, so dass sie eine meterdicke Schicht über viele Kilometer hin bildeten.

Vers 32

Und das Volk machte sich auf, jenen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag, und sie sammelten die Wachteln; wer wenig gesammelt hatte, hatte zehn Homer gesammelt; und sie breiteten sie sich rings um das Lager her aus: Das Volk hätte Gott danken und seine Sünden bekennen sollte, stattdessen raffte es *gierig* zusammen. Wer wenig gesammelt hatte, hatte zehn Homer (= ca. 4000 Liter) Wachteln. Das Volk aß und aß und aß, es hatte einen großen Nachholbedarf.

Hier zeigte sich, dass ihr Gott ihr Bauch war (Phil 3,19).

Vers 33

Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, es war noch nicht zerkaut, da entbrannte der Zorn des HERRN gegen das Volk, und der HERR richtete unter dem Volk eine sehr große Niederlage an: Gott schlug das Volk mit einer sehr großen Niederlage, so dass viele Menschen starben (vgl. Ps 78,29–32). So wird auch bald der Zorn Gottes offenbar werden über alle Gottlosigkeit: „Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen offenbart“ (Röm 1,18.19; vgl. Apg 17,31).

Viele, die den Namen Christi tragen, werden das Land niemals erreichen. Sie sind lüstern geworden.

Verse 34.35

Und man gab jenem Ort den Namen Kibrot-Hattaawa[7], weil man dort das Volk begrub, das lüstern gewesen war. [35] Von Kibrot-Hattaawa brach das Volk auf nach Hazerot; und sie waren in Hazerot: Darauf folgte ein furchtbares Gericht in Kibrot-Hattaawa (Gräber des Gelüstes). Das war gleichsam ihr Grabstein. Das ist die Folge, wenn das Manna verworfen wird.

Das lüstern geworden war: Gott richtete die Menschen, die lüstern geworden waren. Gott weiß im Gericht immer einen Unterschied zu machen.

---

[7] D. i. Gräber des Gelüstes.

Kapitel 12

Einleitung

1. In diesem Kapitel gewährt Gott uns einen Blick in das Herz von drei Menschen, die die höchsten Stellungen unter dem Volk Gottes einnahmen: Mirjam, Aaron und Mose. Mirjam hatte den Chorgesang in 2. Mose 15 angeführt, Aaron war der Hohepriester des Volkes und Mose der von Gott gegebene Führer des Volkes und Verkündiger des Wortes Gottes. Mirjam wird zuerst genannt. Möglicherweise lag die Initiative für den Angriff gegen Mose bei ihr. Nach dieser Begebenheit wird von Mirjam nur noch ihr Tod berichtet (20,1).
2. Mirjam wird sieben Tage eingeschlossen. Prophetisch gesehen ist das ein Bild der Beiseitesetzung Israels. Mirjam ist ein Bild des Zustandes in Israel und steht hier vor Aaron (sie allein wird aussätzig). Aaron ist in Vers 11 ein Bild „der Demütigung Israels auf die Vermittlung Christi gegründet, der sich einsmacht mit der Stellung des Volkes“ (JND). Israel anerkennt nicht die Rechte Christi als König in Jeschurun. Jeschurun heißt „der Rechtschaffene“ oder „Geliebte des HERRN“. Der HERR war der „Gott Jeschuruns“ und Mose der „König in Jeschurun“ (5Mo 32,15; 33,5.26; Jes 44,2; Mose als König in 3Mo 9,23, zusammen mit Aaron).
3. Hier werden zwei hervorstechende Merkmale von Mose genannt: Er war (1) *sanftmütig*, mehr als alle Menschen auf dem Erdboden, und er war (2) *treu* im ganzen Haus Gottes. Gott redete mit ihm von Mund zu Mund: „von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet“ (2Mo 33,11). Diese Begebenheit ist ein Beispiel dafür, dass Sünde, wenn sie auf geistliche Weise behandelt wird, zur Verherrlichung Gottes beiträgt.

Einteilung

1. Mirjam und Aaron reden gegen Mose (V. 1.2)
2. Mose ist der sanftmütigste Mensch auf der Erde – der HERR gibt Zeugnis über Mose (V. 3–9)
3. Aussatz – Bekenntnis – Fürbitte – Mirjams Züchtigung (V. 10–15)
4. Das Volk bricht von Hazerot in die Wüste Paran aus (V. 16)

Auslegung

–1.2 Mirjam und Aaron reden gegen Mose

Vers 1

Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen: Mirjam und Aaron reden gegen Mose. Das Argument, das sie gebrauchen, ist keineswegs stichhaltig.

Mirjam und Aaron: Mirjam war die einzige Prophetin während der Wüstenreise. Aaron war der Hohepriester, der das Volk vor Gott vertrat. Die eine redete von Gott aus zum Volk, der andere vertrat das Volk vor Gott (vgl. 1Chr 23,13). Hier sehen wir, dass die Unzufriedenheit im Volk bis in die Führungsspitze vorgedrungen war. Das ist das menschliche Herz, und wir sind heutzutage nicht besser.

Was war es nur, das Mirjam ritt, dass sie als Frau gegen die Autorität Moses opponierte? Offensichtlich war Mirjam in dieser Sache führend (V. 1). Nur sie wurde aussätzig. Was war mit Aaron, dass er sich Mirjam anschloss?

Frauen haben oft in der Geschichte im Hintergrund die Fäden in Händen gehalten. Heute tun sie das häufig öffentlich. Siehe nur die Frauen in der charismatischen Bewegung. Allein diese Tatsache sollte die Augen für das Falsche und Verführerische öffnen.

Kuschitische Frau: Kusch ist eine Bezeichnung für Äthiopien. Es ist möglich, dass es dabei um Zippora geht. Es ist nicht bekannt, ob Mose eine zweite Frau hatte. Jedenfalls gehörte Zippora nicht zum Volk Israel. Allerdings wurde sie durch die Heirat in das Volk Gottes eingeführt und hatte Teil an den Segnungen. Es ist für manche Menschen schwer vorstellbar, dass Gott Menschen aus den Völkern Gnade geben würde (vgl. Mt 18,21–35; 20,1–16; Apg 22,22). Wie oft mögen wir anderen Menschen die Gnade nicht gönnen? Das ist ein hässlicher Charakterzug. Es bedeutet zugleich, dass man kein wirkliches Verständnis für die Gnade hat. Vorbildlich gesehen ist Mirjam eine Person, die nicht verstand, dass Gott auch den Heiden Gnade gibt. Die Frau Moses war eine frühere Heidin.

Vers 2

Und sie sprachen: Hat der HERR nur mit Mose allein geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es: Ja, Gott sprach durch Mirjam zum Volk. Doch beide anerkannten nicht die besondere Stellung, die Gott Mose gegeben hat. Das ist Auflehnung gegen die von Gott gegebenen Autoritäten. Aaron stand nicht auf derselben Stufe wie Mose.

Anwendung: So haben sich die Führer in der Christenheit gegen Christus erhoben. Solange Menschen wirklich im Namen Christi zu den Menschen sprechen, steht es gut. Doch wenn sie sich selbst Autorität anmaßen, ist alles auf den Kopf gestellt. So hieß es im dunklen Mittelalter nicht mehr: Höre, was der Geist sagt, sondern: Höre, was die Kirche sagt. Ist es nicht entsetzlich, dass sich bis in die heutigen Tage ein Mensch anmaßt, die Stellung Christi hier auf der Erde einzunehmen? Der Papst betrachtet sich als Pontifex Maximus.[8]

Und der HERR hörte es: Der Herr achtete auf das, was Mirjam und Aaron sagten. Es ist Ihm nicht gleichgültig, wenn sein Diener Mose angegriffen wird und seine Autorität, die Gott ihm gegeben hat, missachtet wird. Auch wir sollten es Gott überlassen, wenn wir angegriffen werden.

–3–9 Mose ist der sanftmütigste Mensch auf der Erde – der HERR gibt Zeugnis über Mose

Vers 3

Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren: Mose reagiert nicht, er protestiert nicht. Er nimmt die Verteidigung nicht in die eigenen Hände. Was hat der Herr nicht alles in seinem Leben über sich ergehen lassen; wie viel lässt Er seit nahezu 2000 Jahren über sich ergehen (vgl. Jud 14 und 15)!

Gott stellte Mose das großartige Zeugnis aus, dass er *sehr* sanftmütig war, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren. So etwas kann nur Gott sagen, der *alle* Menschen bis auf den Grund ihres Herzens kennt; Er ist der *Herzenskenner* (Apg 1,24; 15,8).

---

[8] https://de.wikipedia.org/wiki/Pontifex_Maximus.

Wer sanftmütig ist, hat gelernt, Anfeindungen und Angriffe aus der Hand Gottes anzunehmen. Er weiß, dass Gott ihn viel besser verteidigen kann als er sich selbst. Gibt es ein schöneres Zeugnis für einen Diener Gottes als das, was wir hier aus dem Mund Gottes hören? Natürlich würde einmal der Herr Jesus Mose bei weitem in den Schatten stellen: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen“ (Mt 11,29).

Vers 4

Da sprach der HERR plötzlich zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam: Geht hinaus, ihr drei, zum Zelt der Zusammenkunft! Und die drei gingen hinaus: Gott griff unmittelbar ein. Er bestellte alle drei zur Stiftshütte. Was geschehen war, musste an die Öffentlichkeit kommen, damit die anderen Furcht lernten: „Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. Die sündigen, überführe vor allen, damit auch die Übrigen Furcht haben“ (1Tim 5,19.20). Die ganze Versammlung Israels hatte damit zu tun. Es musste deutlich werden, ob jemand Autorität verwirft. Wer die von Gott gegebene Autorität verwirft, verwirft damit die Autorität Gottes.

Aaron hat sich ebenfalls eigentlich für sein Amt als Hoherpriester disqualifiziert. Wie ist es bei uns als Priester? Lassen wir uns in den Anbetungsstunden durch den Heiligen Geist leiten oder reden wir aus uns selbst. Dadurch würden wir uns ebenfalls eine Autorität anmaßen, die uns nicht zusteht. Der Herr Jesus leitet durch seinen Geist.

Vers 5

Und der HERR kam in der Wolkensäule herab und stand am Eingang des Zeltes; und er rief Aaron und Mirjam, und die beiden traten hinaus: Bei bestimmten Gelegenheiten kam der HERR persönlich herab. Er wollte sich vom Unrecht überzeugen und gleichsam vor Ort mit Züchtigung eingreifen (1Mo 18,20.21). Das unterstreicht die enorme Bedeutung des Geschehens hier.

Verse 6–8

Und er sprach: Hört denn meine Worte! Wenn ein Prophet unter euch ist, dem will ich, der HERR, mich in einem Gesicht kundtun, in einem Traum will ich mit ihm reden. 7 Nicht so mein Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Haus; 8 mit ihm rede ich von Mund zu Mund, und deutlich und nicht in Rätseln, und das Bild des HERRN schaut er. Und warum habt ihr euch nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht, gegen Mose, zu reden: Normalerweise tat Gott sich einem Prophet in Gesichten oder Träumen kund. So offenbarte Gott sich aber nicht Mose gegenüber. Mose war ein außergewöhnlicher Prophet. Gott wies Mirjam und Aaron auf seine besondere Beziehung zu Mose hin: Er redete nämlich mit Mose von Mund zu Mund (vgl. 2Mo 33,11). Mirjam und Aaron stellten die Führerschaft Moses in Frage.

Er ist treu in meinem ganzen Haus: Gott stellt Mose ein besonderes Zeugnis aus (vgl. Heb 3,5). Das ist der Schlüssel für dieses gesamte Kapitel. Darin ist Mose ein großartiges Vorbild von Christus (Heb 3,6). Im Hebräerbrief macht der Apostel dadurch klar, dass der Herr Jesus einen einzigartigen Platz im Haus Gottes einnimmt, den niemand anderes einnehmen kann.

Sicherlich hatte Mose Fehler und Schwachheiten. Das haben wir soeben in Kapitel 11 gesehen. Doch wenn jemand die Autorität eines solchen Führers antastet, bekommt er es mit Gott zu tun.

Warum habt ihr euch nicht gefürchtet: Es steht Menschen gut an, wenn sie sich fürchten, gegen Autoritäten vorzugehen, die Gott gegeben hat.

Anwendung: So ist es auch heute: Die Führerschaft des Herrn Jesus wird in großen Teilen der Christenheit in Frage gestellt. Im evangelikalen Bereich wird die Autorität der von Christus und dem Heiligen Geist gegeben Autoritäten ebenfalls in Frage gestellt. Andererseits ist es natürlich wahr, dass Menschen sich häufig eine Autorität anmaßen, die ihnen nicht zusteht. Doch kann Gott deshalb göttliche Prinzipien beiseitestellen?

Verse 9.10

Und der Zorn des HERRN entbrannte gegen sie, und er ging weg: Nun entbrannte der Zorn Gottes gegen Mirjam und Aaron – Mirjam wurde aussätzig. Dadurch wurde ihre böse Haltung für alle offenbar. In diesem Zustand konnte Aaron seiner Schwester nicht helfen. Er hatte sich ja ihrem Reden gegen Mose angeschlossen.

–10–15 Aussatz – Bekenntnis – Fürbitte – Mirjams Züchtigung

Vers 10

Und die Wolke wich von dem Zelt, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee; und Aaron wandte sich zu Mirjam, und siehe, sie war aussätzig: Aussatz ist ein Bild der Sünde, wodurch Gott den sündigen Zustand eines Menschen offenbar macht. So lesen wir von Ussija: „Aber Ussija wurde zornig; und er hatte in seiner Hand ein Räucherfass zum Räuchern; und als er über die Priester erzürnte, da brach der Aussatz aus an seiner Stirn, angesichts der Priester im Haus des HERRN neben dem Räucheraltar“ (2Chr 26,19). Siehe auch, wie Gehasi aussätzig wurde (2Kön 5,27).

Auch wir müssen manchmal warten, bis das Böse einer Person offenbar wird. Wir dürfen Dinge nicht vor der Zeit beurteilen: „So urteilt nicht irgendetwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Überlegungen der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott“ (1Kor 4,5).

Verse 11.12

Da sprach Aaron zu Mose: Ach, mein Herr! Lege doch nicht die Sünde auf uns, durch die wir töricht gehandelt und uns versündigt haben! [12] Möge sie doch nicht sein wie ein totes Kind, dessen Fleisch, wenn es aus dem Leib seiner Mutter hervorkommt, zur Hälfte verwest ist: Aaron bat Mose, sich für Mirjam zu verwenden, was Mose sofort tat. Er bekannte unmittelbar gründlich seine Sünde. Er sah, wie töricht sie gehandelt hatten.

Verse 13.14

Und Mose schrie zu dem HERRN und sprach: O Gott, bitte, heile sie doch! [14] Und der HERR sprach zu Mose: Hätte ihr Vater ihr etwa ins Angesicht gespien, sollte sie sich nicht sieben Tage lang schämen? Sie soll sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen werden, und danach darf sie wieder aufgenommen werden: Mose tritt als Mittler für Aaron und Mirjam ein. So tritt der Herr Jesus auch für uns ein. Gott antwortete Mose unmittelbar.

Sollte sie sich nicht sieben Tage schämen: Sünde wird zwar auf das Bekenntnis hin vergeben (1Joh 1,9), doch die Scham braucht ihre Zeit: sieben Tage. Das ist eine vollständige Zeit. Haben wir ein Bewusstsein der Sünde, wenn wir sie begangen haben? David wurde die Sünde unmittelbar nach seinem Bekenntnis vergeben, doch in den Wegen Gottes musste er die entsprechenden Folgen tragen. Vierfach würde er erstatten müssen und das Schwert würde nicht von seinem Haus weichen (2Sam 12,6.10).

Eingeschlossen: So muss auch Mirjam sieben Tage eingeschlossen werden. Anschließend war sie geheilt.

Vers 15

Und Mirjam wurde sieben Tage außerhalb des Lagers eingeschlossen; und das Volk brach nicht auf, bis Mirjam wieder aufgenommen war: Die Strafe musste vollzogen werden. Auch hatte die Sünde Mirjams Auswirkungen auf das ganze Volk; sie konnten nicht weiterziehen, bevor Mirjam wiederhergestellt war. Eine örtliche Versammlung kann nicht einfach über das Böse weggehen. Es ist gut, wenn alle sich unter eine Verfehlung beugen und sie als ihre Sünde sehen.

–16 Das Volk bricht von Hazerot in die Wüste Paran aus

Vers 16

Danach aber brach das Volk von Hazerot auf; und sie lagerten in der Wüste Paran: Erst nach der Wiederherstellung Mirjams kann die Reise des ganzen Volkes fortgesetzt werden.

Kapitel 13

Einleitung

1. Gott fordert Mose auf, das Land auszukundschaften. Das tieferliegende Motiv dafür war der Unglaube des Volkes (5Mo 1,20–23). Der Wunsch dazu, war im *Herzen* des Volkes aufgekommen, das war eine Frucht ihres Unglaubens. Gott benutzt das, um zu zeigen, dass das Volk das Land im Unglauben nicht einnehmen kann; ein Überrest (Kaleb) kommt ins Land. Josua wird nicht erwähnt, weil er ein Bild von dem Herrn Jesus ist, der sein Volk ins Land Kanaan bringt. Mose durchschaut den Unglauben des Volkes nicht.
2. In Kapitel 11 sehnte das Volk sich nach Ägypten zurück. In diesem Kapitel hier sehen wir, wie sie kein Verlangen nach dem verheißenen Land haben. Sie sahen nicht die Vorteile, sondern nur die Nachteile, nämlich dass dort die Feinde wohnten.

Einteilung

1. Aussenden der Kundschafter – Stammesfürsten (V. 1–20)
2. Die Kundschafter durchziehen das Land in vierzig Tagen und berichten davon (V. 21–29)
3. Kaleb verkündigt, dass die Eroberung des Landes möglich ist – die Kundschafter und ihr böses Gerücht (V. 30–33)

Auslegung

–1–20 Aussendung der Kundschafter (V. 1–20)

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen: Es war das Volk, das das Land auskundschaften wollte:

> Und ich sprach zu euch: Ihr seid bis zum Gebirge der Amoriter gekommen, das der HERR, unser Gott, uns gibt. Siehe, der HERR, dein Gott, hat das Land vor dich gestellt; zieh hinauf, nimm in Besitz, so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat; fürchte dich nicht und verzage nicht! Und ihr tratet alle zu mir und spracht: Lasst uns Männer vor uns hersenden, damit sie uns das Land erkunden und uns Bericht erstatten über den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen. Und die Sache war gut in meinen Augen; und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm (5Mo 1,20–23).

Das ich den Kindern Israel gebe: Das hätte für das Volk völlig ausreichen können. Doch das Volk verlangte ungute Dinge. Sie wollten sehen, ob die Bewohner des Landes nicht zu stark für sie waren. Das ist Unglaube. Deshalb gab Gott Mose Befehl, die Kundschafter auszusenden, damit deutlich wurde, was im Herzen des Volkes war. So gibt Gott auch uns häufig das, worum wir Ihn bitten, um unsere Torheit offenbar zu machen.

So wollte Gott später auch ihr König sein. Doch das Volk wollte einen König haben. So hat Gott ihnen den König Saul gegeben, der nach ihrem eigenen Herzen war. Er war ein böser König. Danach erst würde Gott dem Volk *seinen* König geben, den König nach dem Herzen Gottes.

Warum glaubten sie Gott nicht, der ihnen das verheißene Land mehrfach beschrieben hatte (2Mo 3,8.17; 13,5; 33,3; 3Mo 20,24). Gott hatte auch vorher angekündigt, dass die Amoriter im Land wohnen würden (1Mo 15,16.21). Kannten sie diese Aussage an Abraham nicht?

Verse 3–5

Und Mose sandte sie aus der Wüste Paran aus nach dem Befehl des HERRN, allesamt Männer, die Häupter der Kinder Israel waren. 4 Und dies sind ihre Namen: für den Stamm Ruben: Schammua, der Sohn Sakkurs; 5 für den Stamm Simeon: Schaphat, der Sohn Choris: Das Volk befindet sich nun in der Wüste Paran. Mose sandte die aus jedem Stamm ausgewählten Fürsten, damit sie das Land Kanaan auskundschafteten. Es waren also nicht die Stammeshäupter (vgl. 1,3ff., 7,12ff.).

Vers 6

Für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes: Zuerst wird *Kaleb* erwähnt. Das ist hier die erste Erwähnung Kalebs. Sein Name bedeutet: Hund, Zupackender, Wadenbeißer, Ganzherz (*all heart*). Kaleb ist hier vierzig Jahr alt. Das heißt also, dass er den Sklavendienst in Ägypten miterlebt hat, die Rückkehr Moses aus der Wüste, den stärkeren Druck des Pharaos nach dem Vorsprechen Moses, die Plagen in Ägypten. Dann das Passah, das Rote Meer, Mara und Elim. Bei diesem beständigen Murren hat Kaleb nie mitgemacht. Bezaleel war möglicherweise ein Cousin von Kaleb. Es werden keine Fehler von Kaleb berichtet (ebenso nicht von Joseph und Daniel).

Kennzeichen Kalebs

1. Mann
2. Haupt
3. Fürst
4. Haupt der Kinder Israel
5. Kaleb = Hund ...
6. Mutig – steht gegen 10 Kundschafter auf – dann gegen 603.548 Männer in Israel
7. mein Knecht (wie 4Mo 12,7)
8. Anderer Geist (4Mo 27,18)
9. völlig nachgefolgt (a) ganzherzig und die ganze Zeit
10. Zusammen mit Josua (sieben- bis achtmal)

	Stamm	Name	Sohn von
1	Ruben	Schammua	Sakkur
2	Simeon	Schaphat	Choris
3	Juda	Kaleb	Jephunnes
4	Issaschar	Jigal	Joseph
5	Ephraim	Hosea	Nun
6	Benjamin	Palti	Raphus
7	Sebulon	Gaddiel	Sodis
8	Manasse	Gaddi	Susis
9	Dan	Ammiel	Gemallis
10	Aser	Sethur	Michael
11	Naphtali	Nachbi	Waphsis
12	Gad	Geuel	Makis

Verse 7.8

Für den Stamm Issaschar: Jigal, der Sohn Josephs; 8 für den Stamm Ephraim: Hosea, der Sohn Nuns: Sowohl Kaleb als auch Josua erwiesen sich als Männer des Glaubens.

Verse 9–16

Für den Stamm Benjamin: Palti, der Sohn Raphus; [10] für den Stamm Sebulon: Gaddiel, der Sohn Sodis; [11] für den Stamm Joseph, für den Stamm Manasse: Gaddi, der Sohn Susis; [12] für den Stamm Dan: Ammiel, der Sohn Gemallis; [13] für den Stamm Aser: Sethur, der Sohn Michaels; [14] für den Stamm Naphtali: Nachbi, der Sohn Waphsis; [15] für den Stamm Gad: Geuel, der Sohn Makis. [16] Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land auszukundschaften. Und Mose nannte Hosea, den Sohn Nuns, Josua: Nun werden die restlichen Stammesfürsten genannt.

Mose nannte Hosea, den Sohn Nuns, Josua: Hosea erhielt bei dieser Gelegenheit den Namen *Josua* (13,16). Hosea bedeutet *Heil* oder *Erlösung*. Josua heißt: der HERR ist Rettung. Auf Griechisch: *Jesus*. Das Land kann nur in Besitz genommen werden, weil der HERR es ihnen gibt. Josua wird einmal das Volk in das Land führen. Er ist ein Vorbild von Christus, der die Gläubigen der Jetztzeit in die himmlischen Örter einführt.

Verse 17–20

Und Mose sandte sie aus, um das Land Kanaan auszukundschaften, und sprach zu ihnen: Zieht hier hinauf an der Südseite und steigt auf das Gebirge, [18] und beseht das Land, wie es ist; und das Volk, das darin wohnt, ob es stark oder schwach, ob es gering oder zahlreich ist; [19] und wie das Land ist, in dem es wohnt, ob es gut oder schlecht ist; und wie die Städte sind, in denen es wohnt, ob es in Lagern oder in Festungen wohnt; [20] und wie das Land ist, ob es fett oder mager ist, ob Bäume darin sind oder nicht. Und fasst Mut und nehmt von der Frucht des Landes. Die Tage aber waren die Tage der ersten Trauben: Mose gibt den Stammesfürsten den Auftrag, das Land auszukundschaften.

Stationen der Wüstenreise

- Wüste Sinai (10,12)
- Tabera (11,3)
- Kibrot-Hattaawa (11,34)
- Hazerot (11,35)
- Wüste Paran (12,16)
- Kades in der Wüste Paran (13,26)
- Horma (14,45)
- Wüste Zin, in Kades (20,1)
- Berg Hor (20,23)
- Horma (21,3)
- Obot – Ijje-Abarim – Bach Sered – jenseits des Arnon – Beer – Mattana – Nachaliel – Bamot – Ebenen Moabs (21,10–20)

Sie sollen …

1. das Land besehen,
2. das Volk, das darin wohnt
3. Mut fassen und von der Frucht des Landes nehmen.

–21–29 Die Kundschafter durchziehen das Land in 40 Tagen und berichten davon

Vers 21

Und sie zogen hinauf und kundschafteten das Land aus, von der Wüste Zin bis Rechob, wenn man nach Hamat geht: Zin lag im Süden, Rechob (bei Hamat) im Norden.

Vers 22

Und sie zogen an der Südseite hinauf und kamen bis Hebron, und dort waren Achiman, Scheschai und Talmai, die Kinder Enaks. Hebron aber war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut worden: Die Kundschafter zogen hinauf bis nach Hebron (ca. 30 km Luftlinie von Jerusalem entfernt). Hebron bedeutet *Gemeinschaft*. Das ist eines der Hauptkennzeichen des Landes. Das Land ist nicht für einige individuelle Gläubige, sondern für das gesamte Volk Gottes. So haben auch wir heute in den himmlischen Örtern

Gemeinschaft mit dem Volk Gottes. So wird der Himmel ein Ort der Gemeinschaft sein, der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und untereinander.

Die Kinder Enaks: Doch genau in Hebron halten sich auch die größten Feinde auf: Achiman, Scheschai und Talmai. Enak heißt *Langhals*. Diese Menschen trotzen dem Volk Gottes. Dabei können wir an die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern denken (Eph 6,12). Die Feinde wollen nicht, dass das Volk Gottes Gemeinschaft miteinander hat.

Hebron aber war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten erbaut worden: Ägypten wird manchmal *Zoan* genannt (Ps 78,12.43; vgl. Jes 19,11.13). Das Volk wollte ja eigentlich zurück nach Ägypten. Dort waren die Segnungen der Welt. Zoan ist ein dunkler und böser Ort in Ägypten.

Anwendung: Das Christentum ist älter als die Dinge der Welt. Die christlichen Segnungen sind beispielsweise viel älter als alle Segnungen der Erde, sie datieren nicht *von* Grundlegung der Welt, sondern von *vor* Grundlegung der Welt.

Verse 23.24

Und sie kamen bis in das Tal Eskol und schnitten dort eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweit an einer Stange, auch Granatäpfel und Feigen. [24] Jenen Ort nannte man Tal Eskol wegen der Traube, die die Kinder Israel dort abgeschnitten hatten: In der Nähe von Hebron wachsen Weintrauben. Der Wein ist ein Bild der Freude (Ri 9,13; Ps 104,15). Auch gibt es dort Granatäpfel und Feigen: Granatäpfel erinnern an die Heiligkeit und die Feigen an die Frucht der Gerechtigkeit.[9] Die Kinder Israel würden dort bei Hebron (in der Nähe von *Gemeinschaft*) als Früchte Freude, Heiligkeit und Gerechtigkeit genießen.

Die Kundschafter haben von den Segnungen des Landes gegessen, doch die meisten sind in der Wüste gestorben. Nur zwei (Josua und Kaleb) sind ins Land hineingegangen. Und das trifft nicht nur auf die zehn Kundschafter zu, sondern auf alle Israeliten über zwanzig Jahre. Da denkt man unwillkürlich an die Abgefallenen in Israel nach dem Kreuz, Namenschristen, die zum Judentum zurückgekehrten:

> Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie den Sohn Gottes für sich selbst kreuzigen und ihn zur Schau stellen (Heb 6,4–6).

Verse 25.26

Und sie kehrten nach Verlauf von vierzig Tagen von der Erkundung des Landes zurück. [26] Und sie gingen und kamen zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Paran nach Kades; und sie brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Bescheid und zeigten ihnen die Frucht des Landes: Vierzig Tage dauerte die Erkundung des Landes. Die Kundschafter kamen reich beladen mit einer riesigen Weintraube, mit Granatäpfeln und Feigen zurück.

Vers 27

---

[9] Siehe dazu die Auslegung zu 5. Mose 8,8 auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-05-5Mose.pdf.

Und sie erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns gesandt hast; und wirklich, es fließt von Milch und Honig, und dies ist seine Frucht: Sie bestätigten die Ankündigungen Gottes, dass das Land von Milch und Honig fließen würde. Milch bedeutet, dass das Land ein Land von grasreichen Weiden ist, so dass Kühe und Kleinvieh gute und kräftige Milch geben. Honig setzt voraus, dass es blühendes Land von Blumen, Sträuchern und Bäumen ist, wo die Bienen genügend Honig finden.

Verse 28.29

Nur dass das Volk stark ist, das in dem Land wohnt, und die Städte befestigt, sehr groß; und auch die Kinder Enaks haben wir dort gesehen. [29] Amalek wohnt im Land des Südens, und die Hethiter und die Jebusiter und die Amoriter wohnen auf dem Gebirge, und die Kanaaniter wohnen am Meer und an der Seite des Jordan: Nur dass ... nun kommt das Negative durch. Die zehn Kundschafter berichteten von den Bewohnern des Landes (einem starken Volk) und sehr großen und befestigten Städten. Auch hätten sie die Kinder Enaks – die Riesen – dort gesehen. Schließlich berichteten sie von verschiedenen Volkstämmen, die im Land des Südens wohnten, auf dem Gebirge, am Meer und am Jordan. Sie hatten also das gesamte Land durchzogen.

–30–33 Kaleb verkündigt, dass die Eroberung des Landes möglich ist – die Kundschafter und ihr böses Gerücht

Vers 30

Und Kaleb beschwichtigte das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es gewiss überwältigen: Kaleb sah all das, was auch die anderen gesehen hatte. Doch er erwies sich als ein Mann des Glaubens. Er wusste im Vertrauen auf Gott, dass Gott ihnen das Land geben (13,2) und sie es in Besitz nehmen würden. Bei ihm sehen wir ein beispielhaftes und festes Vertrauen auf Gott. Gott gibt durch Kaleb ein schönes Zeugnis des Glaubens, dass die anderen hätte anstecken sollen. – Von Kaleb heißt es mehrere Male im Wort Gottes, dass er dem HERRN völlig nachfolgte (4Mo 14,24; 32,12; 5Mo 1,36; Jos 14,8.9.14).

Vers 31

Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir vermögen nicht gegen das Volk hinaufzuziehen, denn es ist stärker als wir: Bei zehn Stammesfürsten zeigte sich blanker Unglaube. Was für ein entsetzliches Bild: Wir vermögen *nicht*.

Verse 32.33

Und sie verbreiteten unter den Kindern Israel ein böses Gerücht über das Land, das sie ausgekundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; [33] auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Kinder Enaks, von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen: Das einhellige Urteil der zehn Kundschaftern war: Es ist unmöglich, das Land in Besitz zu nehmen – das Land frisst seine Bewohner. Das war das böse Gerücht, einfach eine Lüge, wodurch sie das Land Gottes verächtlich machten und vielen Israeliten den Zugang versperrten. Dabei gehörte das Land Gott, Er wollte es von den bösen Menschen befreien und seinem Volk geben.

Das falsche Gerücht war:

1. Ein Land, dass seine Bewohner frisst
2. Leute von hohem Wuchs (traf sicher nicht auf alle Bewohner zu)
3. Sie behaupten, dass sie in den Augen der Riesen wie Heuschrecken waren (die Bewohner zitterten vor dem Volk; 2Mo 15,14–16)

Kapitel 14

Einleitung

1. Gott vergibt die Sünde des Volkes und übt dennoch in seinen Regierungswegen mit dem Volk Gericht. Ein wichtiger Grundsatz des Wortes Gottes: Wenn wir sündigen und Gott die Sünde bekennen, vergibt Gott sie; dennoch kann es sein, dass wir unter seiner züchtigenden Hand an den Folgen der Sünde ein Leben lang tragen müssen. Als David mit Bathseba ein Kind zeugte, vergab Gott auf sein Bekenntnis hin die Sünde, dennoch musste das Kind sterben (2Sam 12,13.14).
2. Das Volk ist schließlich auf einem anderen Weg, nämlich durch den Jordan (Jos 3,4), in das Land hineingezogen.[10]
3. Alles ist zu unserer Belehrung niedergeschrieben worden (Röm 15,4; 1Kor 10,11).

Einteilung

1. Das Volk murrt gegen Aaron und Mose und will einen Führer über sich setzen (V. 1–4).
2. Mose und Aaron fallen auf ihr Angesicht. Josua und Kaleb zerreißen ihre Kleider und sagen, dass das Land sehr gut sei. Die Gemeinde will die beiden daraufhin steinigen (V. 5–10).
3. Die Herrlichkeit des HERRN erscheint und Gott kündigt eine Pest an (V. 11.12)
4. Mose fleht Gott an, sich vor den Völkern zu verherrlichen und dem Volk zu vergeben – nur Kaleb und Josua sollen das Land sehen (V. 13–25).
5. Die kleinen Kinder werden in das Land hineinziehen (V. 26–35).
6. Die zehn anderen Kundschafter sterben an einer Plage (V. 36–38).
7. Das Volk macht sich trotz Warnungen auf, um das Land zu erobern (V. 39–45)

Auslegung

–1–4 Das Volk murrt gegen Aaron und Mose und will einen Führer über sie setzen

Verse 1.2

Da erhob die ganze Gemeinde ihre Stimme und schrie, und das Volk weinte in jener Nacht. [2] Und alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben: Nun finden wir eine neue große Sünde: nicht nur Unglaube (Kap. 13), sondern Aufstand gegen Mose und Aaron, die unumstrittenen Führer des Volkes Gottes. Das Volk schreit und weint nicht nur, sondern am nächsten Tag murren sie auch gegen Mose und Aaron. Sie wären lieber tot als lebendig: entweder in Ägypten oder in der Wüste gestorben.

Verse 3.4

Und warum bringt uns der HERR in dieses Land, dass wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren? [4] Und sie sprachen einer zum anderen: Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren: Sie murren nicht nur gegen Mose – ein Vorbild vom Herrn Jesus, der sein Wolk durch die

[10] Vergleiche dazu H. L. Heijkoop, *Die Opfer*, Seite 370.

Wüste führt –, sondern auch gegen den HERRN. Sie sind die Führung Moses leid. Damit verwerfen sie ihn. Wer den Herrn Jesus verwirft, kommt unweigerlich unter ein anderes Haupt.

Unsere kleinen Kinder: die sind am Leben geblieben.

Ein Haupt über uns: Das Volk will ein Haupt über sich setzen, um nach Ägypten zurückzukehren. So wird auch die Christenheit mit dem Antichrist ein Haupt finden, das sie in die Welt zurückführt. Die Kinder Israel wollen nicht, dass Jeschurun über sie herrscht (5Mo 33,5).

Anwendung: Wie oft gehen auch wir unsere eigenen Wege, sowohl familiär als auch gemeindlich.

–5–10 Mose und Aaron fallen auf ihr Angesicht. Josua und Kaleb zerreißen ihre Kleider – die Gemeinde will die beiden daraufhin steinigen

Vers 5

Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel: Mose und Aaron fielen vor der gesamten Gemeinde auf ihr Angesicht, um zu beten. Sie fühlen sich vom Volk erschlagen.

Verse 6.7

Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, von denen, die das Land ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider, 7 und sie sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sagten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das Land ist sehr, sehr gut: Josua und Kaleb zerrissen ihre Kleider und stellten dem Volk das Land vor: ein sehr, sehr gutes Land.

Vier Personen, die das Volk ablehnt

1. **Mose** – der Herr Jesus als der große Lehrer und der, der sein Volk durch die Wüste führt
2. **Aaron** – der Herr Jesus als der Hohepriester, der sein Volk vor Gott vertritt
3. **Josua** – der Herr Jesus, der sein Volk durch den Heiligen Geist durch den Jordan in das verheißene Land führt (für uns die himmlischen Örter)
4. **Kaleb** – ein Vorbild der Treuen unter dem Volk, die Gott mit ganzem Herzen vertrauen und Ihm geweiht leben

Josua … Kaleb: Zwischen diesen beiden Männern Gottes hat zeitlebens eine enge Freundschaft bestanden. Josua war wohl 16 bis 17 Jahre älter als Kaleb. Wer sich einen Freund sucht, sollte sich einen Freund suchen, der geistlicher ist als er selbst. Ein amerikanischer Unternehmensberater hat einmal zu 3000 Geschäftsleuten gesagt, dass Folgendes entscheidend für sie wäre, wie sie in fünf Jahren sein würden: Die Bücher, die man liest und die Freunde die man hat.[11]

Verse 8.9

Wenn der HERR Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. 9 Nur empört euch nicht gegen den HERRN; und fürchtet ja nicht das Volk des Landes, denn unser Brot werden sie sein. Ihr Schirm ist von ihnen gewichen, und der HERR ist mit uns; fürchtet sie nicht: Kaleb versuchte, das Volk zu beschwichtigen. Er versicherte ihnen, dass der HERR mit ihnen sein würde. Er glaubte fest, dass Gott dem Volk bei der Besitznahme des Landes Gelingen schenken würde.

[11] *The books you read, the friends you keep*.

Vers 10

Und die ganze Gemeinde sagte, dass man sie steinigen solle. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN am Zelt der Zusammenkunft allen Kindern Israel. Doch nun will das *ganze* Volk sie steinigen. Sie lehnen Mose und Aaron ab, sie wollen Josua und Kaleb steinigen (vgl. Hass gegen das Zeugnis des Heiligen Geistes [Apg 7] und den Überrest [Apg 8] und auch besonders in der Zukunft [Off 11]). Wer schließlich durch die Plage umkommt, das sind die anderen zehn Kundschafter, die ein böses Gerücht verbreitet hatten (V. 36.37). Bis zu diesem Punkt schweigt der HERR, doch nun greift Er ein.

Da erschien die Herrlichkeit des HERRN am Zelt der Zusammenkunft: In diesen Augenblicken erschien Gott dem ganzen Volk vor dem Zelt. Er nimmt Notiz von dem, was das Volk denkt und beabsichtigt. Wo erscheint heutzutage die Herrlichkeit des HERRN? In der Versammlung (Mt 18,20). – Wie traurig ist es, wenn Geschwister grundsätzlich nicht in die Versammlung kommen.

–11.12 Die Herrlichkeit des HERRN erscheint und Gott kündigt eine Pest an

Verse 11.12

Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe [12] Ich will es mit der Pest schlagen und es vertilgen; und ich will dich zu einer Nation machen, größer und stärker als sie: Er sprach zu Mose, dass Er die Verachtung des Volkes und den Unglauben nicht länger ertragen und das Volk vernichten wolle. Mose hingegen wollte Er zum Stammvater eines größeren und stärkeren Volkes machen. Das hatte Gott bereits in 2. Mose 32 zu Mose gesagt. Mose lehnt das erneut ab, obwohl er doch eigentlich seine Stunde als gekommen sehen konnte. Hatte das Volk ihm nicht auch sehr viel angetan? – Mose offenbart die Gesinnung des Herrn Jesus.

–13–25 Mose fleht Gott an, sich vor den Völkern zu verherrlichen und dem Volk zu vergeben

Verse 13–16

Und Mose sprach zu dem HERRN: So werden die Ägypter es hören; denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; [14] und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen, die gehört haben, dass du, HERR, in der Mitte dieses Volkes bist, dass du, HERR, Auge in Auge dich sehen lässt und dass deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht. [15] Und tötest du dieses Volk wie einen Mann, so werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: [16] Weil der HERR nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, so hat er sie in der Wüste hingeschlachtet: Für Mose war der Gedanke unerträglich, dass die umliegenden Völker von Gott sagen würden, dass Er nicht in der Lage sei, das Volk ins Land zu führen. Er verwandte sich für das Volk. Er dachte allein an die Ehre Gottes.

Mose gebraucht also drei Argumente:

1. Die Ägypten würden sagen, dass Gott nicht in der Lage war, das Volk ins Land zu führen
2. Er beruft sich auf die Verheißungen Gottes („zugeschworen“ – V. 16)
3. Der HERR sei doch langsam zum Zorn und groß an Güte usw. (2Mo 34,6)

Verse 17–19

Und nun möge doch die Macht des Herrn sich groß erweisen, so wie du geredet hast, indem du sprachst: [18] Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen –, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern an der dritten und an der vierten Generation. [19] Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte und so, wie du diesem Volk verziehen hast von Ägypten an bis hierher: Er erinnerte Gott an seine große Langmut und Güte, aber auch an seine Heiligkeit. Alle anderen würden in der Wüste sterben. Gott nannte das Verhalten des Volkes an dieser Stelle „Hurereien“ (14,33); so bezeichnet Gott das Abwenden von der Nachfolge.

Vers 20

Und der HERR sprach: Ich habe vergeben nach deinem Wort: Gott vergab dem Volk auf die Fürbitte Moses hin. Hätte Er das nicht getan, hätte Er mit dem Volk Schluss machen müssen. Dennoch mussten in seinen Regierungswegen alle Männer über zwanzig Jahren in der Wüste sterben (V. 21–23).

Wie kann es sein, dass Gott die Sünde des Volkes vergibt und dennoch Gericht übt? Hier finden wir einen sehr wichtigen Grundsatz des Wortes Gottes: Wenn wir sündigen und Gott die Sünde bekennen, vergibt Er sie; dennoch kann es sein, dass wir unter seiner züchtigenden Hand an den Folgen der Sünde ein Leben lang tragen müssen. Als David mit Bathseba ein Kind zeugte, vergab Gott auf sein Bekenntnis hin die Sünde, dennoch musste das Kind sterben (2Sam 12,13.14).

Anwendung: Und wie haben wir Gott kennengelernt, den Vater und den Sohn? Haben sie uns nicht immer wieder vergeben? Ist die Güte Gottes nicht unendlich groß (vgl. Ps 103,11.17)? Wer kann das Ausmaß seiner Gnade beschreiben? Wir können immer wieder danken, dass Er uns alle Sünden bei der Bekehrung vergeben hat, doch wir können Ihm auch danken, dass Er uns alle Sünden seit unserer Bekehrung bis zum heutigen Tag vergeben hat.

Verse 21–23

Jedoch, so wahr ich lebe, soll die ganze Erde von der Herrlichkeit des HERRN erfüllt werden; [22] denn alle Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und mich nun zehnmal versucht und nicht gehört haben auf meine Stimme – [23] wenn sie das Land sehen werden, das ich ihren Vätern zugeschworen habe! Ja, alle, die mich verachtet haben, sollen es nicht sehen: Durch das nun folgende Gericht an den Ungläubigen unter dem Volk, soll die ganze Erde von der Herrlichkeit des HERRN erfüllt werden. Gott hat zwar vergeben, indem die Menschen noch weiterleben konnten, doch sie starben zu ihrer Zeit und betraten das Land nicht. Die Art von Vergebung übt Gott auch im Blick auf die Christenheit, sonst hätte Er sie schon vollständig ausgerottet.

Zehnmal versucht: Daran erkennt man die Güte Gottes. Doch schließlich muss Gott um seiner selbst willen das Böse richten.

Wenn sie das Land sehen werden, das ich ihren Vätern zugeschworen habe: Das ist eine hebräische Ausdrucksweise dafür, dass sie das Land durchaus nicht sehen werden. Eine ganze Generation wurde in der Wüste niedergestreckt. So ist es auch in der Kirchengeschichte geschehen (1Kor 10,1–6; Heb 3,7ff. und 4).

Vers 24

Aber meinen Knecht Kaleb – weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er mir völlig nachgefolgt ist –, ihn werde ich in das Land bringen, in das er gekommen ist; und seine Nachkommenschaft soll es besitzen: Doch es gab zwei Ausnahmen: *Kaleb* und später auch *Josua* (14,24.30). Das waren die Personen, die das Volk steinigen wollte.

Völlig nachgefolgt: Siehe 4Mo 14,24; 32,12; 5Mo 1,36; Jos 14,8.9; 14,14. Kaleb hat damit ein einzigartiges Denkmal in der Bibel.

Mein Knecht Kaleb: Wer wird in der Bibel alles „Knecht Gottes", „mein Knecht" genannt? Daniel hatte ebenfalls einen anderen Geist. Kaleb hat nie mit dem Volk mitgemacht.

Vers 25

Die Amalekiter aber und die Kanaaniter wohnen in der Talebene; morgen wendet euch und brecht auf in die Wüste, den Weg zum Schilfmeer: Nun ordnet Gott an, dass das Volk hinaufzieht, damit ihr Unglaube und ihre ganze Ohnmacht vor allen offenbar werden (vgl. V. 45).

–26–35 Die kleinen Kinder werden in das Land hineinkommen

Verse 26.27

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: [27] Wie lange soll es mit dieser bösen Gemeinde währen, dass sie gegen mich murrt? Das Murren der Kinder Israel, das sie gegen mich murren, habe ich gehört: Letztlich richteten sich alle Angriffe gegen den HERRN selbst. Der Unglaube bringt nur bittere Früchte hervor.

Verse 28–30

Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn ich euch nicht so tun werde, wie ihr vor meinen Ohren geredet habt! [29] In dieser Wüste sollen eure Leichname fallen, ja, alle eure Gemusterten nach eurer ganzen Zahl, von zwanzig Jahren und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt. – [30] Wenn ihr in das Land kommen werdet, worin euch wohnen zu lassen ich meine Hand erhoben habe, außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohn Nuns: Nun muss das Volk am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, dass sie Ihm nicht vertrauten, Der Herr schwört bei sich selbst. Die Wüste ist der Ort der Prüfung. Sie haben die Prüfung nicht bestanden. Alle Männer über zwanzig Jahren werden in der Wüste sterben, das sind die, die gegen den HERRN gemurrt haben. Sie werden durchaus nicht in das Land kommen, bis auf die beiden gottesfürchtigen Männer, Kaleb und Josua. Hier wird Josua an erster Stelle genannt, weil er es ist, der das Volk einmal ins Land einführen wird.

Verse 31–34

Und eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt: „Sie werden zur Beute werden!", die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verschmäht habt. [32] Ihr aber, eure Leichname sollen in dieser Wüste fallen; [33] und eure Kinder sollen vierzig Jahre lang in der Wüste weiden und

eure Hurereien tragen, bis eure Leichname in der Wüste aufgerieben sind. [34] Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt, vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr, sollt ihr vierzig Jahre lang eure Ungerechtigkeiten tragen, und ihr sollt erfahren, was es ist, wenn ich mich abwende: Alle jungen Leuten unter zwanzig Jahren werden in das Land hineinkommen. Sie werden nicht nur hineinkommen, sondern es auch kennenlernen, das heißt: Sie werden das Land genießen und sich an Gott erfreuen, der ihnen das Land geben wird. Er wird dafür sorgen, dass die Kinder ins Land kommen. Um es einmal ironisch zu sagen: *Die ungläubige Generation braucht sich keine Sorgen über die kleinen Kinder zu machen*. Das ist Gottes Antwort auf unseren Unglauben.

Die alte Generation muss vergehen, erst dann kann eine neue in das Land eingehen. Die alte hängt noch an Ägypten (vgl. V. 4). Das Herz der neuen Generation wird nicht an Ägypten hängen.

In der Wüste weiden und eure Hurereien tragen: Das Weiden bedeutet, dass Gott sie als der große Hirte am Leben erhalten wird. Er hat sie in der Wüste gepflegt wie eine Mutter ihr Kind (Apg 13,18).

Eure Hurereien tragen: Doch sie müssen die Widerspenstigkeit und den Götzendienst der Väter tragen (2Mo 20,3–5). Es ist nicht egal, wie ältere Menschen sich verhalten. Es hat immer Auswirkungen auf jüngere Menschen. Hurerei ist das Abwenden von der Nachfolge des HERRN, von der engen Liebesbeziehung Gottes zu seinem Volk. Darin kommt der Schmerz Gottes zum Ausdruck. Doch auch die Kinder werden lernen müssen, was sie von Natur sind. Die Kinder mussten die Hurereien der Eltern tragen!!! Später werden die Kinder erkennen müssen, dass sie nicht besser sind als die Eltern.

Vierzig Jahre: Die Zeit der Christenheit dauert bereits etwa 7*7*40 Jahre. Die vierzig Jahre waren nötig, damit das Volk erkannte, was in ihrem Herzen ist (5Mo 8,2). Die Guten müssen zusammen mit den Bösen leiden. Die Geistlichen müssen mit den Ungeistlichen leiden. Die führenden Brüder der Anfangszeit mussten die Wahrheit verteidigen und die Irrlehren bekämpfen.

> Wir müssen lernen, was in unserem Herzen ist. Dort sind dieselben Dinge, wie wir sie bei anderen finden. Das sind Dinge, die ich bei mir selbst entdecken und erfahren muss. All die Dinge, die wir in der Christenheit finden, sind in meinem Herzen und den Herzen der Mitgeschwister vorhanden. Zu seiner Zeit kommen sie daraus zum Vorschein. All die Gefahren, von denen wir uns abgesondert haben, sind in unserem Blut enthalten:
>
> 1. eine gesetzliche Gesinnung, eine gesetzliche Haltung, mit der man Gebote hält, wie wir das bei dem Volk Israel finden: „du musst und ihr sollt“.
> 2. ein traditionalistischer Geist im Festhalten an Überlieferungen und Gewohnheiten, nicht, weil Gott dieses und jenes will, sondern einfach, weil man das immer so gemacht hat.
>
> Das sind die Dinge in der Christenheit um uns her. Es sind die Hurereien des Volkes, wie wir sie hier finden. Davon müssen wir uns abgesondert halten und nach den Gedanken des Herrn Jesus unseren Weg gehen. Wir müssen nicht nach den Gedanken der Vorfahren wandeln. All das ist in unseren Herzen (WJO).

Vers 35

Ich, der HERR, habe es geredet; wenn ich dies nicht tun werde an dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich gegen mich zusammengerottet hat! In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden, und da sollen sie sterben: Noch einmal wiederholt der HERR die Gerichtsandrohung. Sehr oft finden wir derartige Androhungen in der Bibel, ganz besonders im Buch Hesekiel. Gott lügt nicht.

–36–38 Die zehn anderen Kundschafter sterben an einer Plage

Verse 36–38

Und die Männer, die Mose ausgesandt hatte, um das Land auszukundschaften, und die zurückkehrten und die ganze Gemeinde gegen ihn murren machten, indem sie ein böses Gerücht über das Land verbreiteten, [37] jene Männer, die ein böses Gerücht über das Land verbreitet hatten, starben durch eine Plage vor dem HERRN. [38] Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben am Leben von jenen Männern, die gegangen waren, um das Land auszukundschaften: Die Männer, die das böse (falsche) Gerücht unter das Volk gebracht hatten, starben sofort an einer Plage. Das ist ein Beispiel dafür, dass Gott richtet, manchmal auch stehenden Fußes. Das finden wir auch in Kapitel 16 bei der Rotte Korahs und Dathan und Abiram.

Gott hat viel Geduld mit der Christenheit gehabt, doch es gab auch Fälle, wo Gott unmittelbar Gericht übte. Sie hatten die Sünde zum Tod begangen (1Joh 5,16; vgl. 1Kor 11; siehe Ananias und Sapphira in Apg 5).

Josua … und Kaleb: Jetzt wird Josua wieder an erster Stelle genannt. Der Glaube der beiden Männer wird auf der Stelle belohnt. In Kaleb war ein anderer Geist (der Geist des Glaubens). Er wurde *ins Land gebracht*. Josua wurde nicht ins Land gebracht, nein, er *brachte das Volk ins Land*. Kaleb ist ein Bild von uns Gläubigen, Josua vom Herrn Jesus. Doch auch Kaleb und Josua mussten 40 Jahre warten, bis sie ins Land kamen.

–39–45 Das Volk macht sich trotz Warnungen auf, um das Land zu erobern

Verse 39.40

Und als Mose diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da trauerte das Volk sehr. [40] Und sie machten sich frühmorgens auf, um auf den Gipfel des Gebirges hinaufzuziehen, und sprachen: Hier sind wir und wollen zu dem Ort hinaufziehen, von dem der HERR geredet hat; denn wir haben gesündigt: Was soll die Trauer. Das sind Krokodilstränen. Wäre echtes Trauern, gottgemäße Betrübnis bei ihnen vorhanden gewesen, hätten sie sich unter das Urteil Gottes gebeugt. Das anschließende Verhalten zeigt, dass das Volk nichts gelernt hatte. So mussten sie ihre Erfahrungen machen und an den Folgen ihres Unglaubens sterben.

Anwendung: So wollen auch heute irdische Christen wohl das Land besitzen (den Himmel), doch sie werden es nicht erreichen. Eigentlich haben sie genug an den irdischen Segnungen, die sie mit vollen Zügen genießen. Wer kalt bleibt, wenn es um die himmlischen Segnungen geht, wie sie in Epheser 1 und 2 beschrieben werden, macht deutlich, dass er kein Interesse an den himmlischen Örtern hat. Solche Personen sind nicht in der Lage, den Kampf in himmlischen Örtern zu führen.

Verse 41–43

Aber Mose sprach: Warum übertretet ihr doch den Befehl des HERRN? Es wird ja nicht gelingen! [42] Zieht nicht hinauf, denn der HERR ist nicht in eurer Mitte, dass ihr nicht vor euren Feinden geschlagen werdet, [43] denn die Amalekiter und die Kanaaniter sind dort vor euch, und ihr werdet durchs Schwert fallen. Weil ihr euch von der Nachfolge des HERRN abgewandt habt, wird der HERR nicht mit euch sein: Mose warnte sie, nicht den Befehl des HERRN zu übertreten. Er prophezeite ihnen, dass sie kein Gelingen haben würden. Doch sie sind für jede Ermahnung taub. Sie werden durchs Schwert sterben. Der HERR kann und wird nicht mit ihnen sein. Mose hatte dem Volk den Grund ihres Misslingens mitgeteilt: „Weil ihr euch von der Nachfolge des HERRN abgewandt habt, wird der HERR nicht mit euch sein.“

Verse 44.45

Doch sie waren so vermessen, auf den Gipfel des Gebirges hinaufzuziehen; aber die Lade des Bundes des HERRN und Mose wichen nicht aus der Mitte des Lagers. 45 Da kamen die Amalekiter und die Kanaaniter, die auf jenem Gebirge wohnten, herab und schlugen und zersprengten sie bis Horma: Vermessen, in Aufstand gegen Gott, ziehen sie hinauf. Die Trompeten sind nicht geblasen worden, die Bundeslade geht nicht mit ihnen, Mose zieht nicht mit ihnen hinauf: armes und irrendes Volk. Gott gibt ihrem Unglauben keinen Sieg. Es sind die Amalekiter und die Kanaaniter (vgl. V. 25), die sie schlagen und in die Flucht jagen.

Zuerst haben sie die Gnade Gottes und das Vertrauen auf Gott verworfen, jetzt verwerfen sie die Gerichtsandrohung Gottes. Was soll man mit solch einem Volk anfangen? Was für ein tragisches Ende dieses Kriegszuges. Josua wird eines Tages die Amalekiter und Kanaaniter schlagen. Wenn Gott mit seinem Volk ist, fallen die stärksten Mauern (Jericho). In der Kraft Gottes wird das Volk einmal die Feinde schlagen (Buch Josua).

Horma: Die Bedeutung des Namens ist: völlige Verwüstung. Der Ort befindet sich im Norden des Landes Kanaan.

Kapitel 15

Einleitung

1. In Kapitel 11 finden wir, dass das Volk sich nach Ägypten zurücksehnte, in Kapitel 13 und 14, wie das Volk das gute Land verschmähte. Dazwischen finden wir den Aufstand von Aaron und Mirjam gegen Mose.
2. Gott hatte zwar dem Volk vergeben, doch das Gericht musste trotzdem ausgeführt werden, und zwar an allen Männern über zwanzig Jahren.
3. Doch in diesem Kapitel spricht Gott über das Land, als wäre nichts geschehen. Dieses Kapitel 15 gehört genau an diese Stelle. Es ist eine große Ermutigung für die, die die Wüste zwar durchziehen müssen, aber doch schließlich im Land ankommen.
4. Solche, die vor dem Gericht verschont werden, werden Gott im Land Opfer darbringen. So wird auch die große Masse der Christenheit gerichtet werden, und dennoch wird Gott einen Überrest bewahren.
5. In den Versen 1–22 finden wir Hinweise auf das *vollkommene Leben Christi*, in den Versen 22–36 geht es um die *Sündhaftigkeit des Menschen*.

Einteilung

1. Beigabe zu verschiedenen Opfern: Speisopfer mit Öl und Trankopfer (V. 1–16)
2. Die Hebopfer von Getreide (V. 17–21)
3. Sündopfer für das Volk bei Sünde aus Versehen (V. 22–31)
4. Die Steinigung des Sabbatschänders (V. 32–36)
5. Die Quasten an den Kleiderzipfeln (V. 37–41)

Auslegung

–1–16 Beigabe zu verschiedenen Opfern: Speisopfer mit Öl und Trankopfer

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land eurer Wohnsitze kommt, das ich euch geben werde, [3] und ihr dem HERRN ein Feueropfer opfert, ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, um ein Gelübde zu erfüllen, oder eine freiwillige Gabe, oder an euren Festen, um dem HERRN einen lieblichen Geruch zu bereiten, vom Rind- oder vom Kleinvieh: Soeben hatte Gott dem Volk angekündigt, dass sie in der *Wüste* sterben würden. Nun spricht Er in Kapitel 15 über Opfervorschriften, die das Volk beachten sollte, wenn es das *Land* beträte. Was für ein Gegensatz! Nein, Gott gibt seine Pläne mit seinem Volk nicht auf, auch wenn ihr Unglaube die lange Wüstenreise erforderte. An diesem dunklen Punkt ihrer Geschichte ließ Er dem Volk viele Einzelheiten zum Opferdienst mitteilen, wie er später im Land stattfinden würde. Was für eine Ermutigung für die, die das Land erwarteten (Josua und Kaleb), auch wenn sie noch eine Zeit durch die Wüste ziehen mussten.

Wenn ihr in das Land kommt: vgl. Vers 18. Das Land ist für uns nicht der Himmel, sondern es sind die himmlischen Örter, in denen wir uns bereits jetzt befinden (Eph 2,6). Dort möchte Gott, dass wir durch die Opfer Gott eine Freude bereiten und uns selbst bewusst werden, wie groß das Werk und der Dienst Christi sind. Das ist der größte Dienst, den Menschen für Gott bringen können.

Brandopfer und Schlachtopfer: Das waren die Brand- und Friedensopfer, Opfer zum lieblichen Geruch.

Verse 4.5

So soll der, der dem HERRN seine Opfergabe darbringt, als Speisopfer ein Zehntel Feinmehl darbringen, gemengt mit einem viertel Hin Öl. Und als Trankopfer sollst du ein viertel Hin Wein opfern zu dem Brandopfer oder zu dem Schlachtopfer, bei jedem Schaf: Bei all den Opfern, die das Volk später bei den verschiedenen Gelegenheiten darbringen würde[12], sollten sie immer zu jedem Opfer ein Speisopfer aus Feinmehl mit Öl vermengt darbringen und außerdem ein Trankopfer. So wie die blutigen Opfer ein Bild von Christus in seinem Sterben am Kreuz sind, so ist das Speisopfer ein Bild von seinem vollkommenen Leben als Mensch, gezeugt durch den Heiligen Geist.

Das zusätzliche Trankopfer, wobei Wein über das Opfer ausgegossen wurde, ist ein Bild der Freude, mit der Christus Gott gedient hat; dieser freudige Dienst bewirkte seinerseits die Freude und das Wohlgefallen Gottes an seinem Sohn. So hören wir Ihn zu Beginn und zum Ende seines Dienstes über Ihn ausrufen: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“ (Mt 3,16; 17,5). Wenn auch nahezu das gesamte Volk Gott „verachtete“, so würde Er doch seine Pläne erfüllen, weil sein Sohn Ihm einmal treu dienen würde.

Gott wollte also die Aufmerksamkeit des Volkes auf diese drei Beigaben zu den Opfern richten:

1. Speisopfer (Bild vom vollkommenen Leben des Herrn Jesus)
2. zusammen mit Öl (das Wirken des Heiligen Geistes im Herrn Jesus)
3. Trankopfer (die Freude, mit der der Herr Jesus Gott gedient hat, und die Gott am Leben des Herrn Jesus hatte)

Übrigens sind Korn, Most (Wein) und Öl die Hauptsegnungen des Landes. Alle drei Segnungen haben beim Opfer den Bezug auf das Leben Jesu im Blick. Sein vollkommenes Leben ist die unbedingte Voraussetzung für sein Sterben am Kreuz.

Verse 6–12

Oder bei einem Widder sollst du als Speisopfer zwei Zehntel Feinmehl opfern, gemengt mit einem drittel Hin Öl; 7 und als Trankopfer sollst du ein drittel Hin Wein darbringen: ein lieblicher Geruch dem HERRN. 8 Und wenn du ein junges Rind als Brandopfer oder als Schlachtopfer opferst, um ein Gelübde zu erfüllen, oder als Friedensopfer für den HERRN, 9 so soll man zu dem jungen Rind als Speisopfer drei Zehntel Feinmehl darbringen, gemengt mit einem halben Hin Öl; 10 und als Trankopfer sollst du ein halbes Hin Wein darbringen: ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN. 11 So soll getan werden bei jedem Rind oder bei jedem Widder oder bei jedem Schaf oder bei jeder Ziege; 12 nach der Zahl, die ihr opfert, sollt ihr so tun bei jedem nach ihrer Zahl: Wir finden also hier einerseits freiwillige Gaben und andererseits Opfer an den Festen. Hier werden verschiedene Tiere genannt, die gebracht wurden:

1. Beim *Schaf* (V. 4.5) wurde dargebracht: 1/10 Feinmehl, 1/4 Hin Öl, 1/4 Hin[13] Wein.
2. Beim *Widder* (V. 6.7): 2/10 Feinmehl, 1/3 Hin Öl, 1/3 Hin Wein.
3. Beim *jungen Rind* (V. 8–10): 3/10 Feinmehl, 1/2 Hin Öl, 1/2 Hin Wein.[14]

---

[12] Bei den Brandopfern, Schlachtopfern, Opfern zu Gelübden, freiwilligen Gaben, Friedensopfern – ob es nun Rinder waren oder Kleinvieh (Schafe oder Ziegen).

[13] Das Hin sind 6,5 Liter.

Wir finden hier die umgekehrte Reihenfolge wie in 3. Mose 1: Schaf, Widder, Rind. In 4. Mose 29 (Friedensreich) ebenfalls Abnehmen der Freude und Erkenntnis. Das wird im Himmel anders sein (siehe H. L. Heijkoop, *Die Opfer*).

Verse 13–16

Jeder Einheimische soll dies so tun, wenn er dem HERRN ein Feueropfer lieblichen Geruchs darbringt. [14] Und wenn ein Fremder bei euch weilt, oder wer in eurer Mitte ist bei euren Geschlechtern, und er opfert dem HERRN ein Feueropfer lieblichen Geruchs, so soll er ebenso tun, wie ihr tut. [15] Was die Versammlung betrifft, so soll einerlei Satzung für euch sein und für den Fremden, der bei euch weilt; eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: Wie ihr, so soll der Fremde sein vor dem HERRN. [16] Einerlei Gesetz und einerlei Recht soll für euch sein und für den Fremden, der bei euch weilt: Hier sehen wir, dass auch Fremde Opfer darbringen konnten. Der Fremde musste sich ebenfalls in allen Einzelheiten an die Opfervorschriften halten. Er durfte genauso vor Gott erscheinen wie der Israelit. Es gab der Stellung nach keinen Unterschied zwischen dem Fremden und dem Israeliten. Die Fremden werden eines Tages durch Abraham gesegnet (1Mo 22,17.18).

Der Fremde: Warum steht das hier in diesem Kapitel? Wenn es um das Brandopfer des Herrn Jesus geht, dann sind die Segnungen so groß, dass sie nicht auf das Volk Israel beschränkt bleiben können. Die Gesamtheit des Volkes Israel würde ja im Lauf der Wüstenreise gerichtet. Nur ein Überrest würde ins Land kommen. Dieser Überrest braucht genauso die Gnade Gottes wie Gott sie auch den Heiden zuwenden würde. In Römer 9 finden wir, dass Gott die Gnade den Heiden zuwendet, nachdem Israel alle Vorrechte verwirkt hat.

–17–21 Die Hebopfer von Getreide

Verse 17–21

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [18] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, wohin ich euch bringen werde, [19] so soll es geschehen, wenn ihr vom Brot des Landes esst, so sollt ihr dem HERRN ein Hebopfer heben: [20] Als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebopfer heben; wie das Hebopfer der Tenne, so sollt ihr dieses heben. [21] Vom Erstling eures Schrotmehls sollt ihr dem HERRN ein Hebopfer geben, bei euren Geschlechtern: Gott suchte Menschen, die Ihm nach der Besitznahme des Landes die Erstlinge aller Früchte geben würden. Das Geheimnis völliger Nachfolge, wie wir es bei Kaleb sehen, besteht darin, Gott und seine Interessen an die erste Stelle zu setzen. Der ganze Segen wird davon abhängen, dass man Gott zuerst sein Teil gibt. – In der Wüste aß das Volk das Manna. Im Land würden sie vom Brot des Landes essen. Doch dann sollten sie Gott ein Hebopfer darbringen.

> *Wenn wir von dem Herrn Jesus genossen haben, erwartet der Vater, dass wir mit Ihm darüber sprechen, was der Herr Jesus uns bedeutet.*

Hebopfer: Ein *Hebopfer* wurde *aufgehoben* und Gott entgegengestreckt. So strecken wir Gott gleichsam unsere Hände in Dank empor. Dann ist unser Gebet die Speise Gottes, sein Brot.

Schrotmehl: Schrotmehl ist kein Feinmehl, sondern wahrscheinlich ein grob geschrotetes Mehl. Daraus sollte ein Kuchen gebacken werden, der dem HERRN dargebracht werden würde – dadurch würde Segen auf dem Haus des Israeliten ruhen (vgl. Hes 44,30).

---

[14] Zu weiteren Einzelheiten siehe 3. Mose 1–7 auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-03-3Mose.pdf.

Anwendung: Wenn wir als Gläubige zusammenkommen und geistliche Nahrung bekommen, sollten wir Gott davon einen Teil als Dank zurückgeben.

–22–31 Sündopfer für das Volk bei Sünde aus Versehen

Verse 22–26

Nun geht es um Sünde, nicht auf der Reise des Volkes Gottes durch die Wüste, sondern im Land. Auch wir sündigen als Christen nicht nur in der Wüste, sondern auch im Land. Gerade im Brief an die Epheser, wo wir die höchsten Segnungen finden, finden wir auch ernste Ermahnungen, was unseren Wandel betrifft (Eph 4).

Und wenn ihr aus Versehen sündigt und nicht alle diese Gebote tut, die der HERR zu Mose geredet hat, [23] alles, was der HERR euch durch Mose geboten hat, von dem Tag an, als der HERR Gebote gab, und weiterhin bei euren Geschlechtern, [24] so soll es geschehen, wenn es vor den Augen der Gemeinde verborgen und aus Versehen geschehen ist, so soll die ganze Gemeinde dem HERRN einen jungen Stier als Brandopfer zum lieblichen Geruch opfern, und sein Speisopfer und sein Trankopfer, nach der Vorschrift, und einen Ziegenbock zum Sündopfer. [25] Und der Priester soll Sühnung tun für die ganze Gemeinde der Kinder Israel, und es wird ihnen vergeben werden; denn es war ein Versehen, und sie haben ihre Opfergabe, ein Feueropfer dem HERRN, und ihr Sündopfer vor den HERRN gebracht wegen ihres Versehens. [26] Und der ganzen Gemeinde der Kinder Israel wird vergeben werden und dem Fremden, der in ihrer Mitte weilt; denn vom ganzen Volk ist es aus Versehen geschehen: Nur Sünde aus *Versehen* kann vergeben werden. Sünde mit erhobener Hand bzw. geballter Faust (= wissentlich und willentlich) kann nicht vergeben werden. In diesem Sinn heißt es in Hebräer 10,26.27: „Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein gewisses furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird."

1. Wusste Petrus nicht, als er den Herrn verleugnete, dass er sündigte? Das wusste er sehr wohl. Doch er hatte keine Kraft, der Sünde zu widerstehen. Petrus sündigte nicht mit erhobener Hand. Deshalb konnte er Vergebung empfangen.
2. Judas hingegen sündigte mit erhobener Hand. Deshalb konnte seine Sünde nicht vergeben werden.
3. Die Pharisäer und Schriftgelehrten sündigten ebenfalls mit erhobener Hand. Sie wussten, dass sie Lügen über Christus verbreiteten, als sie gegenüber dem Volk behaupteten, dass der Herr die Dämonen durch den Beelzebul austreiben würde. Das war Lästerung des Geistes, die nicht vergeben werden kann (Mt 12,31).

Brandopfer zum lieblichen Geruch: Wenn die ganze Gemeinde sündigte, musste nicht nur ein Sündopfer dargebracht werden, sondern auch ein Brandopfer. In diesem Fall reichte ein Sündopfer nicht aus: Das Brandopfer stellte sicher, dass die Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt werden konnte.

Verse 27–29

Und wenn eine einzelne Seele aus Versehen sündigt, so soll sie eine einjährige Ziege zum Sündopfer darbringen. [28] Und der Priester soll Sühnung tun für die Seele, die ein Versehen begangen hat durch eine Sünde aus Versehen vor dem HERRN, um Sühnung für sie zu tun; und es wird ihr vergeben werden. [29] Für den Einheimischen unter den Kindern Israel und für den Fremden, der in ihrer Mitte weilt, sollt ihr ein Gesetz haben, für den, der aus Versehen etwas tut: In den vorhergehenden Versen ging es

um eine Sünde des ganzen Volkes. In diesen Versen hier geht es um den einzelnen Israeliten – alles jedoch nur für den Fall, dass es sich um Sünden *aus Versehen* handelte.

Verse 30.31

Aber die Seele, die mit erhobener Hand etwas tut, von den Einheimischen und von den Fremden, die schmäht den HERRN; und diese Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes, [31] denn das Wort des HERRN hat sie verachtet und sein Gebot gebrochen; diese Seele soll gewiss ausgerottet werden: Ihre Ungerechtigkeit ist auf ihr: Bei Sünde *mit erhobener Hand* gab es keine Vergebung, weil sie vorsätzlich geschah, wissentlich und willentlich: Das war Abfall von Gott; darauf stand die Todesstrafe. Neutestamentlich ist Ausrottung eine Zuchtmaßnahme, nämlich Ausschluss aus der Versammlung.

–32–36 Die Steinigung des Sabbatschänders

Verse 32.33

Und als die Kinder Israel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der am Sabbattag Holz auflas. [33] Und die, die ihn fanden, als er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde: Hier finden wir ein Beispiel für eine Sünde mit erhobener Hand, auf der die Todesstrafe stand: das Auflesen von Holz am Sabbat. Er sammelte das, was vom Feuer verbrannt wird.

Das ist eine ernste Warnung für jeden, der sich zum Volk Gottes bekennt: Gott kann Ungehorsam nicht dulden. Dieser Mann bricht die von Gott angeordnete Ruhe und verachtet damit auch die zukünftige Ruhe im Land. Diese Übertretung hat den Tod zur Folge. Dieser Mann meinte durch sein Handeln, entscheiden zu können, was gerecht und ungerecht war. Er zeigte im Vorbild, dass er nicht an der Ruhe teilhaben wollte, die Gott dem Menschen bereitet hat. – Auf der Übertretung mehrerer der Zehn Gebote stand die Todesstrafe.

Sabbattag: In 2. Mose 31,12–16 erfolgt zum dritten Mal im zweiten Buch Mose das ausdrückliche Gebot, den Sabbat zu halten. An dieser Stelle wird der Sabbat sogar „ein Zeichen zwischen mir [Gott] und euch [dem Volk Israel]“ genannt (31,13). Der Sabbat ist für Gott deshalb so wichtig, weil einmal alle Wege und alles Handeln Gottes auf eine zukünftige Ruhe hinauslaufen. Der Sabbat ist ein Bild dieser Ruhe (vgl. Heb 4,1–11).

Der Sabbat wird nach 1. Mose 1 und 2 zum ersten Mal in 2. Mose 16 erwähnt. Am Sabbat brauchten die Kinder Israel kein Manna aufzulesen. Es war also ein Vorrecht, nicht arbeiten zu müssen. Der Bedarf für den Sabbat wurde freitags gesammelt. Nur in der folgenden Nacht verdarb das Manna nicht. Wir dürfen die Sabbatruhe genießen. Gott kann ruhen in der Person seines Sohnes und dessen vollbrachtem Werk.

Zu Mose und zu Aaron: Diese beiden Führer des Volkes mussten die Strafe für diese Übertretung entscheiden. So gehen auch wir heutzutage zu dem Herrn Jesus und fragen Ihn in allen Zuchtfällen. Er gibt uns Hinweise, wie wir nach seinem Wort zu handeln haben.

Verse 34–36

Und sie setzten ihn in Gewahrsam, denn es war nicht genau bestimmt, was mit ihm getan werden sollte. [35] Da sprach der HERR zu Mose: Der Mann soll gewiss getötet werden; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen. [36] Da führte ihn die ganze Gemeinde vor das Lager hinaus, und sie

steinigten ihn, dass er starb, so wie der Herr Mose geboten hatte: Wenn wir die Gedanken Gottes in einer Zuchtfrage nicht kennen, müssen wir warten, bis Gott uns durch sein Wort klare Hinweise gibt! Es ist fatal, beständig zu fragen: Wie haben unsere Väter solche Dinge behandelt? Wie haben wir das früher gemacht?

In Gewahrsam setzen: Wenn eine Versammlung keine Klarheit hat, wie in einer bestimmten Situation zu handeln ist, kann sie die sündigende Person bitten, sich für eine Zeit lang vom Brotbrechen zu enthalten.

–37–41 Die Quasten an den Kleiderzipfeln

Verse 37–41

Und der Herr sprach zu Mose und sagte: 38 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen, dass sie sich eine Quaste an den Zipfeln ihrer Kleidung machen, bei ihren Geschlechtern, und dass sie an die Quaste des Zipfels eine Schnur aus blauem Purpur setzen; 39 und es soll euch zu einer Quaste sein, dass ihr, wenn ihr sie anseht, euch an alle Gebote des Herrn erinnert und sie tut, und dass ihr nicht umherspäht eurem Herzen und euren Augen nach, denen ihr nachhurt; 40 damit ihr euch an alle meine Gebote erinnert und sie tut und eurem Gott heilig seid. 41 Ich bin der Herr, euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um euer Gott zu sein; ich bin der Herr, euer Gott: Die Kinder Israel sollten sich jeder eine Quaste[15], anfertigen und sie mit einer blauen Schnur am Oberkleid befestigen. Quaste und Schnur sollten sie jederzeit an den Gehorsam Gott gegenüber erinnern, damit sie nicht von der Nachfolge abwichen und zum Götzendienst verleitet würden. Diese Schnur sollten sie sich jetzt schon anfertigen. In Matthäus 23,5 lesen wir, wie die Juden diese Anordnung beachteten, doch auf eine äußere Weise: „Alle ihre Werke aber tun sie, um sich vor den Menschen sehen zu lassen, denn sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten groß."

Aus blauem Purpur: Beständig an die Gebote Gottes denken, die bekannt sind. Das verbindet zum Himmel: blaue Schnur aus Purpur. Das Oberkleid des Hohenpriesters war ebenfalls aus blauem Stoff (2Mo 28,31).

Herzen und Augen: Das Herz kann zum Götzendienst verleitet werden und das Auge zu allerlei anderen Sünden wie Hurerei usw. (vgl. Hes 6,9; 14,3.4.5.7; 20,16).

So endet dieses Kapitel mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit des Gehorsams, der dem Volk bisher so schwer gefallen war.

Zusammenfassung

Belehrungen in diesem Kapitel:

1. Die Zugaben zu den Brand- und Schlachtopfern, nämlich *Feindmehl, Öl und Wein* sprechen von Christus. So auch die Hebekuchen und -brote.
2. Die Erstlinge gehören immer Gott.
3. Die Opfervorschriften gelten sowohl für die Israeliten als auch für die Fremden. Die Gnade bezieht die Fremden mit ein.

---

[15] Ein Büschel aus gedrehten Schnüren. Das Wort für *Quaste* ist mit dem Wort für *Blume* oder mit *Blech* verwandt. Das Goldblech an der Stirn des Hohenpriesters, auf dem *Heilig dem Herrn* stand, war ebenfalls mit einer Schnur aus blauem Purpur am Kopfbund befestigt.

4. Leider werden sie Glieder des Volkes auch im Land noch sündigen – Sünde aus Versehen kann vergeben werden, Sünde mit erhobener Hand nicht.
5. Die Quaste mit der blauen Schnur aus Purpur soll immer an den Himmel erinnern und daran, dass die Israeliten daran dachten, gehorsam zu sein. Gehorsam verbindet uns mit dem Himmel, mit den himmlischen Örtern.

Kapitel 16

Einleitung

1. Wir haben gesehen, wie das Volk nach Ägypten zurückkehren wollte (Kap. 11) und wie sie das Land verschmähten (Kap. 14). Danach fanden wir in Kapitel 15, dass Gott eine Ermutigung hat für einen Überrest, für eine neue Generation, die Er ins Land bringen würde. Die Ereignisse, die in den folgenden Kapiteln beschrieben werden, legen nahe, dass die Ereignisse hier am Ende der Wüstenreise stattgefunden haben.
2. Auch dieses Kapitel ist zu unserer Belehrung geschrieben. Es geht um das, was am Ende der Tage in der Christenheit geschehen ist. Es hat schon viel Böses im Lauf der Kirchengeschichte gegeben, doch das Ärgste steht noch aus.[16] Das Herz des Menschen ist unverbesserlich böse.
3. In diesem Kapitel findet ein beispielloser Aufstand stand. Der Brief des Judas macht klar, dass die Belehrung für uns darin liegt dass die Christenheit im Abfall enden wird (Jud 11).

Einteilung

1. Korah und seine Rotte trachten nach dem Priesterdienst (V. 1–11)
2. Dathan und Abiram verwerfen die Führerschaft Moses (V. 12–15)
3. Korah und seine ganze Rotte erscheinen mit ihren Räucherpfannen vor dem HERRN (V. 16–19)
4. Der HERR fordert Mose und Aaron und alle anderen auf, sich von der Gemeinde zu entfernen (V. 20–24)
5. Mose fordert erneut alle auf, sich von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams zu entfernen (V. 25–30)
6. Die Aufständischen fahren zusammen mit ihren Familie lebendig in den Scheol (V. 31–35)

Auslegung

–1–11 Korah und seine Rotte trachten nach dem Priesterdienst (V. 1–11)

Vers 1

Und Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, unternahm es, und mit ihm Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens: Korah ist ein Enkel Kehats und ein Urenkel Levis. Dathan und Abiram gehörten zum Stamm Ruben (5Mo 11,6), so auch On. Die Kehatiter waren bevorrechtigt, die Gegenstände, die im Heiligtum standen, durch die Wüste zu tragen. Mose und Aaron sollten dafür sorgen, dass die Kehatiter sich nicht versündigten und dadurch ausgerottet werden würden (4Mo 4,4–20).

Korah finden wir im Neuen Testament nur in Judas 11: „in dem Widerspruch Korahs umgekommen“. Dort haben wir eine Entwicklung des Bösen in der Christenheit:

1. Der Weg Kains = Gerechtigkeit durch eigene Werke
2. Der Irrtum Bileams = Dienst für Gott und zugleich Dienst für den Mammon, Versuchung zum Götzendienst und zur Hurerei

[16] Siehe was H. L. Heijkoop in seiner Betrachtung *Der Brief des Judas* geschrieben hat, insbesondere die Seite 124–127 (siehe Anhang am Ende dieses Kapitels).

3. Der Widerspruch Korahs = letzte Stufe des Abfalls, Verwerfung Christi als Apostel und Hoherpriester, Verwerfen der Autorität und Unfehlbarkeit der Bibel[17]

Verse 2.3

Und sie standen auf gegen Mose, mit 250 Männern von den Kindern Israel, Fürsten der Gemeinde, Berufenen der Versammlung, Männern von Namen. 3 Und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron und sprachen zu ihnen: Lasst es genug sein; denn die ganze Gemeinde, sie alle sind heilig, und der HERR ist in ihrer Mitte! Und warum erhebt ihr euch über die Versammlung des HERRN: Die rebellischen Männer lehnen sich gegen Mose auf. Mose war es, der das Wort Gottes mit Autorität sprach, er war der Gesetzgeber (5Mo 18,15–19).

Sie waren nicht irgendwelche Männer aus dem Volk, sondern führende Leute: *Fürsten und Berufene*. Sie waren Männer mit Namen, ihre Namen allgemein bekannt waren. Sie alle lehnten sich gegen Mose und Aaron auf. Damit verwarfen sie die Stellung, die Gott Mose und Aaron gegeben hatte. Sie warfen ihnen Überheblichkeit vor. Dabei waren sie es, die sich gegen die von Gott gegebenen Autoritäten auflehnten. Diese Haltung ist es, die wir in Judas 8 finden: „Doch ebenso beflecken diese Träumer das Fleisch und verachten die Herrschaft und lästern Herrlichkeiten."

Denn die ganze Gemeinde, sie alle sind heilig: Das klingt fromm, so wie falsche Lehren häufig sehr fromm klingen, doch sie meinten damals, dass es, was die Stellung betrifft, keinen Unterschied zwischen Aaron und dem gesamten Volk gebe. Sie schmeichelten dem Volk und wollten es in den Aufstand gegen Aaron hineinziehen.

Dabei sollte die Heiligkeit des Volkes darin bestehen, die Gebote Gottes zu halten, das war der Weg der Trennung vom Bösen. Korah strebte gleichsam eine Form der Demokratie an. Die Demokratie dient lediglich dazu, ein paar Menschen zur Macht zu verhelfen. So ist es auch im Kommunismus. Die Regierung liegt nicht beim Volk, sondern bei einer kleinen Gruppe von Menschen, die sich auf Kosten anderer bereichern.

Und der HERR ist in ihrer Mitte: Ja, der HERR war inmitten des Volkes, doch das sagt nichts über die besondere Stellung, die Mose und Aaron hatten. Vorbildlich gesehen ist das der große Angriff der Christenheit auf die Stellung des Herrn Jesus. Mose und Aaron sind ein Bild vom Ihm als dem Gesetzgeber, der dem Volk das Wort Gottes verkündigt hat, und dem Hohenpriester, der nach vollbrachtem Werk in den Himmel zurückgekehrt ist und das Volk Gottes vor Gott vertritt.

Warum erhebt ihr euch: Nicht Mose und Aaron hatten sich erhoben, sondern Korah und seine 250 Männer. Es war Gott, der Mose und Aaron die besondere Stellung als Führer unter dem Volk gegeben hatte. So hat Gott auch den Herrn Jesus als Apostel und Hohenpriester berufen (Heb 3,1; 5,5). Gott hat Ihn dazu gemacht. Mose war damals der Apostel und Aaron der Hohepriester. So hat heute die Christenheit die Autorität Christi und damit auch des Wortes Gottes vollständig verworfen.

Verse 4.5

[17] Am Schluss findet nicht die Evangelisierung der ganzen Menschheit statt, sondern der Abfall der Christenheit. Der Mensch der Sünde wird offenbar, sowohl ein politischer Führer als auch der religiöse Führer der Endzeit (2Thes 2). Er wird den Vater und den Sohn leugnen (1Joh 2).

Als Mose es hörte, fiel er auf sein Angesicht. [5] Und er redete zu Korah und zu seiner ganzen Rotte und sprach: Am Morgen, da wird der HERR kundtun, wer sein ist und wer heilig ist, dass er ihn zu sich nahen lasse; und wen er erwählt, den wird er zu sich nahen lassen: Moses betet wie er es immer getan hat. Mose weiß, dass der HERR die Bosheit dieser Männer ans Licht bringen wird. Er wird zeigen, wer heilig ist, das heißt, wer zum Priesterdienst berufen ist.

Verse 6.7

Dies tut: Nehmt euch Räucherpfannen, Korah und seine ganze Rotte, [7] und morgen tut Feuer hinein und legt Räucherwerk darauf vor dem HERRN; und es soll geschehen, der Mann, den der HERR erwählen wird, der sei der Heilige. Lasst es genug sein, ihr Söhne Levis: Die Räucherpfannen dienten der Darbringung des Räucherwerks im Heiligtum (2Mo 30). Die Darbringung des Räucherwerks war allein die Aufgabe Aarons (2Mo 30,8). Nun wollten diese Leviten das Räucherwerk darbringen.

Verse 8–11

Und Mose sprach zu Korah: Hört doch, ihr Söhne Levis! [9] Ist es euch zu wenig, dass der Gott Israels euch aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst der Wohnung des HERRN verrichtet und vor der Gemeinde steht, um sie zu bedienen, [10] dass er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch nach dem Priestertum! [11] Darum rottet ihr euch zusammen, du und deine ganze Rotte, gegen den HERRN; denn Aaron, was ist er, dass ihr gegen ihn murrt: Mose nennt in diesen Versen den Aufruhr der Rotte einen Affront gegen den HERRN. Wer sich gegen gottgegebene Autoritäten auflehnt, lehnt sich gegen Gott selbst auf! Wenn Kinder ihre Eltern ablehnen, lehnen sie den ab, der den Eltern – trotz ihrer Fehler, mit denen sie behaftet sind – Autorität gegeben hat: Gott selbst. Wer Gott ablehnt, verfällt unweigerlich dem Götzendienst. Korah hatte ein böses Herz. Seine Auflehnung richtete sich nicht gegen sie Söhne Aarons, sondern gegen Aaron selbst. Korah wollte die Stellung Aarons einnehmen. Er wollte der Mittler werden. So haben auch in der Christenheit viele Führer eine Stellung der Mittlerschaft zwischen Menschen und Gott einzunehmen versucht, und das häufig verbunden mit der Einnahme von Geld.[18]

Ihr trachtet auch nach dem Priesterdienst: Die Kehatiter hatten bereits eine hohe Stellung, doch das reichte Korah nicht, er wollte höher hinaus. So war es auch bei Satan. Er war der größte Engelsfürst, doch er erhob sich und wollte Gott gleich sein. Das Trachten Korahs und seiner Rotte richtete sich gegen Aaron (vgl. Jud 11), also vorbildlich gegen den Herrn Jesus als Hoherpriester und so letztlich gegen Gott.

Denn Aaron, was ist er: Gott hatte Aaron berufen (Heb 5,4).

–12–15 Dathan und Abiram verwerfen die Führerschaft Moses

Verse 12–14

Und Mose sandte hin, um Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, zu rufen. Aber sie sprachen: Wir kommen nicht hinauf. [13] Ist es zu wenig, dass du uns aus einem Land, das von Milch und Honig fließt, heraufgeführt hast, um uns in der Wüste sterben zu lassen, dass du dich auch zum Herrscher über uns aufwirfst? [14] Du hast uns keineswegs in ein Land gebracht, das von Milch und Honig fließt, noch uns Felder und Weinberge als Erbteil gegeben! Willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? Wir kom-

[18] Unser Priestertum ist keine Mittlerschaft zwischen Gott und Menschen, sondern das trifft nur auf den Herrn Jesus zu. Wir bringen Opfer von Lob und Dank (Heb 13,15).

men nicht hinauf! Dathan und Abiram waren Nachkommen des ältesten Sohnes Jakobs. Doch sie wollten höher hinaus. Sie widersetzen sich der Anweisung Moses. Sie lehnten seine Führerschaft ab. Damit verwarfen sie die Autorität des HERRN. Der HERR wird das nicht tolerieren. Sie nennen in ihrer Begründung Ägypten ein Land, das von Milch und Honig fließt. Damit gebrauchen sie eine Beschreibung, mit der Gott das Land Kanaan bezeichnet. Sie werfen Mose vor, dass er das Volk in der Wüste sterben lasse. Es ist eine Verdrehung der Tatsachen. Der Unglaube des Volkes und insbesondere der Unglaube zehn Kundschafter war der Anlass für die Wüstenreise.

Vers 15

Da ergrimmte Mose sehr und sprach zu dem HERRN: Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe! Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen und keinem Einzigen unter ihnen ein Leid getan: Mose ergrimmt zu Recht. Es war eine bodenlose Frechheit, was Dathan und Abiram vorbrachten.

–16–19 Korah und seine ganze Rotte erscheinen mit ihren Räucherpfannen vor dem HERRN

Vers 16–18

Und Mose sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte, ihr sollt morgen vor dem HERRN erscheinen, du und sie und Aaron! [17] Und nehmt ein jeder seine Räucherpfanne und legt Räucherwerk darauf, und bringt ein jeder seine Räucherpfanne dar vor dem HERRN, 250 Räucherpfannen; und du und Aaron, jeder seine Räucherpfanne. [18] Und sie nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer darauf und legten Räucherwerk darauf; und sie traten hin an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, auch Mose und Aaron: Mose war auf sein Angesicht gefallen. Gott hatte ihm gesagt, was weiter zu geschehen hatte. Korah und seine Rotte sollen etwas tun, was ihnen an sich nicht erlaubt war. Gott wird offenbar machen, was seine Gedanken dazu sind. Und so geschieht es dann auch. Sie kommen alle zum Zelt der Zusammenkunft. Auch Mose und Aaron kommen dazu.

Räucherpfanne: Der Besitz der Räucherpfannen macht deutlich, dass die 250 Männer etwas taten, was ihnen nicht erlaubt war. Sie übten einen eigenwilligen Gottesdienst aus, der im Grunde Götzendienst war.

Vers 19

Und Korah versammelte gegen sie die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN vor der ganzen Gemeinde: Es ist Korah, der die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft versammelt, und zwar gegen sie (Aaron und Mose).

–20–24 Der HERR fordert Mose und Aaron und alle anderen auf, sich von der Gemeinde zu entfernen

Verse 20–23

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: [21] Sondert euch ab aus der Mitte dieser Gemeinde, und ich will sie in einem Augenblick vernichten! [22] Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Gott, du Gott der Geister allen Fleisches! Der eine Mann sündigt, und du solltest über die ganze Gemeinde zürnen? [23] Und der HERR redete zu Mose und sprach: Der HERR will die ganze Gemeinde ver-

nichten mit Ausnahme von Mose und Aaron. Wieder beten Mose und Aaron zum HERRN. Das ist echte Mittlerschaft für andere, nicht das, was die Rebellen sagen und tun. Sie schleppen die übrigen ins Verderben. So tritt auch der Jesus heute für die Treuen in der Christenheit vor Gott vermittelnd ein.

Der eine Mann sündigt: Das war Korah.

Vers 24

Rede zu der Gemeinde und sprich: Erhebt euch ringsum weg von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams: Der HERR schenkt die Möglichkeit der Absonderung, nicht nur für Mose und Aaron, sondern für die gesamte Gemeinde, für Menschen, die mitgeschleppt worden sind. Prophetisch leben wir in dieser Zeit, wo wir uns absondern können (2Tim 2,19–21). Gott hat für Philadelphia im 19. Jhdt. eine Tür der Absonderung geöffnet. Was für eine Gnade, sich vom Bösen absondern zu können und einen Weg mit Gott zu gehen.

–25–30 Mose fordert erneut alle auf, sich von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams zu entfernen

Vers 25

Da stand Mose auf und ging zu Dathan und Abiram, und die Ältesten Israels gingen ihm nach: Dathan und Abiram wollten nicht zu Mose kommen. Also geht Mose zu diesen beiden Männern. Die Ältesten stellen sich hinter Mose.

Verse 26.27

Und er redete zu der Gemeinde und sprach: Weicht doch von den Zelten dieser gottlosen Männer und rührt nichts an, was ihnen gehört, dass ihr nicht weggerafft werdet in allen ihren Sünden! [27] Und sie erhoben sich ringsum weg von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams. Und Dathan und Abiram traten heraus und standen am Eingang ihrer Zelte mit ihren Frauen und ihren Söhnen und ihren kleinen Kindern: Auch hier wird die Gemeinde aufgefordert, sich von den Rebellen abzusondern (vgl. Off 18,4). Hier heißt es, dass auch die Frauen und ihre Söhne und kleinen Kinder dabeistanden.[19] Gott möchte ganze Familien retten. Hier ist leider das Gegenteil der Fall. Nachdem das Böse offenbar geworden war, musste es entfernt werden. Was für ein Zeugnis für die Israeliten und ihre Kinder.

Rührt nichts an, was ihnen gehört: Alles, was den Männern und ihren Familien gehörte, war unrein. Es kam mit ins Gericht. Gott wird alles wegräumen. So wird der Herr Jesus auch den Antichrist töten (Off 19,19–21).

Die Söhne Korahs haben sich abgesondert (Kap. 26,11). Sie haben zwölf Psalmen gedichtet (42–49, 84, 85, 87, 88). Die Psalmen des zweiten Psalmbuchs handeln prophetisch von der Zeit der großen Drangsal. Im dritten Psalmbuch geht es um das zerstörte Heiligtum.

Verse 28–30

Und Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, dass der HERR mich gesandt hat, alle diese Taten zu tun, dass ich nicht aus meinem Herzen gehandelt habe: [29] Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben,

[19] Auch Achan wird zusammen mit seiner Familie gerichtet werden (Jos 7,24).

und mit der Heimsuchung aller Menschen heimgesucht werden, so hat der HERR mich nicht gesandt; [30] wenn aber der HERR ein Neues schafft und der Erdboden seinen Mund auftut und sie verschlingt mit allem, was ihnen angehört, und sie lebendig in den Scheol hinabfahren, so werdet ihr erkennen, dass diese Männer den HERRN verachtet haben: Die Aufständigen hatten sich gegen Mose und Aaron gekehrt. Der HERR hat Mose gesandt. Er hat nicht von sich aus gehandelt.

Ein Neues schafft: Die Vernichtung der Rebellen in dieser Form hat es nie zuvor gegeben. In Zukunft wird der Herr Jesus den Antichrist lebendig ergreifen und in den Feuersee werfen.

Scheol: Dieser Ort ist sowohl das Grab als auch das Totenreich (griech. *hades*).[20]

–31–35 Die Aufständigen fahren zusammen mit ihren Familie lebendig in den Scheol

Verse 31–34

Und es geschah, als er alle diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Erdboden, der unter ihnen war, [32] und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und ihre Familien und alle Menschen, die Korah angehörten, und die ganze Habe. [33] Und sie fuhren lebendig in den Scheol hinab, sie und alles, was ihnen angehörte; und die Erde bedeckte sie, und sie wurden mitten aus der Versammlung vertilgt. [34] Und ganz Israel, das rings um sie her war, floh bei ihrem Geschrei; denn sie sprachen: Dass die Erde uns nicht verschlinge: Hier werden Dathan und Abiram nicht genannt, obwohl sie mit verschlungen wurden (4Mo 26,10).

Verse 35

Und Feuer ging von dem HERRN aus und fraß die 250 Männer, die das Räucherwerk dargebracht hatten: Nun wird das Gericht vollzogen.

Anhang: Auszug aus H. L. Heijkoop, *Der Brief des Judas*, Seiten 124–127

„ … und in dem Widerspruch Korahs sind sie umgekommen“.

In Bileam fanden wir die Verdorbenheit des Dienstes, die in der Verkündigung von Irrlehren offenbar wird. In Korah sehen wir den letzten Schritt zum Abfall, nämlich den öffentlichen Aufstand gegen den Herrn Jesus als den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses (Heb 3,1) und die Anmaßung des Amtes, das behauptet, das Priestertum zu sein.

Korah war ein Levit, ein Kehatiter. Er hatte also Teil an dem höchsten Dienst der Leviten: der Hut der Dinge im Heiligtum: also der Lade, des Tisches für die Schaubrote, des Leuchters, der Altäre usw. (4Mo 3,31). Dieser Mann verband sich mit Dathan und Abiram, den Söhnen Rubens, des ältesten Sohnes Jakobs.

Mit schönen Worten begannen sie ihren Aufruhr gegen Mose und Aaron (4Mo 16,3). Es finden sich stets schöne Worte und gute Reden für schlechte Dinge. Die Reden klingen gut, sind aber in Wirklichkeit Angriffe gegen Gott und Christus. Sie sagen, für die Rechte des Volkes zu reden. Aber Gottes Geist lässt sich nicht betrügen. Die Verse 8–11 zeigen uns, dass Korah nicht mit seinem Levitendienst zufrieden war, sondern das Priestertum Aarons für sich begehrte. Und Vers 12 lässt erkennen, dass Dathan und Abiram die Autorität Moses verwarfen. Wir dürfen glauben, dass Judas an den ganzen Aufstand denkt.

Korah griff nach der gottesdienstlichen Macht: Es ist der Klerikalismus, der alles einer abgesonderten Klasse unterstellen will und sich anmaßt, das Priestertum zu besitzen. Dathan und Abiram verwarfen die göttliche Autorität: Hier der Rationalismus, der den menschlichen Verstand überschätzt und sich nicht vor der Autorität des Herrn und Seines Wortes beugen will. Äußerlich betrachtet besteht zwischen diesen Dingen kaum eine Beziehung; aber sie sind sich eins in ihrem gemeinsa-

[20] Siehe dazu http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Scheol-und-Hades-WM.pdf

men Aufstand gegen Christus. Das eine spricht das Gottesdienstliche im Menschen und das andere seinen Intellekt an. Mose ist ein Bild von Christus als dem Apostel unseres Bekenntnisses, als der, der das Wort mit Autorität spricht. Aaron ist ein Bild von Christus als dem großen Priester über das Haus Gottes. So ist der Widerspruch Korahs das Bild des offenen Aufruhrs, des vollen Abfalls, der Leugnung Christi in Seiner Stellung als Priester und König.

Judas lässt uns sehen, dass das Böse dieser Männer von 4. Mose 16 ein prophetisches Bild vieler Dinge ist, die nun offenbar in der Christenheit in Erscheinung getreten sind. Jeder weiß, dass es in dem größten Teil dieser, die bekennen, Christen zu sein, Menschen gibt, die sich anmaßen, auf eine besondere Weise Priester zu sein und die eine nahezu unbegrenzte Autorität über diejenigen ausüben, die ihre Ansprüche anerkennen. Und wie viele Dathans und Abirams gibt es daneben, die die Autorität des wahren Mose vollständig beiseiteschieben. „Freiheit des Gewissens“ bedeutet für sie nichts anderes als eine Freiheit zum Handeln und Denken, wie sie es selbst wollen.

Wenn Judas schreibt, dass diese Menschen umgekommen sind, dann ist das für einige nun schon wahr geworden; aber für die Gesamtheit dieser Menschen liegt es noch in der Zukunft. Einige sind tatsächlich den ganzen Weg bis ans Ende, bis zum vollen Abfall gegangen. Johannes schreibt von solchen, die ausgegangen sind. Aber sie waren nur Vorbilder von dem, was bald der allgemeine Zustand sein wird: der Abfall. Das wird die reife Frucht dessen sein, was seit den letzten Lebensjahren der Apostel bis heute in der Versammlung diesen Charakter trug.

Wären sie alle ausgegangen, so würde die Gesamtheit der Christen nicht durch ihre Gegenwart befleckt worden sein. Sie sind stattdessen als eine Klasse bestehen geblieben. Und sehen wir nicht in der Versammlung dasselbe wie in 4. Mose 16? Korah versteht es, 250 Oberste aus Israel mitzuziehen. Und zum Schluss gerät die ganze Versammlung unter seinen Einfluss und versammelt sich gegen Mose und Aaron am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft (V. 19). Offenbarung 2 und 3 spricht, was dies betrifft, eine deutliche Sprache!

Welch eine Gnade, dass Gottes Herrlichkeit der ganzen Versammlung erscheint, bevor Er das Gericht ausführt. Dadurch wird der wahre Charakter der Einflüsse, unter die das Volk gekommen war, offenbar. Und Gott eröffnet für alle, die in diesem letzten Augenblick auf Moses hören wollen, einen Weg, um zu entrinnen: „Weicht doch von den Zelten dieser gesetzlosen Männer, und rühret nichts an, was ihnen gehört, dass ihr nicht weggerafft werdet in allen ihren Sünden“ (V. 19–26).

Wir leben jetzt in der Zeit, in der die Herrlichkeit des Herrn erschienen und ein Weg zum Entfliehen geöffnet ist: „Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werke bereitet“ (2Tim 2,19.21). Es ist jetzt zu spät, versuchen zu wollen, das Verkehrte in der Christenheit zu verbessern. Das Gericht ist schon ausgesprochen. Das Einzige ist: „Geht aus ihr hinaus, mein Volk, auf dass ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet, und auf dass ihr nicht empfanget von ihren Plagen; denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht“ (Off 18,4.5). Wo öffentlicher Aufstand, ein völliger Abfall ist, da kommt im gleichen Augenblick das Gerichtsurteil Gottes.

Welch eine Gnade Gottes, dass jeder, der selbst in diesem letzten Augenblick auf die Stimme des wahren Moses hört, vom Gericht verschont wird. Selbst wenn man ein Sohn Korahs ist (4Mo 26,11)! Führt uns das nicht dazu, dass wir mit brennendem Eifer tun, was in Judas 23 steht: „Die anderen aber rettet mit Furcht, sie aus dem Feuer reißend, indem ihr auch das vom Fleische befleckte Kleid hasset“?

Kapitel 17

Einleitung

1. Gott bestätigt das Priestertum Aarons durch den Mandelbaumstab.
2. Gott bekräftigt in den Kapitel 17–23 das Priestertum auf ganz besondere Weise. Zuerst der große Abfall des Volkes, dann die Herrlichkeit des Priestertums.
3. Aufgrund des Priestertums kann Gott das Volk am Leben erhalten, sonst wären alle an der Plage gestorben.

Einteilung

1. Die Räucherpfannen werden breitgeschlagen und am Altar befestigt (V. 1–5).
2. Aaron bringt die Räucherpfanne unter das Volk (V. 6–15)
3. Die Mandelstäbe werden vor den HERRN niedergelegt (V. 16–26)
4. Das Volk meint, vergehen zu müssen (V. 27.28)

Auslegung

–1–5 Die Räucherpfannen werden breitgeschlagen und am Altar befestigt

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Sprich zu Eleasar, dem Sohn Aarons, dem Priester, dass er die Räucherpfannen aus dem Brand herausnehme; und streue das Feuer weg, denn sie sind heilig. 3 Die Räucherpfannen dieser Männer, die gegen ihre Seele gesündigt haben – man mache daraus breitgeschlagene Bleche zum Überzug für den Altar; denn sie haben sie vor dem HERRN dargebracht, und so sind sie heilig; und sie sollen den Kindern Israel zum Zeichen sein: Eleasar soll zum Gedächtnis mit den breitgeschlagenen Kupferpfannen den Altar überziehen. Nicht Aaron, sondern sein Sohn Eleasar soll die Räucherpfannen zum Zeichen an den Altar schlagen. Der Altar steht mit der Heiligkeit in Verbindung! Die Räucherpfannen waren heilig, weil sie in der Gegenwart Gottes waren und im Feuer erhalten geblieben waren. Alle Israeliten sollten künftig an das Gericht über die Rotte Korahs erinnert werden.

Eleasar: Eleasar war der dritte Sohn Aarons (2Mo 6,23.25; 28,1; 3Mo 10,6.12.16; 4Mo 3,2.4.32; 4,16; 17,2). Die beiden ersten Söhne – Nadab und Abihu – waren gestorben, als sie fremdes Feuer darbrachten. Die Zahl Drei ist die Zahl der Auferstehung. Eleasar wird Aaron später als Hoherpriester folgen (4Mo 20,25–28).

Verse 4.5

Und Eleasar, der Priester, nahm die kupfernen Räucherpfannen, die die Verbrannten dargebracht hatten, und man schlug sie breit zum Überzug für den Altar, 5 als ein Gedächtnis für die Kinder Israel, damit kein Unbefugter, der nicht von den Nachkommen Aarons ist, herzutrete, um Räucherwerk vor dem HERRN zu räuchern, und es ihm nicht ergehe wie Korah und seiner Rotte – so wie der HERR durch Mose zu ihm geredet hatte: Das war das Zeugnis, dass Gott wollte.

–6–15 Aaron bringt die Räucherpfanne unter das Volk

Verse 6.7

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte am anderen Morgen gegen Mose und gegen Aaron und sprach: Ihr habt das Volk des HERRN getötet! 7 Und es geschah, als die Gemeinde sich gegen Mose und gegen Aaron versammelte, da wandten sie sich zum Zelt der Zusammenkunft, und siehe, die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit des HERRN erschien: Die ganze Gemeinde beschuldigt Mose, dass er das Volk des HERRN getötet habe! Da sieht man, wie weit die Verführung durch Korah und seine Rotte gegangen war. Solch eine Bosheit befindet sich im menschlichen Herzen.

Verse 8–12

Da gingen Mose und Aaron vor das Zelt der Zusammenkunft. 9 Und der HERR redete zu Mose und sprach: 10 Erhebt euch weg aus der Mitte dieser Gemeinde, und ich will sie in einem Augenblick vernichten! Da fielen sie auf ihr Angesicht. 11 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Räucherpfanne und tu Feuer vom Altar darauf und lege Räucherwerk auf, und bring es schnell zu der Gemeinde und tu Sühnung für sie; denn der Zorn ist von dem HERRN ausgegangen, die Plage hat begonnen. 12 Und Aaron nahm die Räucherpfanne, so wie Mose geredet hatte, und lief mitten unter die Versammlung, und siehe, die Plage hatte unter dem Volk begonnen; und er legte das Räucherwerk auf und tat Sühnung für das Volk: *Wieder* will Gott die ganze Gemeinde in einem Augenblick vernichten. Aaron tritt zwischen die Toten und die Lebenden. Das ist das großartige Eingreifen des Herrn Jesus als Hoherpriester am Kreuz (3Mo 16). Das Räucherwerk ist ein Bild von Ihm, alles hängt von *seiner Person* ab! Wäre hier Aaron als Hoherpriester nicht stellvertretend tätig geworden, hätte Gott die ganze Gemeinde vernichtet (V. 45).

Räucherwerk: Das ist hier die einzige Gelegenheit, wo Sühnung durch das Räucherwerk bewirkt wurde. Ohne Blutvergießung gibt es doch keine Vergebung (Heb 9,22). Es gab einfach keine Zeit, um ein Opfer darzubringen. Mose kannte das Herz Gottes. Mose ist ein Bild vom Herrn Jesus. Der Herr hat einmal auf dem Kreuz das Werk der Versöhnung vollbracht, als sein Blut floss. Dort hat Er für alle Sünden gelitten. Das Blut braucht nie mehr zu fließen (vgl. Heb 10,14–18). Wenn wir als Kinder Gottes heute sündigen, ist die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn gestört. Dann ist der Herr Jesus unser Sachwalter, der Sühnung für uns getan hat. Dadurch empfangen wir Vergebung. Er ist der Gerechte (1Joh 2,1.2). In Offenbarung finden wir einen Engel – ein Hinweis auf den Herrn Jesus –, der den Gebeten Kraft gibt, indem Er Räucherwerk hinzufügt (Off 8,3.4). Das Räucherwerk spricht von der Herrlichkeit seiner Person, seine Wohlannehmlichkeit vor Gott, dem Vater.

Verse 13–15

Und er stand zwischen den Toten und den Lebenden, und der Plage wurde gewehrt. 14 Und die, die an der Plage starben, waren 14 700, außer denen, die Korahs wegen gestorben waren. 15 Und Aaron kam wieder zu Mose an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, als der Plage gewehrt war: An sich war die ganze Gemeinde dem Tod geweiht (V. 6). Wäre Aaron nicht dazwischengetreten, wären alle Lebenden umgekommen. So ist es auch heute in der Christenheit: Gott hat viele Menschen bereits dahingegeben, sie befinden sich in einem geistlichen Tod. Dazwischen gibt es Lebende; das sind die von neuem geborenen Christen. Sie stehen in großer Gefahr, durch allerlei Bewegungen wie *Modernismus*, *Bibelkritik*, falsche *Orthodoxie*, *charismatische Bewegung* und viele andere Lehren, mitfortgerissen zu werden.

Als der Plage gewehrt war: Die Rettung von Menschen ist auch heute allein das Werk des Herrn Jesus als Hoherpriester und Sachwalter, sonst wäre die Christenheit schon aufgerieben. Nur deshalb gab es damals noch einen Überrest, und nur deshalb gibt es auch heute noch einen Überrest. Es ist allein Gnade, zu diesem Überrest dazugehören zu dürfen. Wir werden allein in den Himmel eingehen, weil der Herr Jesus und vertritt.

–16–26 Die Mandelstäbe werden vor den HERRN niedergelegt

Verse 16–20

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 17 Rede zu den Kindern Israel und nimm von ihnen je einen Stab für ein Vaterhaus, von allen ihren Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe; du sollst den Namen eines jeden auf seinen Stab schreiben. 18 Und den Namen Aarons sollst du auf den Stab Levis schreiben; denn ein Stab soll für jedes Haupt ihrer Vaterhäuser sein. 19 Und du sollst sie in das Zelt der Zusammenkunft vor das Zeugnis legen, wo ich mit euch zusammenkomme. 20 Und es wird geschehen: Der Mann, den ich erwählen werde, dessen Stab wird sprossen; und so werde ich vor mir das Murren der Kinder Israel stillen, das sie gegen euch murren: Hier wurde nicht der Stab Moses dazugelegt, denn dieser Stab war ein Stab des Gerichtes oder der Zucht. Darum wurde der Stab Aarons vor den HERRN gelegt. Die Errettung geschah durch den Stab Aarons, durch das Hohenpriestertum Aarons. Der Stab ist ein Bild der Autorität (hier von *Gnade* als Gegensatz zu Moses Stab, der für das Volk Gericht bedeutet, vgl. 2Mo 7–11). Die Mandelblüten weisen auf die Auferstehung Christi hin (2Mo 25,33.34).

Verse 21–23

Und Mose redete zu den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben ihm je einen Stab für einen Fürsten, nach ihren Vaterhäusern, zwölf Stäbe; und der Stab Aarons war unter ihren Stäben. 22 Und Mose legte die Stäbe vor den HERRN in das Zelt des Zeugnisses. 23 Und es geschah am nächsten Tag, als Mose in das Zelt des Zeugnisses hineinging, siehe, da hatte der Stab Aarons, vom Haus Levi, gesprosst: Er hatte Sprossen getrieben und Blüten gebracht und Mandeln gereift: Der Mandelbaum ist der erste Baum, der im Frühjahr erwacht. Im Hebräischen bedeutet *Mandel* „der Wachsame“. Christus ist der Erstling der Entschlafenen (1Kor 15,20), das heißt, der als Erster Auferstandene.

Vorbildlich ist also die Autorität Christi als Hoherpriester auf seinen Tod und seine Auferstehung gegründet. Der Herr Jesus ist Priester in der Kraft eines unvergänglichen oder *unauflöslichen* Lebens (Heb 7,16), es ist ein Leben der Auferstehung, das sich in Fruchtbringen äußert.[21] Die Frucht, die der Herr Jesus hervorbringt, bringt Er in den Seinen hervor. Ein toter Stab bringt Sprossen, Blüten und Mandeln hervor. Was für ein Wunder Gottes: das Wunder der Auferstehung. In der Kraft dieser Auferstehung ist Christus Hoherpriester.

Verse 24–26

Und Mose brachte alle Stäbe heraus vor dem HERRN weg zu allen Kindern Israel, und sie sahen sie und nahmen jeder seinen Stab. 25 Und der HERR sprach zu Mose: Bring den Stab Aarons vor das Zeugnis zurück, um ihn als ein Zeichen für die Widerspenstigen aufzubewahren, so dass du ihrem Murren vor mir ein Ende machst und sie nicht sterben. 26 Und Mose tat es; so wie der HERR ihm geboten hatte, so tat er: Dieses Wunder sollte ausreichen, den Widerspenstigen den Mund zu stopfen. Der Stab wurde als

[21] Der Herr Jesus ist es, der priesterliche Frucht in unserem Wandel und in unserem Dienst hervorbringt.

ein Zeugnis ins Heiligtum gelegt, so wie dort auch das Manna aufbewahrt war (Heb 9,4). – Wissen wir, was es heißt, dass wir einen „großen Priester über das Haus Gottes“ haben (Heb 10,21)?

–27.28 Das Volk meint, vergehen zu müssen

Verse 27.28

Und die Kinder Israel sprachen zu Mose und sagten: Siehe, wir vergehen, wir kommen um, wir alle kommen um! [28] Jeder, der irgend zur Wohnung des HERRN naht, der stirbt: Sollen wir denn ganz und gar vergehen: Das Volk freut sich nicht über das Wunder Gottes, sondern ist voll Furcht, vergehen zu müssen. Das ist die Folge ihres Unglaubens und der Verführung durch Korah und seine Rotte. Wer der Wohnung des Herrn naht, ohne dazu berufen zu sein oder angenehm gemacht zu sein, kommt tatsächlich um. Alles hängt von der Person des Herrn Jesus ab.

Kapitel 18

Einleitung

1. Die Kapitel 16–20 (bis zum Tod Aarons) bilden eine Einheit.
2. Kapitel 18 ist die Antwort auf die Frage am Ende des vorigen Kapitels: „Sollen wir denn ganz und gar vergehen?“ (V. 27.28).
3. Dieses Kapitel zeigt uns den Segen des Priestertums.
4. Obwohl das Volk hier am Ende der Wüstenreise angekommen ist, wird deutlich, dass sie nach wie vor vom Priestertum Aarons abhängig sind. Das Priestertum ist auf die Auferstehung gegründet.[22]
5. Auch heute existiert die Christenheit allein aufgrund des Hohenpriestertums des verherrlichten Herrn Jesus im Himmel.

Einteilung

1. Neuordnung bzw. Bestätigung des Priesterdienstes (V. 1–7)
2. Die Hebopfer (Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer) sind für Aaron und seine Söhne (V. 8.9)
3. Die Opfergaben sollen an hochheiligem Ort und bei Reinheit der Personen gegessen werden (V. 10.11)
4. Das Beste vom Öl, Most und Korn – die dem HERRN gehören – sollen für Aaron und seine Familie sein, ebenso alles Verbannte und die Erstgeburt (V. 12–19)
5. Aaron und seine Familie sollen kein Erbteil haben, sondern bekommen die Zehnten (V. 20–24)
6. Vom Zehnten soll ein Hebopfer dargebracht werden (V. 25–32)

Auslegung

–1–7 Neuordnung oder Bestätigung des Priesterdienstes

Vers 1

Und der HERR sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit des Heiligtums tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit eures Priestertums tragen: Gott verlangt auch am Ende der Wüstenreise immer noch nach priesterlichem Dienst: Das gilt auch für uns:

> … werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlangenehm durch Jesus Christus. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht (1Pet 2,5.9).

Ungerechtigkeit: Es geht um die Ungerechtigkeit des *Heiligtums* und des *Priestertums*. Warum spricht Gott hier über Ungerechtigkeit? Korah und seine Rotte hatten Schmach auf das Priestertum gebracht. Sie hatten auf ungerechte Weise danach gegriffen. Die wahre Priesterschaft sollte eine *heilige* Priesterschaft sein. Der Unbefugte ist nicht nur ein Ausländer, sondern auch jemand, der nicht zur priesterlichen Familie gehört. Ungerechtigkeit zerstört die Priesterschaft. Priester brauchen einen höheren Grad an Heiligkeit als das gewöhnliche Volk. Wer Sünde zulässt, ist als Priester ungeeignet und darf nicht am

[22] Eleasar war *dritte* Sohn Aarons (drei ist die Zahl der Auferstehung). Vergleiche dazu http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Bedeutung-der-Zahlen-in-der-Bibel.pdf.

Leben bleiben. Den Herrn Jesus hat der Eifer um das Haus Gottes verzehrt (Ps 69,10). Er wandelt inmitten seines Volkes, wie Er in Offenbarung 1 inmitten sieben goldenen Leuchter wandelt. Er hat nicht nur unsere Ungerechtigkeit getragen, sondern ist auch der *Richter* aller Ungerechtigkeit.

Der Hohepriester und seine Söhne tragen die Ungerechtigkeit des Heiligtums, weder die Leviten noch das Volk (2Mo 28,38). Es hängt vom Hohenpriester ab, ob das Volk unbeschadet durch die Wüste ziehen kann. Es geht ja in 4. Mose primär darum, dass Gott in der Mitte des Volkes wohnt (Kap. 1–9). Das Volk muss – durch Vermittlung – dieser Heiligkeit entsprechen. Ungerechtigkeiten sind Taten, die in die Rechte Gottes eingreifen. Das bedeutet hier: Taten, die nicht in Übereinstimmung sind mit den Vorschriften bezüglich des Heiligtums und des Priestertums entsprechend der Heiligkeit Gottes.

Das Verhältnis der Leviten zum Priestertum wird nach dem Aufstand Korahs noch einmal ins rechte Licht gerückt. Der levitische Dienst darf nicht in Unabhängigkeit vom Priestertum – besonders von Aarons Hohenpriestertum – ausgeübt werden. Die Leviten sind ein Geschenk an Aaron, sie sind nicht befugt Priesterdienst zu tun. Korah hatte das Priestertum in Misskredit gebracht. Doch Gott macht in diesem Kapitel deutlich, dass das Fortbestehen des Volkes von diesem „verachteten“ Priestertum abhängig ist.

Verse 2–5

Und auch deine Brüder, den Stamm Levi, den Stamm deines Vaters, lass mit dir herzutreten, dass sie sich dir anschließen und dir dienen; du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt vor dem Zelt des Zeugnisses dienen. [3] Und sie sollen deinen Dienst versehen und den Dienst des ganzen Zeltes; nur den Geräten des Heiligtums und dem Altar sollen sie nicht nahen, dass sie nicht sterben, sowohl sie als auch ihr. [4] Und sie sollen sich dir anschließen und den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft versehen nach allem Dienst des Zeltes; aber kein Unbefugter soll euch nahen. [5] Und ihr sollt den Dienst des Heiligtums und den Dienst des Altars versehen, dass kein Zorn mehr über die Kinder Israel komme: Es bleibt ein klarer Unterschied zwischen dem Priesterdienst und dem Levitendienst. Eine Vermischung hat den Zorn Gottes zur Folge. Die Leviten hatten mit dem Heiligtum und mit dem Altar nichts zu tun. Sowohl die Priester als auch die Leviten durften Gott nicht mit Unreinheit nahen.

Anwendung: Heutzutage sind alle Gläubigen Priester und zugleich Leviten. Die Leviten helfen den Priestern, damit sie Gott in der rechten Weise dienen können. Die Leviten dienten am Zelt der Zusammenkunft, das ein Bild des Zusammenkommens der Gläubigen zum Namen des Herrn Jesus ist. Für den Priesterdienst haben wir die Stunde der Anbetung, für die Unterweisung der Gläubigen (Levitendienst) haben wir die Wortverkündigung. Das ist in der Wochenstunde dasselbe: Die Gebetsstunde ist Priesterdienst, die Wortbetrachtung ist Levitendienst.

Priesterdienst (was Gott empfängt)	Levitendienst (was die Gläubigen empfangen)
Brotbrechen	Wortverkündigung
Gebetsstunde	Wortbetrachtung

Der Vater sucht solche als seine Anbeter (Joh 4,23). Daher ist jeder Dienst unter den Gläubigen darauf ausgerichtet, den Dienst der Anbetung des Vaters zu fördern.

Verse 6.7

Und ich, siehe, ich habe eure Brüder, die Leviten, aus der Mitte der Kinder Israel genommen; euch als Geschenk sind sie dem HERRN gegeben, um den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft zu verrichten. [7] Du aber und deine Söhne mit dir, ihr sollt euer Priestertum versehen in allem, was den Altar betrifft,

und innerhalb des Vorhangs, und so den Dienst tun; als einen geschenkten Dienst gebe ich euch das Priestertum. Der Unbefugte aber, der herzunaht, soll getötet werden: Die Leviten sind ein *Geschenk* Gottes an die Priester. Auch der Priesterdienst ist ein *Geschenk*. Das soll zur Ermutigung der Priester dienen: Der Priesterdienst ist ein ganz besonderer Dienst. Sie selbst durften ja auch von vielen der Opfer essen, wie die folgenden Verse deutlich machen.

–8–11 Die Hebopfer (Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer) sind für Aaron und seine Söhne

Verse 8–11

Und der HERR redete zu Aaron: Und ich, siehe, ich habe dir den Dienst meiner Hebopfer gegeben; von allen heiligen Dingen der Kinder Israel habe ich sie dir und deinen Söhnen gegeben, als Salbungsteil, als eine ewige Gebühr. 9 Dies soll dir gehören von dem Hochheiligen, das nicht verbrannt wird: Alle ihre Opfergaben nach allen ihren Speisopfern und nach allen ihren Sündopfern und nach allen ihren Schuldopfern, die sie mir darbringen, als ein Hochheiliges soll es dir und deinen Söhnen gehören. 10 An hochheiligem Ort sollst du es essen, alles Männliche soll es essen; es soll dir heilig sein. 11 Und dies soll dir gehören: die Hebopfer ihrer Gaben, nach allen Webopfern der Kinder Israel; dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir habe ich sie als eine ewige Gebühr gegeben; jeder Reine in deinem Haus soll es essen: Die Speisen hier sind für Aaron und seine Söhne bestimmt. Sie sind *hochheilig* und sollen an *hochheiligem Ort* gegessen werden. Die männlichen Priester sind Vorbilder solcher Gläubigen, die tatsächlich auch praktisch in der Gegenwart Gottes leben.[23]

Salbungsteil: Der Hohepriester hat ein Recht auf die Hebopfer, weil er ein *gesalbter* Priester ist. Der Herr Jesus ist der Messias-Priester, weit über alle Genossen hinaus erhoben. Er ist der Erstgeborene vieler Brüder.

Sündopfer und Schuldopfer: Davon durften nur die männlichen Priester essen, nicht aber die Töchter. Für das Essen dieser Opfer bedarf es geistlicher Kraft. Wenn ein Israelit mit einem Sündopfer kam, so musste der Priester vom Fleisch des Sündopfers essen. Dadurch machte er sich mit der Sünde des Opfernden eins. So braucht das Volk Gottes auch heute Personen, die sich mit der Sünde anderer einsmachen, um ihnen zu helfen, damit ihre Sünde vergeben werden kann. Häufig müssen diese Personen der betreffenden Person erst einmal ihre Sünde bewusst machen.

An hochheiligem Ort: Das erinnert an das Allerheiligste. Vielleicht ist das ein Hinweis auf den Altar (2Mo 29,37). Alle Opfer weisen hin auf den Herrn Jesus. Sie müssen von den Priestern an hochheiligem Ort gegessen werden, gleichsam im Heiligtum, das für uns heute geöffnet ist. Wenn wir als Priester davon genießen und in seiner Gegenwart sind, dann genießt auch der Herr Jesus, unser Hoherpriester.

Töchter: Hier geht es um Speisen, die ebenfalls für die Töchter bestimmt sind. Die Töchter durften auch vom Friedensopfer (Dankopfer) essen (V. 18). Ihre Speisen wurden an *heiligem Ort* gegessen (V. 19). Zur priesterlichen Familie gehören alle Gläubigen.

–12–19 Das Beste vom Öl, Most und Korn – die dem HERRN gehören –, sollen für Aaron und seine Familie sein – ebenso alles Verbannte und die Erstgeburt

Verse 12.13

[23] Die Frau ist im Allgemeinen ein Bild der Stellung, der Mann der Kraft, mit der die Stellung verwirklicht wird.

Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und Getreide, ihre Erstlinge, die sie dem HERRN geben, dir habe ich sie gegeben. [13] Die ersten Früchte von allem, was in ihrem Land wächst, die sie dem HERRN bringen, sollen dir gehören; jeder Reine in deinem Haus soll davon essen: Das Beste – eig. Fett, das Feinste – von Korn, Most und Öl, das Gott dargebracht wurde, bekam ebenfalls die priesterliche Familie, auch die Töchter. Das sind die Hauptsegnungen des Landes. Nicht nur Gott bekam sein Teil von den Opfern, sondern auch die Priester bekamen Teile davon. Wenn die Priester nichts zu essen haben, können sie keinen Priesterdienst ausüben.

Verse 14–17

Alles Verbannte in Israel soll dir gehören. [15] Alles, was den Mutterschoß durchbricht, von allem Fleisch, das sie dem HERRN darbringen, an Menschen und an Vieh, soll dir gehören; nur sollst du den Erstgeborenen vom Menschen jedenfalls lösen, und das Erstgeborene vom unreinen Vieh sollst du lösen. [16] Und die zu Lösenden unter ihnen sollst du von einem Monat an lösen, nach deinem Schätzwert, für fünf Sekel Silber, nach dem Sekel des Heiligtums, der zwanzig Gera ist. [17] Aber das Erstgeborene vom Rind oder das Erstgeborene von den Schafen oder das Erstgeborene von den Ziegen sollst du nicht lösen; sie sind heilig. Ihr Blut sollst du an den Altar sprengen, und ihr Fett sollst du als Feueropfer räuchern zum lieblichen Geruch für den HERRN: Das Verbannte war beispielsweise Kriegsbeute, die dem Heiligtum verfallen war. Auch diese Dinge gehörten den Priestern. Die erstgeborenen Tiere gehörten dem HERRN und bekamen daher die Priester. Erstgeborene von Menschen wurden freigekauft. Erstgeborene von Opfertieren mussten geopfert werden, da sie ein Bild vom Herrn Jesus sind.

Zusammenfassung der Verse 9–19

1. Was: Hebopfer als Salbungsteil (3Mo 7,35)
2. Wo: an *hochheiligem* Ort (entsprechend der Heiligkeit des Allerheiligsten)
3. Wer: alles Männliche und teilweise auch für die Töchter
4. Was: die Hebopfer der Gaben nach allen Webopfern
5. Wer: Aaron, die Söhne und Töchter, jeder Reine von ihnen
6. Was: das Beste vom Öl, Getreide, Mose, die ersten Früchte
7. Wer: jeder Reine im Hause Aarons
8. Alles Verbannte (Geweihte)
9. Alle Erstgeburt an Menschen und Vieh, wobei die Erstgeburt des Menschen und des unreinen Viehes gelöst werden musste
10. Alle Hebopfer der heiligen Dinge

Verse 18.19

Und ihr Fleisch soll dir gehören; wie die Brust des Webopfers und wie der rechte Schenkel soll es dir gehören. [19] Alle Hebopfer der heiligen Dinge, die die Kinder Israel dem HERRN heben, habe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir gegeben als eine ewige Gebühr; es ist ein ewiger Salzbund vor dem HERRN für dich und für deine Nachkommen mit dir: Hier geht es um die Friedensopfer, von denen die gesamte priesterliche Familie aß. Das alles ist ein Salzbund (vgl. 2Chr 13,5). Salz verhindert Fäulnis, so dass es Bestand hat. Für Gott ist die Priesterschaft etwas Beständiges. Dadurch wird das Volk Gottes bewahrt.

Wir lesen kein einziges Mal, dass irgendein Israelit ein freiwilliges Brandopfer dargebracht hat. Die Israeliten hatten daran kein Interesse. In der Wüste haben die Israeliten Gott überhaupt keine Opfer dargebracht: „Habt ihr mir vierzig Jahre in der Wüste Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht, Haus Israel?“ (Amos 5,25). Und wenn 99 Prozent der Christenheit dem Vater keine wahre Anbetung bringen würde, so würde sich doch daran nichts ändern, dass der Vater danach verlangt (Joh 4,23). Bringen wir heute dem Vater die Anbetung dar, die Er sucht?

–20–24 Aaron und seine Familie sollen kein Erbteil haben, sondern bekommen die Zehnten

Verse 20.21

Und der HERR sprach zu Aaron: In ihrem Land sollst du nichts erben und sollst kein Teil in ihrer Mitte haben; ich bin dein Teil und dein Erbe inmitten der Kinder Israel. [21] Und siehe, den Kindern Levi habe ich allen Zehnten in Israel zum Erbteil gegeben für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft: Aaron sollte kein Erbteil haben. Der HERR war ihr Teil (Ps 16,5.6). Außer diesen Opfern gehörte Aaron und seiner Familie nichts. Gott würde für die Priester sorgen. Wen Er erwählt und wer Ihm dient, der wird auch von Ihm versorgt.

Allen Zehnten: Allen Zehnten, die die Israeliten brachten, bekamen alle Kinder Levi, also nicht nur die Priester. Bringen wir den Zehnten, damit Levitendienst stattfinden kann? Dabei geht es für uns auch um geistlich Zehnten. Geben wir geistlicherweise von dem an andere weitere, was der Herr uns schenkt?

Verse 22–24

Und die Kinder Israel sollen nicht mehr dem Zelt der Zusammenkunft nahen, um Sünde auf sich zu laden, dass sie sterben; [23] die Leviten vielmehr sollen den Dienst des Zeltes der Zusammenkunft verrichten, und sie sollen ihre Ungerechtigkeit tragen: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern. Aber inmitten der Kinder Israel sollen sie kein Erbteil besitzen; [24] denn den Zehnten der Kinder Israel, den sie dem HERRN als Hebopfer heben, habe ich den Leviten zum Erbteil gegeben; darum habe ich von ihnen gesagt, dass sie inmitten der Kinder Israel kein Erbteil besitzen sollen: Sünde gehört nicht in die Gegenwart des HERRN. Wenn die Leviten ihren Dienst versehen, müssen sie frei sein von Ungerechtigkeit. Diese Satzung gilt für alle Zeiten. Ein Erbteil dürfen sie nicht haben, sie werden versorgt durch die Hebopfer, die die Kinder Israel Gott darbringen.

–25–32 Vom Zehnten soll ein Hebopfer dargebracht werden

Verse 25–32

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [26] Und zu den Leviten sollst du reden und zu ihnen sprechen: Wenn ihr von den Kindern Israel den Zehnten nehmt, den ich euch von ihnen als euer Erbteil gegeben habe, so sollt ihr davon ein Hebopfer für den HERRN heben, den Zehnten vom Zehnten. [27] Und euer Hebopfer wird euch wie das Getreide von der Tenne und wie die Fülle von der Kelter gerechnet werden. [28] So sollt auch ihr ein Hebopfer für den HERRN heben von allen euren Zehnten, die ihr von den Kindern Israel nehmt, und davon das Hebopfer für den HERRN Aaron, dem Priester, geben. [29] Von allem euch Gegebenen sollt ihr alles Hebopfer des HERRN heben, von allem Besten desselben das Geheiligte davon. [30] Und du sollst zu ihnen sagen: Wenn ihr das Beste davon hebt, so soll es den Leviten wie der Ertrag der Tenne und wie der Ertrag der Kelter gerechnet werden. [31] Und ihr mögt ihn essen an jedem Ort, ihr und euer Haus; denn das ist euer Lohn für euren Dienst am Zelt der Zusammenkunft. [32] Und ihr werdet seinetwegen keine Sünde auf euch laden, wenn ihr das Beste davon hebt, und werdet die heiligen Dinge der Kinder Israel nicht entweihen und werdet nicht sterben: Allen Zehnten bekamen die Leviten, die ihrerseits wieder Zehnten davon Aaron gaben. Dreimal wird gesagt, dass sie das *Beste* (eig. Fett) haben sollten. Gaben sie den Zehnten nicht an Aaron und seine Söhne, luden sie Sünde auf sich, und das würde bedeuten, dass sie sterben mussten.

Gott segnet sein Volk – das Volk gibt an die Leviten – die Leviten geben einen Teil an die priesterliche Familie. Danach steigt alles durch die Priester wieder als Anbetung zu Gott empor. Je mehr man Gott gibt, umso mehr wird Gott sein Volk wieder dafür segnen.

Kapitel 19

Einleitung

1. Die Kapitel 16 bis 20 bilden eine Einheit und handeln vom Priestertum. Sie enden mit dem Tod Aarons.
2. Das Priestertums Eleasars – des künftigen Hohenpriesters reinigt durch das Opfer der jungen roten Kuh von den Verunreinigungen der Wüste.
3. Es ist kennzeichnend, dass diese Vorschrift nahezu am Ende der Wüstenreise gegeben worden ist. Die Kirche ist im Vorbild in vollständigem Verfall (Kap. 11–16). – *Dieses Opfer, das zur Entsündigung führt – ist Gottes besondere Fürsorge für das Ende der Wüstenreise!* Das Entsündigungswasser gab es bereits in 4. Mose 8,7, doch die rote junge Kuh wird erst hier erwähnt.
4. Was das 3. Mose 16 für das dritte Buch Mose ist (der Eintritt ins Heiligtum), ist 4. Mose 19 für das vierte Buch Mose: Wie kann man von den Verunreinigungen der Wüste gereinigt werden, um wieder in das Zelt der Zusammenkunft eintreten zu können?
5. In der Wüste sehen wir, wie sich das Fleisch zeigte, und zwar bei denen, die bekannten, Gott zu kennen! (Diese wurden auch in der Wüste hingestreckt; 1Kor 10,5):
   a) als menschliche Führung gewünscht wurde, nachdem die göttliche Führung deutlich gegeben war (Kap. 11)
   b) als das Volk murrte und nach den Speisen Ägyptens anstelle des Mannas gelüstete (Kap. 11)
   c) als Aaron und Mirjam gegen Mose sprachen (Kap. 12)
   d) als das Volk Unglauben im Blick auf die Einnahme des Land offenbarte (Kap. 13 und 14)
   e) als das Volk sich gegen göttliche Autorität und Gnade auflehnte (Kap. 16 und 17)[24]

Einteilung

1. Verbrennen der roten jungen Kuh (V. 1–10)
2. Wie konnte jemand verunreinigt werden? Durch das Berühren einer Leiche (V. 11–13)
3. Verunreinigung durch Anwesenheit in einem Zelt, wo ein Toter ist (V. 14.15)
4. Verunreinigung durch Berühren eines Toten, von Gebeinen und Gräbern im Freien – Reinigung durch das Sprengen des Entsündigungswasser, Waschen der Kleider und Baden (V. 16–19)
5. Die Ausrottung bei Nichtbeachtung (V. 20)
6. Reinigung der an der Entsündigung beteiligten Personen (V. 21)
7. Verunreinigung all dessen, was der Unreine berührt (V. 22)

Auslegung

–1–10 Verbrennen der roten jungen Kuh

Vers 1

Und der Herr redete zu Mose und zu Aaron und sprach: Gott spricht zu Mose und Aaron. Mose ist der eigentliche Führer des Volkes durch die Wüste. Doch das Volk brauchte auch Aaron als Hohenpriester, der das Volk vor Gott vertrat. Mose repräsentierte gleichsam Gott vor dem Volk, Aaron das Volk vor Gott. Auch wir brauchen nicht nur die Kraft Moses, sondern auch die Mittlerschaft Aarons.

[24] Quelle: Siehe H. L. Heijkoop, *Die Opfer*, S. 387ff.

Vers 2

Dies ist die Satzung des Gesetzes, das der HERR geboten hat, indem er sprach: Rede zu den Kindern Israel, dass sie dir eine rote junge Kuh bringen, ohne Fehl, an der kein Gebrechen, auf die kein Joch gekommen ist: Es geht um eine Vorschrift (*Satzung*), die eingehalten werden musste (vgl. V. 10.21). Das ganze Volk sollte eine rote junge Kuh zur Entsündigung herbeibringen. Bei keinem Tier wird im dritten Buch Mose die Farbe angegeben. Das ist nur hier der Fall.

Kein Gebrechen: Die Kuh durfte keinerlei Fehl und Gebrechen[25] haben.

Kein Joch: Die rote junge Kuh ist ein Bild von Christus, der nie das Joch der Sünde getragen hat und in jugendlicher Frische (= rot; vgl. Hld 5,10) sein Leben gegeben hat. Die rote Farbe erinnert auch an das Blut, das der Herr Jesus gegeben hat. Nur einer war geschickt, die Entsündigung der Kinder des Volkes zustandezubringen. Der Vater fand in Ihm all sein Wohlgefallen (Mt 3,17; 175; Mk 9,7; Lk 9,35; 2Pet 1,17). Er hat nicht das Joch der Sünde getragen, aber auch nicht unter dem Joch eines Menschen oder irgendeiner anderen Macht gestanden. Auch Satan hatte keine Macht über Ihn. Er handelte immer freiwillig, von sich aus, indem Er den Willen seines Vaters erfüllte (Joh 10,17.18).

Stehen auch wir allein unter dem Joch des Herrn Jesus?

> Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht (Mt 11,29.30).

Vers 3

Und ihr sollt sie Eleasar, dem Priester, geben, und er soll sie vor das Lager hinausführen, und man soll sie vor ihm schlachten: Das Volk soll die Kuh zu Eleasar bringen. Eleasar ist es, der auf den gestorbenen Hohenpriester folgte: Er ist der dritte Sohn Aaron und deshalb ein Bild des *auferstandenen* Hohepriesters (vgl. Kap. 16,36–40). Er würde bald die Nachfolge Aarons antreten (4Mo 20).

Die rote junge Kuh reinigt von den Verunreinigungen in der Wüste. Verunreinigung verhindert, Gott zu nahen. Das Blut wird nicht wieder angewendet, sondern das, was vom ausgeübten Gericht spricht, verbunden mit *lebendigem Wasser* (= das Wort Gottes, lebendig gemacht durch die Kraft des Heiligen Geistes). Das Schlachten wird nicht von dem Priester, sondern von irgendjemand vorgenommen.

Das Schlachten der roten jungen Kuh geschieht nicht für Sünde, dazu musste das Blut fließen. Durch das Blut ist erst Gemeinschaft zwischen dem Sünder und Gott möglich. Dieses Werk hat der Herr Jesus ein für allemal vollbracht. Die Kuh brauchte nicht immer wieder geschlachtet werden, sondern mit der Asche des Tieres wurde das Entsündigungswasser bereitet. Dieses Wasser reinigte von den Verunreinigungen der Wüste. Es diente nicht der Wiederherstellung der Beziehung zu Gott[26], sondern um die Beziehung aufrechtzuerhalten. *Das Wasser diente dazu, dass die Gemeinschaft mit Gott nicht unterbrochen wurde*.

Vor das Lager hinausführen: Kein einziges Opfer in 3. Mose wurde außerhalb des Lagers geschlachtet. Das Schlachten geschah immer am Brandopferaltar. So wurde auch das Blut nicht an die Hörner des Altars gestrichen oder an den Altar gesprengt bzw. gegossen.

---

[25] Der Ausdruck *Gebrechen* kommt nur in Verbindung mit der jungen roten Kuh vor. Nicht nur hatte der Herr keinerlei Sünde, sein Leben war in jeder Hinsicht vollkommen.

[26] Die dazu erforderlichen Opfer finden wir im dritten Buch Mose.

Vers 4

Und Eleasar, der Priester, nehme von ihrem Blut mit seinem Finger und sprenge von ihrem Blut siebenmal gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft hin: Verunreinigung in der Wüste hat Auswirkungen auf den Ort der Gegenwart Gottes. Das Blut wurde nicht gesprengt, damit Gott es sah – wie das bei dem Blut auf dem Sühnungsdeckel der Fall war –, sondern damit die Israeliten es sahen. Deshalb musste Eleasar von dem Blut der Kuh siebenmal gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft sprengen. Gott ist heilig, und Er kann nicht mit Sünde in Verbindung gebracht werden. Darum war es auch für den Herrn Jesus unendlich schwer, mit unserer Sünde beladen zu werden. Doch Gott ist zugleich ein Gott der Barmherzigkeit.

Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft: Das ist der Ort, wo das Volk sich zu Gott hin versammelte. Deshalb können wir hier eine Anwendung auf das Zusammenkommen der Gläubigen machen. Ein Israelit durfte nicht mit Unreinheit an diesen Ort kommen. Weigerte er sich, ich reinigen zu lassen, musste er ausgerottet werden (V. 13.20). Es gibt heute ein ungeheures Potenzial an Verunreinigung. Wir brauchen eine ganz besondere Gnade, um in der Endzeit bis zum Ende bewahrt zu bleiben. Wir brauchen erneut ein zartes Gewissen.

Vers 5

Und man soll die junge Kuh vor seinen Augen verbrennen: ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut samt ihrem Mist soll man verbrennen: Die gesamte Kuh musste mit allem verbrannt werden, sogar das restliche Blut. Niemals heißt es im dritten Buch Mose, dass das Blut verbrannt werden musste.

Der Herr Jesus ist dafür gestorben, dass alles, was vom natürlichen Menschen ist, in den Tod gebracht wird. Wir müssen lernen, wie ernst Verunreinigung für ein Kind Gottes ist und dass Gläubige von den Beschmutzungen der Welt gereinigt werden müssen.

Vers 6

Und der Priester soll Zedernholz und Ysop und Karmesin nehmen und es mitten in den Brand der jungen Kuh werfen: Menschliche Herrlichkeit und Größe muss in den Tod. Es bleibt nichts davon übrig, als lediglich Asche.

Zedernholz: Bild der Erhabenheit des natürlichen Menschen (Hld 5,15; Ps 92,12; Jes 2,13). Die Zedern des Libanon waren besonders berühmt wegen ihres hohen Wuchses.

Ysop: Eine kleine Pflanze = Niedrigkeit Christi (Phil 2). Er hat in seiner Demut und Sanftmut Knechtsgestalt angenommen. Auf uns angewandt geht es mehr um mangelnde Niedrigkeit und Demut. Da kann man an Menschen denken, von denen es in Kolosser 2,23 heißt: „in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut“.

Karmesin: Das Karmesin ist ein Bild der Herrlichkeit des Menschen in der Welt (1Mo 38,28; Jos 2,18; 2Sam 1,24). Es ist das, worin Menschen sich voneinander unterscheiden: natürliche Gaben und Vorzüge.

Vers 7

Und der Priester soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden, und danach soll er in das Lager gehen; und der Priester wird unrein sein bis an den Abend: Eleasar ist nicht nur ein Bild vom

Herrn Jesus, sondern auch vom Gläubigen, denn er wurde verunreinigt, wenn er das Opfer darbrachte. Er musste sowohl seine Kleider als auch sein Fleisch (sich selbst) waschen bzw. baden.

Vers 8

Und der sie verbrennt, soll seine Kleider mit Wasser waschen und sein Fleisch im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend: Der andere Mann, der die Kuh verbrannte, wurde ebenfalls verunreinigt, so dass er seine Kleider und sich selbst waschen musste. Erst an dem neuen Tag war er wieder rein.

Verse 9.10

Und ein reiner Mann soll die Asche der jungen Kuh sammeln und sie außerhalb des Lagers an einen reinen Ort schütten, und sie soll für die Gemeinde der Kinder Israel aufbewahrt werden zum Wasser der Reinigung; es ist eine Entsündigung. [10] Und der die Asche der jungen Kuh gesammelt hat, soll seine Kleider waschen, und er wird unrein sein bis an den Abend. Und es soll den Kindern Israel und dem Fremdling, der in ihrer Mitte weilt, zur ewigen Satzung sein: Wieder ein anderer sammelte die Asche der Kuh und brachte sie an einen reiner Ort außerhalb des Lagers. Dort musste die Asche aufbewahrt werden. Auch dieser Mann musste seine Kleider waschen. Hier ist allerdings nicht die Rede davon, dass er auch sein Fleisch baden musste. In all den Fällen der Verunreinigung und der Reinigung geht es darum, dass die Beschäftigung mit dem Unreinen verunreinigt. Die Beschäftigung mit Bösem ist immer demütigend für uns (Gal 6,1).

Zur ewigen Satzung: Die Satzungen, die in den Versen 1–10 enthalten sind, haben für immer Bestand. Solange Menschen in einer sündigen Welt leben brauchen sie für Verunreinigungen von außen das Entsündigungswasser.

–11–13 Wie konnte jemand verunreinigt werden? Durch das Berühren einer Leiche.

Vers 11

Wer einen Toten anrührt, irgendeine Leiche eines Menschen, der wird sieben Tage unrein sein: Verunreinigung geschah durch das Berühren der Leiche eines Menschen. Durch den Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen. Wenn ein Mensch stirbt, ist das die Folge seiner Sünde. „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Röm 6,23). Der Mensch ist das Bild (der Repräsentant) Gottes auf der Erde. Darum ist die Sünde so schrecklich.

> Sünde wird hier unter dem Gesichtspunkt der Verunreinigung betrachtet, die vom Eintritt in den Vorhof des Zeltes ausschloss (JND).

Beim Sündopfer in 3. Mose 4 geht es um Sünde, die aus dem Menschen hervorkommt, in 4. Mose 19 geht es um die Verunreinigungen, die von außen zu einem Menschen kommt. Solche Verunreinigungen können durch Unachtsamkeit geschehen. Es geht nicht darum, wie jemand verunreinigt wird, sondern um die Tatsache, dass er verunreinigt ist: So kann er Gott nicht nahen. Die Person ist selbst dafür verantwortlich, dass sie gereinigt wird.

Verunreinigung oder Befleckung finden wir auch in Jakobus 1,27: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst

von der Welt unbefleckt zu erhalten.“ Gottes Heiligkeit ist heute noch genauso groß wie am Anfang der Christenheit (Apg 5,1–11).

Vers 12

Dieser soll sich am dritten Tag damit entsündigen, und am siebten Tag wird er rein sein; und wenn er sich nicht entsündigt am dritten Tag, so wird er am siebten Tag nicht rein sein: Der Unreine musste den Tod auf sich einwirken lassen. Wir brauchen ein gründliches Bewusstsein der Sünde. Die Sünde brachte die Trennung von Gott (den Tod). Der dritte Tag ist der Auferstehungstag des Herrn Jesus, der Tag, an dem der Er das Grab verließ.

Eine Verunreinigung ist sehr schnell geschehen, doch die Reinigung braucht ihre Zeit. Wer am dritten Tag entsündigt wird, ist noch nicht unmittelbar rein. In Hebräer 9,13 lesen wir: „Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Verunreinigten gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt …“ Es ging um die *Asche*, die gesprengt wurde. Hier ist nicht einmal von *Wasser* die Rede. Christus musste als Unschuldiger völlig verzehrt werden und zu Asche werden, damit ein Unreiner von seiner Unreinheit befreit werden konnte.

Am siebten Tag wird er rein sein: In den vier weiteren Tagen fand jemand zur Freude seines Heils zurück. Siehe dazu die Wiederherstellung, wie David sie in Psalm 51 beschreibt: „Lass mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast“ (V. 10.11). Petrus hat die Wiederherstellung ebenfalls später erfahren, und zwar am dritten Tag, dem Tag der Auferstehung des Herrn Jesus. Doch später – gleichsam am siebten Tag – wurde die Gemeinschaft auch mit den anderen Jüngern wiederhergestellt (Joh 21, 15–17).

Vers 13

Jeder, der einen Toten anrührt, die Leiche irgendeines Menschen, der gestorben ist, und sich nicht entsündigt, hat die Wohnung des HERRN verunreinigt; und selbige Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Weil das Wasser der Reinigung nicht auf ihn gesprengt wurde, ist er unrein; seine Unreinheit ist noch an ihm: Wer nicht bereit ist, sich von seiner Verunreinigung reinigen zu lassen, muss ausgerottet werden.

Anwendung: Wenn eine Versammlung nicht bereit ist, das Böse zu verurteilen, wir sie selbst unrein. Das Offenbarwerden einer Sünde ist eine Sache, die Weigerung sich zu reinigen, ist eine andere. Wer sich bei Unreinheit weigerte, sich entsündigen zu lassen, musste ausgerottet werden.

–14.15 Verunreinigung durch Anwesenheit in einem Zelt, wo ein Toter ist

Vers 14

Dies ist das Gesetz, wenn ein Mensch im Zelte stirbt: Jeder, der ins Zelt geht, und jeder, der im Zelte ist, wird sieben Tage unrein sein: Der Tod eines Menschen führt zur Unreinheit aller, die sich im Zelt befinden. Hier gab es Verunreinigung, die man nicht verhindern konnte. Personen, die die Beerdigung vorbereiteten, wurden ebenfalls unrein. Hier ist Verunreinigung unausweichlich. Wir können es nicht verhindern, dass wir in einer sündigen Welt unrein werden. Das ist sehr demütigend für uns. Wie viel schlimmer ist es daher, wenn die Sünde aus uns selbst hervorkommt. Wie schwach ist häufig unser Be-

wusstsein der Heiligkeit Gottes. Wir werden einmal staunen, wie heilig Gott ist, wenn wir für immer in seiner Gegenwart leben werden.

Wir finden hier sechs Formen von Verunreinigung:

1. Ein Toter in einem Zelt (V. 14)
2. Alle Gefäße in einem Zelt (V. 15)
3. Berühren eines Erschlagenen (V. 16)
4. Berühren eines Gestorbenen (V. 16)
5. Berühren des Gebeines eines Menschen (V. 16)
6. Berühren eines Grabes (V. 16).

Vers 15

Und jedes offene Gefäß, auf dem kein festgebundener Deckel ist, wird unrein sein: Bei den offenen Gefäßen kann man an Kinder denken, die noch kein Bewusstsein für Unreinheit haben. Dabei kann man an Familien oder örtliche Versammlungen denken. Wenn Eltern sich mit unreinen Dingen beschäftigen, so übernehmen die Kinder diese Dinge. Wachen Eltern darüber, was Kinder im Fernsehen oder im Internet sehen? Wenn Eltern sich nicht von ihrer eigenen Unreinheit trennen und entsündigen lassen, werden Kinder dadurch ebenfalls beschmutzt.

–16–19 Verunreinigung durch Berühren eines Toten, von Gebeinen und Gräbern im Freien – Reinigung durch das Sprengen des Entsündigungswasser, Waschen der Kleider und Baden

Vers 16

Und jeder, der auf freiem Feld einen mit dem Schwert Erschlagenen oder einen Gestorbenen oder das Gebein eines Menschen oder ein Grab anrührt, wird sieben Tage unrein sein: Nun geht es um Unreinheit auf unserem Weg durch die Welt. Bei einem Toten sind Seele und Geist vom Körper getrennt. In geistlicher Hinsicht spricht der Tod von der Trennung eines Menschen von Gott. Gottlosigkeit begegnet uns auf Schritt und Tritt. Überall kommen wir mit dem Tod in Berührung.

Mit dem Schwert Erschlagenen: Überall sind die Spuren der Gewalttätigkeit. Man kann auch mit Worten Menschen Gewalt antun. Gewalttat war eines der Kennzeichen der verdorbenen Welt, die Gott in der Flut vernichtete:

> Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verdorben; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben auf der Erde. Und Gott sprach zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Gewalttat durch sie; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde (1Mo 6,12.13).

Das zweite Kennzeichen ist Verdorbenheit, besonders sittliche Verdorbenheit. Dann auch Lüge und Begehren. Die Welt ist heute voll davon. Das Internet ist voll von Gewalttat und Verdorbenheit. Schon die Nachrichten am Radio berichten am laufenden Band von solchen Sünden. Die Verbreitung nimmt in unseren Tagen überhand.

Gebein eines Menschen: Ein einzelner Knochen eines Menschen verunreinigt.

Grab: Gräber sind häufig schön geschmückt (Mt 23,29). Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, wie schrecklich der Tod ist. „Es wird gesät in Verwesung“ (1Kor 15,42). Alle diese buchstäblichen Vorschriften im Alten Testament haben eine geistliche Bedeutung für uns als Christen.

Vers 17

Und man soll für den Unreinen von dem Staub des zur Entsündigung Verbrannten nehmen und lebendiges Wasser darauf tun in ein Gefäß: Irgendjemand nahm vom Staub. Ein Israelit hilft dem anderen. Hier wird die Asche als *Staub* bezeichnet. Staub ist ein Bild des Todes (vgl. Ps 22,16). Nichts bleibt übrig vom natürlichen Menschen.

Lebendiges Wasser: Wasser ist ein Bild vom Wort Gottes. Lebendiges Wasser ist das Wort Gottes, das der Heilige Geist lebendig macht (vgl. Joh 4; 7).

Vers 18

Und ein reiner Mann soll Ysop nehmen und ihn in das Wasser tauchen, und soll auf das Zelt sprengen und auf alle Geräte und auf die Personen, die dort sind, und auf den, der das Gebein oder den Erschlagenen oder den Gestorbenen oder das Grab angerührt hat: Nicht der Priester besprengte den Unreinen, sondern ein reiner Mann. Das konnte im Grundsatz jeder reine Israelit sein. Der reine Mann nahm einen Ysop (im Geist der Demut Christi), tauchte ihn ins Entsündigungswasser und sprengte auf …

1. alle Geräte,
2. die anwesenden Personen oder
3. den, der etwas Unreines auf dem Weg durch die Wüste berührt hatte.

Vers 19

Und zwar soll der Reine auf den Unreinen sprengen am dritten Tage und am siebten Tage und ihn am siebten Tage entsündigen; und er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und am Abend wird er rein sein: Es gibt gleichsam Dinge, die wir nicht selbst an uns vollziehen können. Wir brauchen die Hilfe der Geschwister. Man kann sich beispielsweise nicht selbst taufen. Die Glieder des Leibes brauchen einander (1Ko 12). Jakobus fordert die Gläubigen auf: „Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel“ (Jak 5,16). Hat der Herr denn nicht aufgetragen, dass die Jünger einander helfen mögen? „Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit, wie ich euch getan habe, auch ihr tut“ (Joh 13,14.15).

–20–22 Ausrottung bei Nichtbeachtung (V. 20) – Reinigung der an der Entsündigung beteiligten Personen (V. 21) – Verunreinigung all dessen, was der Unreine berührt (V. 22)

Vers 20

Und wenn jemand unrein wird, und sich nicht entsündigt, diese Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte der Versammlung; denn er hat das Heiligtum des HERRN verunreinigt: Das Wasser der Reinigung ist nicht auf ihn gesprengt worden, er ist unrein: Der unreine Mensch war verantwortlich dafür, dass er entsündigt wurde. Dazu brauchte er allerdings einen reinen Mann. Erfüllte er nicht die Vorschrift, musste er getötet werden, neutestamentlich: Er muss aus der Versammlung ausgeschlossen werden.

Vers 21

Und es soll ihnen zur ewigen Satzung sein. Und wer das Wasser der Reinigung sprengt, soll seine Kleider waschen; und wer das Wasser der Reinigung anrührt, wird unrein sein bis an den Abend: Der reine Mann wird durch das Sprengen des Entsündigungswassers unrein und muss seine Kleider waschen, damit die Sünde nicht auf ihn übergreift. Wer sich mit der Sünde eines anderen beschäftigt, wird unweigerlich dadurch unrein. Allein der Herr Jesus konnte unreine Menschen berühren, ohne unrein zu werden.

Ewige Satzung: Siehe die Verse 2 und 10.

Vers 22

Und alles, was der Unreine anrührt, wird unrein sein; und wer ihn anrührt, wird unrein sein bis an den Abend: Das Kapitel endet mit einer sehr ernsten Feststellung: Alles, was der Unreine anrührt wird unrein. Rührt ihn jemand an, wird er ebenfalls unrein.

„Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Heb 12,29).

Anhang: Sünde – Verunreinigungen

1. Jede Sünde verunreinigt (1Joh 1,9)
2. Es gibt Sünde von innen (Mk 7) und von außen (Jak 1,27)
3. Es gibt Befleckungen des Geistes und des Fleisches (2Kor 7,1)

Lektüre

1. Kelly, Inspiration of the Scriptures
2. Mackintosh, Gedanken zum 4. Buch Mose
3. Heijkoop, Die Opfer
4. Bible Treasury, S. 97ff.

Kapitel 20

Einleitung

1. Die Wüstenreise endet mit den Kapiteln 20 und 21.
2. Die Kinder Israel hatten die Wüstenreise im Unglauben begonnen und so beenden sie sie auch.

Einteilung

1. Mirjam stirbt und wird begraben (V. 1)
2. Die Gemeinde versammelt sich gegen Mose und Aaron, weil kein Wasser da ist (V. 2–5)
3. Mose geht zum Zelt und schlägt den Felsen zweimal (V. 6–11)
4. Mose und Aaron werden nicht ins Land einziehen (V. 12.13)
5. Mose bittet den König von Edom, durch sein Land ziehen zu dürfen – das lehnt dieser ab (V. 14–21)
6. Aaron stirbt und wird begraben (V. 22– 29)

Auslegung

–1 Mirjam stirbt und wird begraben

Vers 1

Und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen in die Wüste Zin, im ersten Monat; und das Volk blieb in Kades; und Mirjam starb dort und wurde dort begraben: Wir befinden uns nun im 40. Jahr der Wüstenreise. Mirjam stirbt. Zuletzt haben wir von Mirjam gehört, als sie zusammen mit Aaron gegen Mose gesprochen hatte (4Mo 12).

Die Generation, die mit der Prophetin das Lied der Erlösung gesungen hatte, war nun nicht mehr da. Nun besteht das Volk aus neuer Generation. Wie wird diese neue Generation sich verhalten? Fängt die Geschichte des Volkes von vorn an?

–2–5 Die Gemeinde versammelt sich gegen Mose und Aaron, weil kein Wasser da ist

Verse 2.3

Und es war kein Wasser da für die Gemeinde, und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron. [3] Und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen und sagten: Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder vor dem HERRN umkamen: Gott unterbricht den Wasserfluss und prüft das Volk. Und was zeigt sich? Purer Unglaube, Widerspenstigkeit gegen Mose und Aaron, Hadern mit Mose. Der Unglaube führt dazu, dass man des Lebens überdrüssig wird.

Sie wären am liebsten mit den von der Plage betroffenen Israeliten umgekommen. Sie haben keinen Begriff davon, wie schlimm es war, dass die Kinder Israel das Priestertum Aarons ablehnten. Sie wünschen sich das Los derer, die gegen Mose und Aaron waren.

Verse 4.5

Und warum habt ihr die Versammlung des HERRN in diese Wüste gebracht, dass wir da sterben, wir und unser Vieh? 5 Und warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen? Es ist kein Ort der Aussaat und der Feigenbäume und der Weinstöcke und der Granatbäume, und es gibt kein Wasser zu trinken: Mose und Aaron hatten die Versammlung des Herrn in die Wüste gebracht, weil Gott sie aus Ägypten befreite und ins Land bringen wollte. Der Unglaube ihrer Väter war es, der sie vierzig Jahre in der Wüste umherirren machte. Nun befindet sich das Volk kurz vor dem Einzug ins Land, trotzdem sehnen sie sich zurück nach Ägypten. Natürlich gab es in der Wüste keine Aussaat und keine Früchte, doch das war die Schuld des Volkes Israel. So sprechen Menschen, die keine Hoffnung haben.

–6–11 Mose geht zum Zelt und schlägt den Felsen zweimal

Verse 6–9

Und Mose und Aaron gingen von der Versammlung weg zum Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und fielen auf ihr Angesicht; und die Herrlichkeit des HERRN erschien ihnen: Wieder gehen Mose und Aaron zum Zelt der Zusammenkunft, zu dem Ort, wo der HERR mit seinem Volk zusammenkommt. Wieder fallen sie dort auf ihr Angesicht und wieder erscheint die Herrlichkeit des HERRN. Es war nach wie vor ein großes Privileg für sie, vom HERRN berufen zu sein und Ihm in seiner Nähe zu dienen.

Verse 7–9

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 8 Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen, so wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und der Gemeinde zu trinken geben und ihrem Vieh. 9 Und Mose nahm den Stab vor dem HERRN weg, so wie er ihm geboten hatte: Mose soll *den* Stab nehmen: Das ist der Stab Aarons (17,8–10), der gesprosst hatte. Und dann sollte er zu dem Felsen *reden*. Gott würde Wasser allein aufgrund des Priestertums Aaron geben. Das Volk kann am Leben bleiben, weil Gott das Hohenpriestertum gegeben hat.[27]

Mose begeht drei große Fehler:

1. Er nimmt *seinen* Stab (den Stab der Autorität und des Gerichts, vgl. 2Mo 17,5) und nicht den Stab der gesprosst hatte.
2. Statt zum Felsen, spricht Mose zum *Volk*.
3. Er schlägt den Felsen, der bereits in 2. Mose 17 geschlagen worden war.

Vers 10

Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen: Nachdem Mose und Aaron Anweisungen empfangen haben, versammeln sie das Volk vor dem Felsen. Für Gott gibt es nur den *einen* Felsen. Und dieser Felsen ist vorbildlich Christus (1Kor 10,4). Der Fels brachte lebendiges Wasser hervor, das Wort Gottes lebendig gemacht durch den Heiligen Geist. Wir empfangen das lebendige Wort jeden Tag durch den Dienst des Hohenpriesters.

---

[27] Und für uns ist der Herr Jesus nicht nur Hoherpriester, sondern auch Sachwalter.

In der Praxis war es so, dass der Felsen, den Mose geschlagen hatte, Wasser gab, das das Volk in der Wüste beständig begleitete.

Er sprach zu ihnen: Mose sprach zu ihnen statt zu dem Felsen (Ps 106,32.33).

Werden wir Wasser euch aus diesem Felsen hervorbringen: Warum sagt Mose nicht, dass Gott das tun wird? Dachte er nur an ihre eigene Ehre?

Vers 11

Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh: Mose *schlägt* den Felsen, obwohl er zu ihm *reden* sollte. Der Fels war einmal geschlagen, er brauchte nicht zum zweiten Mal geschlagen zu werden. Christus ist einmal auf dem Kreuz geschlagen worden, das braucht niemals wiederholt werden. Außerdem schlägt er in seinem Zorn zweimal.

Dadurch disqualifiziert Mose sich als Führer. Er stellt Gott als einen Richter dar. Natürlich ist Er das, doch Er ist auch ein Gott der Gnade. Wie stellen wir Gott anderen vor? Gott nur als Richter vorzustellen, ist ein falsches Bild von Gott.

Mose ist ungehorsam und versteht nicht, dass allein die Gnade (davon spricht der Stab Aarons) das Volk durch die Wüste leiten kann. Ausüben der Autorität des Wortes bedeutet Gericht für das Volk. Darum kann Mose auch das Volk nicht ins Land bringen. Das kommt aufgrund der Gnade und nicht des Gesetzes ins Land. Gott *heiligt* sich (distanziert sich); Er kann keine Verbindung mit Bösem haben. Moses Stab ist der des Gesetzes. Mose kannte doch die Gnade (4Mo 14,17.18; 2Mo 34)!

Mit seinem Stab: Mose sollte den Stab Aarons in die Hand nehmen. Stattdessen schlägt er mit seinem eigenen Stab. Sein Stab ist der Stab des Gerichts (2Mo 7,9–12; 7,15.19; 9,23; 10,13; 14,16; 17,9).

Da kam viel Wasser: Trotzdem gibt Gott Wasser. Und zwar *viel* Wasser. Gott zieht seinen Segen nicht zurück, auch wenn Mose untreu ist. Das zeigt wieder die Gnade Gottes. Gott kann Menschen sogar durch die Predigt von Ungläubigen segnen.

–12.13 Mose und Aaron werden nicht ins Land einziehen

Verse 12.13

Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. 13 Das ist das Wasser von Meriba, wo die Kinder Israel mit dem HERRN haderten und er sich an ihnen heiligte: Mose war nicht ohne Fehler. Er müsste einem Größeren Platz machen, den er vorbildete: Christus. Mose konnte das Volk nicht ins Land bringen. Er war der Gesetzgeber, und das Gesetz kann nichts zur Vollkommenheit bringen. Um das Volk ins Land zu bringen, bedurfte es eines Josua, der ein Bild von dem verherrlichten Christus ist, der sein Volk durch den Heiligen Geist ins Land einführt.

Und er sich an ihnen heiligte: Wenn sie sich auch nicht heiligten, Gott weiß sich an ihnen (Mose und Aaron) zu heiligen. Gott macht sich mit ihrer Sünde nicht eins. Er heiligt sich, indem Er das Verhalten Moses und Aarons missbilligt und sie nicht ins Land hineingehen dürfen.

–14–21 Mose bittet den König von Edom, durch sein Land ziehen zu dürfen – das lehnt dieser ab

Vers 14

Und Mose sandte Boten aus Kades zum König von Edom: So spricht dein Bruder Israel: Du kennst all das Ungemach, das uns betroffen hat: *Edom* ist ein anderer Name für Esau, den Bruder Jakobs (1Mo 25,30). Mose erinnert den König von Edom an die Verwandtschaft zum Volk Israel. Der König von Edom wusste genau, was Israel in den vergangenen Jahren der Wüstenreise begegnet war.

Vergleiche zu dieser Begebenheit die Beschreibung in 5. Mose 2,1–7 und Vers 29.

> Der Versuch, 5. Mose 2,29 in Gegensatz zu 4. Mose 20,14–21 zu setzen, ist entweder auf perverse Boshaftigkeit oder auf bloße Unaufmerksamkeit und Unbesonnenheit zurückzuführen. Edom weigerte sich, Israel hindurchziehen zu lassen, doch sie zogen schließlich hindurch. Die beiden Gelegenheiten waren sehr verschieden. Die Weigerung Edoms, die später in der Schriftstelle erwähnt wurde, ereignete sich zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort als der Zeit, in der Israel ihr Gebiet durchzog. Die Boten wurden von Kades ausgesandt – das ist nicht der Bezirk im Allgemeinen –, sondern die Stadt, und zwar an ihrer äußersten Grenze, wahrscheinlich im Nordwesten. Das geschah vor dem Tod Aarons. Der Durchzug fand tatsächlich einige Zeit nach seinem Tod statt, und zwar durch den Süden Edoms beim Roten Meer, wie wir aus 4. Mose 21 lernen können. Daher zeigt uns 4. Mose 33,36ff., wie Israel Kades in Richtung des Berges Hor verlässt und Aaron auf den Berg steigt und stirbt. Von Hor hören wir als Nächstes, dass das Volk in Zalmona lagerte, als sie das südliche Ende Edoms umgangen hatten und nordwärts zum Osten des Gebirgstraktes vorrückten, bevor sie die Grenze Moabs erreichten. Wenn wir das also mit den vorhergehenden Versen 30–35 vergleichen, sehen wir, dass die Kinder Israel zuerst von Moserot am Berg Hor oder in der Nähe westlich von Edom nach Ezjon-Geber am Roten Meer kamen. Von dort zogen sie nach Araba in Richtung des Berges Hor (V. 36.37), wo Aaron starb. Von dort kamen sie noch einmal auf dieselbe Westseite Edoms nach Ezjon-Geber am Roten Meer, wo sie dann den Berg Seir viele Tage umzogen, bevor sie sich nach Norden wandten. Nicht weniger als siebenunddreißig Jahre vergingen seit den Tagen, als sie von Kades-Barnea kamen, bis sie den Bach Sered überquerten (5Mo 2,14). Der Zweck dieses langen Aufenthalts bestand darin, dass die alte Generation allmählich wegstarb (William Kelly, *Introductory Lectures*, pp. 379—380).

Dein Bruder Israel: Edom war gegenüber Israel immer feindlich eingestellt (siehe besonders den Propheten Obadja).

Anwendung: Edom ist im Allgemeinen ein Bild Satans und seiner Dämonen, die durch unser Fleisch wirken, das wir als Gläubige noch in uns haben. Edom wird durch fleischliche Grundsätze charakterisiert.

Verse 15.16

Unsere Väter zogen nach Ägypten hinab, und wir haben eine lange Zeit in Ägypten gewohnt; und die Ägypter behandelten uns und unsere Väter schlecht. [16] Da schrien wir zu dem HERRN, und er hat unsere Stimme gehört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten herausgeführt. Und siehe, wir sind in Kades, einer Stadt am Rand deines Gebiets: Lässt Mose sich hier möglicherweise nicht vom HERRN leiten? Besteht denn die Beziehung als Brüder noch? Hat es Zweck, der Welt unsere Errettung in dieser Form zu erzählen?

Vers 17

Lass uns doch durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht durch die Felder und durch die Weinberge ziehen und wollen kein Wasser aus den Brunnen trinken; auf der Straße des Königs wollen wir ziehen und weder nach rechts noch nach links abbiegen, bis wir durch dein Gebiet gezogen sind: Edom zu umziehen, war ein sechsfacher Umweg. Ist es recht, von der Welt eine Gefälligkeit zu erwarten? Vorteile vonseiten der Welt ergeben Verpflichtungen ihr gegenüber. Gott verhindert den Durchzug für Israel.

Auch in Zukunft wird Edom eine feindliche Rolle spielen und wird durch die Gerichte vor dem Friedensreich völlig vernichtet werden. Das Land wird nicht wieder aufgebaut werden.

Vers 18

Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht bei mir durchziehen, dass ich dir nicht mit dem Schwert entgegenrücke: Edom verweigert den Durchzug und droht sofort mit Krieg.

Vers 19

Und die Kinder Israel sprachen zu ihm: Auf der Landstraße wollen wir hinaufziehen; und wenn wir von deinem Wasser trinken, ich und mein Vieh, so will ich den Preis dafür geben; mit meinen Füßen will ich durchziehen, weiter nichts: Israel bittet Edom erneut, sein Gebiet durchziehen zu dürfen. Gott hatte ihnen das nicht gesagt.

Verse 20.21

Und er sprach: Du sollst nicht durchziehen! Und Edom zog aus, ihm entgegen, mit zahlreichem Volk und mit starker Hand. [21] Und so weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen; und Israel bog von ihm ab: Doch Israel geht dem Streit aus dem Weg. Gott gebraucht den Umweg des Volkes Israel zum Guten des Volkes Israel. Gott hatte vorgesehen, dass das Volk durch den Jordan ziehen musste. Davon lernen wir, dass auch wir den Jordan durchziehen müssen: Das bedeutet für uns, dass wir mit Christus gestorben und auferstanden sind; nur auf diese Weise können wir das Land, das für uns die himmlischen Örter bedeutet, und die himmlischen Segnungen in Besitz nehmen.

Anwendung: Auch wir sollten nicht gegen das Fleisch kämpfen, sondern vielmehr fliehen. Wir sollen das Fleisch im Tod halten. In Römer 7 sehen wir jemanden, der gegen das Fleisch kämpft. Das ist ein aussichtsloser Kampf.

Anhang zu Edom
– (entnommen aus W. J. Ouweneel, *Die Zukunft der Stadt des großen Königs*)

Schließlich noch das Gericht über *Edom*, das in den Prophezeiungen solch großen Platz einnimmt. Die Edomiter sind die Nachkommen Esaus (1Mo 36,1.9), und deshalb das Brudervolk Israels. Aber „Jakob“ (Israel) wurde von dem Herrn geliebt und „Esau“ (Edom) gehasst, weil seine Werke böse waren (Mal 1,2–5; Röm 9,13; Heb 12,16.17). Stets blieb Edom einer der großen Feinde Israels (4Mo 20,14–21; 1Sam 14,47; 2Sam 8,13.14; 1Kön 11,14; 2Kön 8,20–22; 14,7). Auch hierbei sind verschiedene Prophezeiungen schon vorläufig erfüllt, aber immer wieder wird deutlich, dass die endgültige Erfüllung in Christus stattfinden wird und also noch kommen muss. Gerade weil Edom seinen eigenen Bruder gehasst und bedrängt hat und mit Schadenfreude auf den Untergang seines Bruders geachtet und ihn gefördert hat, wird er unmöglich dem Gericht Gottes entkommen können (Am 1,11.12; Ob 12–14; Mal 1,2–5). Der Herr selbst (das ist Christus) wird das Gericht über dieses gottlose Volk ausüben (4Mo 24,17.18; Jer 9,26; 25,21; Klgl 4,21.22; Hes 36,5–7; Ps 60,8; 108,9; 137,7). Auch hier wird Sein Volk Israel Ihm helfen, denn Gott sagt, dass Er Seine Rache über Edom bringen wird durch die Hand Seines Volkes (Hes 25,12–14; siehe auch Jes 11,14; Am 9,12; Ob 21). Für Edom wird es niemals mehr Wiederherstellung geben; es wird zu einer ewigen Wüste werden (Jes 34,9–17; Jer 49,13; Hes 32,29; 35,1–15; Joel 3,19; Mal 1,3.4).

Die Bedeutung des Gerichts über Edom wird aus der Tatsache ersichtlich, dass ein ganzes Buch der Bibel sich ausschließlich hiermit befasst, nämlich das Buch Obadja, das übrigens starke Übereinstimmung zeigt mit Jeremia 49,7–22, wenn auch kennzeichnende Unterschiede da sind. Beide zeigen deutlich, dass das Gericht in der Endzeit stattfinden wird: es wird am Tag des Herrn stattfinden, und darauf folgt das „Königtum des Herrn“, die Regierung Christi, was für Israel Befreiung und Frieden bedeutet. So auch Hesekiel 35, das über die „Zeit der Ungerechtigkeit des Endes“ (Vers 5) spricht. So auch Klagelieder 4,21.22, was erst erfüllt wird, wenn Zions Ungerechtigkeit ein Ende hat. Und vor allem die wichtigen Abschnitte in Jesaja 34 und 63, die das Gericht über Edom mit den prophetischen Ereignissen der Endzeit, sowohl mit dem Gericht über alle Völker als auch mit

der Erlösung Israels in Verbindung bringen. Das Gericht in Edom steht in Zusammenhang mit dem Schicksal Zions, denn der HERR wird in Edom einen Tag der Rache haben, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions (Jes 34,8; vgl. 63,4). Das Gericht dort erstreckt sich auf viele Völker, die dort versammelt werden und ein völliges Ende finden (34,1–3.6; 63,3.6). Vergleiche die Beschreibung in Kapitel 34,3.6.7 und 63,2–4 mit Offenbarung 19,13.15.17; die Gerichte ähneln sich, ob es aber um genau dasselbe Ereignis geht, halte ich für sehr unwahrscheinlich wegen des bereits früher besprochenen Unterschiedes in dem prophetischen Charakter zwischen Daniel und der Offenbarung einerseits und den übrigen Propheten andererseits. Es müssen also andere, vermutlich östliche Völker sein, die im Land Edom gerichtet werden. Es sind nicht die westlichen Mächte, denn die werden in Harmagedon geschlagen (Off 16,16; 19,19); es ist auch nicht der König des Nordens mit seinen Bundesgenossen, denn Edom wird deutlich von ihm unterschieden (Dan 11,41); es ist auch nicht Gog, denn der wird auf den Bergen Israels fallen (Hes 39,4). Wir müssen das Gericht über Edom, wie es vor allem in Jesaja 34 und 63,1–6 beschrieben wird, also völlig getrennt sehen als den bedeutsamen Abschluss der Gerichte über die Völker ringsherum; bedeutsam deshalb, weil das Schicksal Zions eng damit verbunden ist, und der HERR (Christus) es ganz allein ausführen wird. Dass das tatsächlich die Schlussphase des Gerichtes über die Bedränger Zions ist, wird daraus ersichtlich, dass Jesaja 34 auf die erste Gründung der Regierung Christi in Kapitel 33 folgt; aber erst wenn dann die „Rechtssache Zions“ in Kapitel 34 ganz vollendet ist, folgt Kapitel 35 mit dem vollkommenen Segen. Das sehen wir auch in den Kapiteln 62 und 63,1–6: zuerst wird Zion die Rettung durch das Kommen des Erlösers angekündigt, aber dann fragt Zion in Kapitel 63,1, wer es ist, der in blutgefärbten Gewändern von Edom kommt. Christus gibt die Antwort: Er hat die Völker allein geschlagen, und als der große Endsieger kommt Er von Edom nach Zion; dann ist die Erlösung vollständig. Mehrmals sehen wir in der Schrift, dass die Erlösung des Volkes zustande gebracht wird durch Gott, der von Edom heraufkommt (siehe 5Mo 33,2; Rich 5,4 und Hab 3,3.13; Teman liegt in Edom, siehe Jer 49,7.20; Hes 25,13; Amos 1,12; Ob 9).

Bisher haben wir also drei große Gerichte unterschieden (abgesehen von dem noch zu besprechenden Gericht über Gog, das aber eigentlich den Schluss der Gerichte über Assur bildet), wie wir es schon in Verbindung mit Psalm 83,9–11 besprochen haben, nämlich: das Gericht über die römischen Heere unter der Führung des Tieres und des Antichristen bei Harmagedon (Off 19; Christus kommt vom Himmel hernieder, aber noch nicht auf die Erde), zweitens das Gericht über den Assyrer und seine Bundesgenossen: die versammelten Völker im Tal Josaphat (Christus kommt auf den Ölberg herab und errichtet Seine Regierung in Zion); und drittens das Gericht über die Völker in Bozra, in Edom, wonach Christus siegreich aus Edom zurückkehrt, um dem Land endlich Ruhe zu verschaffen.

–22–29 Aaron stirbt und wird begraben

Verse 22–24

Und sie brachen auf von Kades; und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor. [23] Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron am Berg Hor, an der Grenze des Landes Edom, und sprach: [24] Aaron soll zu seinen Völkern versammelt werden; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, weil ihr meinem Befehl widerspenstig gewesen seid beim Wasser von Meriba: Der lange Dienst Aarons geht seinem Ende entgegen. Einerseits darf Aaron nicht das Land betreten, weil er zusammen mit Mose Gott nicht gerechtfertigt hat, sondern ein falsches Bild von Ihm abgegeben hat (V. 12.13), andererseits geht mit dem Tod Aarons die Wüstenreise zu Ende.[28] Für den neuen Zeitabschnitt des Volkes Israel ist ein neuer Hoherpriester erforderlich: Dieser neue Hohepriester ist Eleasar, der dritte Sohn Aarons. Gottes Wege sind immer Ausdruck seiner unendlich großen Weisheit.

Anwendung: Gott bestimmt den Tag des Todes, Er allein. Ein Mensch stirbt nicht an einer Krankheit, sondern am Willen Gottes (Modersohn). Gott erklärt uns nicht immer seinen Willen, wir würden ihn nicht verstehen. Auf uns angewandt, dürfen wir uns freuen, wenn ein Mensch zum Herrn Jesus ins Paradies heimgeht. *Es ist weit besser* (Phil 1,23). Es ist ein hohes Vorrecht. Wie gut, wenn wir uns freudig unter die Wege Gottes beugen, auch wenn wir eine Zeit lang brauchen, um das von Herzen zu akzeptieren.

Ihn, ihn lass tun und walten,
er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten,
dass du dich wundern wirst,

[28] JND sagt: „Mit seinem Tod endet die Geschichte der Wüste.“ Siehe die Fußnote in der *Synopsis*, Bd. 1, S. 206.

wenn er, wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rat
das Werk hinausgeführet,
das dich bekümmert hat.

Paul Gerhardt

Meinem Befehl widerspenstig: Mose und Aaron waren einfach ungehorsam. Es ist sehr ernst, sich Gott nicht unterzuordnen. Hier sind zwei Männer, die Gott für eine besondere Aufgabe bestimmt hatte und die ihren Auftrag vierzig Jahre lang erfüllt haben. Doch dann haben sie versagt. Sie hatten ein falsches Bild von Gott abgegeben. Gott segnet Gehorsam, aber Er richtet Ungehorsam (vgl. 5Mo 28).

Welches Bild haben wir von Gott? Geben wir ein rechtes Bild von Gottes Heiligkeit einerseits und seiner Gnade und Barmherzigkeit andererseits? Stellen wir Gott recht vor anderen dar?

Verse 25.26

Nimm Aaron und Eleasar, seinen Sohn, und lass sie auf den Berg Hor hinaufsteigen; [26] und zieh Aaron seine Kleider aus und lege sie seinem Sohn Eleasar an; und Aaron soll versammelt werden und dort sterben: Waren das die Kleider, die der Hohepriester trug, wenn er ins Heiligtum hineinging (vgl. 2Mo 28,43)?

Verse 27–29

Und Mose tat, so wie der HERR geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor, vor den Augen der ganzen Gemeinde. [28] Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und legte sie seinem Sohn Eleasar an; und Aaron starb dort auf dem Gipfel des Berges; und Mose und Eleasar stiegen vom Berg herab. [29] Und als die ganze Gemeinde sah, dass Aaron verschieden war, da beweinte das ganze Haus Israel Aaron dreißig Tage lang: Mit Elieser bekommt der Priesterdienst einen anderen Charakter. Eleasar sind wir bereits begegnet in 2Mo 6,23.25; 28,1; 3Mo 10,6.12.16; 4Mo 3,2.4.32; 4,16, 17,2.4; 19,3.4; 20,25 usw. Er nahm die Räucherpfannen aus dem Feuer heraus (4Mo 17). Außerdem führte er die junge rote Kuh zum Lager hinaus, schlachtete sie und sprengte von ihrem Blut gegen die Vorderseite des Zeltes der Zusammenkunft. In diesem Abschnitt wird er der Hohepriester des Volkes.

Eleasar war der *dritte* Sohn Aarons und somit im Vorbild ein Priester in der Kraft der Auferstehung. Eleasar führte das Volk nicht durch die Wüste, sondern ins verheißene Land. So folgte auch Josua auf Mose (Jos 1).

Vor den Augen der ganzen Gemeinde: Das ist keine Sache im Verborgenen, sondern das ganze Volk ist Zeuge dieses wichtigen Wechsels. So haben auch viele der Kreuzigung beigewohnt und gesehen, dass der Herr Jesus gestorben war. Danach ist Er vielen erschienen.

Da beweinte das ganze Haus Israel Aaron dreißig Tage lang: Aaron ging nicht hin ohne vermisst zu werden. Aaron ist eines der herrlichsten Vorbilder von dem Herrn Jesus. Die Kleider Aarons werden in 2. Mose 28 beschrieben. Sie sind Hinweise auf die Herrlichkeiten des Herrn Jesus als Hoherpriester und des Dienstes, den Er jetzt als verherrlichter Mensch im Himmel tut.

Kapitel 21

Einleitung

1. Die Wüstenreise kommt nun zu ihrem Ende. Das Volk befindet sich noch nicht im verheißenen Land, sondern erreicht die Ebenen Moabs (siehe das fünfte Buch Mose). Diesen Zustand kann man mit den Erfahrungen des Paulus im Brief an die Philipper vergleichen.
2. Es ist sehr bemerkenswert, dass wir die erhöhte Schlange nicht zu Beginn der Wüstenreise finden, sondern an deren Ende: Das Fleisch ist auch in den Gläubigen unverbesserlich böse.
3. Der Kampf gegen die beiden amoritischen Könige ist kein Angriffskrieg, sondern ein Verteidigungskrieg. Das ist ein wichtiger Unterschied zwischen den Kriegen in der Wüste und den Kriegen im Land.

Einteilung

1. Die Besitznahme der Stadt Arad (V. 1–3)
2. Der Schlangenbiss und die erhöhte Schlange (V. 4–9)
3. Das Volk zieht weiter bis zum Arnon und den Gebieten Moabs (V. 10–20)
4. Die Eroberung des Landes Sihons (V. 21–31)
5. Die Eroberung des Landes Ogs von Basan (V. 32–35)

Auslegung

–1–3 Die Besitznahme der Stadt Arad

Vers 1

Und der Kanaaniter, der König von Arad, der im Süden wohnte, hörte, dass Israel den Weg nach Atarim kam, und er kämpfte gegen Israel und führte Gefangene von ihm weg: Der kanaanäische König von Arad (= wilder Esel) griff das Volk Gottes an und machte Gefangene. Israel kam den Weg nach Atarim (Kundschafter). Wir werden hier an die Aussendung der Kundschafter erinnert und an den Unglauben, mit dem die meisten Kundschafter zurückkehrten.

Verse 2.3

Da tat Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dieses Volk gewiss in meine Hand gibst, so werde ich seine Städte verbannen. [3] Und der HERR hörte auf die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in seine Hand; und es verbannte sie und ihre Städte. Und man gab dem Ort den Namen Horma: War es nötig, dass Israel dem HERRN ein Gelübde tat (vgl. 1Mo 28,20.21)? Der HERR hatte doch gesagt, dass Er die feindlichen Völker in die Hände des Volkes überliefern würde (2Mo 34,24). Doch der HERR erhörte das Volk. Wird Israel das Gelübde einhalten? Ja, das Volk hat das Gelübde gehalten. Darauf ruhte Segen.

Horma: Wahrscheinlich war Horma der Ort, wo die Schlacht entschieden wurde. Zur Erinnerung heißt sie *Bann, Vernichtung*. Die folgenden Verse machen deutlich, dass das Volk sich trotzdem nicht auf eine gute Weise dem Willen Gottes unterwarf. Soeben hatten sie einen Sieg errungen, doch kurze Zeit später wurden sie ungeduldig und sprachen gegen Gott und gegen Mose.

Anwendung: Haben wir nicht dem Herrn schon manches gelobt, beispielsweise, dass wir Ihm dienen wollen? Was ist daraus geworden? Sind auch wir ungeduldig geworden im Blick auf die Wege Gottes mit uns?

–4–9 Der Schlangenbiss und die erhöhte Schlange

Vers 4

Und sie brachen auf vom Berg Hor, den Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde ungeduldig auf dem Weg: Auf dem Berg Hor war Aaron gestorben. Dieses Ereignis war ein besonderer Einschnitt in der Geschichte des Volkes Israel. Nun hatte das Volk vierzig Jahre Wüstenreise hinter sich. Doch hatte das Volk die Lektionen der Wüstenreise gelernt, indem sie nun auf Gott vertrauten. Hatten sie Ihn nicht auf alle Weise während der vierzig Jahre kennengelernt?

Edom: Sie umgingen das Land Edom und wurden ungeduldig. Das Reisen reichte ihnen allmählich, sie waren es leid. Sie mussten erst einmal südwärts ziehen, also nicht nach Norden in Richtung Land. Sie konnten nicht von unten ins Land einziehen, sie mussten noch den Jordan durchziehen (= mit Christus gestorben und auferweckt).

Vers 5

Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, dass wir in der Wüste sterben? Denn da ist kein Brot und kein Wasser, und unsere Seele ekelt sich vor dieser elenden Speise: Nun redeten sie gegen Gott und gegen Mose, den von Ihm gegebenen Führer. Weitaus die meisten derer, die beim Auszug aus Ägypten älter als zwanzig Jahre waren, waren bereits in der Wüste gestorben. Eine entsetzliche Bilanz des Unglaubens: Der Tod stand ihnen fast täglich vor Augen.

Kein Brot und kein Wasser: Hatten sie wirklich kein Manna? Doch! Hatten sie kein Wasser? Doch! Was Gott ihnen in seiner Güte gab, reichte ihnen wieder einmal nicht. Im fünften Buch Mose lesen wir im Blick auf die Wüstenreise: „Denn der HERR, dein Gott, hat dich gesegnet in allem Werk deiner Hand. Er kannte dein Wandern durch diese große Wüste: Diese vierzig Jahre ist der HERR, dein Gott, mit dir gewesen; *es hat dir an nichts gefehlt*“ (2,7).

Wenn kein Brot und kein Wasser da ist, heißt das im Licht des Neuen Testamentes, dass man Christus als das aus dem Himmel gekommene Brot des Lebens nicht kennt (Joh 6) und nichts von der Gabe des Heiligen Geistes weiß, die der Herr Jesus das „lebendige Wasser“ nennt (Joh 4). Ebenso leugnet auch heute der weitaus größte Teil der Christenheit diese beiden fundamentalen Wahrheiten des Christentums: Christus, den gestorbenen Heiland, und die herrliche Frucht seines Werkes: die Gabe des Heiligen Geistes. Was bedeuten *uns* als Gläubigen diese Wahrheiten?

Gott muss auch uns lehren, dass wir die Sünde – die sündige Natur – immer noch in uns haben. Und das wird bis zum letzten Tag, den wir hier auf der Erde verbringen, so bleiben. Das ist die bittere Belehrung der kupfernen Schlange.

Vers 6

Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel: Auf die Widerspenstigkeit des Volkes folgt Gericht. Viele vom Volk wurden durch Schlangenbisse getötet. Wenn Sünde beim Gläubigen offenbar wird, müssen wir uns wieder bewusst werden, dass unsere Voreltern durch die List Satans als Schlange Sünder wurden. Dieser böse Zustand haftet uns immer noch an.

Feurige Schlangen: eig. *brennende* Schlangen. Sie verursachen einen brennenden Schmerz.

Anwendung: Gott gibt Gläubige für eine Zeit der Macht Satans hin. Dann lernt der Gläubige die schreckliche Macht der Sünde kennen. Wer nicht zum Herrn zurückkehrt, wird in der Wüste sterben! Gott hat jedoch ein Hilfsmittel bereit.

Vers 7

Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben; flehe zum HERRN, dass er die Schlangen von uns wegnehme. Und Mose flehte für das Volk: Dieses Gericht Gottes machte dem Volk schlagartig seine Sünde bewusst, so dass sie zu Mose kamen und ihm bekannten: „Wir haben gegen den HERRN und gegen dich geredet“. Das ist das erste Mal im vierten Buch Mose, dass das Volk im vierten Buch Mose ein Bekenntnis seiner Sünde ausspricht. Das ist auch der erste Schritt zur Heilung: Wir haben gesündigt.

Flehe zum HERRN: Sie baten Mose, Gott für sie anzuflehen, damit Er die Schlangen wegnehme. Typisch Mensch: Er macht Gott Vorschläge, was Er machen soll. Das Heilmittel besteht nämlich nicht darin, die Schlangen wegzunehmen, sondern Gott fügt etwas hinzu: die erhöhte Schlange. Ein Blick dorthin wird die Israeliten heilen. Gott will uns in unseren Problemen helfen, doch so, dass darin die Herrlichkeit des Herrn Jesus zum Ausdruck kommt. Gott nimmt auch bei uns die sündige Natur, das Fleisch, nicht weg.

Naaman dachte, dass Elisa herauskäme und seine Hand über seinen Aussatz schwingen würde (2Kön 5,11). Doch der Prophet dachte nicht daran. Naaman musste sich siebenmal im Jordan untertauchen. Der Jordan ist ein Bild des Todes. Die erhöhte Schlange ist ebenfalls ein Bild des gestorbenen Christus.

Mose flehte für das Volk: Mose trat sofort als Mittler zwischen das Volk und den HERRN und fleht für das Volk.

Vers 8

Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine feurige Schlange und tu sie auf eine Stange; und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben: Eine Schlange – das Tier, das das Volk gebissen hatte – musste auf eine Stange erhöht werden. Die Schlange ist ein Bild der Sünde, wie sie in uns als Gläubigen wirkt. Der Herr Jesus wurde von Gott für uns zur Sünde gemacht (2Kor 5,21; vgl. Röm 8,3). Und genau das ist das Heilmittel, durch das wir gerettet werden können: „Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden.“ Es war ein absolutes *Muss*, dass der Herr Jesus auf das Kreuz erhöht wurde (Joh 3,14).

Vers 9

Und Mose machte eine Schlange aus Kupfer und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemand gebissen hatte, und er schaute auf zu der Schlange aus Kupfer, so blieb er am Leben: Mose richtete die Schlange auf: Wer gebissen war, musste zu der erhöhten Schlange aufblicken.

Am Leben bleiben: Auch wir als Gläubige können nur deshalb am Leben bleiben, weil der Sohn des Menschen zur Sünde gemacht worden ist. Dadurch haben wir das ewige Leben, das die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn ist (Joh 17,3). Der Blick auf die erhöhte Schlange gibt das ewige Leben, das Leben des Sohnes Gottes (1Joh 5,20), das Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist (1Joh 1,2). Es ist das Leben der himmlischen Örter und des Vaterhauses. Dort wird das ewige Leben vollkommen genossen werden. Das ewige Leben ist eine andere Bezeichnung für die geistlichen Segnungen in himmlischen Örtern (Eph 1,3).

Paulus ermahnt die Korinther: „Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden“ (1Kor 10,9). Dabei spielt Paulus auf 4. Mose 21 an. Die Korinther waren fleischlich (1Kor 3,3). Würden sie auf einem fleischlichen Weg weitergehen, wäre das, Christus versuchen. Dann würden die Schlangen auch sie umbringen.

Anhang zur erhöhten Schlange (V. 1–9)

Die Worte des Herrn Jesus in Johannes 3,16 gelten bereits für jemanden, der soeben im Glauben das Werk Christi, das Er am Kreuz vollbracht hat, erfasst hat. Es ist ein Unterschied, ob wir zu Beginn unserer Laufbahn als Gläubige uns die Erfahrung in Römer 7,18 im Glauben aneignen: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt“, oder ob wir dasselbe nach „vierzig Jahren Wüstenerfahrung“ aus Erfahrung sagen. Es ist schmerzlich, in den Übungen von Römer 7 zu stehen und am Ende auszurufen: „Ich elender Mensch! wer wird mich retten von diesem Leib des Todes?“ (V. 24), doch es ist großartig, danach die Befreiung im Glauben zu ergreifen (Röm 7,25–8,3).

Was ist die Antwort Gottes auf das Problem der Sünde in uns? Es ist der am Kreuzesstamm erhöhte Sohn des Menschen. Wir sind alle von „Schlangen gebissen“. Wir haben die Sünde noch in uns. Beständiges Selbstgericht und der Blick zum Kreuz sind daher erforderlich. Erst dann kann man die Segnungen des ewigen Lebens auch praktisch genießen.

Johannes spricht in seinen Schriften über das **ewige Leben** als den *gegenwärtigen* Besitz jedes Gläubigen (3,36; 5,24; 6,47.54; 1Joh 5,11.13). Paulus hingegen schreibt im Allgemeinen über das ewige Leben als unseren *zukünftigen* Besitz, der unser Teil sein wird, wenn wir beim Herrn sind (Röm 6,22.23; Gal 6,8; 1Tim 6,12.19; Tit 3,7). Johannes beschreibt den Weg, auf dem Gott in der Fülle des Segens zu uns Menschen gekommen ist; Paulus beschreibt den Weg, wie ehemals verlorene, sündige Menschen gerechtfertigt werden und einen Weg betreten, der in der Herrlichkeit bei Gott endet. (Kein Gläubiger in der Zeit des Alten Testamentes hatte in diesem Sinn das ewige Leben, denn niemand hat den Sohn als sein Leben empfangen und Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.)

Begreifen wir, warum der Herr Jesus sich als der erhöhte Sohn des Menschen mit der kupfernen Schlange vergleicht? Die Schlange ist in der Schrift oft ein Bild von Satan. Sie kennzeichnet Satan und die Versuchung zur Sünde (1Mo 3). Sie ist auch ein Bild der Sünde. Sünde ist ihrem tiefsten Wesen nach Widerstand, Auflehnung und Feindschaft gegen Gott. Wir haben diese Natur von unseren Stammeseltern Adam und Eva geerbt. Dafür musste der, „der Sünde nicht kannte, … für uns *zur Sünde* gemacht [werden], damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“

Das ist die Wahrheit von Römer 8,3: „Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, *die Sünde im Fleisch verurteilte.*“ Gesetz und Fleisch konnten uns nicht retten, deshalb hat Gott seinen eigenen Sohn gesandt und Ihn zur Sünde gemacht. Dort hat Gott an Ihm die Sünde gerichtet. Wenn wir sehen wollen, wie Gott über den sündigen Zustand des Menschen denkt, genügt ein Blick zum Kreuz.

Wenn der Sohn des Menschen uns Befreiung von der Sünde und ewiges Leben bewirken wollte, *musste* Er erhöht werden. Das ist das göttliche *Muss*, das *Muss* der Liebe unseres Erretters. „Danke Herr Jesus, dass Du unseren Platz am Kreuz eingenommen hast und Dich für uns zur Sünde machen ließest.“

–10–20 Das Volk zieht weiter bis zum Arnon und den Gebieten Moabs

Verse 10.11

Und die Kinder Israel brachen auf und lagerten in Obot. [11] Und sie brachen von Obot auf und lagerten in Ijje-Abarim, in der Wüste, die vor Moab gegen Sonnenaufgang ist: Ijje-Abarim heißt *Steinhaufen*. Wer vom Schlangenbiss geheilt ist und gesehen hat, dass Christus als der erhöhte Heiland das ewige Leben für ihn erworben hat und das ihn erquickt hat, lernt die Welt in ihrem wahren Charakter als einen *Steinhaufen* kennen.

Moab gegen Sonnenaufgang: Danach geht der Weg weiter nach Moab gegen Sonnenaufgang. Nun geht das Licht für so jemanden auf. Es wird nicht Licht im Leben eines Christen, weil alle Schwierigkeiten verschwinden, sondern weil Christus ihm in den Schwierigkeiten wichtig wird. So war es auch beim Apostel Paulus: Er wünschte, dass Christus im Gefängnis an seinem Leib erhoben würde (Phil 1,20).

Verse 12.13

Von dort brachen sie auf und lagerten am Bach Sered. [13] Von dort brachen sie auf und lagerten jenseits des Arnon, der in der Wüste ist, der aus dem Gebiet der Amoriter hervorgeht. Denn der Arnon ist die Grenze von Moab, zwischen Moab und den Amoritern: Nun kamen die Israeliten zu zwei Flüssen: *Sered* und *Arnon*. Der Sered ist in Moab, und der Arnon im Gebiet der Amoriter.

Verse 14.15

Darum heißt es im Buch der Kämpfe des HERRN: Waheb in Sufa und die Bäche des Arnon; [15] und die Ergießung der Bäche, die sich erstreckt zum Wohnsitz Ars und sich lehnt an die Grenze von Moab: Nun folgt ein Zitat aus dem *Buch der Kämpfe des HERRN*, also nicht der Kämpfe Israels. Das Zitat informiert uns, dass der Arnon die Grenze zwischen zwei Gebieten war, die die Kinder Israel erobern würden.

So gibt Gott auch uns immer wieder für bestimmte Lebenssituationen Zitate aus dem Wort Gottes. Gott hat ein Buch der Kämpfe (oder Kriege). Alle Gebiete, auf die Israel jetzt seinen Fuß setzen wird, die werden sie durch Kriege erobern. Für die Kriege brauchen die Soldaten Wasser, um sich zu erquicken. Müssen nicht auch wir viele Gebiete durch Kampf erobern? Auch wir sind am Ende der Wüstenreise (der Kirche) angekommen. Und auch für uns gibt es viele Kämpfe. Der Feind will uns durch alle möglichen Einflüsse und Verführungen den Genuss der geistlichen Segnungen der himmlischen Örter rauben.

Verse 16–18a

Und von dort zogen sie nach Beer; das ist der Brunnen, von dem der HERR zu Mose sprach: Versammle das Volk, und ich will ihnen Wasser geben. [17] Damals sang Israel dieses Lied: Herauf, Brunnen! Singt ihm zu! [18] Brunnen, den Fürsten gegraben, den die Edlen des Volkes mit dem Gesetzgeber gehöhlt haben, mit ihren Stäben: Hier geht es nicht – wie früheren Male – darum, dass der Felsen geschlagen wurde, sondern dass ein Brunnen gegraben wurde. Der Brunnen ist für uns ein Bild des Wortes Gottes, aus dem wir schöpfen. Hier ist es kein Lied des Kampfes, sondern der *Freude* (vgl. Jes 12,3–6). Haben wir es nicht ebenfalls oft erfahren, dass das *Trinken* aus dem Wort Gottes zu einem Anlass großer Freude wurde?

Damals sang Israel dieses Lied: Israel hat am Anfang der Wüstenreise gesungen. Hier singen sie am Ende der Wüstenreise.

Den Fürsten gegraben: Das sind echte Vorsteher zum Segen des Volkes Gottes. Glücklich die Versammlung, die solche Fürsten (Hirten und Lehrer) hat. Sie werden die *Edlen des Volkes* genannt. Wie nötig hat das Volk Gottes es, dass die Bibel für alle geöffnet wird. Gott geht mit seinem Volk weiter: „Gräbt uns Brunnen in der Wüste." Durch das Wort Gottes lernen wir alle unsere geistlichen Segnungen, die Segnungen des ewigen Lebens, kennen.

Verse 18b–20

Und aus der Wüste zogen sie nach Mattana; [19] und von Mattana nach Nachaliel, und von Nachaliel nach Bamot; [20] und von Bamot zum Tal, das im Gebiet von Moab ist, zum Gipfel des Pisga, der emporragt über die Fläche der Wildnis: Das Volk kommt jetzt in das Gebiet von Moab und erfreut sich der Errettung Gottes von den Schlangen.

Gipfel des Pisga: Vom Pisga aus durfte Mose das Land sehen (5Mo 3,17; 3,27; 4,49; 34,1).

–21–31 Die Eroberung des Landes Sihons

Verse 21–23

Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließ ihm sagen: [22] Lass mich durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht in die Felder und in die Weinberge abbiegen, wir wollen kein Wasser aus den Brunnen trinken; auf der Straße des Königs wollen wir ziehen, bis wir durch dein Gebiet gezogen sind. [23] Aber Sihon gestattete Israel nicht, durch sein Gebiet zu ziehen; und Sihon versammelte sein ganzes Volk und zog aus, Israel entgegen in die Wüste, und kam nach Jahaz und kämpfte gegen Israel: Nun ist das Volk stark genug, zwei Bollwerke Satans einzunehmen: *Sihon*, den König der Amoriter, und *Og*, den König Basans. Das ist hier die erste Erwähnung dieser beiden Könige in der Schrift (siehe auch 5Mo 1,4; 2,24–32; Jos 2,10; 9,10; Ps 135,11; 136,19.20).

König der Amoriter: Die Amoriter gehörten zu den Völkern, die Gott ausrotten wollte (1Mo 15,16).

Vers 24

Und Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes und nahm sein Land in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok, bis zu den Kindern Ammon; denn die Grenze der Kinder Ammon war fest: Israel beginnt, das verheißene Land in Besitz zu nehmen. Das Gebiet dieser beiden Könige bildet die irdischen Segnungen vor, die wir als Christen „durch Kampf" in Besitz nehmen müssen, damit wir die irdischen Segnungen nicht auf eine falsche Weise gebrauchen. Sihon gebrauchte sie, um sich einen Namen zu machen, Og, um seiner Bequemlichkeit zu frönen (5Mo 3,11).

Vers 25

Und Israel nahm alle diese Städte, und Israel wohnte in allen Städten der Amoriter, in Hesbon und in allen seinen Tochterstädten: Hesbon war die Hauptstadt, die Töchter waren kleinere Städte. Hesbon war verloren, eingenommen. Sihons seinerseits hatte dieses Land von den Moabitern erobert. Das Land,

das die Kinder Israel erobern, nehmen sie auch in Besitz. Gott hat es ihnen gegeben. Gott ließ den Völkern Moab, Ammon und Edom ihr Land. Die Israeliten nahmen nur die Länder der Kanaaniter ein.

Verse 26–31

Denn Hesbon war die Stadt Sihons, des Königs der Amoriter; und dieser hatte gegen den früheren König von Moab gekämpft und hatte sein ganzes Land bis an den Arnon aus seiner Hand genommen. 27 Daher sagen die Dichter: Kommt nach Hesbon; aufgebaut und befestigt werde die Stadt Sihons! 28 Denn Feuer ging aus von Hesbon, eine Flamme von der Stadt Sihons; es fraß Ar-Moab, die Herren der Höhen des Arnon. 29 Wehe dir, Moab; du bist verloren, Volk des Kamos! Er hat seine Söhne zu Flüchtlingen gemacht und seine Töchter in die Gefangenschaft Sihons geführt, des Königs der Amoriter. 30 Da haben wir auf sie geschossen; Hesbon ist verloren bis Dibon; da haben wir verwüstet bis Nophach – Feuer bis Medeba! Und Israel wohnte im Land der Amoriter: Die Kanaaniter hatten ihre Gebiete von anderen Königen erobert; Gott hatte sie ihnen keineswegs zugeteilt. Sie hatten sie wiederrechtlich an sich gerissen. Gott zitiert hier aus ihren eigenen Schriften und zeigt damit, dass das Volk Israel nicht widerrechtlich handelte, als es die Gebiete in Besitz nahm. Gott hatte alle Gebiete der Kanaaniter für Israel bestimmt. Siehe dazu die Worte, die Jephta 300 Jahre später an die Ammoniter richtete, als es Land von den Kindern Israel forderte (Ri 11).

Im Friedensreich werden die Israeliten nicht nur das Kernland Israel besitzen, sondern auch ein Teil des Ostjordanlandes (Hes 48).

–32–35 Die Eroberung des Landes Ogs von Basan

Verse 32–35

Und Mose sandte Männer aus, um Jaser auszukundschaften; und sie nahmen seine Tochterstädte ein, und man vertrieb die Amoriter, die dort waren. 33 Und sie wandten sich und zogen den Weg nach Basan hinauf; und Og, der König von Basan, zog aus, ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk, zum Kampf nach Edrei. 34 Und der HERR sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht! Denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und sein ganzes Volk und sein Land; und tu ihm, so wie du Sihon, dem König der Amoriter, getan hast, der in Hesbon wohnte. 35 Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk, bis ihm kein Entronnener übrig blieb; und sie nahmen sein Land in Besitz: Auch Jaser und seine Tochterstädte werden eingenommen. Außerdem zieht Og, der König von Basan, den Kindern Israel entgegen und wird geschlagen. Es blieb kein Entronnener übrig. Gott hat das Volk nun nahezu vierzig Jahre durch die Wüste geführt.

Kapitel 22

Einleitung

1. In den Kapiteln 22–24 versucht Satans einen Angriff durch seine Dämonen auf das Volk Israel. Doch was sollen er und sie schon gegen Gott unternehmen, wenn Er zugunsten seines Volkes eingreift.
2. Bileam ist den Umgang mit Dämonen gewohnt und hält „Gottes Kommen“ (Kap. 22,9.20) für seine gewohnte Unterhaltung mit Dämonen. Gott überspielt die Macht Satans und tritt genau im richtigen Zeitpunkt dazwischen. Er gibt noch eine persönliche Warnung an Bileam (V. 22–35).
3. Bileam war ein midianitischer Prophet, ein Wahrsager (Jos 13,22). Gott wandelte den Fluch in Segen (5Mo 23,5).
4. Siehe auch, was das Neue Testament über Bileam sagt: Dort finden wir den *Weg Bileams* (2Pet 2,15), den *Irrtum Bileams* (Jud 11) und die *Lehre Bileams* (Off 2,14).
5. Moab durfte von den Israeliten nicht eingenommen werden (5Mo 2,9).

Einteilung

1. Balak versucht Bileam anzuheuern (V. 1–21)
2. Der Engel des HERRN stellt sich Bileam in den Weg (V. 22–35)
3. Bileam kommt zu Balak (V. 36–41)

Auslegung

–1–21 Balak versucht Bileam anzuheuern

Vers 1

Und die Kinder Israel brachen auf und lagerten in den Ebenen Moabs, jenseits des Jordan von Jericho: Nun kommen die Kinder Israel in den Ebenen von Moab an. Damit ist die Wüstenreise zu ihrem Ende gekommen. Gott hat das Volk vierzig Jahre getragen wie ein Vater seinen Sohn trägt. Er hat es erzogen. Er hat es sich zum Eigentumsvolk auserwählt und den Erzvätern verheißen (5Mo 1,31). Gott wird sein Volk nicht aufgeben, gegen alle Macht des Feindes und alle Verdorbenheit des menschlichen Herzens. Gott hat das Volk trotz aller Untreue gesegnet und wird es auch weiterhin segnen. Und Er tut das sogar durch einen okkulten Wahrsager wie Bileam.

Das heißt in keiner Weise, dass Gott die Sünde durch die Finger sieht. Wie oft hat Er das Volk gestraft. Das Geheimnis besteht darin, dass Gott uns lehrt, was es bedeutet, dass *wir in Christus* sind und daher völlig sicher sind, was unsere ewige Errettung angeht. Der Stellung nach sind wir vollkommen. Doch was die Praxis betrifft, so müssen wir erzogen werden. Und das tut der Vater mit uns (Heb 12,4–11).

Letztlich will Satan verhindern, dass das Volk ins verheißene Land kommt. Er sucht sich willige Werkzeuge, durch die er das Volk Israel verfluchen kann. Balak ist solch ein Werkzeug, und dieser will sich eines anderen Werkzeugs bedienen: Bileam. Doch auch solche Mächte können nichts gegen die Macht Gottes ausrichten.

Verse 2–4

Und Balak, der Sohn Zippors, sah alles, was Israel den Amoritern getan hatte. [3] Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volk, weil es groß war, und es graute Moab vor den Kindern Israel. [4] Und Moab sprach zu den Ältesten von Midian: Nun wird dieser Haufe alles um uns her abfressen, wie das Rind das Grüne des Feldes abfrisst. Und Balak, der Sohn Zippors, war zu jener Zeit König von Moab: Balak hat gesehen, wie das Volk Israel zwei Länder erobert hat. Das Handeln Gottes mit Israel war den Völkern im Süden Israels sehr gut bekannt (vgl. Jos 2,9–11). Sicher wusste Balak, dass Gott seinem Volk den Sieg gegeben hatte. Er bekam es mit der Angst zu tun, ihn packte das Grauen. Er wusste, dass er im Kampf gegen Israel unterliegen würde. Also suchte er einen Weg, wie das Volk Israel verflucht werden könnte. Er suchte eine höhere Macht.

Zu den Ältesten von Midian: Balak unterhielt gut Beziehungen zu den Midianitern. Bileam war ein midianitischer Prophet. Die Midianiter waren Nachkommen von Abrahams zweiter Frau, der Ketura (1Mo 25,1).

Dieser Haufe: Balak gebraucht einen sehr abfälligen Vergleich für die Israeliten. Er vergleicht sie mit einem Rind, dass das Grüne vollständig abfrisst.

Vers 5

Und er sandte Boten zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Pethor, das am Strom ist, in das Land der Kinder seines Volkes, um ihn zu rufen, und er ließ ihm sagen: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt die Fläche des Landes, und es liegt mir gegenüber: Balak weiß, dass er das Volk nicht besiegen kann. Er weiß, dass das Volk aus Ägypten ausgezogen ist und weiß sicher auch von den Zeichen und Wundern, die Gott am Pharao und am ganzen Land Ägypten getan hat.

Vers 6

Und nun, komm doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist stärker als ich. Vielleicht gelingt es mir, dass wir es schlagen und ich es aus dem Land vertreibe. Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht: Balak will Bileam holen lassen, damit dieser das Volk verfluchte, um es dann zu schlagen und zu vertreiben. Balak hat eine sehr hohe Meinung von Bileam. Offensichtlich war er bekannt als ein großer Prophet.

Vers 7

Und die Ältesten von Moab und die Ältesten von Midian zogen hin mit dem Wahrsagerlohn in der Hand. Und sie kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balaks: Die Ältesten sind sich bewusst, dass sie einen Wahrsager belohnen werden. Bileam gab sich den Anschein, ein Prophet des HERRN zu sein. Sein Motiv war das Geld (2Pet 2,15). Darum ist er ein Vorbild von den Führern in der Christenheit, die das Christentum zu einem Mittel des Gewinns, zu einem Geschäft degradieren.

Bileam: Vorkommen: 4. Mose 22–25; 5. Mose 23,5.6; Josua 13,22; Nehemia 13,2; Micha 6,5; 2. Petrus 2,15; Judas 11; Offenbarung 2,14.

Vers 8

Und er sprach zu ihnen: Übernachtet hier diese Nacht, und ich werde euch Antwort bringen, so wie der HERR zu mir reden wird. Und die Fürsten von Moab blieben bei Bileam: Der HERR wird zu ihm re-

den, doch anders als Bileam hier vorgibt. Bileam führt den Namen des HERRN im Mund. Das wird Gericht nach sich ziehen.

Verse 9–13

Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir? [10] Und Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, hat zu mir gesandt: [11] Siehe, das Volk, das aus Ägypten gezogen ist, es bedeckt die Fläche des Landes; komm nun, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich gegen es zu kämpfen und es zu vertreiben. [12] Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet. [13] Und Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Zieht in euer Land; denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen: Hier steht nicht, dass der *HERR* zu Bileam kam und zu ihm sprach, sondern *Gott*. Bileam muss es vor Gott aussprechen, dass er das Volk Israel verfluchen soll. Gott verbietet Bileam, mit den Ältesten zu ziehen. Auch darf er das Volk nicht verfluchen, weil es gesegnet ist. Gott verteidigt sein Volk gegenüber Bileam. In keinster Weise spricht er mit ihm über die Fehler seines Volkes.
Der HERR hat sich geweigert: Wieso soll Gott Bileam etwas gestatten? In den Worten Bileams zeigt sich absolute Respektlosigkeit.

Verse 14–17

Und die Fürsten von Moab machten sich auf und kamen zu Balak und sprachen: Bileam hat sich geweigert, mit uns zu gehen. [15] Da sandte Balak noch einmal Fürsten, mehr und geehrtere als jene. [16] Und sie kamen zu Bileam und sprachen zu ihm: So spricht Balak, der Sohn Zippors: Lass dich doch nicht abhalten, zu mir zu kommen; [17] denn sehr hoch will ich dich ehren, und alles, was du mir sagen wirst, will ich tun; so komm doch, verwünsche mir dieses Volk: Nach der Rückkehr der ersten Fürsten sendet Balak geehrtere Fürsten aus. Sie sollen Bileam sagen, dass er ihn sehr hoch ehren würde.

Verse 18.19

Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten, um Kleines oder Großes zu tun. [19] Und nun bleibt doch hier, auch ihr, diese Nacht, und ich werde erfahren, was der HERR ferner mit mir reden wird: Bileam sprich sogar von Gott als *seinem* Gott. Auch nennt er Ihn wieder den HERRN. Warum sagt Bileam den Knechten Balaks nicht klipp und klar, dass Gott *nein* gesagt hatte. Die Knechte sollen bleiben. Bileam geht auf seinem falschen Weg einfach weiter.

Vers 20

Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du tun: Nun gestattet Gott Bileam, mit den Männern zu ziehen. Gott hat seine Meinung nicht geändert. Bileam wird das tun müssen, was Gott ihm sagen wird. Er wird Israel sogar mehrere Male – gegen seinen Willen – segnen müssen.

Vers 21

Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab: Nun macht Bileam sich auf den Weg. Gott wird ihn auf dem Weg zu Balak noch eine wichtige Lektion lehren, indem die Eselin zu Bileam sprechen wird. Bileam ist eine tragische Figur.

–22–35 Der Engel des HERRN stellt sich Bileam in den Weg

Verse 22–25

Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er hinzog; und der Engel des HERRN stellte sich in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Diener waren bei ihm. [23] Und die Eselin sah den Engel des HERRN mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen, und die Eselin bog vom Weg ab und ging ins Feld; und Bileam schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu lenken. [24] Da trat der Engel des HERRN in einen Hohlweg zwischen den Weinbergen: Eine Mauer war auf dieser und eine Mauer auf jener Seite. [25] Und die Eselin sah den Engel des HERRN und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand; und er schlug sie noch einmal: Hatte Gott nicht gesagt, dass Bileam sich aufmachen sollte? Ja, aber Bileam ging, um das Volk zu verfluchen. Deshalb stellte sich der Engel des Herrn in den Weg, um ihm zu widerstehen, dass er das Volk nicht verfluchen würde. Die Eselin sah den Engel des HERRN und bog vom Weg. Bileam schlug sie, so dass sie wieder auf den Weg zurückging. Als der Engel ihm erneut in einem Hohlweg entgegentrat, drängte die Eselin sich an die Wand und quetschte Bileams Fuß gegen die Wand. Er schlug die Eselin erneut.

Verse 26–30

Da ging der Engel des HERRN noch einmal weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Weg war auszuweichen, weder nach rechts noch nach links. [27] Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, legte sie sich nieder unter Bileam; und es entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stab. [28] Da öffnete der HERR den Mund der Eselin, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast? [29] Und Bileam sprach zu der Eselin: Weil du Spott mit mir getrieben hast; wäre doch ein Schwert in meiner Hand, so hätte ich dich jetzt erschlagen! [30] Und die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War ich je gewohnt, dir so zu tun? Und er sprach: Nein: Danach legte sich die Eselin angesichts des Engels nieder, so dass Bileam sie erneut schlug. Nun sprach die Eselin zu Bileam: „Ein sprachloses Lasttier, das mit Menschenstimme redete, wehrte der Torheit des Propheten“ (2Pet 2,16). Das hätte Bileam zum Nachdenken bringen sollen: Ein Tier spricht zu mir? So sprach auch einst die Schlange zu Eva (1Mo 3,1).

Vers 31

Da enthüllte der HERR die Augen Bileams, und er sah den Engel des HERRN mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen; und er verneigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht: Nun öffnete der HERR die Augen Bileams. Bileam kommt unter den Eindruck der Herrlichkeit des Engels des HERRN, dass er sich auf sein Angesicht niederwarf.

Verse 32.33

Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, denn der Weg stürzt ins Verderben vor mir. [33] Und die Eselin sah mich und wich nun dreimal vor mir aus; wenn sie nicht vor mir ausgewichen wäre, so hätte

ich dich jetzt erschlagen, sie aber am Leben gelassen: Der Engel des Herrn weist Bileam zurecht, dass er die Eselin misshandelt habe.

Um dir zu widerstehen: Bileam hat sich wohl Hoffnung gemacht, doch an den Lohn zu kommen. Das verhinderte der Engel des HERRN allerdings. Bileam hatten den Engel nicht gesehen, weil er durch das Geld verblendet war. Sein Auge war nicht einfältig (Mt 6,22; Lk 11,34).

Der Weg stürzt ins Verderben: Wenn der Herr nicht seine souveräne Macht an Bileam hätte offenbaren wollen, hätte er ihn jetzt erschlagen.

Verse 34.35

Und Bileam sprach zum Engel des HERRN: Ich habe gesündigt, denn ich wusste nicht, dass du mir auf dem Weg entgegenstandest; und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich umkehren. [35] Und der Engel des HERRN sprach zu Bileam: Geh mit den Männern; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du reden. Und Bileam zog mit den Fürsten Balaks: Bileam sagte einerseits, dass er gesündigt habe, andererseits dass er nicht wusste, dass der Engel ihm entgegenstand. Auch will er umkehren, wenn sein Weg in den Augen des HERRN böse sei. Gott hatte ihm beim ersten Mal deutlich gesagt, dass er nicht gehen sollte. Weil er nicht einsichtig war und das Geld haben wollte, sollte er dann doch gehen. Gott lässt sich nicht spotten. Bileam war in keinster Weise am Willen Gottes interessiert. Er stand unter teuflischem Einfluss, dazu gehörte auch die Habgier. Auf Bileam trifft zu: „Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben“ (1Tim 6,10).

–36–41 Bileam kommt zu Balak

Verse 36.37

Und als Balak hörte, dass Bileam kam, da ging er aus, ihm entgegen, zur Stadt Moabs, an der Grenze des Arnon, der an der äußersten Grenze fließt. [37] Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht ausdrücklich zu dir gesandt, um dich zu rufen? Warum bist du nicht zu mir gekommen? Vermag ich etwa nicht, dich zu ehren: Balak gibt seiner Verwunderung Ausdruck, dass Bileam nicht schon früher gekommen war. Er holte ihn persönlich ab und betonte, dass er ihn ehren könne.

Stadt Moabs, an der Grenze des Arnon: Diese Stadt lag an der äußersten Nordgrenze. Möglicherweise war diese Stadt früher die Hauptstadt Moabs. Sihon hatte die Stadt erobert, dadurch war sie unbedeutend geworden.

Verse 38–40

Und Bileam sprach zu Balak: Siehe, ich bin zu dir gekommen; vermag ich nun wohl irgendetwas zu reden? Das Wort, das Gott mir in den Mund legt, das werde ich reden. [39] Und Bileam ging mit Balak; und sie kamen nach Kirjat-Chuzot. [40] Und Balak opferte Rind- und Kleinvieh und schickte davon Bileam und den Fürsten, die bei ihm waren: Bileam gibt sich demütig, doch das ist er nicht. Er befindet sich allerdings in einer schwierigen Lage. Er sagt nicht, dass der Herr ihm verboten hatte, dass er das Volk Israel verfluchen würde: „Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet“ (V. 12).

Balak bringt Opfer dar und sendet Bileam und den Fürsten Teile davon. Es waren kaum Opfer für Baal, denn er wollte ja den HERRN günstig stimmen. Balak kannte jedoch Gott nicht und auch nicht die Liebe Gottes zu seinem Volk.

Vers 41

Und es geschah am Morgen, da nahm Balak Bileam und führte ihn hinauf zu den Höhen des Baal, und er sah von dort aus den äußersten Teil des Volkes: Nun bringt Balak Bileam zu den Höhen des Baal, dorthin, wo den Götzen gedient wurde. Von dort aus konnte man das sich lagernde Volk überblicken.

Kapitel 23

Einleitung

1. Bileam muss das Volk Israel in diesem Kapitel zweimal gegen seinen Willen segnen.
2. Gott lässt durch den okkulten Propheten Bileam in den Kapitel 23 und 24 vier wunderbare Wahrheiten aussprechen:

Kapitel	Besondere Wahrheit	Charakteristische Namen Gottes
23,9	Absonderung, Ausbreitung, herrliches Ende	Gott, *der HERR*
23,21	Rechtfertigung, Königtum Gottes, keine Zauberei gegen Israel, ein Volk wie ein Löwe	*Gott*
24,5	angenehm gemacht	Gott, *Allmächtige*
24,17	das Kommen Christi	Gott, Allmächtiger, *Höchster*

3. Gott hindert Bileam daran, dass er böse Dinge über das Volk Israel sagen kann. Wie oft mögen wir böse Dinge über Gläubige sagen. Wir wollen damit aufhören.

Einteilung

1. Bileam segnet das Volk zum ersten Mal (V. 1–10)
2. Balak stellt Bileam zur Rede (V. 11–15)
3. Bileam segnet das Volk zum zweiten Mal (V. 16–24)
4. Balak stellt Bileam erneut zur Rede (V. 25–30)

Auslegung

–1–10 Bileam segnet das Volk zum ersten Mal

Verse 1.2

Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier sieben Stiere und sieben Widder bereit. 2 Und Balak tat, so wie Bileam gesagt hatte; und Balak und Bileam opferten einen Stier und einen Widder auf jedem Altar: Bileam forderte Balak auf, auf sieben Altären je sieben Stiere und sieben Widder zu opfern. Bileam muss wohl mit dem israelischen Opferdienst bekannt gewesen sein. Beide zusammen opfern die Tiere, um auf diese Weise Gott günstig zu stimmen, damit Bileam das Volk Israel verfluchen könnte. Es war ein üblicher Brauch unter den Völkern, die Götter mit Opfern günstig zu stimmen.

Abgesehen davon, dass Gott Bileam ausdrücklich gesagt hatte, dass er nur das sagen dürfe, was Er ihm sagen würde (22,35), wussten Bileam und Balak natürlich nicht, was die vorbildliche Bedeutung eines Brandopfers in Bezug auf das Volk Gottes ist: Es ist ein Bild von der Hingabe des Herrn Jesus auf dem Kreuz, wie Er das Werk für Gott vollbracht hat. In dieser Wohlannehmlichkeit Christi steht das Volk Gottes vor Gott: „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, womit er uns begnadigt [o. angenehm gemacht] hat in dem Geliebten“ (Eph 1,6).

Vers 3

Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich neben dein Brandopfer, und ich will gehen; vielleicht wird der HERR mir entgegenkommen, und was er mich sehen lassen wird, das werde ich dir kundtun. Und er ging auf eine kahle Höhe: Nun soll Balak sich neben sein Brandopfer stellen. Bileam seinerseits hofft, dass der HERR – so nennt er Ihn – ihm entgegenkommen würde und ihm eine Offenbarung oder Zeichen in der Natur geben würde, so dass er das Volk verfluchen könnte. Für Bileam war der HERR ein Gott unter vielen Göttern (Dämonen). Dass er den Namen des HERRN öfter nennt, bedeutet durchaus nicht, dass er den HERRN kannte.

Und er ging auf eine kahle Höhe: Bileam war es wohl gewohnt auf Höhen zu steigen, denn das waren die Orte, wo man Götzen opferte. Von dort aus konnte er das Volk sehen. Seine Religion ist also eine Vermischung zwischen der biblischen Offenbarung Gottes und heidnischen Elementen.

Hier wird berichtet, wie Bileam auf eine kahle Höhe ging. In Kapitel 23,14 geht er auf das Feld der Wächter und in Kapitel 23,28 finden wir ihn auf dem Gipfel des Peor, der über die Fläche der Wildnis emporragt. Ob Bileam nun auf eine kahle Höhe geht, ob er auf das Feld der Wächter sieht, die Böses erspähen oder ob er eine Wildnis (unfruchtbares Durcheinander) vor Augen hat – er muss jedes Mal das Volk segnen.

Vers 4

Und Gott kam Bileam entgegen; und dieser sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich errichtet und auf jedem Altar einen Stier und einen Widder geopfert: Gott (nicht der *HERR*) kommt Bileam tatsächlich entgegen. Er will, dass das Volk durch Bileam gesegnet wird. Bileam weist Gott noch darauf hin, dass er sieben Altäre errichtet habe, auf dem er die Brandopfer dargebracht habe. Als wenn Gott das nicht auch so sähe.

Verse 5.6

Und der HERR legte ein Wort in den Mund Bileams und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden. [6] Und er kehrte zu ihm zurück; und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, er und alle Fürsten von Moab: Gott gibt Bileam keine Zeichen, sondern legt ein Wort in seinen Mund. Danach geht Bileam zurück zu Balak, der noch neben seinem Brandopfer steht und mit ihm alle Fürsten von Moab.

Verse 7.8

Da hob er seinen Spruch an und sprach: Aus Aram hat Balak mich hergeführt, der König von Moab von den Bergen des Ostens: Komm, verfluche mir Jakob; ja, komm, verwünsche Israel! [8] Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht, und wie verwünschen, den der HERR nicht verwünscht hat: Nun hören Balak und die Fürsten aus dem Mund des falschen Propheten, dass Balak es ja war, der Bileam aus Aram (oft geht es um Syrien, hier jedoch um Mesopotamien) holen ließ, um Jakob zu verfluchen und zu verwünschen. Genau so klar hören sie nun, dass das nicht möglich ist. Damit offenbart Bileam seine völlige Ohnmacht.

Wer könnte je – ob nun ein Mensch, der Teufel oder die Dämonen – das unmöglich machen, was Gott vorgesehen hat? Zugleich kann Gott Menschen, die es in keiner Weise verdient haben, aufgrund des Werkes seines Sohnes segnen.

Verse 9.10

Denn vom Gipfel der Felsen sehe ich es, und von den Höhen herab schaue ich es: Siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt und sich nicht zu den Nationen rechnet! [10] Wer könnte zählen den Staub Jakobs und, der Zahl nach, den vierten Teil Israels? Meine Seele sterbe den Tod der Rechtschaffenen, und mein Ende sei gleich dem ihren: Diese Verse sind die Begründung dafür, dass Bileam Israel nicht verfluchen kann. Bileam muss es aussprechen, dass Israel ein Volk ist, das abgesondert wohnt. Israel ist und bleibt das Volk Gottes, und das würde immer so bleiben.

Anwendung: Auch wir sind als Christen ein abgesondertes Volk (Joh 17,16; Apg 15,14).

Den Staub Jakobs: Israel wird sehr zahlreich werden (vgl. 1Mo 13,16; 5Mo 10,22). Der vierte Teil war möglicherweise der Teil des Volkes, den Bileam sehen konnte (22,41).

Den Tod der Rechtschaffenen: Bileam weiß nun, dass es nicht nur ein großes Vorrecht ist, während des Lebens hier auf der Erde zum auserwählten Volk Gottes zu gehören, sondern auch so wie Menschen aus dem Volk zu sterben. Die Israeliten sind die Rechtschaffenen, wie Gott sie nach einem Ratschluss sah. Wenn auch im Volk viele dieser Berufung nicht entsprachen, so würde Gott doch immer Menschen haben, die zu den erwählten gehörten (vgl. 1Kön 19,18). Solche Menschen konnte Bileam nicht verfluchen, er wünschte sich ein Ende, wie diese es haben würden. Inwieweit Menschen eine klare Vorstellung von einem Leben nach dem Tod hatten, bleibt offen. Jedenfalls wurde der fromme Israelit zu seinen Völkern (oder Vätern) versammelt (1Mo 25,8).

Bileam ist alles andere als den Tod eines Rechtschaffenen gestorben (siehe dazu 4Mo 31,8).

–11–15 Balak stellt Bileam zur Rede

Verse 11.12

Da sprach Balak zu Bileam: Was hast du mir getan! Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich holen lassen, und siehe, du hast sie sogar gesegnet! [12] Und er antwortete und sprach: Muss ich nicht darauf achten, das zu reden, was der HERR in meinen Mund legt: Angesichts solcher Segensaussprüche machte Balak Bileam Vorwürfe. Balak empfand das Handeln Bileams als gegen sich gerichtet. Bileam wies seinen Vorwurf mit dem Hinweis zurück, dass er nur das reden könne, was der HERR ihm in den Mund legte.

Verse 13–15

Und Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von wo aus du es sehen wirst; nur seinen äußersten Teil wirst du sehen, und ganz wirst du es nicht sehen; und verwünsche es mir von dort aus. [14] Und er nahm ihn mit zum Feld der Wächter, auf den Gipfel des Pisga; und er baute sieben Altäre und opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altar. [15] Und er sprach zu Balak: Stelle dich hier neben dein Brandopfer, und ich will dort entgegengehen: Balak glaubte, dass Bileam am falschen Ort gestanden habe. Deshalb nahm er ihn zum Feld der Wächter mit. Der äußerste Teil des Volkes sind die Israeliten, die am weitesten von der Wohnung Gottes entfernt waren. Dachte Balak, dass diese Menschen sich von Gott entfernt hatten?

Wieder baute Balak sieben Altäre, auf denen er wieder opferte (vgl. 23,1–6). Erneut geht Bileam dort *entgegen* (das heißt: Er ging auf Wahrsagerei aus; 24,1), um eine neue Botschaft zu empfangen.

–16–24 Bileam segnet das Volk zum zweiten Mal

Verse 16.17

Und der HERR kam Bileam entgegen und legte ein Wort in seinen Mund und sprach: Kehre zu Balak zurück, und so sollst du reden. 17 Und er kam zu ihm, und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, und die Fürsten von Moab mit ihm. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der HERR geredet: Nun ist es der HERR, der ein Wort in den Mund Bileams legte. Mit diesem Wort geht Bileam zurück zu Balak und den Fürsten von Moab.

Verse 18–20

Da hob er seinen Spruch an und sprach: Steh auf, Balak, und höre! Horche auf mich, Sohn Zippors! 19 Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge, noch ein Menschensohn, dass er bereue. Sollte er sprechen und es nicht tun, und reden und es nicht aufrechterhalten? 20 Siehe, zu segnen habe ich empfangen; und er hat gesegnet, und ich kann es nicht wenden: Nun soll Balak aufstehen, um die Botschaft aufmerksam zu hören. Er betont, dass Gott nicht lüge und nicht bereue – es gibt bei Gott keine Veränderung bezüglich seiner Ratschlüsse (vgl. 1Sam 15,29; Röm 11,29). Er wird sein Wort aufrechterhalten. Wieder muss Bileam das Volk segnen; er kann es nicht verhindern. Er weiß auch, dass er keinen Lohn bekommen wird.

Verse 21.22

Er erblickt keine Ungerechtigkeit in Jakob und sieht kein Unrecht in Israel; der HERR, sein Gott, ist mit ihm, und Jubelrufe wie um einen König sind in seiner Mitte. Gott hat ihn aus Ägypten herausgeführt; sein ist die Stärke des Wildochsen: Gott erblickt keine Ungerechtigkeit. Das zweite und das vierte Buch Mose sind voll mit der Erwähnung der Sünde und Halsstarrigkeit des Volkes. Anlässlich des goldenen Kalbes wollte Gott das gesamte Volk vernichten mit Ausnahme von Mose. Doch gegenüber Balak, Bileam und dem Teufel mit seinen Dämonen verteidigt Gott sein Volk. Gott ist mit dem Volk. Er ist der König Israels, dem die Jubelrufe seines Volkes gelten (vgl. 2Mo 15,18; 5Mo 33,5).

> Von diesem gerechtfertigten Volk kann „der HERR sein Gott" sein. Ohne Ihn würde das Volk nicht bestehen können. Eine Null ist nichts, d. h. ist ohne Wert, sechs Nullen sind auch nichts. Aber setzt du eine eins davor, hast du sofort eine Million. So ist es mit dem Volk Gottes. Ohne Gott gibt es kein Volk. Mit Gott gibt es ein zahlreiches Volk. Über das Volk kann der König nach dem Herzen Gottes unter dem Jubel seines Volkes regieren. Das ist nämlich sein Schutz (Ger de Koning).

Aus Ägypten herausgeführt: Die Erlösung Israels aus Ägypten ist *der* Beweis der Liebe Gottes zu seinem Volk und der Erweisung seiner Macht verglichen mit der Stärke des Wildochsen. Es war eine Sache, das Volk aus Ägypten herauszuführen, es war eine andere Sache, das Volk vierzig Jahre durch die Wüste zu führen. Gott hat sein Volk wie ein Vater seinen Sohn getragen (5Mo 1,31).

Vers 23

Denn da ist keine Zauberei gegen Jakob und keine Wahrsagerei gegen Israel. Um diese Zeit wird von Jakob und von Israel gesagt werden, was Gott gewirkt hat: Keine Macht des Feindes und seiner Dämonen gegen Jakob, keine Wahrsagerei kann dem Volk im Geringsten schaden (Röm 8,33). Es ist eines der größten Wunder, dass Gott bis zu dem Augenblick sein halsstarriges Volk ertragen hat. Die Wunder Got-

tes im Blick auf sein Volk sind nicht zu zählen. Gott wird alle seine Ratschlüsse vollenden (vgl. Röm 8,29.30). Kein einziges Wort wird zur Erde fallen (2Kön 10,10; 1Sam 3,19).

Vers 24

Siehe, ein Volk: Wie eine Löwin steht es auf, und wie ein Löwe erhebt es sich! Es legt sich nicht nieder, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat: Weil Gott in der Mitte seines Volkes ist, ist das Volk unbezwingbar. Es erhebt sich wie ein Löwe. Darin sehen wir einen Hinweis auf den zukünftigen König Israels, den Löwen aus dem Stamm Juda (1Mo 49,9; Off 5,5). Einmal wird Israel unter seinem König die ganze Erde bezwingen und gleichsam das Blut der Erschlagenen trinken. Eines Tages wird Moab die Oberherrschaft Israels anerkennen müssen (4Mo 24,17), wie es bereits unter der Herrschaft Davids und Salomos geschehen ist (2Sam 8,2; 23,20; 2Kön 3,4.24).

–25–30 Balak stellt Bileam erneut zur Rede

Verse 25.26

Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst es gar nicht verwünschen, und du sollst es gar nicht segnen. [26] Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet und gesagt: Alles, was der HERR reden wird, das werde ich tun: Balak wird es unheimlich zumute. Bileam soll das Volk weder verwünschen noch segnen. Wenn Bileam das Volk schon nicht verflucht, so soll er es zumindest nicht segnen. Immer wieder sagt Bileam dem Balak, dass er nichts gegen den Willen des HERRN reden könne.

Vers 27–30

Und Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich an einen anderen Ort mitnehmen; vielleicht wird es in den Augen Gottes recht sein, dass du es mir von dort aus verwünschst. [28] Und Balak nahm Bileam mit auf den Gipfel des Peor, der emporragt über die Fläche der Wildnis. [29] Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier sieben Stiere und sieben Widder bereit. [30] Und Balak tat, so wie Bileam gesagt hatte; und er opferte einen Stier und einen Widder auf jedem Altar: Doch Balak lässt nicht locker. Er startet einen neuen Versuch, das Volk durch Bileam zu verfluchen. Vielleicht kann Bileam es von einer anderen Stelle aus verfluchen. Und wieder soll Balak auf jedem Altar einen Stier und einen Widder opfern.

Kapitel 24

Einleitung

Siehe die Einleitung zu Kapitel 23.

Einteilung

1. Bileam segnet das Volk zum dritten Mal (V. 1–9)
2. Der Zorn Balaks entbrennt gegen Bileam (V. 10–14)
3. Bileam segnet das Volk zum vierten Mal und geht nach Hause (V. 15–25)

Auslegung

–1–9 Bileam segnet das Volk zum dritten Mal

Verse 1.2

Und als Bileam sah, dass es in den Augen des HERRN gut war, Israel zu segnen, ging er nicht wie die anderen Male auf Wahrsagerei aus, sondern wandte sein Angesicht zur Wüste. 2 Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; und der Geist Gottes kam über ihn: Nun sah Bileam, dass es zwecklos war, weiter teuflische Mächte zu bemühen, damit er das Volk verfluchen könne. Gott verhinderte das vollständig.

Wandte sein Angesicht zur Wüste: Auch der Blick zur Wüste ändert nichts daran, dass Bileam das auserwählte Volk weiterhin segnen wird.

Der Geist Gottes kam über ihn: Aber Bileam konnte nicht verhindern, dass der Geist Gottes über ihn kam. Das hat er wohl noch nicht erlebt. Hier sehen wir Gottes Souveränität, dass Er seinen Geist auf einen bösen Propheten wie Bileam kommen lassen konnte. So wird Gott auch einmal seinen Geist über Saul kommen lassen (1Sam 19,23).

Verse 3.4

Und er hob seinen Spruch an und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann geöffneten Auges. 4 Es spricht, der die Worte Gottes hört, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt und enthüllter Augen ist: Der Geist Gottes hat die Augen Bileams geöffnet. Er sieht Dinge, die man mit den natürlichen Sinnen nicht wahrnehmen kann. Er sieht ein Gesicht des Allmächtigen. Das bringt ihn dazu, niederzufallen. All das hat Bileam bisher nicht erlebt. Bileam gebraucht ähnliche Worte wie später David (2Sam 23,1–3).

Geöffneten Auges: Andere übersetzen: geschlossenen Auges. Das würde dann bedeuten, dass Bileam seine Augen geschlossen hatte, um sich ganz auf eine innere Schau zu konzentrieren, die ihm durch den Geist Gottes gewährt wurde.

Verse 5.6

In den Versen 5–7 finden wir das herrliche Gedeihen Israels und die Erhabenheit seines Königtums, in den Verse 8 und 9 die Kraft des Volkes Israel, mit der es seine Feinde zermalmen würde.

Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! [6] Wie Täler breiten sie sich aus, wie Gärten am Strom, wie Aloebäume, die der HERR gepflanzt hat, wie Zedern am Gewässer! Wasser wird fließen aus seinen Eimern, und seine Saat wird in großen Wassern sein; und sein König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein: Bileam sieht das Volk Israel in den Ebenen Moabs lagern. Mit Bewunderung sieht er – durch den Geist Gottes – die Zelte Jakobs und die Wohnungen Israels. Sie breiten sich aus wie Täler und Gärten am Strom. Sie haben sehr viel Wasser. Aloebäume sind wegen ihres duftenden Holzes berühmt (vgl. Ps 45,9; Joh 19,39.40), Zedern wegen ihres großartigen Wuchses und ihrer Haltbarkeit (vgl. Hld 5,15). Diese Bäume werden ausreichend Wasser haben.

Wasser wird fließen: Es wird immer reichlich Wasser vorhanden sein und dorthin getragen werden, wo es gebraucht wird. Die Saat wird ausreichend gewässert werden können.

Sein König wird höher sein als Agag: Agag war der Name der amalekitischen Könige. Amalek war der erste Feind Israels, der das Volk zu Beginn der Wüstenreise angriff (2Mo 17,8). Der König Israels wird höher sein als alle amalekitischen Könige.

Verse 7–9

Gott hat ihn aus Ägypten herausgeführt; sein ist die Stärke des Wildochsen. Er wird die Nationen, seine Feinde, fressen und ihre Gebeine zermalmen und sie mit seinen Pfeilen zerschmettern. [9] Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will ihn aufreizen? Die dich segnen, sind gesegnet, und die dich verfluchen, sind verflucht: Die Tatsache, dass Gott das Volk aus Ägypten befreit hat, macht deutlich, welche Kraft Gott seinem Volk Israel verliehen hat. In dieser Stärke wird Israel seine Feinde zu Boden strecken. Wieder vergleicht der Geist Gottes das Volk einem Löwen und einer Löwin (vgl. 4Mo 23,24).

Die dich segnen, sind gesegnet: Dieses Wort richtet sich in erster Linie an Balak, darüber hinaus an alle Völker der Erde und schließlich auf jeden einzelnen Menschen, der aus den Völkern ins Friedensreich eingehen wird (Mt 25,31–46).

–10–14 Der Zorn Balaks entbrennt gegen Bileam

Verse 10.11

Da entbrannte der Zorn Balaks gegen Bileam, und er schlug seine Hände zusammen; und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich gerufen, und siehe, du hast sie sogar gesegnet, nun dreimal! [11] Und nun flieh an deinen Ort. Ich hatte gesagt, ich würde dich hoch ehren; und siehe, der HERR hat dir die Ehre verwehrt: Balak ist sehr zornig, ja, verzweifelt, dass Bileam das Volk nun dreimal gesegnet hat. Aus Verärgerung klatschte er in die Hände (vgl. Hiob 27,23). Er soll fliehen, ja, aus seinen Augen verschwinden. Auch sagt er, dass Gott ihm die Ehre versagt habe. Darin liegt natürlich Wahrheit. Doch war es nicht Balak, der ihn angeheuert hatte? So gern Bileam das Geld und die Ehre auch bekommen hätte, Gott hat es verhindert.

Verse 12–14

Und Bileam sprach zu Balak: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, die du zu mir gesandt hast, geredet und gesagt: [13] Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN übertreten, um aus meinem eigenen Herzen Gutes oder Böses zu tun; was der HERR reden wird, das werde ich reden? [14] Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volk. Komm, ich will dir kundtun, was dieses Volk deinem Volk tun wird am Ende der Tage: Balak beruft sich darauf, dass er von Anfang an gesagt habe, dass er nur das sagen würde, was Gott ihm sagen würde (4Mo 22,18.38). Bileam spricht davon, wieder zu seinem Volk zu gehen. Doch zuvor will er Balak kundtun, was Israel dem Volk Moab am Ende der Tage antun würde.

Ende der Tage: Das ist eine Prophezeiung, die sich auf die Zeit der Gerichte vor beziehungsweise zu Beginn des Friedensreiches bezieht (vgl. *Ende der Tage* in 5Mo 4,30; 31,29; Jes 2,2; Dan 2,28; 10,14; 12,13; Mich 4,1; dann *Zeit des Endes* in Dan 8,17.19; 11,35.40; 12,4.9 und an vielen anderen Stellen).

–15–25 Bileam segnet das Volk zum vierten Mal und geht nach Hause

Verse 15.16

Und er hob seinen Spruch an und sprach: Es spricht Bileam, der Sohn Beors, und es spricht der Mann geöffneten Auges. [16] Es spricht, der die Worte Gottes hört und der die Erkenntnis des Höchsten besitzt, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt und enthüllter Augen ist: Wieder muss Bileam von sich sagen, dass er ein Mann geöffneten Auges sei und die Worte Gottes hört. Auch, dass er Erkenntnis des *Höchsten* besitzt und ein Gesicht des *Allmächtigen* sieht. Der Höchste hat alles in seiner Hand.

Vers 17

Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe; ein Stern tritt hervor aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne des Getümmels: Neben[29] diesem wichtigen prophetischen Gesichtspunkt müssen wir auch auf die historische Vorerfüllung der Worte Bileams hinweisen. Israel bekam bereits in den Tagen Sauls und Davids die Vorrangstellung. Moab wurde machtvoll dem „Zepter“ unterworfen, das sich aus Israel erhob. Die Moabiter wurden letztendlich tributpflichtige Untertanen Davids (1Sam 14,47; 2Sam 8,2).

Bileam nennt *Moab* hier als ersten Feind, der Israel unterworfen werden würde: „... und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne des Getümmels“ (4Mo 24,17b). Das Wort „Seiten“ weist vielleicht auf die Grenzen des Gebietes Moabs hin. Die „Söhne des Getümmels“ ist ein synonymer Ausdruck, es geht nicht um einen anderen Volksstamm. Manche denken an die Bedeutung „hochmütig“. Der Prophet Jeremia nennt die Moabiter ebenfalls „Söhne des Getümmels“ (Jer 48,45).

Verse 18.19

Und Edom wird ein Besitz sein und Seir ein Besitz, sie, seine Feinde; und Israel wird Mächtiges tun. [19] Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest vertilgen: Dann folgt

[29] Die Auslegungen zu den Versen 17–24 sind entnommen aus George Bell & Hugo Bouter, *Die dich segnen, sind gesegnet – Bibelstudien über die Segenssprüche Bileams*, Lychen (Daniel-Verlag), 2005, S. 50–53.

Edom, das ebenso wie andere umliegende Nationen dem Herrscher aus Jakob unterworfen wird (4Mo 24,18.19; vgl. 2Sam 8,13.14). Edom oder Seir (d. i. das Gebirge Edoms) würde ein erobertes Gebiet sein, ein „Besitz“ für seine Feinde, nämlich für die Israeliten. Doch Israel wird Mächtiges tun, und einer aus Jakob würde herrschen, und er würde die übrigen aus den Städten Edoms vertilgen.

In der Endzeit werden Moab und Edom erneut verschworene Feinde der Israeliten sein (vgl. Ps 83,2–9), aber dann endgültig unterliegen. Es gibt jedoch einen wichtigen Unterschied zwischen diesen beiden Völkern. Der HERR wird das Los Moabs am Ende der Tage wenden (Jer 48,47), während Edom/Esau für immer ausgerottet wird (Obad 10). Offensichtlich wird es von Israel annektiert. Die Prophezeiung Bileams, dass Edom ein erobertes Gebiet sein wird, wird dann völlig Wirklichkeit werden.

Vers 20

Und er sah Amalek und hob seinen Spruch an und sprach: Die erste der Nationen war Amalek, aber sein Ende ist zum Untergang: Danach hob Bileam seinen Spruch in Bezug auf die *Amalekiter* und die *Keniter* an, zwei Wüstenvölker, mit denen Israel auf der Reise ins verheißene Land zu tun bekam. Amalek war der erste Feind, der das Volk in der Wüste bedrohte (2Mo 17,8–16). Amalek wird hier die „erste der Nationen“ genannt. Er war ein außergewöhnlicher Gegner, der Israel unerwartet angriff.

Die Schrift beschreibt Amalek als den Prototyp der Feinde Israels. Doch ist seine Macht beschränkt: „... aber sein Ende ist zum Untergang“ (4Mo 24,20). Der HERR würde die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel ganz und gar auslöschen (2Mo 17,14; vgl. 5Mo 25,17–19; 1Sam 15,2–9; 30,1–25; 2Sam 8,12; 1Chr 4,43). Im Bündnis der Feinde Israels wird Amalek erneut eine Rolle spielen (Ps 83,8).

Verse 21.22

Und er sah die Keniter und hob seinen Spruch an und sprach: Fest ist dein Wohnsitz, und auf den Felsen gesetzt dein Nest; [22] doch der Keniter soll vertilgt werden, bis Assur dich gefangen wegführt: Von den Kenitern sagte Bileam: „Fest ist dein Wohnsitz, und auf den Felsen gesetzt dein Nest; doch der Keniter soll vertilgt werden“ (4Mo 24,21.22a). Die Keniter waren ein kanaanäisches Volk (1Mo 15,19). Sie wohnten im Bergland südlich des Toten Meeres und waren mit den Amalekitern und den Midianitern verwandt. Im Gegensatz zu den Amalekitern unterhielten sie allerdings gute Beziehungen mit Israel und Juda (Ri 1,16; 4,11; 1Sam 15,6; 30,29).

Ungeachtet der Festung der Keniter[30] im Gebirge, ihrem „Nest“ auf dem Felsen, würde ihr Wohnort jedoch mit Feuer verbrannt werden. Im Hebräischen gibt es eine gewisse Klangübereinstimmung zwischen den Wörtern „Keniter“, „Nest“ und „Kain“. Es würde nicht mehr lange dauern (der Seher sieht viele Jahrhunderte in die Zukunft), dann würde Assur kommen und sie gefangen wegführen (4Mo 24,22b), wie das übrigens auch mit den zehn Stämmen Israels und mit anderen Völkern in dieser Gegend geschehen ist.

Das Auftreten von *Assur* bedeutete noch nicht das Ende der Weltgeschichte, aber er war wohl ein entsprechender Vorbote. Der letzte Spruch Bileams bestätigt das: „Und er hob seinen Spruch an und sprach: *Wehe!* Wer wird am Leben bleiben, sobald Gott dies herbeiführt?“ (4Mo 24,23). Diese Klage des Propheten lässt uns an die *Wehen* der großen Drangsal denken (Mt 24,15–28). Auch dann werden die Menschen gewarnt werden: „Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen“ (Off 8,13). Das Ge-

[30] Keniter kann auch übersetzt werden mit „Kain“ (vgl. Ri 4,11). Kain war ihr Stammvater. Es geht nicht um den Kain im 1. Buch Mose.

richt steht fest, aber glücklicherweise werden die Auserwählten entkommen (vgl. Mt 24,22). Nach dieser furchtbaren Zeit wird Christus erscheinen und sein Königreich errichten.

Vers 23

Und er hob seinen Spruch an und sprach: Wehe! Wer wird am Leben bleiben, sobald Gott dies herbeiführt? [24] Und Schiffe werden kommen von der Küste von Kittim und werden Assur demütigen und Heber demütigen, und auch er kommt zum Untergang: Mit dieser herrlichen Aussicht endet die Prophezeiung Bileams jedoch nicht. Er nennt noch einen letzten Feind, der vernichtet werden würde: „Und Schiffe werden kommen von der Küste von Kittim [d. i. Zypern] und werden Assur demütigen und Heber demütigen, und auch er kommt zum Untergang“ (4Mo 24,24). Assur würde zwar seinen Stempel auf die Weltgeschichte drücken, aber nicht das letzte Wort haben. Assur würde seinerseits durch eine seefahrende Nation unterdrückt werden, hier näher umschrieben als die *Kittäer*, die bereits in der Völkerliste von 1. Mose 10 genannt werden (V. 4).

Kittim: Es ist bemerkenswert, dass im Buch Daniel ebenfalls die Rede von Schiffen aus *Kittim* ist: die Kittäer sind die Bewohner der Küstenländer jenseits des Mittelmeeres (zuerst die Mazedonier und später die Römer). Assur war der Vorläufer und der Repräsentant des Königs des Nordens, über den der Prophet Daniel ebenfalls spricht (Dan 11). In der Endzeit wird eine Konfrontation zwischen dieser nördlichen Macht und den Kittäern stattfinden (Dan 11,30). Es ist die Zeit der großen Drangsal und des „Gräuels der Verwüstung“, worüber Daniel uns Auskunft gibt. Das Römische Weltreich wird in der Endzeit erneut als das Reich des Tieres auf der Bühne erscheinen und ein Bündnis mit dem falschen Messias der Juden schließen. Wenn dieser vom König des Nordens bedroht wird, wird Rom ihm helfen, so dass der Feind abgeschreckt wird.

Heber: *Heber* kann eine allgemeine Bezeichnung für die Hebräer sein, die diesen Urenkel Sems als Vorfahren hatten (1Mo 10,21; 11,10ff.). Das Volk Gottes ist jahrhundertelang von den Griechen und Römern unterdrückt worden, aber die Macht des letzten Weltreiches wird schließlich auch gebrochen werden. Der Stein, der das Bild der Weltreiche umstürzen wird, wird dann zu einem großen Berg werden, der die ganze Erde füllt (Dan 2). Das Königreich des Sohnes des Menschen wird in Ewigkeit nicht zugrundegehen.

Vers 25

Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte an seinen Ort zurück; und auch Balak zog seines Weges:

> Mit der Schilderung der Unterwerfung aller Feinde Israels und dem Segen Israels unter der Herrschaft des Messias sind die Segenssprüche Bileams zu Ende gekommen. Balak hat keine Perspektive mehr. Er hat sein Ende gesehen. Es ist nichts mehr daran zu ändern oder hinzuzufügen. Bileam und Balak haben einander nichts mehr zu sagen und gehen auseinander. Arme Menschen! Eben waren sie noch unter dem Einfluss des Wortes Gottes. Es hat ihr Gewissen nicht erreicht. Sie gehen jeder seinen eigenen Weg, einen Weg, der in der völligen Finsternis endet. Berührt das, was Gott sagt, unser Gewissen? (GdK).

Kapitel 25

Einleitung

1. Der Gegensatz zwischen den Kapiteln 22–24 und diesem Kapitel könnte nicht größer sein. In den vorherigen Kapiteln sehen wir, wie Gott sein Volk *in Christus* sieht, dieses Kapitel zeigt uns das Wirken der Sünde in denen, die zum Volk Gottes gehören.
2. Der Herr hatte Israel vor der Verfluchung durch Bileam bzw. Balak bewahrt, doch das Volk bewahrte den Gesetzesbund nicht.
3. Bileam hat Balak einen Rat gegeben, wie er das Volk verderben kann (vgl. Off 2,14).

Einteilung

1. Hurerei und Götzendienst mit Moab (V. 1–5)
2. Hurerei eines Israeliten mit einer Midianiterin – Pinehas tötet die beiden (V. 6–9)
3. Der HERR gibt Pinehas wegen seiner Treue seinen Bund des Friedens (V. 10–13)
4. Die Namen des Israeliten und der midianitischen Frau (V. 14.15)
5. Israel soll Krieg mit den Midianitern führen (V. 16–18)

Auslegung

–1–5 Hurerei und Götzendienst mit Moab

Verse 1–3

Und Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs; [2] und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern. [3] Und Israel hängte sich an Baal-Peor; und der Zorn des HERRN entbrannte gegen Israel: Nachdem Bileam das Volk Israel nicht verfluchen konnte, hat er Balak den Rat gegeben, dass Volk zu den Götzenmahlzeiten einzuladen: „Siehe, sie sind ja auf den Rat Bileams den Kindern Israel ein Anlass geworden, in der Sache des Peor gegen den HERRN Untreue zu begehen, so dass die Plage über die Gemeinde des HERRN kam“ (4Mo 31,16).

Im Sendschreiben an Pergamus lesen wird: „Aber ich habe ein weniges gegen dich, dass du solche dort hast, die die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Fallstrick vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben“ (Off 2,14). In diesem Sendschreiben tadelt der Herr Jesus, dass die Kirche sich mit der Welt verbunden hat. Es ist ein völlig falscher Gedanke, dass die Kirche durch Vermischung mit der Welt, die Welt verbessern kann. Das Gegenteil ist der Fall. Der Herr Jesus stellte sich dieser Versammlung vor, dass Er ein scharfes, zweischneidiges Schwert hat (Off 2,12).

1. *Götzenopfer essen* = von den Götzenopfern aßen die Dämonen und die Götzendiener
2. *Hurerei treiben* = geistlicherweise Vermischung mit der Welt

Sittim: Die Kinder Israel blieben in Sittim. Sittim ist die Ebene östlich des Jordan, wo die Israeliten lagerten, bevor sie den Jordan durchzogen (Jos 2,1; 3,1). Der Name bedeutet „Akazie“ (4Mo 25,1; Jos 2,1; 3,1; Joel 4,18; Mich 6,5). In 4. Mose 33,49 wird der Ort *Abel-Sittim* genannt. Aus Sittim stammte das Akazienholz, das für die Stiftshütte verwendet wurde.

Hängte sich an: Anhängen ist das Eingehen einer sehr engen Beziehung, wie sie für eine Ehe typisch ist (vgl. 1Mo 2,24; 1Kor 6,15.16). Hier bezeichnet das Wort fleischliche und geistige Hurerei.

Baal-Peor: Balak hatte Bileam mitgenommen auf den Gipfel des Peor (4Mo 23,28), um Israel von dort aus zu fluchen. Das war der Ort, wo das Volk verführt wurde, den Göttern Moabs zu opfern, das heißt, das Opferfleisch zu essen, das dem Baal-Peor geopfert wurde. Dieser Götze wurde in Beth-Peor verehrt (5Mo 3,29; 4,46).

In Verbindung damit wurde buchstäbliche Hurerei getrieben. Auf diese Weise verband Israel sich mit dem Götzen Baal-Peor. Das war Gemeinschaft mit den Götzen in Verbindung mit der Unreinheit der Götzen (4Mo 23,28; 25,1–5.18; 5Mo 4,3; Ps 106,28; Hos 9,10; vgl. 1Kor 10,8.20.21; Off 2,14).

Der Zorn des HERRN entbrannte gegen Israel: In der Sache des Baal-Peor hat Israel eindeutig gegen die beiden ersten Gebote der Zehn Gebote verstoßen (2Mo 20,2–6). Eine solche Übertretung hatte zur Folge, dass der Zorn des HERRN entbrannte. Was die ernste Folge davon war, finden wir in den nächsten beiden Versen 4 und 5.

Das Volk ist untreu in all den Punkten, die Gott in seinem Segen über das Volk bemerkt hatte:

1. Es war ein Volk, das abgesondert wohnte (4Mo 23,9), aber hier vermischt es sich mit den Nationen.
2. Es war ein Volk, in dem Gott keine Ungerechtigkeit sah (4Mo 23,21), aber hier beging es Ungerechtigkeit.
3. Es war ein Volk, worin Er Schönheit sah (4Mo 24,5), aber hier beging es Hurerei in seinen Zelten.
4. Es war ein Volk, das seine Feinde unterwerfen sollte (4Mo 24,19), aber hier unterwirft es sich seinen Feinden (GdK).

Verse 4.5

Da sprach der HERR zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie dem HERRN auf[31] vor der Sonne, damit die Glut des Zorns des HERRN sich von Israel abwende. 5 Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlagt jeder seine Leute, die sich an Baal-Peor gehängt haben: Mose soll ein schonungsloses Gericht an den Familienhäuptern durchführen. Würde das Böse nicht gerichtet, würde es ganz Israel zersetzen; alle würden in dieses zweifache Böse fallen (vgl. Jos 22,17; Ps 106,28–31; Hos 9,10). Darüber hinaus mussten alle erschlagen werden, die sich an den Baal-Peor gehängt hatten.

Das ist ein Beispiel für eine Verunreinigung, wie wir sie im ersten Brief an Korinther finden: „Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?“ (1Kor 5,6). In diesem Fall finden wir keinerlei Fürbitte Moses für das Volk.

Hänge sie dem HERRN auf: Sie wurden wohl getötet und dann auf Pfähle aufgespießt (vgl. 5Mo 21,22).

–6–9 Hurerei eines Israeliten mit einer Midianiterin – Pinehas tötet die beiden

Vers 6

Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten: Dieses Böse ist besonders schwerwiegend, weil es öffentlich, vor den Augen aller, geschah. Es hat immer sexuelle Sünden gegeben, doch sie geschahen häufig im Verborgenen. Heute erleben wir, wie alles an die Öffentlichkeit gezerrt wird. Hier geschieht sie von einem Israeliten, dessen Familie eine führende Rolle in der Öffentlichkeit spielte.

[31] Eig. und hefte sie … an den Pfahl.

Diese Sünde geschah außerdem angesichts des Gerichtes, das bereits begonnen hatte. Das zeigt eine große Verhärtung des Gewissens. Die sexuelle Gier dieses Mannes war so stark, dass ihn nichts zurückhalten konnte. Es wurde eine völlige Verhärtung des Mannes offenbar, so dass das Gericht sofort erfolgen musste. Pinehas war in völliger Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes.

Als … dieses weinten: Weinten die Kinder Israel wegen der Sünden oder wegen der Plage?

Verse 7–9

Und als Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, es sah, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand; [8] und er ging dem israelitischen Mann nach in das Innere des Zeltes und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und die Frau, durch ihren Bauch. Da wurde die Plage von den Kindern Israel abgewehrt. [9] Und die an der Plage Gestorbenen waren 24000: Pinehas, ein Enkel des Hohenpriester Aarons (4Mo 20,22–29), stand unerschrocken auf und führte das Gericht an diesem Israeliten mitsamt der Midianiterin aus. Dadurch wurde die Plage abgewehrt. Er empfand seine Verantwortung als der zukünftige Hohepriester und übte Gericht.

Die an der Plage Gestorbenen: Hier werden 24 000 Tote genannt, in 1. Korinther 10,8 = 23 000, allerdings an *einem* Tag. Die restlichen tausend Toten können an anderen Tagen umgekommen sein. Zu ihnen zählten auch die Familienhäupter (V. 4).

–10–13 Der HERR gibt Pinehas wegen seiner Treue seinen Bund des Friedens

Verse 10.11

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [11] Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er in meinem Eifer in ihrer Mitte geeifert hat, so dass ich die Kinder Israel nicht in meinem Eifer vertilgt habe: Pinehas bewirkte Sühnung. Sühnung kann nur durch Blutvergießen geschehen. So hat der Herr Jesus stellvertretend für andere Sühnung getan. Ein treuer Priester tut Sühnung für das Volk, das beinhaltet auch wie hier Gericht über das Böse.

Verse 12.13

Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; [13] und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, weil er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat: Pinehas bekommt daraufhin die Verheißung eines Bundes des Friedens. Er wird einmal Hoherpriester werden und von Gott in besonderer Weise gesegnet werden. Seine Nachkommen werden ein ewiges Priestertum ausüben (Ri 20,28; 1Chr 6,4–15; 9,19.20; vgl. Mal 2,5). Es gab allerdings eine kurze Unterbrechung durch das Verderben des Priestertums zur Zeit Elis (1Sam 1–3; 14,3).

Sühnung: Sühnung ist das Mittel, wodurch Menschen vor dem Gericht bewahrt werden.

–14.15 Die Namen des Israeliten und der midianitischen Frau

Verse 14.15

Und der Name des erschlagenen israelitischen Mannes, der mit der Midianiterin erschlagen wurde, war Simri, der Sohn Salus, der Fürst eines Vaterhauses der Simeoniter; [15] und der Name der erschlagenen midianitischen Frau war Kosbi, die Tochter Zurs; er war Stammeshaupt eines Vaterhauses unter den Midianitern: Sowohl der Israelit als auch die Midianiterin gehörten zu angesehenen Familien. Das nächste Kapitel zeigt, dass die Simeoniter den kleinsten Stamm bildeten. Gott machte das Böse in diesem Stamm offenbar. Möglichweise waren viele von den 24000 Toten Simeoniter. Dabei waren sie früher ein recht kräftiger Stamm. So bekam Simeon lediglich ein kleines Erbteil (4Mo 26,52–54), ein Erbteil inmitten des Stammes Juda.

–16–18 Israel soll Krieg mit den Midianitern führen

Verse 16–18

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [17] Befeindet die Midianiter und schlagt sie; [18] denn sie haben euch befeindet durch ihre List, womit sie euch überlistet haben in der Sache des Peor und in der Sache der Kosbi, der Tochter eines Fürsten von Midian, ihrer Schwester, die am Tag der Plage wegen des Peor erschlagen wurde: Die Midianiter waren an der Verführung zum Götzendienst beteiligt. Sie standen auf der Seite Moabs (4Mo 22,4.7). Auch wegen dieser besonderen Sünde Simris sollten die Midianiter bekämpft werden. Die Rache an den Midianitern finden wir später in 4. Mose 31. Mose sollte in diesem Kampf führend sein und dann würde er zu seinen Völkern versammelt werden.

Kapitel 26[32]

Einleitung

1. Nun wird das Volk erneut gemustert. Der Kampf zur Besitznahme des Landes Kanaan steht bevor.
2. Von den in Kapitel 1 gemusterten Menschen sind nun alle – außer Josua und Kaleb – in der Wüste gestorben. Das trifft allerdings nicht für den Priesterstamm Levi zu.

Einteilung

[32] Die Erklärungen sind zum Teil entnommen aus Ger de Koning, *Das vierte Buch Mose – ausgelegt und angewandt – die Reise*. Download unter http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-04-4Mose-GdK.pdf.

1. Mose und Aaron sollen die Kinder Israel zählen (V. 1–4)
2. Der Stamm Ruben (V. 5–11)
3. Der Stamm Simeon (V. 12–14)
4. Der Stamm Gad (V. 15–18)
5. Der Stamm Juda (V. 19–22)
6. Der Stamm Issaschar (V. 23–25)
7. Der Stamm Sebulon (V. 26.27)
8. Der Stamm Manasse (V. 28–34)
9. Der Stamm Ephraim (V. 35–37)
10. Der Stamm Benjamin (V. 38–41)
11. Der Stamm Dan (V. 42.43)
12. Der Stamm Aser (V. 44–47)
13. Der Stamm Naphtali (V. 48–50)
14. Gesamtsumme und Größer des Erbes (V. 51–56)
15. Der Stamm Levis (V. 57–62)
16. Die in der Wüste gestorbenen Gemusterten (V. 63–65)

Auslegung

Stamm	4Mo 1	4Mo 26	Differenz	in Prozent
Ruben	46 500	43 730	– 2770	– 5,96
Simeon	59 300	22 200	–37100	– 62,56
Gad	45 650	40 500	– 5150	– 11,28
Juda	74 600	76 500	+ 1900	+ 2,55
Issaschar	54 400	64 300	+ 9900	+ 18,20
Sebulon	57 400	60 500	+ 3100	+ 5,40
Ephraim	40 500	32 500	– 8000	– 19,75
Manasse	32 200	52 700	+ 20500	+ 63,66
Benjamin	35 400	45 600	+ 10200	+ 28,81
Dan	62 700	64 400	+ 1700	+ 2,71
Aser	41 500	53 400	+11900	+ 28,67
Naphtali	53 400	45 400	– 8000	– 14,98
Summen	603 550	601 730	– 1820	– 0,3
Levi	22100	23000	+ 900	+ 4,07

Verse 1–4

Und es geschah nach der Plage, da sprach der Herr zu Mose und zu Eleasar, dem Sohn Aarons, dem Priester, und sagte: [2] Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel auf, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Vaterhäusern, jeden, der zum Heer auszieht in Israel. [3] Und Mose und Eleasar, der Priester, redeten zu ihnen in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprachen: [4] Von zwanzig Jahren und darüber –, so wie der Herr Mose geboten hatte. Und es waren die Kinder Israel, die aus dem Land Ägypten ausgezogen waren: Mose zählte das Volk im Auftrag des Herrn. Das war auch in 4. Mose 1 der Fall. Es ist Sünde, das Volk zu zählen, ohne den ausdrücklichen Auftrag Gottes dazu zu haben. In diese Sünde verfiel David (siehe 1Chr 21,1–7). Er wollte die Stärke seines Volkes kennen, als ob Gott nicht seine Kraft gewesen wäre.

Der Auftrag zum Zählen wurde „nach der Plage" erteilt. Die Plage in dem vorigen Kapitel war die letzte große Plage, die das Volk als das *Wüstenvolk* traf. Die Wüstenreise ging zu Ende. Sie standen im Begriff, in das Land einzuziehen. Die Untreue im vorigen Kapitel hatte gezeigt, dass die Wüstenerfahrungen das Herz des Menschen nicht verändert hatten. Auch Gottes Gerechtigkeit war unverändert, wie Er es durch die Plage gezeigt hatte.

Doch hatte Er sie nicht alle vertilgt, sondern sie in Gnaden am Leben erhalten. Man kann sie zählen. Aber es wird ein neues Geschlecht gezählt. Gleichzeitig wird das neue Geschlecht in Verbindung gebracht mit dem Geschlecht, das „aus dem Land Ägypten ausgezogen" war. Andere Personen bildeten jetzt das Volk, aber es blieb das gleiche Volk. Der Ausdruck „nach der Plage" bildet einen Kernpunkt in der Geschichte des vierten Buches Mose. Es wird ein neues Geschlecht gezählt. Die große Frage, die sich daraus ergibt, ist die: Wird das neue Volk Gott treuer dienen als das Volk, das umgekommen ist?

Am Anfang der Reise war das Volk gezählt worden. Es ist eine große Ermunterung zu wissen, dass, bevor wir unsere *Wüstenreise* beginnen, Gott uns einzeln gezählt hat. Gott kennt jedes Glied seines Volkes mit Namen. Während der Wüstenreise hat jedes Glied seine eigenen Übungen, aber jedes Glied darf wissen, dass Er die ganze Reise hindurch sorgen wird. Diese Zählung hier ist eine Zählung am Ende der Reise. Niemand, der in 4. Mose 1 gezählt worden war, ist hier noch am Leben, außer Kaleb und Josua (V. 65). Das bedeutet, dass ein völlig anderes Volk gezählt wurde als in 4. Mose 1.

Sie wurden gezählt, weil ihnen das Land zugeteilt werden sollte (V. 53). Der große Unterschied zwischen den beiden Zählungen ist der, dass die Zählung in 4. Mose 1 im Hinblick auf die bevorstehende Wüstenreise geschah, wogegen hier die Zählung stattfindet im Hinblick auf den Einzug in das verheißene Land, um das Erbe in Besitz zu nehmen. Weil damit Kampf verbunden sein wird, werden wieder alle, „die zum Heer ausziehen", gezählt. In beiden Fällen geht von der Zählung eine große Ermutigung aus. Bei der Zählung kommt jeder persönlich vor Gott. Das gibt jedem Glied den Eindruck, dass Gottes Aufmerksamkeit für jeden Einzelnen besteht. Dieses Bewusstsein gibt Kraft für die bevorstehenden Aufgaben, sowohl für die Wüste als auch für das Land.

Die Zählung erfolgt nicht nur um „zum Heer auszuziehen", sondern auch „nach ihren Vaterhäusern", und Letzteres steht an erster Stelle. In der Wüste ist Kampf erforderlich, um zu überleben. Im Land ist der Kampf nötig, um das Erbteil zu erobern. Ist das Erbteil einmal eingenommen, ist es Gottes Absicht, dass jede Familie von dem erhaltenen Erbteil genießt. Die Segnungen des Landes werden besonders genossen als Familie Gottes, also gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern, bei solchen Gelegenheiten, die dafür gegeben werden. Die Familie Gottes besteht aus Kindlein, Jünglingen und Vätern (1Joh 2,12–18).

Wir dürfen davon genießen, wenn wir persönlich Bibelstudium betreiben, wir können auch als Ältere oder Jüngere miteinander davon genießen. Aber gemäß der Absicht Gottes entsteht der meiste Genuss, wenn die ganze Familie zusammenkommt. Dass bei der Zählung der Nachdruck mehr auf der Familie liegt als auf den kampffähigen Männern, geht zum Beispiel aus Vers 33 hervor, wo auch über Frauen gesprochen wird.

Verse 5–7 (Ruben)

Ruben, der Erstgeborene Israels; die Söhne Rubens: von Hanok die Familie der Hanokiter; von Pallu die Familie der Palluiter; 6 von Hezron die Familie der Hezroniter; von Karmi die Familie der Karmiter. 7 Das sind die Familien der Rubeniter; und ihre Gemusterten waren 43 730: Die Zählung beginnt bei Ruben, der ausdrücklich „der Erstgeborene Israels" genannt wird. Die Zählung umfasst vier Geschlechter (1Mo 46,9). Unter ihnen werden die Palluiter genannt, weil aus diesem Geschlecht Dathan und Abiram hervorgegangen sind. Diese Namen rufen die Erinnerung an einen schrecklichen Aufstand von Korah,

Dathan und Abiram wach (4Mo 16). Wir bekommen wieder zu hören, welches die Sünde des Aufstandes war, und von dem besonderen Gericht, das sie vonseiten Gottes traf. Es wird dazu berichtet, dass sie „zu einem Zeichen wurden“. Sie sind ein Zeichen, das warnt vor jeder Form des Hochmuts und der Aufsässigkeit.

Aber hier lesen wir auch von „den Söhnen Korahs“, die nicht umkamen. Das kam nicht daher, dass sie eine besondere Treue gegen den Herrn bewiesen hätten. Sie gehörten zu einer verdammungswürdigen Familie. Sie wurden verschont, weil Gott sie verschonen wollte und sie nicht den Geist ihres Vaters hatten. Es ist kein anderes Motiv zu finden als nur die Gnade Gottes. Dieser Gnade sind sich die Söhne Korahs, auch in späteren Geschlechtern, bewusst geblieben. Wir finden die Konsequenz daraus in verschiedenen Psalmen (Ps 42–49; 84; 85; 87; 88). – Reduzierung um 5,96 Prozent.

Verse 8–11

Und die Söhne Pallus: Eliab. 9 Und die Söhne Eliabs: Nemuel und Dathan und Abiram; das ist der Dathan und der Abiram, Berufene der Gemeinde, die gegen Mose und gegen Aaron haderten in der Rotte Korahs, als sie gegen den HERRN haderten. 10 Und die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und Korah, als die Rotte starb, indem das Feuer die 250 Männer verzehrte, und sie zu einem Zeichen wurden. 11 Aber die Söhne Korahs starben nicht: Die Psalmen der Söhne Korahs behandeln die große Drangsal auf dem Hintergrund des Abfalls der gottlosen Juden (Hoherpriester, Messias) und dem Abfall der Nationen (König). Deshalb steht in Hebräer 5 das Hohenpriestertum Christi in Verbindung mit Ihm als dem König Israels „Du bist mein Sohn“. Der gottlose Teil Israel würde den Messias verwerfen.

Verse 12–14 (Simeon)

Die Söhne Simeons nach ihren Familien: von Nemuel die Familie der Nemueliter; von Jamin die Familie der Jaminiter; von Jakin die Familie der Jakiniter; 13 von Serach die Familie der Sarchiter; von Saul die Familie der Sauliter. 14 Das sind die Familien der Simeoniter: 22 200: Simeon ist der Stamm mit dem größten Verlust. Dieser große Verlust kann mitverursacht sein durch die Plage des vorigen Kapitels, wo auch auf Simeon eine große Schuld lastete (4Mo 25,14). Bei seiner Zählung geht es um fünf Geschlechter (1Mo 46,10). – Reduzierung um 62,56 Prozent.

Verse 15–18 (Gad)

Die Söhne Gads nach ihren Familien: von Zephon die Familie der Zephoniter; von Haggi die Familie der Haggiter; von Schuni die Familie der Schuniter; 16 von Osni die Familie der Osniter; von Eri die Familie der Eriter; 17 von Arod die Familie der Aroditer; von Areli die Familie der Areliter. 18 Das sind die Familien der Söhne Gads, nach ihren Gemusterten: 40 500: Die Zählung von Gad betrifft sieben Geschlechter (1Mo 46,16). – Reduzierung um 11,28 Prozent.

Verse 19–22 (Juda)

Die Söhne Judas: Gher und Onan; Gher und Onan aber starben im Land Kanaan. 20 Und die Söhne Judas nach ihren Familien waren: von Schela die Familie der Schelaniter; von Perez die Familie der Parziter; von Serach die Familie der Sarchiter. 21 Und die Söhne des Perez waren: von Hezron die Familie der Hezroniter; von Hamul die Familie der Hamuliter. 22 Das sind die Familien Judas nach ihren Gemusterten: 76 500: Bei der Zählung von Juda wird – ebenso wie bei Ruben – an ein dunkles Ereignis in der Ver-

gangenheit erinnert, den Tod von Gher und Onan (s. 1Mo 38,6–10). Sie starben ohne Nachkommen. Die Zählung von Juda betrifft fünf Geschlechter (1Mo 46,12). – Zunahme um 2,55 Prozent.

Verse 23–25 (Issaschar)

Die Söhne Issaschars nach ihren Familien: von Tola die Familie der Tolaiter; von Puwa die Familie der Puniter; [24] von Jaschub die Familie der Jaschubiter; von Schimron die Familie der Schimroniter. [25] Das sind die Familien Issaschars, nach ihren Gemusterten: 64 300: Die Zählung Issaschars betrifft vier Geschlechter (1Mo 46,13). – Zunahme um 18,20 Prozent.

Verse 26.27 (Sebulon)

Die Söhne Sebulons nach ihren Familien: von Sered die Familie der Sarditer; von Elon die Familie der Eloniter; von Jachleel die Familie der Jachleeliter. [27] Das sind die Familien der Sebuloniter, nach ihren Gemusterten: 60 500: Die Zählung Sebulons betrifft drei Geschlechter (1Mo 46,14). – Zunahme um 5,40 Prozent.

Verse 28–34 (Manasse)

Die Söhne Josephs nach ihren Familien: Manasse und Ephraim. [29] Die Söhne Manasses: von Makir die Familie der Makiriter (und Makir zeugte Gilead); von Gilead die Familie der Gileaditer. [30] Dies sind die Söhne Gileads: von Jieser die Familie der Jieseriter; von Helek die Familie der Helkiter; [31] und von Asriel die Familie der Asrieliter; und von Sichem die Familie der Sikmiter; [32] und von Schemida die Familie der Schemidaiter; und von Hepher die Familie der Hephriter. – [33] Und Zelophchad, der Sohn Hephers, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und die Namen der Töchter Zelophchads waren: Machla und Noa, Chogla, Milka und Tirza. – [34] Das sind die Familien Manasses; und ihre Gemusterten waren 52 700: Die Zählung des Stammes Josephs geschieht durch die Zählung seiner zwei Söhne, Manasse und Ephraim. Die Zählung Manasses, des erstgeborenen Sohnes Josephs (1Mo 41,51), umfasst acht Geschlechter. Manasse hatte zahlenmäßig zugenommen. Das hatte mit den Töchtern Zelophchads zu tun, die ein besonderes Interesse an dem Erbteil hatten. Sie gehörten nicht zu den Gezählten in 4. Mose 1. Aber hier, im Blick auf das Land, zeigen sie ein besonderes Interesse für das Land. Gott würdigt dieses und zählt sie mit. Im nächsten Kapitel finden wir, was sie beseelt. – Zunahme um 63,66 Prozent.

Verse 35–37 (Ephraim)

Dies sind die Söhne Ephraims nach ihren Familien: von Schutelach die Familie der Schutalchiter; von Beker die Familie der Bakriter; von Tachan die Familie der Tachaniter. [36] Und dies sind die Söhne Schutelachs: von Eran die Familie der Eraniter. [37] Das sind die Familien der Söhne Ephraims, nach ihren Gemusterten: 32 500. Das sind die Söhne Josephs nach ihren Familien: Die Zählung Ephraims, des zweiten Sohnes Josephs (1Mo 41,52), betrifft vier Geschlechter. – Reduzierung um 19,75 Prozent.

Verse 38–41 (Benjamin)

Die Söhne Benjamins nach ihren Familien: von Bela die Familie der Baliter; von Aschbel die Familie der Aschbeliter; von Achiram die Familie der Achiramiter; [39] von Schephupham die Familie der Schuphamiter; von Hupham die Familie der Huphamiter. [40] Und die Söhne Belas waren: Ard und Naaman; von Ard

die Familie der Arditer, von Naaman die Familie der Naamaniter. [41] Das sind die Söhne Benjamins nach ihren Familien; und ihre Gemusterten waren 45 600: Die Zählung Benjamins betrifft sieben Geschlechter. – Zunahme um 28,81 Prozent.

Verse 42.43 (Dan)

Dies sind die Söhne Dans nach ihren Familien: von Schucham die Familie der Schuchamiter; [43] das sind die Familien Dans nach ihren Familien. Alle Familien der Schuchamiter, nach ihren Gemusterten: 64 400: Die Zählung Dans betrifft ein Geschlecht. – Zunahme um 2,71 Prozent.

Verse 44–47 (Aser)

Die Söhne Asers nach ihren Familien: von Jimna die Familie der Jimna; von Jischwi die Familie der Jischwiter; von Beria die Familie der Beriiter. [45] Von den Söhnen Berias: von Heber die Familie der Hebriter; von Malkiel die Familie der Malkieliter. [46] Und der Name der Tochter Asers war Serach. [47] Das sind die Familien der Söhne Asers, nach ihren Gemusterten: 53 400: Die Zählung Asers umfasst fünf Geschlechter. Es wird auch eine Tochter genannt. – Zunahme um 28,67 Prozent.

Verse 48–50 (Naphtali)

Die Söhne Naphtalis nach ihren Familien: von Jachzeel die Familie der Jachzeeliter; von Guni die Familie der Guniter; [49] von Jezer die Familie der Jizriter; von Schillem die Familie der Schillemiter. [50] Das sind die Familien Naphtalis nach ihren Familien; und ihre Gemusterten waren 45 400. [51]: Die Zählung Naphtalis umfasst vier Geschlechter. – Reduzierung um 14,98 Prozent.

Vers 51

Das sind die Gemusterten der Kinder Israel: 601 730: In der Wüste sind mehr als 600.000 Glieder des Volkes Gottes umgekommen. Aber das Volk zählt immer noch mehr als 600.000 Glieder, jedoch etwas weniger darüber hinaus (s. Tabelle bei den Versen 1–4). Es ist ein großes Wunder Gottes und ein Beweis seiner Gnade, dass trotz aller Plagen das Volk zahlenmäßig kaum abgenommen hat. – Reduzierung um 0,3 Prozent.

Verse 52–56

Und der Herr redete zu Mose und sprach: [53] Diesen soll das Land nach der Zahl der Namen als Erbteil verteilt werden. [54] Den Vielen sollst du ihr Erbteil mehren und den Wenigen ihr Erbteil mindern; jedem soll entsprechend seinen Gemusterten sein Erbteil gegeben werden. [55] Doch soll das Land durchs Los verteilt werden; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie erben; [56] nach der Entscheidung des Loses soll jedem Stamm sein Erbteil zugeteilt werden, sowohl den Vielen als auch den Wenigen: Die Größe des Erbteils hing ab von der Größe der Familie. Wo durch Untreue, wie z. B. bei Simeon, die Familie kleiner geworden war, bedeutete das auch ein kleineres Erbteil, also weniger Genuss.

Die Familie der Kinder Gottes ist groß. Doch allein die erfahren den Genuss des Erbteils, die treu in ihrem Leben mit dem Herrn sind. Je mehr das der Fall ist, umso größer wird der Genuss an dem Erbteil.

Aber das geschieht im Verbund der Stämme untereinander. Jede Familie blieb innerhalb der Grenzen, die der Herr für den Stamm festgelegt hatte. Eine Anwendung ist, dass wir da, wo wir als örtliche Gemeinde zusammenkommen, gemeinsam die himmlischen Segnungen genießen sollen. Dies kann ausbleiben, wenn wir in eine andere örtliche Gemeinde gehen, weil wir es da angenehmer finden. Ein solches Verhalten zeigt, dass wir mit dem *Erbe*, dass uns gegeben ist, mit dem Ort, an den Gott uns gestellt hat, nicht zufrieden sind. Es kann auch mit dem Fliehen vor bestimmten Verantwortungen zu tun haben.

–57–65 Die Geschlechter der Leviten

Verse 57–62 (Levi)

Und dies sind die Gemusterten Levis nach ihren Familien: von Gerson die Familie der Gersoniter; von Kehat die Familie der Kehatiter; von Merari die Familie der Merariter. 58 Dies sind die Familien Levis: die Familie der Libniter, die Familie der Hebroniter, die Familie der Machliter, die Familie der Muschiter, die Familie der Korhiter. Und Kehat zeugte Amram. 59 Und der Name der Frau Amrams war Jokebed, eine Tochter Levis, die Levi in Ägypten geboren wurde; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose und Mirjam, ihre Schwester. 60 Und Aaron wurden Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar geboren. 61 Und Nadab und Abihu starben, als sie fremdes Feuer vor dem HERRN darbrachten. 62 Und ihre Gemusterten, alle Männlichen von einem Monat und darüber, waren 23 000; denn sie wurden nicht unter den Kindern Israel gemustert, weil ihnen kein Erbteil unter den Kindern Israel gegeben wurde: Auch bei der Zählung des bevorrechtigten Stammes Levi wird an das dunkle Geschehen aus der Anfangszeit der Priestergeschichte erinnert. Die Untreue Nadabs und Abihus wird nicht verschwiegen (siehe 3Mo 10,1.2). – Reduzierung um 0,3 Prozent.

Verse 63–65

Das sind die von Mose und Eleasar, dem Priester, Gemusterten, die die Kinder Israel in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, musterten. 64 Und unter diesen war kein Mann von denen, die von Mose und Aaron, dem Priester, gemustert worden waren, die die Kinder Israel in der Wüste Sinai musterten. 65 Denn der HERR hatte von ihnen gesagt: Sie sollen gewiss in der Wüste sterben! Und kein Mann von ihnen war übrig geblieben außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohn Nuns: Es folgt eine Erinnerung an die Zählung, die am Sinai stattfand, von denen niemand außer Josua und Kaleb bei dieser erneuten Zählung dabei war. Gott hatte seine Gerichtsankündigung wahr gemacht, geradeso wie Er auch sein Wort vom Segen wahr macht. Gott führt immer das aus, was Er verheißen hat.

Das war die traurige Bilanz des Unglaubens. Die gesamte frühere Generation über 20 Jahre war in der Wüste gestorben. Kein Einziger – bis auf Josua und Kaleb, diese beiden Männer des Glaubens – war mehr am Leben.

Kapitel 27

Einleitung

1. Die Töchter Zelophchads hatten großes Interesse am verheißenen Land. – Das Land ist ein Bild der himmlischen Örter, in die wir bereits jetzt versetzt sind und in denen wir alle unsere geistlichen Segnungen haben.
2. Gott kündigt Mose an, dass er bald sterben muss. Mose setzt Josua zu seinem Nachfolger ein.
3. In Kapitel 26 ging es um die Musterung im Blick auf das Land. Zu Beginn dieses sehen wir bei den Töchtern Zelophchads das Interesse am Erbe im Land. Das sind Dinge, die in Verbindung stehen mit dem verheißenen Land. Nun ist der Augenblick da, wo deutlich wird, dass Mose zurücktreten wird.

Einteilung

1. Die Töchter Zelophchads und das Erbe des Vaters (V. 1–11)
2. Ankündigung des nahe bevorstehenden Todes Moses (V. 12–14)
3. Die Einsetzung Josuas als Nachfolger Moses (V. 15–23)

Auslegung

–1–11 Die Töchter Zelophchads und das Erbe des Vaters

Verse 1–4

Und die Töchter Zelophchads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, von den Familien Manasses, des Sohnes Josephs, traten herzu; und dies waren die Namen seiner Töchter: Machla, Noa und Chogla und Milka und Tirza. 2 Und sie traten vor Mose und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und die ganze Gemeinde an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sprachen: 3 Unser Vater ist in der Wüste gestorben; er war aber nicht unter der Rotte derer, die sich in der Rotte Korahs gegen den HERRN zusammenrotteten, sondern er ist in seiner Sünde gestorben; und er hatte keine Söhne. 4 Warum soll der Name unseres Vaters abgeschnitten werden aus der Mitte seiner Familie, weil er keinen Sohn hat? Gib uns ein Eigentum unter den Brüdern unseres Vaters: Soeben sind die Stämme mit ihren Familien im Blick auf das Land und die Besitznahme gemustert worden. Der Stamm Manasse hatte sich in der Wüste sehr vermehrt. Nun stellen die Töchter Zelophchads eine Frage in Bezug auf das Erbe im Land. Ihr Vater lebte nicht mehr, sie waren nicht verheiratet und hatten auch keine Brüder. Sie möchten aber gern ein eigenes Erbe im Land haben.

War es kennzeichnend für den gesamten Stamm Manasse, dass er ein besonderes Interesse am künftigen Land hatte? Wie steht es um unser Interesse an unserem himmlischen Land, den himmlischen Örtern? Schätzen wir unsere Segnungen?

Er ist in seiner Sünde gestorben: Zelophchad gehörte nicht zu den Menschen, die sich gegen Gott aufgelehnt hatten, wie es die Rotte Korahs getan hatte. Dennoch stand er unter dem allgemeinen Gericht wegen des Unglaubens im Blick auf die Besitznahme des Landes (4Mo 14).

Verse 5.6

Und Mose brachte ihre Rechtssache vor den HERRN. [6] Und der HERR redete zu Mose und sprach: [7] Die Töchter Zelophchads reden recht; du sollst ihnen tatsächlich ein Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters geben und sollst das Erbteil ihres Vaters auf sie übergehen lassen: Mose hat auf die Bitte der Töchter Zelophchads keine Antwort. Deshalb legt er diese Frage dem HERRN vor. Die Antwort lautet, dass das Erbteil auf die Töchter übergehen sollte. Es war also eine Bitte, die Gott durchaus wohlgefällig war. Es ist sehr eindrucksvoll zu sehen, wie diese Frauen Interesse am Land hatten. Das steht im Gegensatz zu vielen Israeliten, die lieber nach Ägypten zurückkehren wollten oder lieber dort gestorben wären (4Mo 11,20; 14,2–4; 20,5; 21,5). Später haben diese Töchter bei der Aufteilung des Landes Eleasar daran erinnert, was der HERR zu Mose gesagt hatte (Jos 17,3.4).

Verse 8–11

Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Wenn ein Mann stirbt und keinen Sohn hat, so sollt ihr sein Erbteil auf seine Tochter übergehen lassen. [9] Und wenn er keine Tochter hat, so sollt ihr sein Erbteil seinen Brüdern geben. [10] Und wenn er keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil den Brüdern seines Vaters geben. [11] Und wenn sein Vater keine Brüder hat, so sollt ihr sein Erbteil seinem Blutsverwandten geben, dem, der ihm am nächsten steht, aus seiner Familie, damit er es erbe. – Und das soll den Kindern Israel zu einer Rechtssatzung sein, so wie der HERR Mose geboten hat: Daraufhin folgten weitere Anordnungen Gottes: Grundsätzlich sollte das Erbe, falls jemand keinen Sohn hatte, auf die Tochter übergehen. Ist keine Tochter da, ging das Erbe an die Brüder des Besitzers. War kein Bruder da, ging das Erbe auf einen Onkel über. War kein Onkel da, ging das Erbe auf einen anderen Blutsverwandten über.

> In 4. Mose 36 wird noch weiter auf diese Regelung eingegangen. Da wird anhand einer weiteren Frage bestimmt, dass Töchter, die ein Recht auf ein Erbteil haben, nicht außerhalb ihres Stammes heiraten dürfen (GdK).

–12–14 Ankündigung des nahe bevorstehenden Todes Moses

Verse 12–14

Und der HERR sprach zu Mose: Steige auf dieses Gebirge Abarim und sieh das Land, das ich den Kindern Israel gegeben habe. [13] Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Völkern versammelt werden, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden ist; [14] weil ihr in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde, widerspenstig gewesen seid gegen meinen Befehl, mich durch das Wasser vor ihren Augen zu heiligen. (Das ist das Haderwasser von Kades in der Wüste Zin.): Nun erfüllt sich, was der HERR wegen des Ungehorsams zu Mose und Aaron gesagt hatte: „Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe.“ Aaron war bereits kurz danach gestorben (4Mo 20,21–29), Mose musste noch einige Aufgaben erfüllen, bevor er starb. Nun ist es bald so weit. Gott steht absolut zu seinem Wort.

Wir können uns absolut auf das Wort Gottes verlassen. Das hat zwei Seiten: Erstens steht Gott uneingeschränkt zu all seinen Verheißungen: „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar“ (Röm 11,29). Die andere Seite ist das Gerichtshandeln Gottes, ob mit den Völkern, ob mit den Menschen im Allgemeinen oder mit den Gläubigen insbesondere. Für ungläubige Menschen, die sich nicht bekehren, bedeutet das Gericht letztlich das ewige Gericht. Für die Gläubigen bedeutet das, dass Gott in seiner Beziehung als Vater mit ihnen handelt (siehe Heb 12,4–11).

Mose darf aber das Land in seiner gesamten Ausdehnung sehen. Das geschieht dann in 5. Mose 34,1–6. Das wird auch der Augenblick sein, wo Gott ihn abberuft.

Zu seinen Völkern: o. Vorfahren, die bereits abberufen worden sind.

Beim Hadern der Gemeinde: Siehe dazu 4. Mose 20,10–13.

Verse 15–23

–15–23 Die Einsetzung Josuas als Nachfolger Moses

Und Mose redete zu dem HERRN und sprach: [16] Der HERR, der Gott der Geister allen Fleisches, bestelle einen Mann über die Gemeinde, [17] der vor ihnen her aus- und einzieht und der sie aus- und einführt, damit die Gemeinde des HERRN nicht sei wie Schafe, die keinen Hirten haben: Wir hören kein Wort der Widerrede Moses zu seinem Tod. Er akzeptiert das Handeln Gottes mit ihm. Wir finden weder Not noch Bitterkeit beim ihm, auch kein Selbstmitleid.

Er bittet den HERRN um einen geeigneten Nachfolger, einen Mann, der das Herz eines Hirten hat und die Gemeinde aus- und einführt. Mose macht keinen Vorschlag für einen Nachfolger. Wie fatal wäre es gewesen, wenn Mose jemanden eingesetzt hätte, der für die Aufgabe nicht qualifiziert war. Es musste ein Führer sein, der vor dem Volk herzog und ein gutes Vorbild war. Auch wir dürfen bei einem Mangel an Dienern des Herrn den Herrn der Ernte um Arbeiter bitten (Mt 9,38).

Der Gott der Geister alles Fleisches: Gott hat den Menschen geschaffen und kennt ihn durch und durch. Er kennt auch seinen Geist. Er ist es ja, der „des Menschen Geist in seinem Innern bildet“ (Sach 12,1). Er weiß, was Josua bewegt und dass dieser der geeignete Mann ist, der das Volk ins Land führen und in den Kämpfen anführen kann.

Hirte: Viele Männer Gottes waren Hirten. Zwei besonders schöne Beispiele sind Mose und David, die beide sehr zum Segen des Volkes Gottes waren (vgl. Ps 78,72). Der Hirte zieht aus und ein. Er weiß den Augenblick, wo es gilt auszuziehen und wieder zurückzukehren. Der Nachfolger sollte also ein Hirte sein und ein Mann, in dem der Geist war.

Vorbildliche Bedeutung: Mose ist ein Vorbild von dem auf der Erde lebenden Herrn, der dem Volk das Wort Gottes gebracht hatte. Ein auf der Erde lebender Christus konnte sein Volk nicht ins Land der Verheißung führen. Er musste sterben. Josua ist hingegen ein Bild vom auferstandenen Herrn, der sein Volk durch den Heiligen Geist ins Land einführt. Der Herr Jesus ist der *gute Hirte*, der sein Leben für die Schafe gegeben hat (Mose), Er ist der *große Hirte*, der jetzt vom Himmel aus sein Volk durch den Heiligen Geist in das himmlischen Land (= himmlische Örter) anführt (Josua). Bald wird Er als der Erzhirte erscheinen (1Pet 5,4).

Verse 18–20

Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn; [19] und stelle ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde, und gib ihm Befehl vor ihren Augen; [20] und lege von deiner Würde auf ihn, damit die ganze Gemeinde der Kinder Israel ihm gehorche: Der HERR gibt Mose sofort eine Antwort: Josua ist der geeignete Mann. Der Name *Josua* ist die Kurzform des Namens *Jehoschua*, der JAHWE IST RETTUNG bedeutet (vgl. 2Mo 17,10). Der entsprechende Name ist im Griechischen *Jesus*. Josua ist aus dem Stamm Ephraim (4Mo 13,8).

Einen Mann, in dem der Geist ist: Natürlich wohnte der Geist Gottes noch nicht in Josua, wie Er seit Pfingsten in jedem Gläubigen wohnt (Apg 2). Dennoch konnte der Geist Gottes in besonderer Weise in Josua wirken, so dass er ein Bild von Christus ist, der vom Himmel aus sein Volk durch den Geist Gottes in das Land einführt und ihnen die Kraft gibt, es zu erobern.

Lege deine Hand auf ihn: Mose soll sich völlig mit Josua einsmachen. Die beiden sind in ihrem Dienst eine Einheit.

Würde: Majestät, Pracht, Herrlichkeit, Würde, Blüte, Erhabenheit. Josua hat seine Würde bis zum Ende seines Lebens behalten. Beide Männer wurden von Gott mit einer besonderen Würde ausgestattet.

Vers 21–23

Und er soll vor Eleasar, den Priester, treten, und der soll für ihn das Urteil der Urim vor dem HERRN befragen: Nach seinem Befehl sollen sie ausziehen, und nach seinem Befehl sollen sie einziehen, er und alle Kinder Israel mit ihm, ja, die ganze Gemeinde. 22 Und Mose tat, so wie der HERR ihm geboten hatte, und nahm Josua und stellte ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde, 23 und er legte seine Hände auf ihn und gab ihm Befehl, so wie der HERR durch Mose geredet hatte: Josua soll vor Eleasar treten. Das Priestertum ist das Bindeglied zwischen Gott und dem Volk. Josua wird Eleasar künftig nach dem Willen Gottes im Blick auf die Kämpfe fragen. Gott wird seinen Willen durch die Urim kundgeben.

Mose ist dem Wort Gottes gehorsam und stellt Josua vor Eleasar und vor die gesamte Gemeinde. Die ganze Gemeinde ist Zeuge dieser Ereignisse. Schließlich legte Mose seine Hände auf Josua und gab ihm Befehl. Josua hat sich diese Aufgabe nicht ausgesucht. Gott hat ihn dazu bestimmt und ihm den Befehl dazu gegeben. Paulus hat sich seine Apostelschaft ebenfalls nicht selbst ausgesucht: „Paulus, Apostel Christi Jesu, *nach Befehl Gottes*, unseres Heilandes, und Christi Jesu, unserer Hoffnung“ (1Tim 1,1).

Kapitel 28

Einleitung

1. Nun spricht Gott im Blick auf das Land, welche verschiedenen Opfer Er zu den bestimmten Zeiten im Jahr von seinem Volk zu empfangen wünscht. Er nennt diese Opfer *seine Speise*.
2. Es beginnt mit dem täglichen Brandopfer.
3. Das vierte Buch Mose hat auch eine prophetische Bedeutung für Israel und für die ganze Welt (zwei Jungstiere, zwei Lämmer). Für Israel steht noch eine Sabbatruhe aus (Heb 4).

Die verschiedenen Opfer in 4. Mose 28 und 29

Anlass	vgl.	Datum	Opfer			
			Stier	Widder	Lamm	Bock
Jeden Morgen (28,3–8)	2Mo 29,38–42				1	
Jeden Abend (28,3–8)					1	
Sabbat (28,9.10)	3Mo 23,3				2	
Monatlicher Neumond (28,11–15)		erster des Monats	2	1	7	1
Passah (28,16)	3Mo 23,5	14.01.			1	
Ungesäuerte Brote (28,17–25)	3Mo 23,6-8)	15.—21.01.	2	1	7	1
Erstlingsgarbe (–––)	3Mo 23,9–14)	In der Zeit			1	
Pfingsten (28,26-31)	3Mo 23,15–21	dritter Monat	1 (2)	2 (1)	7	1
Posaunenhall (29,1–6)	3Mo 23,22–25	01.07.	1	1	7	1
Versöhnungstag (29,7–12)	3Mo 16,1–28; 23,26–32	10.07.	1	1	7	1
	zusätzlich nach 3Mose 16		Ein Stier als Sündopfer für Aaron und sein Haus	1		3 (zwei für die Gemeinde, einer als Asasel)
Laubhüttenfest (29,13–40)	3Mo 23,33–36.39.43	1. Tag	13	2	14	1
		2. Tag	12	2	14	1
		3. Tag	11	2	14	1
		4. Tag	10	2	14	1
		5. Tag	9	2	14	1
		6. Tag	8	2	14	1
		7. Tag	7	2	14	1
		8. Tag	6	1	7	1

Einteilung

1. Die Darbringung der Opfer im Land Kanaan (V. 1.2)
2. Tägliche Brandopfer (V. 3–8)
3. Opfer am Sabbat (V. 9.10)
4. Opfer am Neumond (V. 11–15)
5. Opfer am Passah und am Fest der ungesäuerten Brote (V. 16–25)
6. Opfer am Fest der Wochen (V. 26–31)

Auslegung

–1.2 Die Darbringung der Opfer im Land Kanaan

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt darauf achten, dass ihr mir meine Opfergabe, meine Speise zu meinen Feueropfern, mir zum lieblichen Geruch, zu ihrer bestimmten Zeit darbringt: Nachdem der Führer bestimmt ist, der das Volk in das Land führen wird (Josua = der HERR ist Rettung), spricht der HERR über die große Bedeutung der Opfer für Ihn, die zu den verschiedenen Festen dargebrachten werden sollten (vgl. 3Mo 23). Auch diesem Kapitel liegt zugrunde, dass das Volk in Kürze das verheißene Land betreten wird.

Speise: eig. Brot (3Mo 3,11). Gott wird seinem Volk im Land reiche Segnungen geben. Er wird sie mehr als ausreichend mit Nahrung versorgen und ihnen all das geben, was sie benötigen. Gott gibt überaus reichlich, wenn sein Volk seine Gebote beachtet. Kann Er nicht von ihnen erwarten, dass auch sie Ihm das geben, was Er von ihnen erwartet? *Meine* Opfergabe, *meine* Speise, *meine* Feueropfer, *mir* zum ...

Würde das Volk Israel, wenn es bald im Land wäre, Gott all die Opfer zur den einzelnen Festen, den Sabbaten und den Neumonden darbringen? Würde das tägliche Brandopfer morgens und abends dargebracht? Wie war es mit dem Passah? Nein, sie haben das Passah nur selten gefeiert (vgl. V. 16).

Anwendung: So hat Gott auch uns in dieser Zeit in dem Herrn Jesus überaus reich gesegnet (Joh 1,3). Der Vater möchte von uns hören, was sein Sohn Ihm bedeutet. Das sind die Opfer des Lobes und des Dankes (Heb 13,15). Der Vater wünscht die Anbetung seines himmlischen Volkes: „Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter“ (Joh 4,23). Es ist ein großes Vorrecht, wenn Gläubige regelmäßig den Tod des Herrn verkündigen dürfen und Gott, dem Vater und dem Sohn, ihre Anbetung in der Kraft des Heiligen Geistes darbringen können. Sind wir bereit, dafür etwas zu geben? Können wir aus unserem geistlichen Reichtum etwas geben?

Zu ihrer bestimmten Zeit: Die Opfer fanden an den verschiedenen Festen statt, das war jeweils die *bestimmte Zeit* (vgl. Fußnote in der EÜ zu 3Mo 23,2). Wir finden eine Beschreibung der Feste in 2. Mose 23; 3. Mose 23 und 5. Mose 16.

> In jedem Bibelbuch werden … [die Feste] von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachtet. In 2. Mose 23 stehen die Feste in Verbindung mit dem Gesetz, den Rechten Gottes. In 3. Mose 23 liegt der Nachdruck auf den Festen selbst, die sie für die Israeliten haben. Sie stellen prophetisch die Geschichte des Volkes Gottes vor. In 5. Mose 16 wird das Volk als im Land befindlich betrachtet. Da stehen die Feste in Verbindung mit „dem Ort, den der Herr erwählt hat, um seinen Namen dort wohnen zu lassen” (GdK).

–3–8 Tägliche Brandopfer

Und sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem HERRN darbringen sollt: zwei einjährige Lämmer ohne Fehl, täglich, als beständiges Brandopfer. [4] Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du zwischen den zwei Abenden opfern; [5] und zum Speisopfer ein zehntel Epha Feinmehl, gemengt mit einem viertel Hin zerstoßenem Öl [6] (ein beständiges Brandopfer, das am Berg Sinai eingesetzt wurde, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem HERRN); [7] und sein Trankopfer, ein viertel Hin zu dem einen Lamm; im Heiligtum sollst du dem HERRN das Trankopfer von starkem Getränk spenden. [8] Und das zweite Lamm sollst du zwischen den zwei Abenden opfern; wie das Morgen-Speisopfer und sein Trankopfer, so sollst du zu diesem opfern: ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Bereits in 2. Mose 29,38–45 hatte der HERR genaue Anweisungen bezüglich des täglichen Brandopfers gegeben. Siehe die entsprechende Auslegung an dieser Stelle.[33] Empfängt Gott von uns als Christen täglich Anbetung in Form eines Brandopfers? Anbetung ist die höchste Form der Gemeinschaft von uns Menschen mit Gott.

[33] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-02-2Mose.pdf.

–9.10 Opfer am Sabbat

Und am Sabbattag zwei einjährige Lämmer ohne Fehl, und als Speisopfer zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, und sein Trankopfer: [10] Es ist das Brandopfer des Sabbats an jedem Sabbat zusätzlich zu dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer: Jeder Sabbat war ein Festtag, an dem nicht gearbeitet (Dienstarbeit – die übliche Tagesarbeit) werden durfte. Gott wollte sein Volk an seiner Ruhe teilhaben lassen.

Prophetische Anwendung: Der Sabbat weist prophetisch auf die Zeit des Friedensreiches hin. Die Ruhe ist nur aufgrund des Werkes des Herrn Jesus möglich. An diesem Tag gibt es immer eine besondere Erinnerung an das vollkommene Leben des Herrn Jesus und seine Hingabe bis in den Tod.

> Wenn der Sabbat auf der Erde dämmert, der wahre Sabbat des HERRN in seiner ganzen Bedeutung, wird es ein öffentliches Zeugnis davon auf der gesamten Erde geben, das nicht falsch verstanden werden kann. Dies scheint in der doppelten Anzahl des Lammes angedeutet zu werden (WK). – Es scheint mir, dass all dieses ein Zeugnis der Anbetung ist, die Gott [künftig] auf der Erde dargebracht wird (JND).

–11–15 Opfer am Neumond

Und am Anfang eurer Monate sollt ihr dem HERRN ein Brandopfer darbringen: zwei junge Stiere und einen Widder, sieben einjährige Lämmer ohne Fehl; [12] und zu jedem Stier drei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer; und zu dem einen Widder zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer; [13] und zu jedem Lamm je ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, als Speisopfer: Es ist ein Brandopfer, ein lieblicher Geruch, ein Feueropfer dem HERRN. [14] Und ihre Trankopfer: ein halbes Hin Wein soll zu einem Stier sein und ein drittel Hin zu dem Widder und ein viertel Hin zu einem Lamm. Das ist das monatliche Brandopfer in jedem Monat, nach den Monaten des Jahres. [15] Und ein Ziegenbock zum Sündopfer dem HERRN soll zusätzlich zu dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer geopfert werden: Ein neuer Monat beginnt mit zehn Tieren zum Brandopfer und den entsprechenden Speis- und Trankopfern. Aufgrund der Brandopfer kann Gott wieder gnädig auf sein Volk hinabsehen. Er sieht sein Volk in der Wohlannehmlichkeit seines Sohnes.

Anfang eurer Monate: Am Neumond ist der Mond nicht zu sehen. Dieser Tag ist ein Bild eines Neuanfangs. Vom Neumond an wird der Mond beständig heller bis zum 14. Tag des Monats (Vollmond). Danach nimmt er wieder ab. So ist es beständig in der Geschichte des Volkes Gottes auf der Erde gewesen: Gott hat immer wieder einen Neuanfang, eine Erweckung gegeben, doch leider hat jede Erweckung irgendwann ihren Höhepunkt erreicht und ist dann wieder abgeflacht. So kann es auch im Leben eines einzelnen Christen geschehen.

Anfang eurer Monate: Israel kennt das Mondjahr. Die einzelnen Monate waren 29 beziehungsweise 30 Tage lang. Im Durchschnitt waren das also 29,5 Tage pro Monat. Das waren im Jahr 354 Tage. Es fehlten also elf Tage im Vergleich zum Sonnenjahr. Deshalb wurde alle zwei beziehungsweise drei Jahre ein Schaltmonat eingefügt, das war der sogenannte *Ve-Adar*.

> Da der Schaltmonat aber ebenfalls den Namen Adar trägt, welcher jeweils unmittelbar vor den „normalen“ Adar eingeschoben wird, finden sich im Aufbau des jüdischen Schaltjahres zwei aufeinander folgende Monate gleichen Namens. Um sie dennoch unterscheiden zu können, haben sie erweiterte Namen: Der zusätzlich eingeschobene Monat heißt *Adar aleph* oder *Adar rischon* (erster Adar) und dauert 30 Tage, der „normale“ heißt *Adar bet* oder *Adar scheni* (zweiten Adar). https://de.wikipedia.org/wiki/Adar_(Monat)

Sündopfer: Wenn Gott in seiner Gnade auch einen Neuanfang schenkt, so bewirkt Er das in sündigen Menschen, die leider von Anfang an Fehler machen. Auch für diese Fehler ist der Herr Jesus als Sündopfer am Kreuz gestorben. Wir finden Sündopfer in den Kapiteln 28 und 29 an folgenden Stellen: 28,15.22; 29,5.11.16.19.22.25.28.31.34.38. Der Herr Jesus ist nicht nur ein Wohlgeruch für Gott gewesen (Brandopfer), sondern Er hat sich auch von Gott zur Sünde machen lassen, damit sündige Menschen Gottes Gerechtigkeit in Ihm würden (2Kor 5,21).

–16–25 Opfer am Passah und am Fest der ungesäuerten Brote

Vers 16

Und im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, ist das Passah dem HERRN: Jede Familie musste zur Erinnerung das Passahlamm schlachten und essen. Wir lesen leider nur von sieben Passahfeiern im Alten Testament. Wahrscheinlich ist die Passahfeier sehr vernachlässigt worden (vgl. 2Kön 23,22; 2Chr 35,18).

Vers 17

Und am fünfzehnten Tag dieses Monats ist das Fest; sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden: Am 14. des ersten Monats im Jahr fand das Passah statt; das Fest der ungesäuerten Brote schloss sich unmittelbar daran an. Manchmal werden beide Feste zusammengefasst: „Es kam aber das Fest der ungesäuerten Brote näher, das Passah genannt wird“ (Lk 22,1.7). In gewisser Hinsicht bilden diese beiden Feste eine Einheit. Vorbildlich bedeutet das: Wer am Passah teilhat, an der Erlösung durch den Tod Christi, ist von seinen Sünden erlöst. Sein gesamtes weiteres Leben soll ein heiliges Leben sein, ohne Sauerteig, der in der Bibel ausnahmslos ein Bild der Sünde ist.

Sauerteig: Wir finden sechs Beispiele für Sauerteig:

1. *Religiöse Heuchelei*: In Matthäus 16,6.12 ist er ein Bild der Lehre der Pharisäer. In Lukas 12,1 ein Bild der Heuchelei der Pharisäer. Das ist gesagt von ihrer strengen Beachtung des Gesetzes, die nicht aus Liebe zu Gott geschah, sondern aus Ehrsucht (vgl. Mt 6,2.6.16; 23,13–19).
2. *Religiöser Unglaube*: In denselben Versen ist der Sauerteig ein Bild der Lehre der Sadduzäer, die große Teile des Alten Testamentes verwarfen und Wahrheiten wie die Auferstehung, Engel und Geister (Mt 22,23; Apg 23,8). Das entspricht der modernen Bibelkritik.
3. *Weltgleichförmigkeit*: In Markus 8,15 ist er ein Bild der Auffassungen und Praktiken der Familie des Herodes, der heidnische Elemente unter das Volk Gottes brachte. Er selbst war hin- und hergerissen zwischen Ängstlichkeit, einem unruhigen Gewissen, Befriedigung der Begierden und Großtuereien (Mk 6,14–29).
4. *Sittenlosigkeit*: In 1. Korinther 5,6–8 wird Hurerei in der Versammlung mit Sauerteig verglichen, der die ganze Versammlung infiziert. Paulus denkt an das Passah, wo Sauerteig verboten war (2Mo 12,15.19.20; 13,3.7). Der alte (unwirksame) Sauerteig ist ein Bild der alten Menschen, seines früheren Lebenswandels (vgl. Eph 4,19–22). Unter den Korinthern war Hurerei etwas Alltägliches. Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit steht in Verbindung mit den Werken des Fleisches bei Gläubigen (Gal 5,19.20).
5. *Gesetzlichkeit*: In Galater 5,9 weist Paulus auf dieselben Grundsätze wie in 1. Korinther 5 hin, doch nun in Verbindung mit den Aktivitäten falscher Lehrer unter den Gläubigen, die versuchten, sie wieder unter das Joch des Gesetzes und die Beschneidung zu bringen (vgl. 5,1–4.11.15).
6. *Götzendienst*: Auch das ist Sauerteig, wie wir ihn in Matthäus 13,33 finden.

Vers 18

Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Der Tag nach dem Passah war ein Tag, an dem die Versammlung Israels erstmals zusammengerufen wurde.[34] Dasselbe galt für den letzten Tag dieses Festes (V. 25). Allein aufgrund des Passahs können sündige Menschen in die Gegenwart Gottes eintreten. Mit erlösten Menschen kann Gott Festfeier halten.

> Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet worden. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit (1Kor 5,7.8).

Verse 19–22

Und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer, ein Brandopfer, darbringen: zwei junge Stiere und einen Widder und sieben einjährige Lämmer (ohne Fehl sollen sie euch sein) 20 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: Drei Zehntel sollt ihr opfern zu einem Stier und zwei Zehntel zu dem Widder; 21 je ein Zehntel sollst du opfern zu jedem Lamm, zu den sieben Lämmern; 22 und einen Bock als Sündopfer, um Sühnung für euch zu tun: In 3. Mose 23 ist beim Fest der ungesäuerten Brote lediglich von einem Feueropfer die Rede. Hier erfahren wir, dass zehn Tiere als Brandopfer dargebracht wurden. Diese Opfer waren die Speise für den HERRN, doch zugleich wird uns als Opfernden der große Wert des Werkes des Herrn Jesus auf dem Kreuz bewusst. Je mehr wir darüber staunen, wie vollkommen der Herr Jesus in seiner Hingabe war, umso mehr bekommen wir die Kraft ein Leben in Heiligkeit und Hingabe zu führen.

Ihr Speisopfer: Zu jedem Brandopfer wurde ein Speisopfer dargebracht, das an das sündlose Leben des Herrn Jesus erinnert.

Und einen Bock als Sündopfer: Jeden Tag wurde ein Bock (Ziegenbock) als Sündopfer dargebracht. Die Betonung liegt daher nicht auf dem Sündopfer, sondern auf dem Brandopfer. Obwohl Gott ein heiliges Leben von uns erwarten kann, sündigen wir doch immer wieder (vgl. Jak 3,2; 1Joh 2,1). Auch dafür hat Gott Vorsorge getroffen, denn wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, der unsere Sühnung ist.

Verse 23–25

Außer dem Morgen-Brandopfer, das zum beständigen Brandopfer gehört, sollt ihr das opfern. 24 Solches sollt ihr täglich opfern, sieben Tage lang, als Speise eines Feueropfers lieblichen Geruchs dem HERRN. Zusätzlich zu dem beständigen Brandopfer und seinem Trankopfer soll es geopfert werden. 25 Und am siebten Tag soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Diese zehn Brandopfer und das Sündopfer mussten täglich während der gesamten Zeit dieses siebentägigen Festes dargebracht werden, und zwar zusätzlich zum täglichen Brandopfer hinzu. Der siebte Tag wurde durch eine heilige Versammlung abgeschlossen.

–26–31 Opfer am Fest der Wochen

Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr dem HERRN ein neues Speisopfer darbringt, an eurem Wochenfest, soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. 27 Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen zum lieblichen Geruch dem HERRN: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben einjährige Lämmer; 28 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu jedem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder, 29 je ein Zehntel zu jedem Lamm, zu den sieben Lämmern; 30 und einen Ziegen-

[34] In 3. Mose 23 lesen wir mehrere Male von einer *heiligen Versammlung*, die am Sabbat und an den Festtagen stattfand (V. 2.3.4.7.8.21.24.27.35.36.37).

bock, um Sühnung für euch zu tun. [31] Außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer sollt ihr sie opfern (ohne Fehl sollen sie euch sein) mit ihren Trankopfern: Der Tag der Erstlinge ist das Wochenfest, das am 50. Tag nach dem Fest der Erstlingsgarbe dargebracht wurde (vgl. 3Mo 23,9–14). Mit dem Tag der Erstlingsgarbe begann die Gerstenernte. Die Erstlingsgarbe ist ein Bild des auferstandenen Herrn (1Kor 15,20). Erst ab diesem Tag durfte von der neuen Ernst gegessen werden.

Der Tag der Erstlinge: Mit dem Darbringen von zwei Weizenbroten begann die Weizenernte.

Neues Speisopfer: Das neue Speisopfer sind die beiden Erstlingsbrote, „eine gewisse Erstlingsfrucht“ (Jak 1,18). Dabei handelte es sich um zwei Weizenbrote, die gebacken dargebracht wurden und Sauerteig enthalten mussten. Diese beiden Brote sind ein Bild der Versammlung Gottes, die aus Juden und Heiden besteht (Apg 2). Obwohl die Gläubigen am Pfingsttag den Heiligen Geist bekamen, war trotzdem noch die sündige Natur in ihnen.

Ziegenbock: Auch hier finden wir wieder die Erinnerung an das Sterben Christi für die Sünde seines Volkes (Mt 1,21).

Kapitel 29

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist eine Fortführung des Themas von Kapitel 28: die Darbringung der Opfer für den HERRN im Land.
2. Die Feste in diesem Kapitel fanden alle in der zweiten Jahreshälfte statt, und zwar im siebten Monat.
3. Die Feste im ersten Halbjahr haben prophetisch hauptsächlich Bezug auf die Versammlung, die Feste in diesem Kapitel beziehen sich auf die Widerherstellung des Volkes Israel und auf das tausendjährige Friedensreich.
4. Zusammenfassung der Opfer in einer Tabelle, siehe Kapitel 28.

Einteilung

1. Opfer am Tag des Posaunenhalls (V. 1–6)
2. Die Opfer am großen Versöhnungstag (V. 7–11)
3. Die Opfer am Laubhüttenfest (V. 12–38)

Auslegung

–1–6 Opfer am Tag des Posaunenhalls

Vers 1

Und im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun; ein Tag des Posaunenhalls soll es euch sein: Nach den Festen im ersten Halbjahr des jüdischen Kalenders, folgen nun im zweiten Halbjahr die letzten drei Feste. Das erste Fest war das Fest des Posaunenhalls. Prophetisch gesehen ist das das Wirken des Geistes Gottes unter dem jüdischen Volk, das Volk aus seinem geistlichen Todesschlaf aufzuwecken. Es ist der Beginn einer Erweckung, die zum Bekenntnis der Sünde des Volkes in der Vergangenheit und insbesondere der Schuld am Tod des Messias führt. Die Annahme des Volkes findet dann am großen Versöhnungstag statt.

Bevor diese Erweckung unter dem Volk Israel stattfindet, ist die Versammlung vom Herrn heimgeholt worden, denn es ist nicht möglich, dass gleichzeitig bekehrte Christen und bekehrte Juden auf der Erde sind. Wenn sich heute ein Jude bekehrt, ist er im eigentlichen Sinn keine Jude oder Israelit mehr; er ist ein Christ.

Verse 2–6

Und ihr sollt ein Brandopfer opfern zum lieblichen Geruch dem HERRN: einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer, ohne Fehl; 3 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem Widder, 4 und ein Zehntel zu jedem Lamm, zu den sieben Lämmern; 5 und einen Ziegenbock als Sündopfer, um Sühnung für euch zu tun; 6 außer dem monatlichen Brandopfer und seinem Speisopfer und dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern, nach ihrer Vorschrift, zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer dem HERRN: Am Fest des Posaunenhalls werden neun Brandopfer und ein Sündopfer mit den entsprechenden Speisopfern dargebracht.

–7–11 Die Opfer am großen Versöhnungstag

Vers 7

Und am Zehnten dieses siebten Monats soll euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien; keinerlei Arbeit sollt ihr tun: Das ist der große Versöhnungstag, an dem die Kinder des Volkes ihre Seele kasteien mussten. Das Kasteien der Seele ist eine Bezeichnung für Demütigung verbunden mit Fasten. Prophetisch gesehen finden wir diese Demütigung in Offenbarung 1,7 und Sacharja 12,10–14.

Verse 8–11

Und ihr sollt dem HERRN ein Brandopfer darbringen als lieblichen Geruch: einen jungen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer; ohne Fehl sollen sie euch sein; 9 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu dem Stier, zwei Zehntel zu dem einen Widder, 10 je ein Zehntel zu jedem Lamm, zu den sieben Lämmern; 11 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem Sündopfer der Versöhnung und dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern: Die Opfer waren dieselben wie am Fest des Posaunenhalls.

–12–38 Die Opfer am Laubhüttenfest

Vers 12

Und am fünfzehnten Tag des siebten Monats soll euch eine heilige Versammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt dem HERRN ein Fest feiern sieben Tage: Fünf Tage später begann das siebentägige Laubhüttenfest, ein Bild des tausendjährigen Friedensreiches. Das Fest begann mit einer heiligen Versammlung, an dem keine Berufsarbeit verrichtet werden durfte. Die nun folgenden vielen Brandopfer zeigen das Verständnis des Volkes Gottes auf besondere Weise an. Auch Menschen aus den Heiden im Friedensreich werden kommen und Gott anbeten (vgl. Jes 2 und 56).

Verse 13–16

Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer; ohne Fehl sollen sie sein; 14 und ihr Speisopfer, Feinmehl, gemengt mit Öl: drei Zehntel zu jedem Stier, zu den dreizehn Stieren, zwei Zehntel zu jedem Widder, zu den zwei Widdern, 15 und je ein Zehntel zu jedem Lamm, zu den vierzehn Lämmern; 16 und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer: Nun folgen die Opfer am Laubhüttenfest. Die Tage beginnen mit der Darbringung von dreizehn Jungstieren – abgesehen von den anderen Opfern, die ebenfalls an diesen Tagen dargebracht wurden – und reduzieren sich täglich um einen bis auf sieben.

Alle Herrlichkeit dieses Festes, das seine völlige Erfüllung im Friedensreich finden wird (Sach 14), ist auf das Brandopfer gegründet. Aller Segen geht aus der Hingabe des Herrn Jesus als das Brandopfer hervor. Und doch wurde an jedem Tag auch ein Sündopfer dargebracht, das uns an die Leiden des Herrn am Kreuz für die Sünden erinnert, weshalb Gott Ihn verlassen musste.

Dreizehn junge Stiere: An diesem Tag wurden die meisten Stiere als Brandopfer dargebracht, nämlich dreizehn Stiere.

Das Laubhüttenfest ist eine großartige Entsprechung des Festes der ungesäuerten Brote, bei dem es um das heilige Leben der Angehörigen des Volkes Gottes ging. Beim Laubhüttenfest geht es um die große Freude, die Gott seinem Volk schenken wird, und um das reiche Maß an Anbetung.

Verse 17–19

Und am zweiten Tag zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [18] und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [19] und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und ihren Trankopfern: An diesem Tag wurden zwölf Stiere als Brandopfer dargebracht.

Die Anzahl der Stiere nimmt jeden Tag ab. Das zeigt uns, dass im Friedensreich wieder eine Abnahme der Wertschätzung des Werkes Christi stattfinden wird. Wie in allen Haushaltungen in den vergangenen Jahrtausenden wird es auch dann einen Rückschritt, eine Verflachung, geben.

Verse 20–22

Und am dritten Tag elf Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [21] und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [22] und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer: An diesem Tag wurden elf Stiere als Brandopfer dargebracht.

Verse 23–25

23 Und am vierten Tag zehn Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [24] ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [25] und einen Ziegenbock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer: An diesem Tag wurden zehn Stiere als Brandopfer dargebracht.

Verse 26–28

Und am fünften Tag neun Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [27] und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [28] und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer: An diesem Tag wurden neun Stiere als Brandopfer dargebracht.

Verse 29–31

Und am sechsten Tag acht Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [30] und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [31] und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinen Trankopfern: An diesem Tag wurden acht Stiere als Brandopfer dargebracht.

Verse 32–34

Und am siebten Tag sieben Stiere, zwei Widder, vierzehn einjährige Lämmer, ohne Fehl; [33] und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu den Stieren, zu den Widdern und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach ihrer Vorschrift; [34] und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer, seinem Speisopfer und seinem Trankopfer: An diesem Tag wurden sieben Stiere als Brandopfer dargebracht.

Vers 35

Am achten Tag soll euch eine Festversammlung sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Der achte Tag ist ein geheimnisvoller Tag. Es geht um einen Neuanfang in den Wegen Gottes mit den Menschen. Wir gehen sicher nicht zu weit, wenn wir sagen, dass dieser achte Tag ein Hinweis auf den ewigen Zustand ist.

Verse 36–39

Und ihr sollt ein Brandopfer darbringen, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: einen Stier, einen Widder, sieben einjährige Lämmer, ohne Fehl; [37] ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, zu dem Stier, zu dem Widder und zu den Lämmern, nach ihrer Zahl, nach der Vorschrift; [38] und einen Bock als Sündopfer; außer dem beständigen Brandopfer und seinem Speisopfer und seinem Trankopfer. [39] Das sollt ihr bei euren Festen dem HERRN opfern, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben an Brandopfern und an Speisopfern und an Trankopfern und an Friedensopfern: Und auch an diesem Tag werden wieder Opfer dargebracht. In alle Ewigkeit wird der dreieine Gott die Anbetung der Seinen in Empfang nehmen. Auch wird die Erinnerung des Herrn Jesus als das Sündopfer vorhanden sein. Niemals werden wir vergessen, dass unser Herr auf dem Kreuz unsere Sünden getragen hat und für uns von Gott zur Sünde gemacht worden ist.

Kapitel 30

Einleitung

1. In diesem Kapitel geht es um die Einhaltung von Gelübden und Verpflichtungen.
2. Die Autorität in Familien und Ehen obliegt den Ehemännern beziehungsweise den Vätern. Das gilt auch für Gelübde gegenüber Gott – der Herr Jesus bestätigt diesen Grundsatz in Matthäus 15,5.
3. Vorbildliche Bedeutung: Der Mann ist Christus. Die Witwe in Vers 10 ist Israel. Die Versammlung kann nicht die Witwe sein, da sie die Braut ist (V. 7–9) und da alle, die zur Braut gehören, Kinder des Vaters sind (V. 4–6).
4. Der Herr hat alle Gelübde und Verpflichtungen, unter denen wir standen, auf sich genommen und uns davon befreit. Wir haben Vergebung für alles bekommen, weil Er die Strafe für unsere Sünde getragen hat: „so wird er ihre Ungerechtigkeit tragen“ (V. 16).

Einteilung

1. Mose spricht zu den Häuptern der Stämme (V. 1.2)
2. Das Gelübde eines Mannes (V. 3)
3. Das Gelübde einer Frau in ihrer Jugend (V. 4–6)
4. Das Gelübde einer verlobten Frau (V. 7–9)
5. Das Gelübde einer Witwe oder einer verstoßenen Frau (V. 10)
6. Das Gelübde einer verheirateten Frau (V. 11–16)
7. Zusammenfassung (V. 17)

Auslegung

–1.2 Mose spricht zu den Häuptern der Stämme

Verse 1.2

Und Mose sprach zu den Kindern Israel nach allem, was der HERR Mose geboten hatte. [2] Und Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Kinder Israel und sprach: Dies ist es, was der HERR geboten hat: Jetzt werden die Häupter der Stämme der Kinder Israel angesprochen. Es war ihre Aufgabe, darauf zu achten, dass die Gebote des HERRN beachtet würden.

–3 Das Gelübde eines Mannes

Vers 3

Wenn ein Mann dem HERRN ein Gelübde tut oder einen Eid schwört, eine Verpflichtung auf seine Seele zu nehmen, so soll er sein Wort nicht brechen: Nach allem, was aus seinem Mund hervorgegangen ist, soll er tun: Wenn ein Mann Gott ein Gelübde – ein bestimmtes Versprechen – gab, musste er es unbedingt einhalten. So heißt es später in den Psalmen: „Ich will dem HERRN meine Gelübde bezahlen, ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes“ (Ps 116,14). Und: „Wenn du Gott ein Gelübde tust, so zögere nicht, es zu bezahlen; denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, bezahle. Besser, dass du nicht gelobst, als dass du gelobst und nicht bezahlst“ (Pred 5,3.4).

Hier wird nicht gesagt, worin ein solches Gelübde bestand, sondern dass Gott auf seiner Erfüllung bestand. Das Gelübde konnte darin bestehen, dass jemand dem Herrn gelobte, etwas von seinem Eigentum zu geben.

Ein Mann: Wer sein Versprechen vollkommen erfüllt hat, war der Herr Jesus. Er kam mit den Worten in die Welt, dass Er den Willen Gottes erfüllen werde (Heb 10,9; Ps 40,7.8). Das hat Er völlig erfüllt durch seine Menschwerdung und das Werk auf dem Kreuz (vgl. Mk 14,36).

Verpflichtung: o. ein Enthaltungsgelübde. Hier geht es nicht darum, etwas zu tun, sondern etwas nicht zu tun, es zu lassen.

–4–6 Das Gelübde einer Frau in ihrer Jugend

Es gab Fälle, wo das Gelübde erst wirksam wurde, wenn der Vater einer Tochter oder der Verlobte oder Ehemann einer Frau (oder bei der Heirat) es bestätigte. Eine Witwe oder eine Verstoßene musste ihr Gelübde jedoch in jedem Fall einhalten.

Verse 4–6

Und wenn eine Frau dem HERRN ein Gelübde tut oder eine Verpflichtung auf sich nimmt im Haus ihres Vaters, in ihrer Jugend, 5 und ihr Vater hört ihr Gelübde oder ihre Verpflichtung, die sie auf ihre Seele genommen hat, und ihr Vater schweigt ihr gegenüber, so sollen alle ihre Gelübde bestehen, und jede Verpflichtung, die sie auf ihre Seele genommen hat, soll bestehen. 6 Wenn aber ihr Vater ihr gewehrt hat an dem Tag, als er es hörte, so sollen alle ihre Gelübde und alle ihre Verpflichtungen, die sie auf ihre Seele genommen hat, nicht bestehen; und der HERR wird ihr vergeben, weil ihr Vater ihr gewehrt hat: Hier geht es um eine Frau, die noch im elterlichen Haus wohnte. Sie musste ihr Gelübde oder Versprechen erfüllen, wenn ihr Vater dazu schwieg. Der Vater konnte ihre Gelübde aufheben. Allerdings wurde ihr in dem Fall vergeben, weil sie nicht die Autorität ihres Vaters beachtet hatte, dem sie unterstand.

> Dann erstrahlt die Gnade des Herrn. Der Herr wird ihre übereilt ausgesprochenen Worte vergeben (siehe auch die Verse 8 und 12). Sie meinte, für Gott etwas Wohlgefälliges zu tun, war sich aber ihrer Unfähigkeit und ihrer untergeordneten Stellung nicht bewusst. Sie hätte vorher mit ihrem Vater beraten müssen. Wenn ihr Gelübde etwas Nachteiliges für die Familie enthält, wird ihr Vater das Gelübde verbieten. Alles, was sie geloben kann, geht ihren Vater an (GdK)

–7–9 Das Gelübde einer verlobten Frau

Verse 7–9

Und wenn sie etwa die Ehefrau eines Mannes wird, und ihre Gelübde sind auf ihr, oder ein unbesonnener Ausspruch ihrer Lippen, wozu sie ihre Seele verpflichtet hat, 8 und ihr Mann hört es und schweigt ihr gegenüber an dem Tag, an dem er es hört, so sollen ihre Gelübde bestehen, und ihre Verpflichtungen, die sie auf ihre Seele genommen hat, sollen bestehen. 9 Wenn aber ihr Mann an dem Tag, da er es hört, ihr wehrt, so hebt er ihr Gelübde auf, das auf ihr ist, und den unbesonnenen Ausspruch ihrer Lippen, wozu sie ihre Seele verpflichtet hat; und der HERR wird ihr vergeben: Als werdende Ehefrau (= Verlobte) unterstand eine Frau bereits der Autorität ihres zukünftigen Mannes. Der Zusammenhang macht deutlich, dass sie keine Gelübde aussprechen darf, ohne ihn zu fragen. Tut sie dennoch, ist sie unbesonnen. Ihre mangelnde Besonnenheit und Beachtung der Autorität ihres zukünftigen Mannes wird ihr vergeben werden.

Israel hat Gott auch Gelübde getan. Das Volk hat dreimal ausgesprochen: „Alles was der Herr geredet hat, wollen wir tun" (2Mo 19,8; 24,3.7) Und Gott hat geschwiegen. Er hat die Gelübde nicht abgelehnt, sondern sie im Gegenteil bekräftigt, indem Er dem Volk das Gesetz gab. Israel ist noch immer verantwortlich für die Gelübde, mit denen es sich an Gott gebunden hat. Gott hat sie in seiner Regierung nicht für ungültig erklärt, damit das Volk erkennen sollte, was in seinem Herzen war (GdK).

–10 Das Gelübde einer Witwe oder einer verstoßenen Frau

Vers 10

Aber das Gelübde einer Witwe oder einer Verstoßenen: Alles, wozu sie ihre Seele verpflichtet hat, soll für sie bestehen: Eine verwitwete oder von ihrem Mann verstoßene Frau, stand nicht mehr unter der Autorität ihres Mannes und musste daher eine Verpflichtung oder ein Gelübde einhalten. Andererseits war solch eine Frau ihres Ernährers beraubt. Gott hat für solche Frauen besonders gesorgt. Israel ist zu solch einer Frau geworden. Christus wird sich des künftigen Volkes Israel annehmen. Er hat das bezahlt, was Israel nicht bezahlen konnte.

–11–16 Das Gelübde einer verheirateten Frau

Verse 11–16

Und wenn eine Frau im Haus ihres Mannes ein Gelübde getan hat oder durch einen Eid eine Verpflichtung auf ihre Seele genommen hat, [12] und ihr Mann hat es gehört und ihr gegenüber geschwiegen, er hat ihr nicht gewehrt, so sollen alle ihre Gelübde bestehen, und jede Verpflichtung, die sie auf ihre Seele genommen hat, soll bestehen. [13] Wenn aber ihr Mann dieselben irgend aufgehoben hat an dem Tag, als er sie hörte, so soll alles, was über ihre Lippen gegangen ist an Gelübden und an Verpflichtungen ihrer Seele, nicht bestehen; ihr Mann hat dieselben aufgehoben, und der HERR wird ihr vergeben. [14] Jedes Gelübde und jeder Eid der Verpflichtung, um die Seele zu kasteien – ihr Mann kann es bestätigen, und ihr Mann kann es aufheben. [15] Und wenn ihr Mann von Tag zu Tag ihr gegenüber ganz und gar schweigt, so bestätigt er alle ihre Gelübde oder alle ihre Verpflichtungen, die auf ihr sind; er hat sie bestätigt, denn er hat ihr gegenüber geschwiegen an dem Tag, da er sie hörte. [16] Wenn er sie aber irgend aufhebt, nachdem er sie gehört hat, so wird er alle ihre Ungerechtigkeit tragen: Wenn eine Frau ein Gelübde oder eine Verpflichtung auf sich nahm und der Mann diese aufhob, hatte die Frau gesündigt: Sie brauchte Vergebung. Sie hatte unabhängig von ihrem Mann gehandelt.

Auch sehen wir in der vorbildlichen Bedeutung, dass der Mann ein Hinweis auf Christus ist: Er hat alle unsere Unachtsamkeit aufgehoben und selbst unsere Ungerechtigkeiten getragen: „Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen Weg; und der HERR hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit (Jes 53,6).

Wir sind jetzt Gottes Volk, das die Segnungen des Landes in Besitz nehmen darf. Aber dann erwartet Gott auch von uns, dass wir uns Ihm weihen. Gelübde sind dazu nicht erforderlich. Wir sind Kinder Gottes, und als Gemeinde sind wir die Braut des Herrn Jesus. Wir können uns von dem, was Gottes Wille ist, durch das Wort Gottes und durch den Geist, der in uns wohnt, überzeugen. Wir leben nicht aufgrund von Gelübden, sondern indem wir Gottes Willen kennen. Für uns gilt das Wort des Herrn Jesus in Matthäus 5,33–37 (GdK).

–17 Zusammenfassung

Vers 17

Das sind die Satzungen, die der HERR Mose geboten hat, zwischen einem Mann und seiner Frau, zwischen einem Vater und seiner Tochter in ihrer Jugend, im Haus ihres Vaters: Dieses Kapitel zeigt uns auf eindrucksvolle Weise die unterschiedliche Stellung von Mann und Frau. Es geht in diesem Kapitel um die Gebote des HERRN.

Kapitel 31

Einleitung

1. Die Kinder Israel sollen an den Midianitern Rache üben.
2. Ein Beispiel dafür, wie Gott dem Volk den Sieg geben wird, wenn sie das tun, was Er sagt. Kein einziger Mann wurde beim Kampf verletzt.
3. Der Okkultist Bileam wird getötet (V. 8; 4Mo 23,10; Jos 13,22).

Einteilung

1. Auftrag, an den Midianitern Rache zu üben (V. 1.2)
2. Wer muss in den Kampf ziehen? (V. 3–6)
3. Der Kampf und das Ergebnis (V. 7–12)
4. Mose erteilt weitere Befehle (V. 13–20)
5. Vorschriften zur Entsündigung (V. 21–24)
6. Wie die Beute verteilt werden sollte (V. 25–31)
7. Die Beute wird verteilt (V. 23–47)
8. Freiwillige Gaben von der Beute (V. 48–54)

Auslegung

–1.2 Auftrag, an den Midianitern Rache zu üben

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Übe Rache für die Kinder Israel an den Midianitern; danach sollst du zu deinen Völkern versammelt werden: Eine der letzten Aufgaben, die Mose ausführen sollte: Die Erteilung von Anweisungen für einen Kampf gegen die Midianiter (Kap. 31). Die Ursache war die Rolle, die sie bei der Sünde des Volkes Israel in den Kapiteln 22–25 gespielt hatten. Gott sagte: „Rache für die Kinder Israel“. Mose sagte hingegen später: „Die Rache des HERRN an Midian“. Es darf keine Verbindungen zu diesem bösen Feind aufrechterhalten werden. Zugleich wird hier deutlich, dass ein Diener Gottes bis zum Schluss bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat.

Midianiter: Die Midianiter stammten von Abraham ab, und zwar von seiner zweiten Frau, der Ketura (1Mo 25,2). Ihr Gebiet lag neben Moab, mit dem sie sich verbündet hatten. Sie wollten gemeinsam Israel ins Verderben stürzen (4Mo 22,4; 25,1–15). Gott hatte das Gericht bereits angekündigt (4Mo 25,16–18). Nun soll das Volk Gottes das Gericht ausführen.

Wir haben uns in den Büchern Moses bereits mit dem Kampf Israels gegen Amalek beschäftigt; dabei handelte es ich um einen *Verteidigungskampf*, der in der Wüste stattfindet. Der Kampf gegen Midian ist ein *Angriffskampf*. Dem Kampf gegen Amalek kann man nicht ausweichen, zum Kampf gegen Midian fordert Gott wegen der Bosheit der Midianiter auf. Die Kämpfe in der Wüste sind nicht unser eigentlicher Kampf, sondern die Folge von Schwachheit (Amalek) und Unachtsamkeit und weltlichen Verbindungen (Midian).

–3–6 Wer muss in den Kampf ziehen?

Und Mose redete zum Volk und sprach: Rüstet von euch Männer zum Heer aus, damit sie gegen Midian ziehen, um die Rache des HERRN an Midian auszuführen. [4] Je 1000 von einem Stamm, von allen Stämmen Israels, sollt ihr zum Heer aussenden. [5] Und es wurden aus den Tausenden Israels 1000 von jedem Stamm ausgewählt: 12 000 zum Heer Gerüstete. [6] Und Mose sandte sie, 1000 von jedem Stamm, zum Heer aus, sie und Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters, zum Heer; und die heiligen Geräte und die Trompeten zum Lärmblasen waren in seiner Hand: Nun fordert Mose zur Mobilmachung auf. Aus jedem Stamm sollen 1000 Soldaten bereitgestellt werden.

Pinehas: Pinehas ist der Sohn des Hohenpriesters Eleasar und Enkel Aarons. Pinehas hatte die Nachfolge Aarons angetreten. Es ist bemerkenswert, dass nicht Josua, sondern *Pinehas* den Kampf anführt. Das Volk muss von den Befleckungen durch die Verbindung zur Welt gereinigt werden. Pinehas war es, der so entschieden gegen die Sünde auftrat (25,7–9). Das Kriegsheer bestand aus 12 000 Soldaten, je 1000 Soldaten aus einem Stamm. Pinehas nahm die Trompeten mit (4Mo 10,9).

–7–12 Der Kampf und das Ergebnis

Verse 7.8

Und sie führten Krieg gegen Midian, so wie der HERR Mose geboten hatte, und töteten alles Männliche. [8] Und sie töteten die Könige von Midian samt ihren Erschlagenen: Ewi und Rekem und Zur und Hur und Reba, fünf Könige von Midian; und auch Bileam, den Sohn Beors, töteten sie mit dem Schwert: Alle midianitischen Soldaten kamen in diesem Kampf um. Fünf midianitische Könige wurden getötet.

Später finden wir wieder Midianiter (Rich 6 bis 8). Entweder handelt es sich hier um andere Geschlechter oder aber um Nachkommen der Midianiter, die bei diesem Kampf entkamen. Mit allen *Männlichen* ist hier nicht das gesamte Volk gemeint, sondern nur die Soldaten der Midianiter. Die Midianiter treten später immer wieder als Feinde des Volkes Israel auf (Jos 13,21; Ri 6,1–3; Jes 60,6; Hab 3,7).

Bileam: Unter den Getöteten war auch der böse Prophet Bileam – er starb alles andere als den „Tod der Rechtschaffenen“ (4Mo 23,10).

Verse 9–12

Und die Kinder Israel führten die Frauen der Midianiter und ihre kleinen Kinder gefangen weg und erbeuteten all ihr Vieh und alle ihre Herden und all ihre Habe; [10] und alle ihre Städte in ihren Wohnsitzen und alle ihre Zeltlager verbrannten sie mit Feuer. [11] Und sie nahmen alle Beute und allen Raub an Menschen und an Vieh [12] und brachten die Gefangenen und den Raub und die Beute zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zur Gemeinde der Kinder Israel ins Lager, in die Ebenen Moabs, die am Jordan von Jericho sind. Eine große Menge an Menschen, Vieh und Beute wurde geraubt. Die Soldaten bringen alles zu Mose.

–13–20 Mose erteilt weitere Befehle

Verse 13–16

Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeinde gingen ihnen entgegen außerhalb des Lagers. [14] Und Mose wurde zornig über die Vorgesetzten des Heeres, die Obersten über Tausend und die Obersten über Hundert, die vom Kriegszug kamen; [15] und Mose sprach zu ihnen: Habt ihr alle Frauen am Leben gelassen? [16] Siehe, sie sind ja auf den Rat Bileams den Kindern Israel ein Anlass geworden, in der Sache des Peor gegen den HERRN Untreue zu begehen, so dass die Plage über die Gemeinde des HERRN kam: Als Mose die vielen Frauen der Midianiter sah, die ja an der Verführung der Kinder Israel beteiligt gewesen waren, wurde er zornig und befahl, dass alle außer den unberührten Mädchen getötet werden sollten. Die Fürsten der Gemeinde müssen lernen, das Böse radikal auszurotten. Die Soldaten wurden zwar getötet, aber nicht die Frauen, die das Volk zum Bösen verführt hatten.

Verse 17–20

So tötet nun alles Männliche unter den kleinen Kindern, und tötet alle Frauen, die einen Mann im Beischlaf erkannt haben; [18] aber alle Kinder, alle Mädchen, die den Beischlaf eines Mannes nicht gekannt haben, lasst euch am Leben. [19] Ihr aber lagert euch außerhalb des Lagers sieben Tage; jeder, der einen Menschen getötet, und jeder, der einen Erschlagenen berührt hat, ihr sollt euch entsündigen am dritten Tag und am siebten Tag, ihr und eure Gefangenen. [20] Und alle Kleider und jedes Gerät aus Fell und alle Arbeit aus Ziegenhaar und jedes Gerät aus Holz sollt ihr entsündigen: Hier heißt es nun, dass auch die kleinen Jungen getötet werden mussten. Die Mädchen ohne Beischlaf sollten jedoch am Leben gelassen werden.

Entsündigen: Alle israelitischen Soldaten mussten nach der Tötung der Menschen sieben Tage außerhalb des Lagers bleiben und sollten sich am dritten und am siebten Tag entsündigen (4Mo 19,9–20). Das zeigt uns vorbildlich, dass wir durch die Beschäftigung mit Bösem selbst verunreinigt werden. Auch wir müssen durch Wasser (für uns das Wort Gottes) gereinigt werden.

–21–24 Vorschriften zur Entsündigung

Verse 21–24

Und Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsleuten, die in den Kampf gezogen waren: Dies ist die Satzung des Gesetzes, das der HERR Mose geboten hat: [22] Nur das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei, [23] alles, was das Feuer verträgt, sollt ihr durchs Feuer gehen lassen, und es wird rein sein; nur soll es mit dem Wasser der Reinigung entsündigt werden; und alles, was das Feuer nicht verträgt, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen. [24] Und am siebten Tag sollt ihr eure Kleider waschen, und ihr werdet rein sein; und danach dürft ihr ins Lager kommen: Die Beute musste ebenfalls entsündigt werden. Feuerbeständige Materialien wurden durch Feuer entsündigt und das Übrige mit dem Reinigungswasser. Die Reinigung der Beute geschah unter der Aufsicht des Hohenpriesters Eleasars. Er kannte die Reinigungsvorschriften, wie sie in 4. Mose 19 niedergeschrieben worden sind.

Kleider: Auch die Kleider mussten gereinigt werden. Erst danach durften die Soldaten wieder in der Lager kommen.

Nicht nur die Midianiter waren unrein, sondern auch all ihr Besitz.

–25–31 Wie die Beute verteilt werden sollte

Verse 25–27

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [26] Nimm die Summe der weggeführten Beute auf, an Menschen und an Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die Häupter der Väter der Gemeinde; [27] und teile die Beute zur Hälfte zwischen denen, die den Krieg geführt haben, die ins Feld gezogen sind, und der ganzen Gemeinde: Die gesamte Beute wurde, nachdem sie aufgenommen worden war, in zwei Teile aufgeteilt: Die Hälfte bekamen die Soldaten und die andere Hälfte bekam die gesamte Gemeinde Israels. Nach diesem Prinzip hat später auch David gehandelt (1Sam 30,21–25; siehe Jos 22,8).

> Der Herr sorgte dafür, dass jeder Israelit an der Freude des Sieges teilhaben konnte. Er wählt die aus, die an dem Kampf teilnehmen und ehrt sie. Aber Er will auch die ehren, die gemäß seinem souveränen Willen zurückgeblieben sind und auf dem von Ihm angewiesenen Platz in Treue die Aufgabe nach seinem Willen erfüllt haben.
>
> Nicht alle sind gleich befähigt, an dem Kampf teilzunehmen. Wenn Gläubige geistlich einen Sieg erreichen, muss die Beute mit allen geteilt werden. Der geistliche Reichtum, den jemand erwirbt, muss mit anderen Gläubigen geteilt werden.
>
> Petrus ist einmal zu Fall gekommen. Er hat den Herrn Jesus verleugnet. Das kam, weil er sich mit der Welt verbunden hatte. Er hatte in ihrer Mitte Platz genommen (siehe Lk 22,54–60). Der Herr hatte diese Verleugnung selbst vorhergesagt. Aber Er hatte hinzugefügt, dass Petrus von diesem falschen Weg umkehren sollte. Und Er verband damit den Auftrag, dass Petrus durch diese bittere Erfahrung ein Instrument des Segens für andere werden sollte (s. Lk 22,31–34). Seine Briefe sind der Beweis dafür, dass er den Auftrag erfüllt hat (GdK).

Verse 28–31

Und erhebe von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Abgabe für den HERRN: eine Seele von 500, von den Menschen und von den Rindern und von den Eseln und vom Kleinvieh; [29] von ihrer Hälfte sollt ihr sie nehmen, und du sollst sie Eleasar, dem Priester, als ein Hebopfer des HERRN geben. [30] Und von der Hälfte der Kinder Israel sollst du eins nehmen, von 50 herausgegriffen, von den Menschen, von den Rindern, von den Eseln und vom Kleinvieh, von allem Vieh; und du sollst es den Leviten geben, die den Dienst der Wohnung des HERRN versehen. [31] Und Mose und Eleasar, der Priester, taten, so wie der HERR Mose geboten hatte: Die Soldaten mussten von ihrer Beute 0,2 Prozent an Eleasar abgeben. Von der Gemeinde wurden 2 Prozent für die Leviten herausgenommen. Die Leviten und die Priester bekamen auf diese Weise ebenfalls ihren Anteil.

–32–47 Die Beute wird verteilt

Verse 32–47

Und das Erbeutete, was von der Beute übrig blieb, die das Kriegsvolk gemacht hatte, war: 675 000 Stück Kleinvieh [33] und 72 000 Rinder [34] und 61 000 Esel. [35] Und was die Menschenseelen betrifft, so waren die Frauen, die den Beischlaf eines Mannes nicht gekannt hatten, insgesamt 32 000 Seelen. [36] Und die Hälfte, der Anteil derer, die zum Heer ausgezogen waren, die Zahl des Kleinviehs, war: 337 500 Stück, [37] und die Abgabe vom Kleinvieh für den HERRN war 675 Stück; [38] und die Zahl der Rinder 36 000, und die Abgabe davon für den HERRN 72; [39] und die Esel 30 500, und die Abgabe davon für den HERRN 61; [40] und die Menschenseelen 16 000, und die Abgabe davon für den HERRN 32 Seelen. [41] Und Mose gab die Abgabe des Hebopfers des HERRN Eleasar, dem Priester, so wie der HERR Mose geboten hatte. [42] Und von der Hälfte der Kinder Israel, die Mose von den zum Heer ausgezogenen Männern abgeteilt hatte [43] (die Hälfte der Gemeinde war nämlich: 337 500 Stück Kleinvieh [44] und 36 000 Rinder [45] und 30 500 Esel [46] und 16 000 Menschenseelen), [47] und von der Hälfte der Kinder Israel nahm Mose das Herausgegriffene, eins von 50, von den Menschen und vom Vieh, und gab sie den Leviten, die den Dienst der Wohnung des HERRN versahen: so wie der HERR Mose geboten hatte: Die für den HERRN be-

stimmten Anteile bekam letztlich die priesterliche Familie. Vom Anteil des Volkes bekamen einen Teil von zwei Prozent die Leviten.

Die Beute wurde also wie folgt verteilt:

Beute		Anteil für die Soldaten	davon für den HERRN	Anteil für das Volk	davon für die Leviten
Tiere/Menschen	Anzahl				
Schafe	675 000	337 500	675	675 000	6 750
Rinder	72 000	36 000	72	36 500	720
Esel	61 000	30 500	61	30 500	610
Personen	32 000	16 000	32	16 000	320

–48–54 Freiwillige Gaben von der Beute

Verse 48.49

Und die Vorgesetzten über die Tausende des Heeres traten zu Mose, die Obersten über Tausend und die Obersten über Hundert, [49] und sprachen zu Mose: Deine Knechte haben die Summe der Kriegsleute aufgenommen, die unter unserer Hand waren, und es fehlt von uns nicht ein Mann: Bei der Zählung der Soldaten Israels stellte sich heraus, dass *kein einziger* fehlte (V. 49). Wer zum Volk Gottes gehört, wird nicht umkommen. Das erinnert uns an die Worte in Johannes 17,12: „Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde.“ Siehe auch, was wir in Apostelgeschichte 27,44 über die Errettung Reisegefährten des Paulus auf seiner Reise nach lesen: „Und so geschah es, dass alle an das Land gerettet wurden.“

Verse 50–54

Und so bringen wir eine Opfergabe für den HERRN dar, jeder, was er an goldenem Geschmeide gefunden hat: Armspangen und Handspangen, Fingerringe, Ohrringe und Spangen, um für unsere Seelen Sühnung zu tun vor dem HERRN. [51] Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von ihnen, allerlei verarbeitetes Geschmeide. [52] Und alles Gold des Hebopfers, das sie für den HERRN hoben, war 16 750 Sekel, von den Obersten über Tausend und von den Obersten über Hundert. [53] (Die Kriegsleute aber hatten jeder für sich geplündert.) [54] Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von den Obersten über Tausend und über Hundert und brachten es in das Zelt der Zusammenkunft, als ein Gedächtnis der Kinder Israel vor dem HERRN. Aus Dankbarkeit dafür brachten die Heerobersten eine große Opfergabe dar: Gold im Wert von einigen Millionen Mark. Dieser Schatz fand einen Platz im Heiligtum. Letztlich wird Gott durch das Böse, das in das Volk Gottes eingeführt wurde, verherrlicht. So werden wir auch einmal im Himmel sehen, wie Gott aufgrund der Sünde, für die der Herr Jesus am Kreuz gerichtet wurde, verherrlicht worden ist.

Kapitel 32

Einleitung

1. Zweieinhalb Stämme (Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse) wollen nicht im Land wohnen, sondern in Transjordanien, im früheren Gebiet der Könige Og und Sihon.
2. Im Vorbild: Christen, denen irdischer Besitz wichtiger ist die himmlischen Segnungen. – Das Land kann nur durch den Jordan betreten werden, er ist ein Bild davon ist, dass Christen mit Christus gestorben und auferstanden sind.

Einteilung

1. Das Land als Besitz diesseits des Jordan (V. 1–5)
2. Mose ist empört (V. 6–15)
3. Die Stämme geben das Versprechen, beim Kampf im Land zu helfen (V. 16–19)
4. Mose stimmt dem Versprechen zu (V. 20–24)
5. Bestätigung der Vereinbarung (V. 25–27)
6. Die entsprechenden Anweisungen für Eleasar und Josua (V. 28–30)
7. Wiederholung der Zusage (V. 31.32)
8. Die Aufteilung des Landes diesseits des Jordan (V. 33–42)

Auslegung

–1–5 Das Land als Besitz diesseits des Jordan

Vers 1

Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten viel Vieh, in gewaltiger Menge; und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead, und siehe, der Ort war ein Ort für Vieh: Die Stämme Ruben und Gad gehörten zum gleichen Banner (4Mo 2,4–10). Hier wird der halbe Stamm Manasse noch nicht erwähnt, wohl später (V. 33). Sie scheinen sich dem Ansinnen der beiden anderen Stämme später angeschlossen zu haben. Ausschlaggebend für die beiden Stämme war ihr Vieh. Das Vieh war ihnen gleichsam wichtiger als das Land. So ist auch vielen Christen ihr irdischer Besitz wichtiger als ihr Aufenthalt in den himmlischen Örtern, in die sie jetzt schon versetzt sind (Eph 2,6). Die Stämme *sahen* das Land. Im Grunde geht es um den Unterschied zwischen den sichtbaren und den unsichtbaren Dinge (vgl. 2Kor 4,18).

Dieses Ersuchen hat Mose sehr geschmerzt: Er wäre so gern in das Land eingezogen, und hier waren Menschen, die nicht daran interessiert waren, in das Land einzuziehen. Was waren die letzten Beweggründe für diese beiden Stämme, nicht im Land wohnen zu wollen?

Verse 2–4

Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben kamen und sprachen zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu den Fürsten der Gemeinde und sagten: [3] Atarot und Dibon und Jaser und Nimra und Hesbon und Elale und Sebam und Nebo und Beon, [4] das Land, das der HERR vor der Gemeinde Israel geschlagen hat, ist ein Land für Vieh, und deine Knechte haben Vieh. [5] Und sie sprachen: Wenn wir Gnade in deinen Augen gefunden haben, so möge dieses Land deinen Knechten zum Eigentum gegeben werden;

lass uns nicht über den Jordan ziehen: Gad und Ruben kommen mit ihrem Anliegen zu Mose und Eleasar und den Fürsten der Gemeinde. Sie nennen zuerst einmal die furchtbaren Orte im Ost-Jordanland. Wohl sprechen sie davon, dass der HERR das Land geschlagen habe. Sie bitten darum, dass sie dieses Land zum *Eigentum* bekommen.

–6–15 Mose ist empört

Verse 6.7

Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben? 7 Und warum wollt ihr das Herz der Kinder Israel davon abwendig machen, in das Land hinüberzuziehen, das der HERR ihnen gegeben hat: Mose sieht die Gefahr, dass auch die anderen Stämme von der Eroberung des Landes abgehalten werden könnten. Wollen sie denn ihre Brüder bei der Eroberung des Landes im Stich lassen?

Verse 8–15

So haben eure Väter getan, als ich sie von Kades-Barnea aussandte, das Land zu besehen: 9 Sie zogen hinauf bis zum Tal Eskol und besahen das Land; und sie machten das Herz der Kinder Israel abwendig, dass sie nicht in das Land gingen, das der HERR ihnen gegeben hatte. 10 Und der Zorn des HERRN entbrannte an jenem Tag, und er schwor und sprach: 11 Wenn die Männer, die aus Ägypten hinaufgezogen sind, von zwanzig Jahren und darüber, das Land sehen werden, das ich Abraham und Isaak und Jakob zugeschworen habe! Denn sie sind mir nicht völlig nachgefolgt; 12 ausgenommen Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, und Josua, der Sohn Nuns; denn sie sind dem HERRN völlig nachgefolgt. 13 Und der Zorn des HERRN entbrannte gegen Israel, und er ließ sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherirren, bis das ganze Geschlecht aufgerieben war, das getan hatte, was böse war in den Augen des HERRN. 14 Und siehe, ihr seid aufgestanden an eurer Väter statt, eine Brut von sündigen Männern, um die Glut des Zorns des HERRN gegen Israel noch zu mehren. 15 Wenn ihr euch hinter ihm abwendet, so wird er es noch länger in der Wüste lassen, und ihr werdet dieses ganze Volk verderben: Mose erinnert an die Aussendung der Kundschafter und wie sie das Volk völlig entmutigt hatten, in das Land zu ziehen. Die Folge war ja, dass die Kinder Israel vierzig Jahre in der Wüste umherirrten. Er erwähnt auch die glücklichen Ausnahmen, Kaleb und Josua. Er macht ihnen den Vorwurf, dass sie anstatt ihrer Väter aufgestanden sind, um den Zorn des HERRN noch zu mehren. Er nennt die Väter sogar „eine Brut von sündigen Männern“. Das waren deutliche Worte. Soll sich die Geschichte von Kapitel 13 und 14 wiederholen?

–16–19 Die Stämme geben das Versprechen, beim Kampf im Land zu helfen

Verse 16–19

Und sie traten zu ihm und sprachen: Kleinviehhürden wollen wir hier bauen für unsere Herden und Städte für unsere Kinder; 17 wir selbst aber wollen uns unverzüglich rüsten vor den Kindern Israel her, bis wir sie an ihren Ort gebracht haben; und unsere Kinder sollen in den festen Städten bleiben vor den Bewohnern des Landes. 18 Wir wollen nicht zu unseren Häusern zurückkehren, bis jeder von den Kindern Israel sein Erbteil empfangen hat. 19 Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseits des Jordan und darüber hinaus, denn unser Erbteil ist uns diesseits des Jordan gegen Sonnenaufgang zugefallen: Nun treten die beiden Stämme Ruben und Gad erneut zu Mose und geben eine Erklärung ab: Sie wollen ins Land ziehen, um dort an den Eroberungskämpfen teilzunehmen. Allerdings sollen ihre Kinder (und auch ihre Frauen) dort bleiben. Auf diese Weise werden sie das Land nicht sehen.

–20–24 Mose stimmt dem Versprechen zu

Verse 20–24

Da sprach Mose zu ihnen: Wenn ihr dies tut, wenn ihr euch vor dem HERRN zum Kampf rüstet [21] und alle unter euch, die gerüstet sind, vor dem HERRN über den Jordan ziehen, bis er seine Feinde vor sich her vertrieben hat, [22] und das Land vor dem HERRN unterjocht ist und ihr danach zurückkehrt, so sollt ihr schuldlos sein gegen den HERRN und gegen Israel; und dieses Land soll euch zum Eigentum sein vor dem HERRN. [23] Wenn ihr aber nicht so tut, siehe, so habt ihr gegen den HERRN gesündigt; und wisst, dass eure Sünde euch finden wird. [24] Baut euch Städte für eure Kinder und Hürden für euer Kleinvieh, und tut, was aus eurem Mund hervorgegangen ist: Unter der Voraussetzung, dass die Männer mit in den Kampf ziehen und das Land unterjocht ist, sollen sie das Land östlich vom Jordan als Eigentum bekommen. Das haben sie erwählt, und das genügt ihnen auch.

Wenn der Feind später einfiel, waren diese Landstriche östliche des Jordan immer das erste Opfer des Feindes (2Kön 10,32ff.; 1Chr 5,26)! Einen Fehler im Leben gemacht, was sind doch oft die Folgen für Generationen!

–25–27 Bestätigung der Vereinbarung

Verse 25–27

Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben sprachen zu Mose und sagten: Deine Knechte werden tun, so wie mein Herr gebietet. [26] Unsere Kinder, unsere Frauen, unsere Herden und all unser Vieh sollen dort in den Städten Gileads bleiben; [27] deine Knechte aber, alle zum Heer Gerüsteten, werden vor dem HERRN hinüberziehen in den Kampf, so wie mein Herr redet: Die Stämme Gad und Ruben bestätigen diese Vereinbarung.

–28–30 Die entsprechenden Anweisungen für Eleasar und Josua

Verse 28–32

Und Mose gebot ihretwegen Eleasar, dem Priester, und Josua, dem Sohn Nuns, und den Häuptern der Väter der Stämme der Kinder Israel; [29] und Mose sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben, alle zum Kampf Gerüsteten, mit euch vor dem HERRN über den Jordan ziehen und das Land vor euch unterjocht sein wird, so sollt ihr ihnen das Land Gilead zum Eigentum geben; [30] wenn sie aber nicht gerüstet mit euch hinüberziehen, so sollen sie sich unter euch ansässig machen im Land Kanaan: Mose legt diese Dinge fest, obwohl er sie selbst nicht erleben wird, weil er ja nicht in das Land hineinkommen wird. Er erteilt daher entsprechende Anweisungen.

–31.32 Wiederholung der Zusage

Und die Kinder Gad und die Kinder Ruben antworteten und sprachen: Wie der HERR zu deinen Knechten geredet hat, so wollen wir tun. [32] Wir wollen gerüstet vor dem HERRN in das Land Kanaan hinüberziehen, und unser Erbteil verbleibe uns diesseits des Jordan: Noch einmal bestätigen die Stämme Gad und Ruben. Sie betonen sogar, Mose eine Anweisung dazu von Gott erhalten hatte.

–33–42 Die Aufteilung des Landes diesseits des Jordan

Verse 33–42

Und Mose gab ihnen, den Kindern Gad und den Kindern Ruben und der Hälfte des Stammes Manasse, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs von Basan, das Land nach seinen Städten in ihren Grenzen, die Städte des Landes ringsum. [34] Und die Kinder Gad bauten Dibon und Atarot und Aroer [35] und Aterot-Schofan und Jaser und Jogbeha [36] und Beth-Nimra und Beth-Haran, feste Städte und Kleinviehhürden. [37] Und die Kinder Ruben bauten Hesbon und Elale und Kirjataim [38] und Nebo und Baal-Meon, deren Namen geändert wurden, und Sibma; und sie benannten die Städte, die sie bauten, mit anderen Namen. Und die Söhne Makirs, des Sohnes Manasses, zogen nach Gilead und nahmen es ein; und sie vertrieben die Amoriter, die darin wohnten. [40] Und Mose gab Gilead dem Makir, dem Sohn Manasses; und er wohnte darin. [41] Und Jair, der Sohn Manasses, zog hin und nahm ihre Dörfer ein und nannte sie Dörfer Jairs. [42] Und Nobach zog hin und nahm Kenat und seine Tochterstädte ein und nannte es Nobach, nach seinem Namen: Jetzt erst wird der halbe Stamm Manasse erwähnt. Diese Stämme erhalten ihr Land nicht durchs Los, sondern so, wie sie es sich ausgesucht haben. Der halbe Stamm Manasse scheint durch das Vorbild der beiden Stämme Gad und Ruben beeinflusst worden zu sein, so dass er sich ebenfalls östlich vom Jordan ansiedelte.

Kapitel 33

Einleitung

1. Gott bestimmt jede Station seines Volkes. Er hatte sie geleitet „unter der Hand Moses und Aarons“.
2. Gott hatte Abraham verheißen, dass Er das Volk in das Land führen würde, also hat Er es auch getan. Jede Station ist für Ihn wichtig.

Einteilung

1. Alle Auszüge werden aufgeschrieben (V. 1.2)
2. Der Anfang der Reise (V. 3.4)
3. Die Orte und die Ereignisse der Reise (V. 5–49)
4. Wie das Volk im Land wohnen kann (V. 50–56)

Auslegung

–1.2 Alle Auszüge werden aufgeschrieben

Verse 1.2

Dies sind die Züge der Kinder Israel, die aus dem Land Ägypten ausgezogen sind nach ihren Heeren, unter der Hand Moses und Aarons. [2] Und Mose schrieb ihre Auszüge auf, nach ihren Zügen, nach dem Befehl des Herrn; und dies sind ihre Züge, nach ihren Auszügen: Der Auszug beginnt im Land Ägypten. Es ist gut, dabei an die Zeichen und Wunder Gottes zu denken. Ist unsere Erlösung geringer?

Der Herr befiehlt nun, dass die verschiedenen Stationen der Wüstenreise aufgeschrieben werden. In den Stationen erkennt man die große Treue Gottes (vgl. 5Mo 8,2.3). Hier werden keinerlei negativen Dinge des Volkes erwähnt. So werden auch wir eines Tages voller Dankbarkeit auf unsere eigene Reise durch die Welt zurückschauen. Lasst uns öfter Ereignisse in unserem Leben im Licht der Treue Gottes sehen. – Gott war es, der dem Volk die Kraft für die Wüstenreise gab und jede einzelne Station bestimmte.

Unter der Hand Moses und Aarons: Siehe dazu folgende Bibelstellen: „Du hast dein Volk wie eine Herde durch die Hand *Moses und Aarons* geleitet“ (Ps 77,21) und „Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den *Apostel und Hohenpriester* unseres Bekenntnisses, Jesus“ (Heb 3,1). Mose und Aaron sind beide ein Vorbild von dem Herrn Jesus. Er ist es, der uns durch alle Gefahren der Wüste durchbringt und schließlich ins Land führt.

–3.4 Der Anfang der Reise

Verse 3.4

Sie brachen auf von Raemses im ersten Monat, am fünfzehnten Tag des ersten Monats. Am nächsten Tag nach dem Passah zogen die Kinder Israel aus mit erhobener Hand, vor den Augen aller Ägypter, [4] als die Ägypter diejenigen begruben, die der Herr unter ihnen geschlagen hatte, alle Erstgeborenen; und der Herr hatte an ihren Göttern Gericht geübt: Siehe dazu die Karte auf der nächsten Seite. Damals

war die frühere Generation noch da. Im Lauf der Jahre war sie völlig aufrieben worden. Auch wenn inzwischen eine neue Generation da war, so war es doch dasselbe Volk.

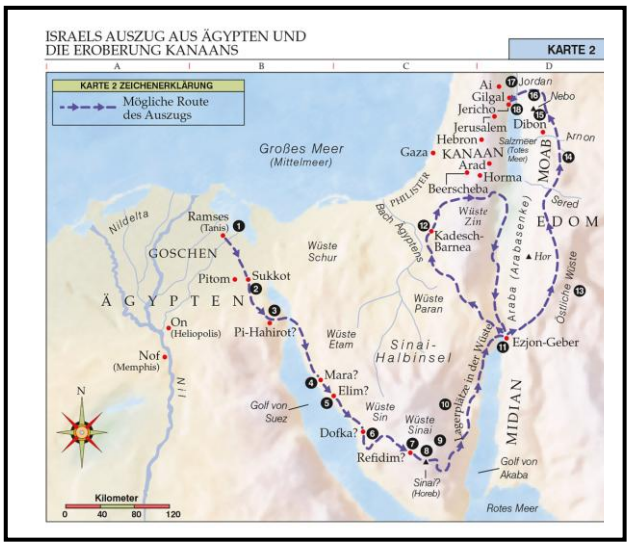
Raemses: Der Ausgangspunkt ihrer Reise war Raemses in Ägypten. So zogen sie von Station zu Station. Jedes Mal mussten sie von neuem aufbrechen. Die Wolkensäule wird in diesem Kapitel nicht erwähnt. So fällt alle Aufmerksamkeit auf den HERRN selbst.

In der Wüste gab es keinen Ruheort. Die Ruhe sollte das Volk erst im Land erleben. So gibt es auch für uns in der Wüste keine Ruhe. „Ew'ge Ruhe find ich droben in des Lammes Herrlichkeit." Das gilt auch für jede örtliche Versammlung. Auch sie geht von Station zu Station.

Nach dem Passah: Das Passah ist die unbedingte Voraussetzung für die Reise durch die Wüste. Durch das Passah wurde das Volk aus der Sklaverei Ägyptens befreit.

Mit erhobener Hand: Die Erlösung Israels aus Ägypten blieb nicht verborgen. Alle Ägypter sahen es. So wird bald die ganze Welt Kenntnis davon nehmen, wenn Gott sein Volk befreit und in die Segnungen des tausendjährigen Friedensreich einführt.

–5–49 Die Orte und die Ereignisse der Reise



Und die Kinder Israel brachen auf von Raemses und lagerten in Sukkot. [6] Und sie brachen auf von Sukkot und lagerten in Etam, das am Rand der Wüste liegt. [7] Und sie brachen auf von Etam und wandten sich nach Pi-Hachirot, das Baal-Zephon gegenüber liegt, und lagerten vor Migdol. [8] Und sie brachen auf von Hachirot und zogen mitten durchs Meer zur Wüste hin, und sie zogen drei Tagereisen in der Wüste Etam und lagerten in Mara. [9] Und sie brachen auf von Mara und kamen nach Elim; und in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen; und sie lagerten dort. [10] Und sie brachen auf von Elim und lagerten am Schilfmeer. [11] Und sie brachen auf vom Schilfmeer und lagerten in der Wüste Sin. [12] Und sie brachen auf aus der Wüste Sin und lagerten in Dophka. [13] Und sie brachen auf von Dophka und lagerten in Alusch. [14] Und sie brachen auf von Alusch und lagerten in Rephidim; und das Volk hatte dort kein Wasser zu trinken. [15] Und sie brachen auf von Rephidim und lagerten in der Wüste Sinai: Nun werden die einzelnen Stationen aufgelistet. Viele Ereignisse werden in Erinnerung gerufen, sowohl aus dem zweiten Buch als auch aus dem vierten Buch Mose.

Verse 16–34

Und sie brachen auf aus der Wüste Sinai und lagerten in Kibrot-Hattaawa. [17] Und sie brachen auf von Kibrot-Hattaawa und lagerten in Hazerot. [18] Und sie brachen auf von Hazerot und lagerten in Ritma. [19] Und sie brachen auf von Ritma und lagerten in Rimmon-Perez. [20] Und sie brachen auf von Rimmon-Perez und lagerten in Libna. [21] Und sie brachen auf von Libna und lagerten in Rissa. [22] Und sie brachen auf von Rissa und lagerten in Kehelata. [23] Und sie brachen auf von Kehelata und lagerten am Berg Schepher. [24] Und sie brachen auf vom Berg Schepher und lagerten in Harada. [25] Und sie brachen auf

von Harada und lagerten in Makhelot. [26] Und sie brachen auf von Makhelot und lagerten in Tachat. [27] Und sie brachen auf von Tachat und lagerten in Terach. [28] Und sie brachen auf von Terach und lagerten in Mitka. [29] Und sie brachen auf von Mitka und lagerten in Haschmona. [30] Und sie brachen auf von Haschmona und lagerten in Moserot. [31] Und sie brachen auf von Moserot und lagerten in Bne-Jaakan. [32] Und sie brachen auf von Bne-Jaakan und lagerten in Hor-Gidgad. [33] Und sie brachen auf von Hor-Gidgad und lagerten in Jotbata. [34] Und sie brachen auf von Jotbata und lagerten in Abrona. [35] Und sie brachen auf von Abrona und lagerten in Ezjon-Geber:

Verse 36–39

Und sie brachen auf von Ezjon-Geber und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kades. [37] Und sie brachen auf von Kades und lagerten am Berg Hor, am Rand des Landes Edom. [38] Und Aaron, der Priester, stieg auf den Berg Hor nach dem Befehl des HERRN; und er starb dort im vierzigsten Jahr nach dem Auszug der Kinder Israel aus dem Land Ägypten, im fünften Monat, am Ersten des Monats. [39] Und Aaron war 123 Jahre alt, als er auf dem Berg Hor starb: Hier wird besonders der Tod Aarons erwähnt. Das war ein einschneidendes Ereignis der Wüstenreise.

Verse 40–49

Und der Kanaaniter, der König von Arad, der im Süden im Land Kanaan wohnte, hörte vom Kommen der Kinder Israel. [41] Und sie brachen auf vom Berg Hor und lagerten in Zalmona. [42] Und sie brachen auf von Zalmona und lagerten in Punon. [43] Und sie brachen auf von Punon und lagerten in Obot. [44] Und sie brachen auf von Obot und lagerten in Ijje-Abarim, an der Grenze von Moab. [45] Und sie brachen auf von Ijjim und lagerten in Dibon-Gad. [46] Und sie brachen auf von Dibon-Gad und lagerten in Almon-Diblataim. [47] Und sie brachen auf von Almon-Diblataim und lagerten am Gebirge Abarim vor Nebo. [48] Und sie brachen auf vom Gebirge Abarim und lagerten in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho. [49] Und sie lagerten am Jordan, von Beth-Jesimot bis Abel-Sittim in den Ebenen Moabs:

Vers	Ort	Bibelstelle
3–5	Raemses (Auszug aus Ägypten)	2Mo 1,1
	Sukkot	2Mo 12,37 (Ps 60,6; 108,7)
6	Etam (am Rand der Wüste)	2Mo 13,20
7	Pi-Hachirot (gegenüber Baal-Zephon)	2Mo 14,2
8	Rotes Meer (Schilfmeer)	
	Wüste Etam (Sur)	2Mo 13,20; 15,2
	Mara	2Mo 15,23
9	Elim (12 Wasserquellen und 70 Palmbäume)	2Mo 15,27
10	Schilfmeer (Rotes Meer)	
11	Wüste Sin	2Mo 16,1
12	Dophka	
13	Alusch	
14	Rephidim (Hadern mit Gott)	2Mo 17,1
15	Wüste Sinai	2Mo 19,1
16	Kibrot-Hattaawa (Gräber des Gelüstes)	4Mo 11,34
17	Hazerot	4Mo 11,35
18	Ritma	
19	Rimmon-Perez	
20	Libna	
21	Rissa	
22	Kehelata	
23	Berg Schepher	
24	Harada	
25	Makhelot	

26	Tachat	
27	Terach	
28	Mitka	
29	Haschmona	
30	Moserot	
31	Bne-Jaakan	
32	Hor-Gidgad	
33	Jotbata	
34	Abrona	
35	Ezjon-Geber	
36	Wüste Zin (Kades)	4Mo 20,1
37	Berg Hor (Nähe Edom)	4Mo 20,22
38	Aarons Tod	4Mo 20,24–29
41	Zalmona	
42	Punon	
43	Obot	4Mo 21,10
44	Ijje-Abarim (Grenze Moab)	4Mo 21,11
45	Dibon-Gad	(4Mo 21,30)
46	Almon-Diblataim	
47	Gebirge Abarim (vor Nebo)	4Mo 27,12
48	Ebenen Moab (vor Jericho von Beth-Jesimot bis Abel-Sittim)	4Mo 22,1

–50.56 Wie das Volk im Land wohnen kann

Verse 50–56

Und der HERR redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprach: 51 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht, 52 so sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch vertreiben und alle ihre Bildwerke zerstören; und alle ihre gegossenen Bilder sollt ihr zerstören, und alle ihre Höhen sollt ihr vertilgen; 53 und ihr sollt das Land in Besitz nehmen und darin wohnen, denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen. 54 Und ihr sollt das Land durch das Los als Erbteil empfangen, nach euren Familien: Den Vielen sollt ihr ihr Erbteil mehren, und den Wenigen sollt ihr ihr Erbteil mindern; wohin das Los einem fällt, das soll ihm gehören; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr erben. 55 Wenn ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch vertreibt, so werden diejenigen, die ihr von ihnen übrig lasst, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden, und sie werden euch bedrängen in dem Land, in dem ihr wohnt. 56 Und es wird geschehen: So wie ich gedachte, ihnen zu tun, werde ich euch tun: Nach diesem Rückblick auf die Wüstenreise finden wir nun einen Ausblick auf das Land, das das Volk bald betreten würde. Immer wieder hat Gott das Volk auf das Land und besonders die Opfer, die dann dargebracht werden würden, hingewiesen. Für das Volk war es damals eine lange Zeit, während der sie in der Wüste waren. Nun würden sie bald das Land betreten. Für uns Christen ist es so, dass wir gleichzeitig in der Wüste und im Land sind.

Gott würde das Volk reich segnen, wenn sie nur gehorsam wären und die Bewohner des Landes vor sich austreiben und alle ihre Bildwerke zerstören würden. Leider war das Volk im Land untreu, sodass sie ihnen zu Dornen und zu Stacheln wurden. Der Götzendienst würde dem Volk im Land das Genick brechen.

Kapitel 34

Einleitung

In Kapitel 34 werden nun die Grenzen des Landes Kanaan bezeichnet. Der Hohepriester Eleasar und Josua, der künftige Führer des Volkes, werden dazu bestimmt, das Land zum Erbe an die neuneinhalb Stämme auszuteilen. Dabei sollen die Fürsten der einzelnen Stämme, die am Ende des Kapitels mit Namen genannt werden, behilflich sein.

Einteilung

1. Das Erbteil Israels (V. 1.2)
2. Die Südgrenze des Landes (V. 3–5)
3. Die Westgrenze des Landes (V. 6)
4. Die Nordgrenze des Landes (V. 7–9)
5. Die Ostgrenze des Landes (V. 10–12)
6. Mose bestätigt das Gebot (V. 13)
7. Das Erbteil der zweieinhalb Stämme (V. 14.15)
8. Die Namen der Männer, die das Land austeilen sollen (V. 16–29)

Auslegung

–1.2 Das Erbteil Israels

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, so ist dies das Land, das euch als Erbteil zufallen soll: das Land Kanaan nach seinen Grenzen: Der HERR sorgte für sein Volk. Er ordnete an, wo die Grenzen des Landes verlaufen und wer das Land verteilen sollte. Er überließ nichts der Weisheit der Menschen. Was für ein Segen für ein Volk, solch einen Gott zu haben, der so für sein Volk sorgt.

So ist dies das Land: Es ist das Land, das sein Volk durch Verheißung empfängt (1Mo 12,1.2; 15,18). Die Grenze unterscheidet zwischen dem Besitz des Volkes und dem, was andere Länder empfangen haben: „Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils „(5Mo 32,8.9). Es ist das Land Gottes (*mein Land*) und wird es immer bleiben (3Mo 25,23).

Erbteil: Weil Gott dieses Land seinem Volk gibt, ist es so kostbar. Das kann ein Gläubiger auf all das anwenden, was Gott ihm gibt. So hören wir den Messias prophetisch in Psalm 16,5.6 sagen: „Der HERR ist

das Teil meines Erbes und meines Bechers; du erhältst mein Los. Die Mess-Schnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern; ja, *ein schönes Erbteil ist mir geworden*.“ Nabot hatte eine hohe Wertschätzung für ein Erbteil, weshalb er seinen Weinberg nicht an Ahab verkaufte. Er war bereit, dafür zu sterben (1Kön 21,1–14).

Das Land Kanaan: Das ist das Kernland westlich des Jordan. Das östliche Gebiet des Jordan gehörte nicht dazu. Am Ende dieses Kapitels werden nur die Männer der einzelnen Stämme genannt, die den neuneinhalb Stämmen ihr Erbe einteilten. Das Land wird in Daniel 8,8 „die Zierde“ genannt.

Anwendung: Nun folgt eine Anwendung auf uns als Christen im Blick auf das himmlische Land, für uns die himmlischen Örter:

> Die Grenzen des Landes werden für uns z. B. in dem Brief an die Kolosser angegeben. Da sehen wir, dass wir mit Christus gestorben und auferweckt worden sind. Wir werden aufgerufen, zu suchen „was droben ist“ (Kol 3,1). Wir haben ein „Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht“ (Kol 1,12.13). Es geht um Christus in uns, Er ist unser Leben. – Innerhalb der Grenze des Landes ist das, was Christus gehört. Was außerhalb davon liegt, und wovor wir gewarnt werden, finden wir in Kolosser 2,8. Da ist die Rede von Philosophie und von Überlieferung der Menschen. Das liegt außerhalb der Grenzen. Damit sollen wir uns nicht einlassen. Philosophie und Überlieferungen tun der Fülle des Christus Abbruch, in dem wir zur Fülle gebracht worden sind (GdK).

Nach seinen Grenzen: Die Grenze trennt gleichsam das Heilige vom Unheiligen. Wer sich für die Dinge der Welt öffnet oder sich mit der Welt vermischt, wird seinen eigentlichen Besitz verlieren.

–3–5 Die Südgrenze des Landes

Verse 3–5

Und die Südseite soll euch sein von der Wüste Zin an, Edom entlang, und die Südgrenze soll euch sein vom Ende des Salzmeeres im Osten. [4] Und die Grenze soll sich euch südlich von der Anhöhe Akrabbim wenden und nach Zin hinübergehen, und ihr Ende sei südlich von Kades-Barnea; und sie laufe nach Hazar-Addar hin und gehe hinüber nach Azmon; [5] und die Grenze wende sich von Azmon zum Bach Ägyptens, und ihr Ende sei zum Meer hin:

> Die Südgrenze: Der Süden ist buchstäblich die Seite des Rechtes. Das Recht spricht in der Schrift von Würde und Stellung. Da befindet sich der Herr Jesus (Heb 1,3). Im geistlichen Sinn spricht das davon, dass ein Gläubiger, der im Süden gelagert ist, die Stellung des Herrn Jesus kennt. Der Gläubige weiß auch, dass das seine Stellung ist, denn er ist in Christus. Wir erobern innerhalb der Grenzen, wenn wir uns mit dem Ehrenplatz beschäftigen, den der Herr Jesus zur Rechten Gottes empfangen hat.
>
> Die Beschreibung der Grenzen beginnt im Süden bei dem Salzmeer. Damit endet die Beschreibung auch wieder (Vers 12). Das Salzmeer oder auch das Tote Meer ist die beständige Erinnerung an die Verwüstung von Sodom und Gomorra. Das Überschreiten der Südgrenze bedeutet, sich zu öffnen für die Sünde, die das Verderben über Sodom gebracht hat. Der einst so schöne und fruchtbare Landstrich, in dem diese Städte lagen, beinhaltet in seinem jetzigen Zustand eine Warnung für das Volk Gottes. Und doch wird die Ungerechtigkeit Sodoms später in Israel gefunden (Hes 16,49) (GdK).

–6 Die Westgrenze des Landes (V. 6)

Verse 6–9

Und die Westgrenze: Sie sei euch das große Meer und die Küste; das soll euch die Westgrenze sein:

Die Westgrenze wird durch das Mittelmeer gebildet. Das Meer ist in Gottes Wort meist ein Bild von dem Völkermeer, der Welt außerhalb Israels, der Welt ohne Gott. Als Gläubige leben wir inmitten einer Welt, die sich nicht an Gott stört. Das bringt Schwierigkeiten und Prüfungen mit sich. Wir sind mit dem Erobern innerhalb der Grenzen beschäftigt, wenn wir jede Prüfung und Schwierigkeit in der Kraft des Herrn überwinden. Das Überschreiten der Grenze macht uns offen für die Gefahren aus den Nationen, wovon das Meer ein Bild ist, die dort herrschen (GdK).

–7–9 Die Nordgrenze des Landes (V. 7–9)

Und dies soll euch die Nordgrenze sein: Vom großen Meer aus sollt ihr euch eine Grenzlinie bis zum Berg Hor ziehen; 8 vom Berg Hor sollt ihr eine Grenzlinie ziehen, bis man nach Hamat kommt, und das Ende der Grenze sei nach Zedad hin; 9 und die Grenze laufe nach Siphron hin, und ihr Ende sei bei Hazar-Enan. Das soll euch die Nordgrenze sein:

Der Norden ist ein Bild von Kälte und Dunkelheit. Das Überschreiten dieser Grenze macht uns offen für die Gefahr des verfinsterten Denkens der Menschen (Eph 4,17.18) – GdK.

–10–12 Die Ostgrenze des Landes

Verse 10–12

Und als Ostgrenze sollt ihr euch eine Grenzlinie von Hazar-Enan nach Schepham ziehen. 11 Und die Grenze gehe hinab von Schepham nach Ribla, östlich von Ajin; und die Grenze gehe hinab und stoße an die Seite des Sees Kinnereth im Osten; 12 und die Grenze gehe an den Jordan hinab, und ihr Ende sei am Salzmeer. Das soll euer Land sein nach seinen Grenzen ringsum:

Die Ostseite ist die Seite, wo die Sonne aufgeht. An der Ostseite wohnen bedeutet, in der Erwartung des Kommens des Herrn Jesus zu leben, der wie die aufgehende Sonne in ihrer Kraft ist. Das Überschreiten dieser Grenze macht uns offen für dämonische und unreine Einflüsse. In der Schrift kommen von dort auch die bösen Mächte (s. u. vgl. Ri 6,3; Off 16,12–14) – GdK.

–13 Mose bestätigt das Gebot

Vers 13

Und Mose gebot den Kindern Israel und sprach: Das ist das Land, das ihr durch das Los als Erbteil empfangen sollt, das der HERR den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben geboten hat: Die Beschreibung des Landes als das Erbteil des HERRN für sein Volk trifft hier nur für die neuneinhalb Stämme zu. Es ist wehmütig, daran zu denken, dass die zweieinhalb Stämme am den besonderen Segnungen des Landes nicht interessiert waren und nicht teilhaben würden.

–14.15 Das Erbteil der zweieinhalb Stämme

Verse 14.15

Denn der Stamm der Kinder der Rubeniter nach ihren Vaterhäusern und der Stamm der Kinder der Gaditer nach ihren Vaterhäusern und die Hälfte des Stammes Manasse, die haben ihr Erbteil empfangen. 15 Die zwei Stämme und der halbe Stamm haben ihr Erbteil empfangen diesseits des Jordan von Jericho, nach Osten, gegen Sonnenaufgang: Nun werden die zweieinhalb Stämme erwähnt, die ihr Erbteil bereits auf der östlichen Seite des Jordan empfangen hatten.

Die … haben ihr Erbteil empfangen: Da denkt man unwillkürlich an die Worte des Herrn Jesus in Matthäus 6,2.5.16, auch wenn man das nicht auf die gleiche Stufe stellen kann. Hier in 4. Mose 34 geht es um Menschen, die zum Volk Gottes gehörten, jedoch eine irdische Gesinnung verrieten. In Matthäus 6 geht es um ungläubige Menschen, die Frömmigkeit lediglich heuchelten.

Nach Osten, gegen Sonnenaufgang: Leider wird das Erbteil der zweieinhalb Stämme in Verbindung mit Jericho genannt, dem ehemaligen Bollwerk Satans. Doch auch sie erwarten gleichsam den wiederkommenden Messias, der einmal von Osten her erscheinen und von dort in Jerusalem einziehen wird, vom Ölberg her.

–16–29 Namen der Männer, die das Land austeilen sollen

Verse 16–28

Und der Herr redete zu Mose und sprach: 17 Dies sind die Namen der Männer, die euch das Land als Erbe austeilen sollen: Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns. 18 Und ihr sollt von jedem Stamm je einen Fürsten nehmen, um das Land als Erbe auszuteilen. 19 Und dies sind die Namen der Männer: für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jephunnes; 20 und für den Stamm der Kinder Simeon: Samuel, der Sohn Ammihuds; 21 für den Stamm Benjamin: Elidad, der Sohn Kislons; 22 und für den Stamm der Kinder Dan ein Fürst: Bukki, der Sohn Joglis; 23 für die Söhne Josephs: für den Stamm der Kinder Manasse ein Fürst: Hanniel, der Sohn Ephods, 24 und für den Stamm der Kinder Ephraim ein Fürst: Kemuel, der Sohn Schiphtans; 25 und für den Stamm der Kinder Sebulon ein Fürst: Elizaphan, der Sohn Parnaks; 26 und für den Stamm der Kinder Issaschar ein Fürst: Paltiel, der Sohn Assans; 27 und für den Stamm der Kinder Aser ein Fürst: Achihud, der Sohn Schelomis; 28 und für den Stamm der Kinder Naphtali ein Fürst: Pedahel, der Sohn Ammihuds: Wenn es um die Verteilung des Landes geht, so werden zuerst einmal *Eleasar* und *Josua* genannt. Der eine – Eleasar – als ein Bild des Hohenpriesters in der Auferstehung und der andere – Josua – als ein Bild des verherrlichten Herrn, der sein Volk durch den Heiligen Geist ins verheißene Land und die entsprechenden Segnungen einführt.

Allein Josua gehörte zu der früheren Generation (zusammen mit Kaleb). Wie wohltuend ist es, daran zu denken, dass die damaligen Stammesfürsten Josua und Kaleb einen anderen Geist offenbarten als all die anderen und zur Belohnung das Land betreten durften, und nicht nur das, beide haben eine hervorragende Stellung unter dem Volk, das das Land betrat, eingenommen.

Einen Fürsten: Nun folgen die Stammesfürsten (siehe nachfolgende Tabelle). Sie alle gehören – mit Ausnahme von Kaleb – zu einer neuen Generation.

Stamm	Name	Sohn von
Juda	Kaleb	Jephunnes
Simeon	Samuel	Ammihud
Benjamin	Elidad	Kislon
Dan	Bukki	Jogli
Manasse	Hanniel	Ephod
Ephraim	Kemuel	Schiphtan
Sebulon	Elizaphan	Parnak
Issaschar	Paltiel	Assan
Aser	Achihud	Schelomi
Naphtali	Pedahel	Ammihud

Diese Fürsten sind ein Bild der Gaben, die Gott durch den Herrn Jesus, den Er zu seiner Rechten verherrlicht hat, seiner Versammlung gegeben hat (Eph 4,7–11). Sie führen die Versammlung in alle christlichen Segnungen ein.

> Das Land ist für das ganze Volk, aber der Genuss ist für jeden unterschiedlich. Alle hören das Wort, aber jeder erhält daraus seinen persönlichen Segen. Ein Fürst geht im Kampf voran. Er stellt den Charakter eines Überwinders vor. Sie werden vom Herrn gebraucht, um die rechten Entscheidungen zu treffen, sowie den Segen auszuteilen und daran festzuhalten. Es sind alle die, die in der Gemeinde dafür sorgen, dass die Gläubigen zu ihrem Besitztum kommen und in den Segnungen bleiben, womit wir in Christus gesegnet sind in den himmlischen Örtern (GdK).

Vers 29

Diese sind es, denen der HERR gebot, den Kindern Israel ihr Erbe im Land Kanaan auszuteilen: Für die Austeilung des Landes benötigt man treue Männer. Sie wurden nicht gewählt, sondern von Gott bestimmt. Gehorsam gegenüber den Anweisungen Gottes führt zum Segen des gesamten Volkes. Denselben Grundsatz finden wir im neuen Testament. Die Schrift enthält klare Hinweise darauf, auf welche Weise Gott in dieser Zeit Älteste beziehungsweise Aufseher beruft.[35]

[35] Siehe dazu die Schrift http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Aelteste-anstellen-WMGdK.pdf.

Kapitel 35

Einleitung

1. Im letzten Kapitel ging es um Eleasar und Josua, die das Land austeilen sollten. Die Stammesfürsten sollten ihnen dabei helfen. In diesem Kapitel geht es um die Leviten und ihre Städte, die auch als Zufluchtsstädte dienten.
2. Gott ordnet die Todesstrafe an; Er gibt das Leben, Er allein entscheidet über das Ende. Wer das Leben vorsätzlich missachtet, ist nicht würdig, weiterzuleben.

Einteilung

1. Das Teil der Leviten im Land (V. 1–3)
2. Die Größe der Weiseplätze (V. 4.5)
3. Sechs Zufluchtsstätte – achtundvierzig Levitenstädte (V. 6–8)
4. Die Zufluchtsstädte für den Totschläger (V. 9–15)
5. Wann muss der Totschläger sterben? (V. 16–21)
6. Die Zufluchtsstadt als Wohnort und Sicherheit (V. 22–29)
7. Zwei Zeugen – kein Lösegeld – das Land darf nicht verunreinigt werden (V. 30–34)

Auslegung

–1–3 Das Teil der Leviten im Land

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, und sprach: 2 Gebiete den Kindern Israel, dass sie von ihrem Erbteil den Leviten Städte zum Wohnen geben; und zu den Städten sollt ihr einen Bezirk rings um diese her den Leviten geben. 3 Und die Städte seien ihnen zum Wohnen, und deren Bezirke seien für ihr Vieh und für ihre Habe und für all ihre Tiere: In diesem Kapitel finden wir weitere Anweisungen zur Aufteilung des Landes. Die Leviten sollten kein eigenes Erbteil bekommen (4Mo 1,47–53), sondern in besonders zugeteilten Städten wohnen, die über das ganze Land verteilt waren (vgl. 1Mo 49,7). Dort sollten sie mit ihrem Vieh wohnen. Sie sollten überall das Wort Gottes lehren (5Mo 17,9; 33,10; 3Mo 10,10.11; 2Chr 19,8–10; Mal 2,4–7).

Verse 4.5

Und die Bezirke der Städte, die ihr den Leviten geben sollt, sollen von der Stadtmauer nach außen hin 1 000 Ellen betragen ringsum; 5 und ihr sollt außerhalb der Stadt auf der Ostseite 2000 Ellen abmessen und auf der Südseite 2 000 Ellen und auf der Westseite 2 000 Ellen und auf der Nordseite 2 000 Ellen, damit die Stadt in der Mitte sei; das sollen die Bezirke ihrer Städte sein: Die Anzahl der Städte pro Stamm sollte der Größe des jeweiligen Erbteils entsprechen. Zu jeder Stadt gehörte entsprechendes Weideland von je 1000 Meter in jeder Himmelsrichtung. Es war nicht die Aufgabe der Leviten, Ackerbau zu betreiben. Sie lebten von den Zehnten, die zum Tempel gebracht wurden. Sie brauchten Zeit für das Studium des Wortes Gottes und das Belehren der Israeliten.

–6–8 Sechs Zufluchtsstätte – 48 Levitenstädte

Verse 6–8

Und die Städte, die ihr den Leviten geben sollt: Sechs Zufluchtsstädte sind es, die ihr ihnen geben sollt, damit dahin fliehe, wer einen Totschlag begangen hat; und zu diesen hinzu sollt ihr [42] Städte geben. [7] Alle Städte, die ihr den Leviten geben sollt, sie und ihre Bezirke, sollen 48 Städte sein. [8] Und was die Städte betrifft, die ihr vom Eigentum der Kinder Israel geben sollt – von dem Stamm, der viel hat, sollt ihr viel nehmen, und von dem, der wenig hat, sollt ihr wenig nehmen; jeder Stamm soll entsprechend seinem Erbteil, das er erben wird, von seinen Städten den Leviten geben: Von den Levitenstädten sollten sechs als Zufluchtsstädte dienen, drei davon im Ostjordanland und drei im Westjordanland. Diese Städte sollten Totschlägern als Zufluchtsort vor dem Bluträcher dienen. – Das erste Mal ist von Zufluchtsstädten in 2. Mose 21,12–14 die Rede (vgl. 5Mo 19,6).

Zufluchtsstädte:

> Unter dem Gesetz wurden sechs Städte ausgewählt - drei auf jeder Seite des Jordan -, in welche jeder, der eine Person getötet hatte, fliehen konnte, wenn dies unabsichtlich geschehen war. Sie wurden den Leviten gegeben, und die Ältesten dieser Städte hatten zu beurteilen, ob der Tod aus Versehen verursacht worden war. Wenn dieser Fall vorlag, so war es dem Bluträcher nicht erlaubt, dem Totschläger das Leben zu nehmen. Dieser musste bis zum Tod des Hohenpriesters, der „mit dem heiligen Öl gesalbt war", in der Zufluchtsstadt bleiben und konnte erst danach zu seinem Eigentum zurückkehren. Falls er vor diesem Zeitpunkt die Stadt verließ und vom Bluträcher gefunden wurde, hätte dieser ihn töten können (4Mo 35,6--32; Jos 20,2–9; 21,13–38; 1Chr 6,42.52).
>
> Der Totschläger stellt im Vorbild zweifellos die Juden dar. Sie töteten den Herrn Jesus, doch sie wurden nicht sofort als Mörder erschlagen, sondern in Gnade wurden sie als Totschläger behandelt und die Versammlung wurde für sie die Zufluchtsstadt, deren Hoffnung mit dem Himmel verbunden ist und nicht mit einem irdischen Erbteil. Petrus sagte, sie hätten „in Unwissenheit" gehandelt (Apg 3,17), und der Herr betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" (Lk 23,34)
>
> Von Jerusalem aus sollte die Predigt des Evangeliums beginnen, und so geschah es am Pfingsttag. Das Volk Israel ist noch immer außerhalb seines Besitztums und wird nicht im Segen dorthin zurückgeführt und wiederhergestellt werden, solange Christus seine gegenwärtige Stellung als Priester im Himmel ausübt.
>
> Die Zufluchtsstädte westlich des Jordans waren: Kedes im Gebirge Naphtali, in Galiläa; Sichem im Gebirge Ephraim und Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Gebirge Juda. Östlich des Jordans waren es: Bezer in der Wüste, im Stamme Ruben; Ramot-Gilead, im Stamme Gad; und Golan in Basan, im Stamme Manasse (Jos 20,7.8).
>
> Man hat zwischen je zwei Städten eine Entfernung von etwa 110 km berechnet, sodass niemand in irgendeinem Teil des Landes mehr als 55 km von der nächstgelegenen Stadt entfernt war (www.Bibelkommentare).

Totschlag: Es gibt einen Unterschied zwischen Totschlag und Mord. Jemand war ein Mörder, wenn er einen anderen *vorsätzlich* umgebracht hatte (vgl. V. 16–21). Ein Totschläger hingegen hatte einen Menschen *aus Versehen* getötet. Ein Mörder musste in jedem Fall sterben, es gab keinerlei Möglichkeit, seine Sünde beispielsweise durch Zahlung eines Lösegelds zu sühnen. Es gilt für alle Zeiten, dass ein Mörder sein Recht auf das Leben verwirkt hatte, wenn er einem Menschen das Leben genommen hatte: „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht“ (1Mo 9,6). Diese Anweisung ist zeitlos und immer gültig, sowohl unter Gesetz als auch heute (vgl. Röm 13,4).

1. Die Tat: Dabei ist zu unterscheiden zwischen einem Totschlag, der ein Unglück darstellt, und einer mit Vorbedacht verübten Tat.
2. Der Totschläger flüchtet in die nächstliegende Zufluchtsstadt, um nicht in die Hände des Bluträchers zu fallen (Der Bluträcher ist die Person, die dem Getöteten am nächsten steht, der für seine Belange aufkommt).
3. Die Ältesten der Zufluchtsstadt untersuchen, ob der Totschlag als Unglück oder mit Willen geschah.
4. Wenn es sich um einen willentlich erfolgten Totschlag zu handeln scheint, wird der Totschläger dem Bluträcher ausgeliefert, der den Totschläger dann tötet.
5. Wenn es sich um einen unbeabsichtigten Totschlag handelt, darf der Totschläger in der Zufluchtsstadt bleiben und ist dort sicher vor der Rache des Bluträchers. Doch er muss dort bleiben bis zum Tod des Hohenpriesters. Wenn er sich zu Lebzeiten des Hohenpriesters außerhalb der Stadt begibt, ist der Bluträcher berechtigt, ihn noch zu töten; Sicherheit gibt es nur in der Zufluchtsstadt (GdK).

–9–15 Die Zufluchtsstädte für den Totschläger

Verse 9–13

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 10 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan zieht, 11 so sollt ihr euch Städte bestimmen: Zufluchtsstädte sollen sie für euch sein, dass ein Totschläger dahin fliehe, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat. 12 Und die Städte sollen euch zur Zuflucht sein vor dem Bluträcher, dass der Totschläger nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden hat zum Gericht. 13 Und die Städte, die ihr geben sollt, sollen sechs Zufluchtsstädte für euch sein: Das Land sollte also nicht nur ausgeteilt werden, sondern die Leviten sollten auch eigene Städte bekommen. Sie dienten zugleich als Zufluchtsstädte für Totschläger.

Bluträcher: Ein Totschläger konnte vor dem Bluträcher[36] in eine der Zufluchtsstädte fliehen, durfte aber den Bereich der Stadt nicht verlassen. Tat er das doch, konnte der Bluträcher ihn straffrei erschlagen.

Fremde und Beisasse: Der Fremde hielt sich vorübergehend im Land auf, der Beisasse dauerhaft (allerdings ohne Bürgerrecht) – siehe dazu Epheser 2,19.

Verse 14.15

Drei Städte sollt ihr geben diesseits des Jordan, und drei Städte sollt ihr geben im Land Kanaan; Zufluchtsstädte sollen sie sein. 15 Den Kindern Israel und dem Fremden und dem Beisassen in ihrer Mitte sollen diese sechs Städte zur Zuflucht sein, dass jeder dahin fliehe, der einen Menschen aus Versehen erschlagen hat: Von den insgesamt 48 Levitenstädte waren jeweils drei Städte Zufluchtsstädte, drei im Kernland und drei im Ostjordanland.

Prophetische Anwendung: Es gab die Möglichkeit, dass ein Totschläger freikommen konnte: im Jahr des Todes des Hohenpriesters. Das ist ein Hinweis auf den Tod des Herrn Jesus: Als das Volk Israel seinen Messias ans Kreuz brachte, betete der Herr Jesus für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34; Apg 3,17). Der Tod dieses *großen Hohenpriesters* bot den *Totschlägern* die Möglichkeit, frei auszugehen. Viele aus dem Volk Israel haben damals Gebrauch davon gemacht, indem der Glaube an das Blut des Messias sie errettete.

–16–21 Wann muss der Totschläger sterben?

Verse 16–18

Wenn er ihn aber mit einem eisernen Werkzeug geschlagen hat, dass er gestorben ist, so ist er ein Mörder der Mörder soll gewiss getötet werden. 17 Und wenn er ihn mit einem Stein, den er in der Hand führte, wodurch man sterben kann, geschlagen hat, dass er gestorben ist, so ist er ein Mörder; der Mörder soll gewiss getötet werden. 18 Oder wenn er ihn mit einem hölzernen Werkzeug, das er in der Hand führte, wodurch man sterben kann, geschlagen hat, dass er gestorben ist, so ist er ein Mörder; der Mörder soll gewiss getötet werden: Diese Verse beschreiben, wer ein Mörder ist. Für ihn gab es keine Gnade, sondern nur die Todesstrafe. Es ist gut zu wissen, dass schon viele Mörder sich ange-

[36] Der Bluträcher gehörte zur Familie des Getöteten. Er musste, den Getöteten rächen (vgl. 1Mo 9,5.6; 5Mo 19,6.12).

sichts des Todes an Gott gewandt und von Herzen bekehrt haben.[37] Das Argument, man dürfe einem Menschen nicht die Möglichkeit nehmen, dass er sich noch bekehren könne, ist eindeutig falsch. Es ist es nicht nur falsch, sondern auch eindeutig gegen das Wort Gottes. Die Todesstrafe gilt heute noch genauso wie damals (vgl. Röm 13,4).

Verse 19–21

Der Bluträcher, der soll den Mörder töten; wenn er ihn antrifft, soll er ihn töten. 20 Und wenn er ihn aus Hass gestoßen oder mit Absicht auf ihn geworfen hat, dass er gestorben ist, 21 oder ihn aus Feindschaft mit seiner Hand geschlagen hat, dass er gestorben ist, so soll der Schläger gewiss getötet werden; er ist ein Mörder. Der Bluträcher soll den Mörder töten, wenn er ihn antrifft: Gott ist es, der die Blutrache angeordnet hat.

–22–29 Die Zufluchtsstadt als Wohnort und Sicherheit

Verse 22–25

Wenn er ihn aber versehentlich, nicht aus Feindschaft, gestoßen hat oder ohne Absicht irgendein Werkzeug auf ihn geworfen hat 23 oder, ohne es zu sehen, irgendeinen Stein, wodurch man sterben kann, auf ihn fallen ließ, dass er gestorben ist, er war ihm aber nicht feind und suchte seinen Schaden nicht, 24 so soll die Gemeinde zwischen dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten richten; 25 und die Gemeinde soll den Totschläger aus der Hand des Bluträchers erretten, und die Gemeinde soll ihn in seine Zufluchtsstadt zurückbringen, wohin er geflohen ist; und er soll darin bleiben bis zum Tod des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öl gesalbt hat: Gott wird nicht müde, zwischen einem Mörder und einem Totschläger zu unterscheiden. So sollten es auch die Israeliten tun. Wenn jemand ein Totschläger war, durfte er nicht getötet werden. Die Gemeinde musste das verhindern, indem sie ihn in eine der Zufluchtsstädte brachte.

Die Gemeinde: Die Gemeinde ist hier das gesamte Volk Israel beziehungsweise sind das die jeweiligen Städte. So können wir diese Gemeinde auf eine örtliche Versammlung anwenden. Hier wird besonders der Levitendienst gefördert.

Tod des Hohenpriesters: Der Tod des Hohenpriesters ist ein Hinweis auf den Tod des Herrn Jesus, der dadurch Hoherpriester geworden ist (Heb 5). Hebräer 7,24 will sagen, dass der Herr Jesus keinen Nachfolger hat. Wenn der Herr als Hoherpriester wiederkommt, werden die Juden die Zufluchtsstädte wieder verlassen dürfen.

Das Volk Israel ist am Tod des Messias schuldig geworden. Es hat Ihn ermordet. Doch der Herr Jesus hat am Kreuz gebetet: „Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Aufgrund dieser Bitte hat Gott den Mord an dem Herrn Jesus in Totschlag verändert und kann Er das Volk frei ausgehen lassen. Natürlich nimmt das nicht weg, dass der Israelit sich individuell bekehren mussten.

Verse 26.27

Wenn aber der Totschläger über die Grenze seiner Zufluchtsstadt, wohin er geflohen ist, irgend hinausgeht, 27 und der Bluträcher findet ihn außerhalb der Grenze seiner Zufluchtsstadt, und der Bluträ-

[37] Siehe dazu Don Stephens, *Krieg und Gnade – Berichte von Opfern und Tätern aus zwei Weltkriegen*, Brunnen-Verlag, Basel 2009.

cher tötet den Totschläger, so hat er keine Blutschuld: Der Totschläger durfte die Zufluchtsstadt keinesfalls verlassen. Tat er es doch, konnte es geschehen, dass der Bluträcher ihn tötete. In diesem Fall war der Bluträcher schuldlos.

Verse 28.29

Denn er soll in seiner Zufluchtsstadt bis zum Tod des Hohenpriesters bleiben; und nach dem Tod des Hohenpriesters darf der Totschläger in das Land seines Eigentums zurückkehren. [29] Und dies soll euch zu einer Rechtssatzung sein bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen: Eine Ausnahme: Nach dem Tod des Hohenpriesters durfte der Totschläger die Stadt verlassen und nach Hause zurückkehren (vgl. V. 25).

–30–34 Zwei Zeugen – kein Lösegeld – das Land darf nicht verunreinigt werden

Verse 30.31

Jeder, der einen Menschen erschlägt: Auf die Aussage von Zeugen soll man den Mörder töten; aber ein einzelner Zeuge kann nicht gegen einen Menschen aussagen, dass er sterbe. [31] Und ihr sollt keine Sühne annehmen für die Seele eines Mörders, der schuldig ist zu sterben, sondern er soll gewiss getötet werden: Die Todesstrafe konnte nur auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen vollzogen werden (vgl. 2Ko 13,1; Mt 18,16; 1Tim 5,19; 5Mo 19,15). Es gibt – was das Leben auf der Erde betrifft – weder Sühne noch Gnade für einen Mörder. Er *muss* sterben.

Verse 32–34

Auch sollt ihr keine Sühne annehmen für den in seine Zufluchtsstadt Geflüchteten, dass er vor dem Tod des Priesters zurückkehre, um im Land zu wohnen. [33] Und ihr sollt das Land nicht entweihen, in dem ihr seid; denn das Blut, das entweiht das Land; und für das Land kann keine Sühnung getan werden wegen des Blutes, das darin vergossen worden ist, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat. [34] Und du sollst das Land nicht verunreinigen, in dem ihr wohnt, in dessen Mitte ich wohne; denn ich, der Herr, wohne inmitten der Kinder Israel: Ein Totschläger darf keinesfalls aus einer Zufluchtsstadt fliehen. Die einzige Ausnahme war gegeben, wenn der Hohepriester starb. Dann durfte er die Stadt verlassen.

Das Land nicht verunreinigen: Das Land wird durch Blutvergießen verunreinigt. Blutvergießen ist nicht in Übereinstimmung mit dem Wohnen Gottes in der Mitte seines Volkes. Leider wird Jerusalem später häufig eine Blutstadt genannt, weil darin furchtbar gemordet wurde (2Kön 21,16; 24,4; Jes 1,15; 4,4; Mich 3,10).

Kapitel 36

Einleitung

1. Das Erbe von verheirateten Töchtern ist bereits in 4. Mose 27,1–11 behandelt worden.
2. Jeder Stamm sollte sein Erbteil bewahren und nicht an einen anderen Stamm übergehen lassen.
3. Von Anfang bis Ende dieses Buches ordnet Gott alles wie ein liebender Vater für sein Volk. Das ist ein würdiger Abschluss dieses Buches. *Alle Augen sind auf das Land gerichtet*, das einmal eingenommen werden wird.
4. Das vierte Buch Mose endet mit einem Beispiel eindrucksvoller Hingabe und der Achtung von Autorität, wie Gott sie einem Vater gibt. Das Wort stellt uns hier treue Frauen vor!

Einteilung

1. Frage zum Verlust des Erbteils (V. 1–4)
2. Heirat nur innerhalb des eigenen Stammes (V. 5–9)
3. Die Töchter Zelophchads (V. 10–12)
4. Schlusswort (V. 13)

Auslegung

–1–4 Frage zum Verlust des Erbteils

Vers 1

Und die Häupter der Väter vom Geschlecht der Söhne Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, aus den Familien der Söhne Josephs, traten herzu; und sie redeten vor Mose und vor den Fürsten, den Häuptern der Väter der Kinder Israel, [2] und sprachen: Das vierte Buch Mose endet mit der Behandlung einer Frage, die die Häupter der Väter vom Geschlecht der Söhne Gileads (Stamm Manasse) an Mose und die Fürsten der Kinder Israel richteten. Zu diesem Stamm gehörten auch die Töchter Zelophchads (vgl. Kap. 27,1–11).

> Die Frage ist aufgeworfen worden, nachdem die Regelung über das Erbe der Töchter Zelophchads getroffen worden war, was mit dem Erbteil geschieht, wenn die Töchter jemanden aus einem anderen Stamm heiraten. Sie kommen hier nicht, um das, was derzeit dort festgelegt wurde, anzufechten. Die Häupter der Stämme haben darüber nachgedacht und kommen auch mit einer Frage. Es besteht bei ihnen kein Zweifel an der Richtigkeit des früheren Beschlusses (GdK).

Verse 3–4

Der HERR hat meinem Herrn geboten, den Kindern Israel das Land durch das Los als Erbteil zu geben; und meinem Herrn ist von dem HERRN geboten worden, das Erbteil Zelophchads, unseres Bruders, seinen Töchtern zu geben. [3] Werden sie nun einem von den Söhnen der anderen Stämme der Kinder Israel zu Frauen, so wird ihr Erbteil dem Erbteil unserer Väter entzogen und zum Erbteil des Stammes hinzugefügt werden, dem sie angehören werden; und dem Los unseres Erbteils wird es entzogen werden. [4] Und auch wenn das Jubel-Jahr der Kinder Israel kommt, wird ihr Erbteil zum Erbteil des Stammes hinzugefügt werden, dem sie angehören werden; und ihr Erbteil wird dem Erbteil des Stammes

unserer Väter entzogen werden: Was hatte zu geschehen, wenn Jungfrauen künftig einen Israeliten aus einem anderen Stamm heirateten? Würde ihr Erbteil dann an den anderen Stamm übergehen?

–5–9 Heirat nur innerhalb des eigenen Stammes

Verse 5–9

Da gebot Mose den Kindern Israel nach dem Befehl des HERRN und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph redet recht. 6 Dies ist das Wort, das der HERR bezüglich der Töchter Zelophchads geboten hat, indem er sprach: Sie mögen dem, der in ihren Augen gut ist, zu Frauen werden; nur sollen sie einem aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters zu Frauen werden, 7 damit nicht ein Erbteil der Kinder Israel von Stamm zu Stamm übergeht; denn die Kinder Israel sollen ein jeder an dem Erbteil des Stammes seiner Väter festhalten: Die Antwort des HERRN darauf war, dass die Töchter Zelophchads nur jemand aus dem eigenen Stamm heiraten sollten, so dass das Erbe diesem Stamm erhalten blieb. Auf dieses Wort hin heirateten sie später die Söhne ihrer Onkel, ihre Vettern.

Das Erbe sollte nicht an einen anderen Stamm übergehen. So wie einzelne Personen zu Familien gehören und Familien zu Sippen, so gehörten auch viele Sippen zu einem Stamm. Auch heute sind wir nicht nur Einzelpersonen, sondern gehören als Gläubige einer örtlichen Versammlung an.

> Die Häupter sind darüber besorgt, dass im Fall einer Heirat ein Teil ihres Erbteils verloren gehen kann. Auch wir müssen örtlich dafür sorgen, dass uns nichts verloren geht, was uns anvertraut ist. Wie leicht gleiten wir ab, z. B. auf die andere Seite des Jordan. Wir müssen alle miteinander bemüht sein, um das zu bewahren, was wir haben. Das geht uns alle an! (GdK).

An dem Erbteil des Stammes seiner Väter festhalten: Gott ist es, der irdische Beziehungen geschaffen hat, aber auch geistliche Beziehungen. Wir tun gut daran, sie zu schätzen und zu pflegen. Darin sollten Christen Beständigkeit zeigen. Gott ist es, der das Erbteil zuteilt: „Er erwählte für uns unser Erbteil, den Stolz Jakobs, den er geliebt hat. – Sela.“ Das macht das Erbteil so wertvoll. Den Gläubigen in Philadelphia wird gesagt: „Halte fest, was du hast“ (Off 3,11).

Verse 8.9

Und jede Tochter, die ein Erbteil aus den Stämmen der Kinder Israel besitzt, soll einem aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters zur Frau werden, damit die Kinder Israel ein jeder das Erbteil seiner Väter besitzen 9 und nicht ein Erbteil von einem Stamm auf einen anderen Stamm übergeht. Denn die Stämme der Kinder Israel sollen ein jeder an seinem Erbteil festhalten: Das Erbteil der Väter ist von Gott geschenkt. Es soll nicht übertragen werden.

–10–12 Die Töchter Zelophchads

Verse 10–12

So wie der HERR Mose geboten hatte, so taten die Töchter Zelophchads. 11 Und Machla, Tirza und Chogla und Milka und Noa, die Töchter Zelophchads, wurden den Söhnen ihrer Onkel zu Frauen. 12 Männern aus den Familien der Kinder Manasse, des Sohnes Josephs, wurden sie zu Frauen. Und so verblieb ihr Erbteil beim Stamm der Familie ihres Vaters: Die Töchter haben eine gute Gesinnung. Sie sind den Anordnungen Gottes gehorsam. Es ist erquickend zu sehen, dass ein Buch, in dem so viel von

Auflehnung, Ungehorsam und Widerspenstigkeit die Rede ist, mit dem Gehorsam einiger treuen Frauen endet.

–13 Schlusswort

Vers 13

Das sind die Gebote und die Rechte, welche der HERR in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho, den Kindern Israel durch Mose geboten hat: Mit diesen Worten schließt dieses schöne Buch. Das war nicht nur für die Kinder Israel damals ein wichtiger Hinweis, sondern ist es auch für uns heute: Dieses Buch gehört zu den ausdrücklichen Worten Gottes an sein Volk. Wir tun gut daran, diesen Teil der Heiligen Schrift intensiv zu erforschen.

> Das Schlusswort ist eine Zusammenfassung und Bekräftigung von dem, was der Herr gesprochen hat. In seiner Güte legt Er nochmals Nachdruck darauf, dass nicht Mose, sondern Er selbst, gesprochen hat. Gott weiß, wo wir uns befinden und wohin wir unterwegs sind. Im Hinblick darauf gibt Er uns in Form von Geboten und Verordnungen seine Anweisungen. Er unterweist uns, um uns in die Lage zu versetzen, den Weg, der vor uns liegt, zu gehen (GdK).

Auch für dieses Buch gilt:

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre,
zur Überführung, zur Zurechtweisung,
zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,
damit der Mensch Gottes vollkommen sei,
zu jedem guten Werk völlig geschickt
(2Tim 3,16.17).